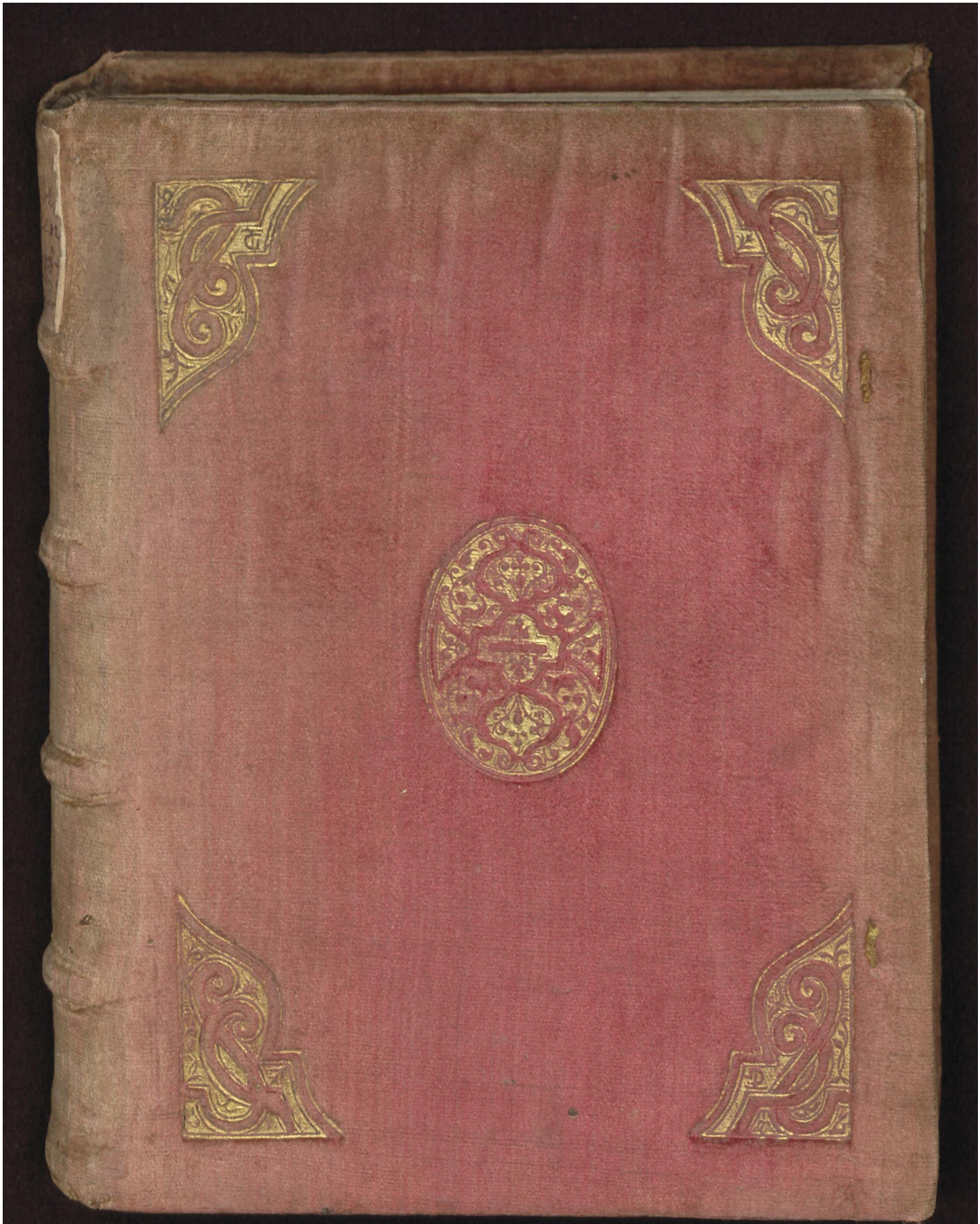
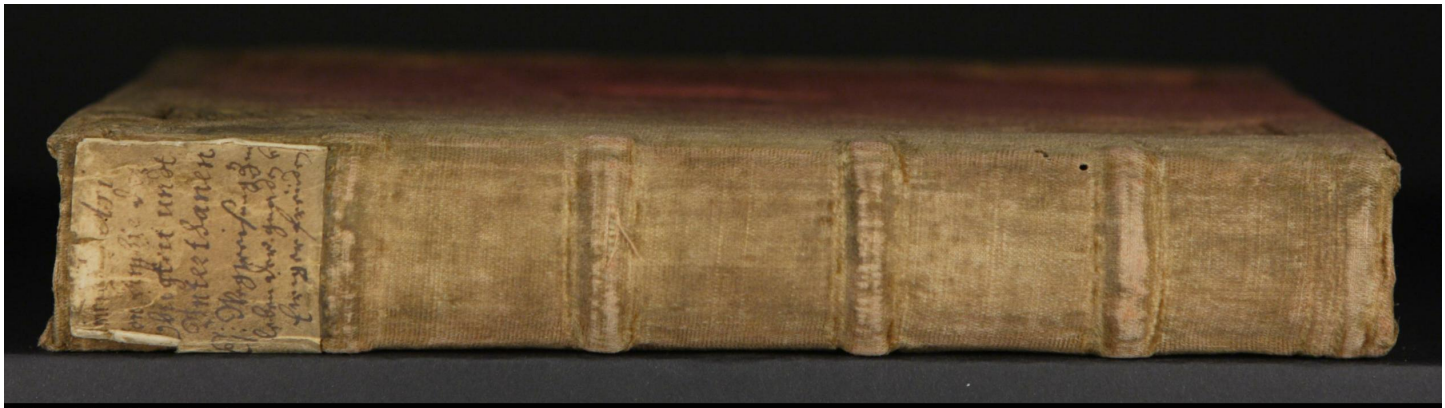
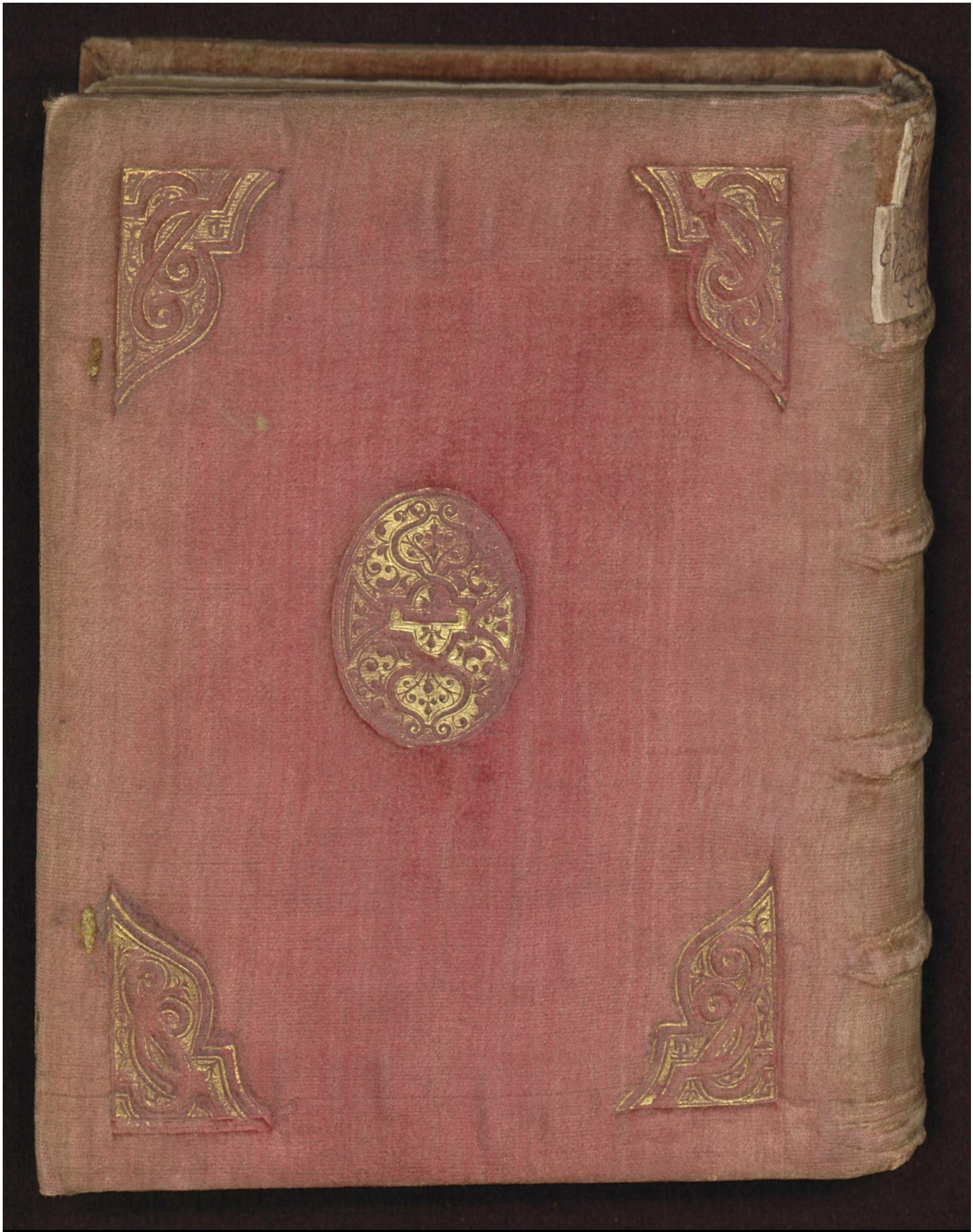


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 1.52 [4,-69 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

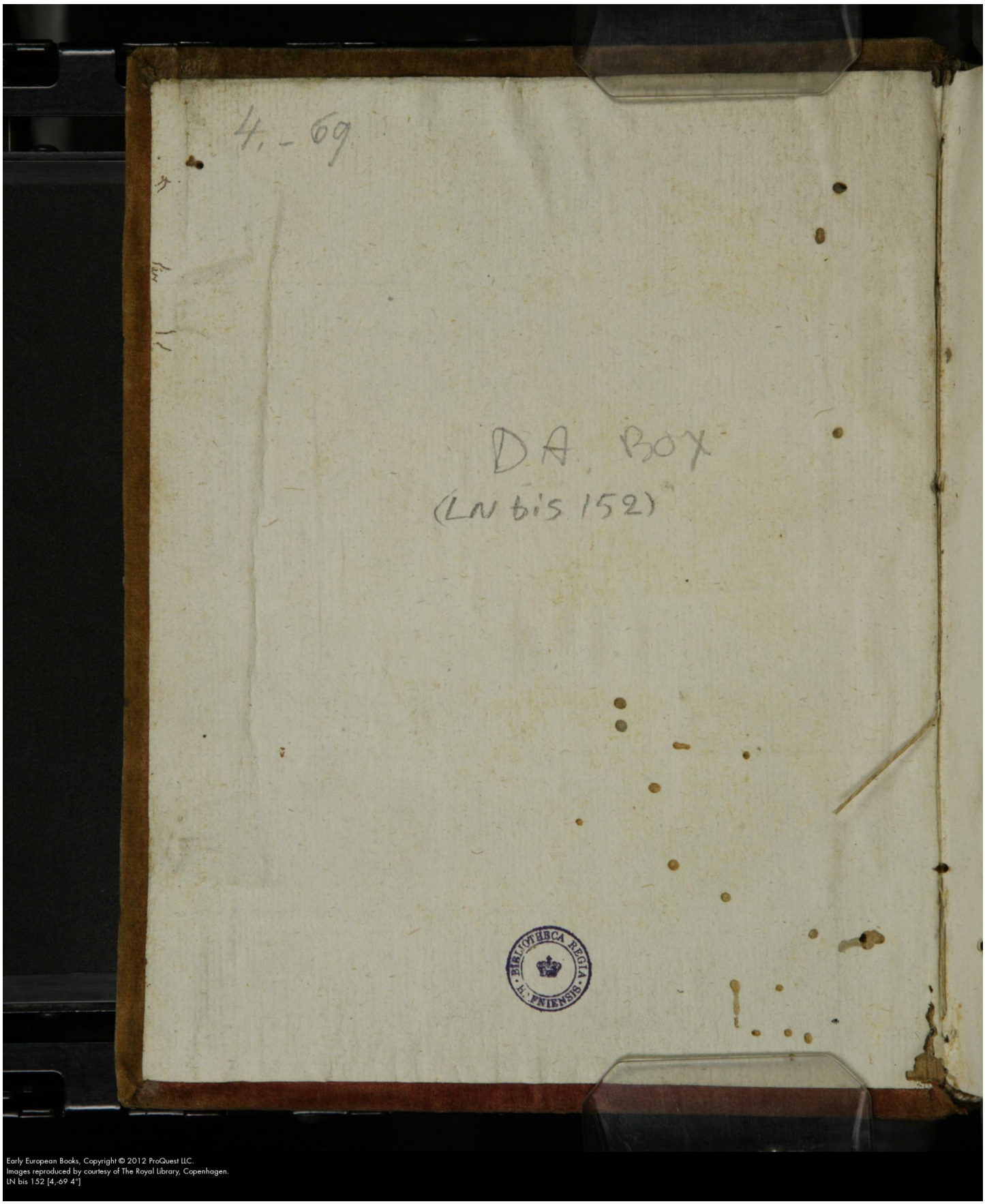


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

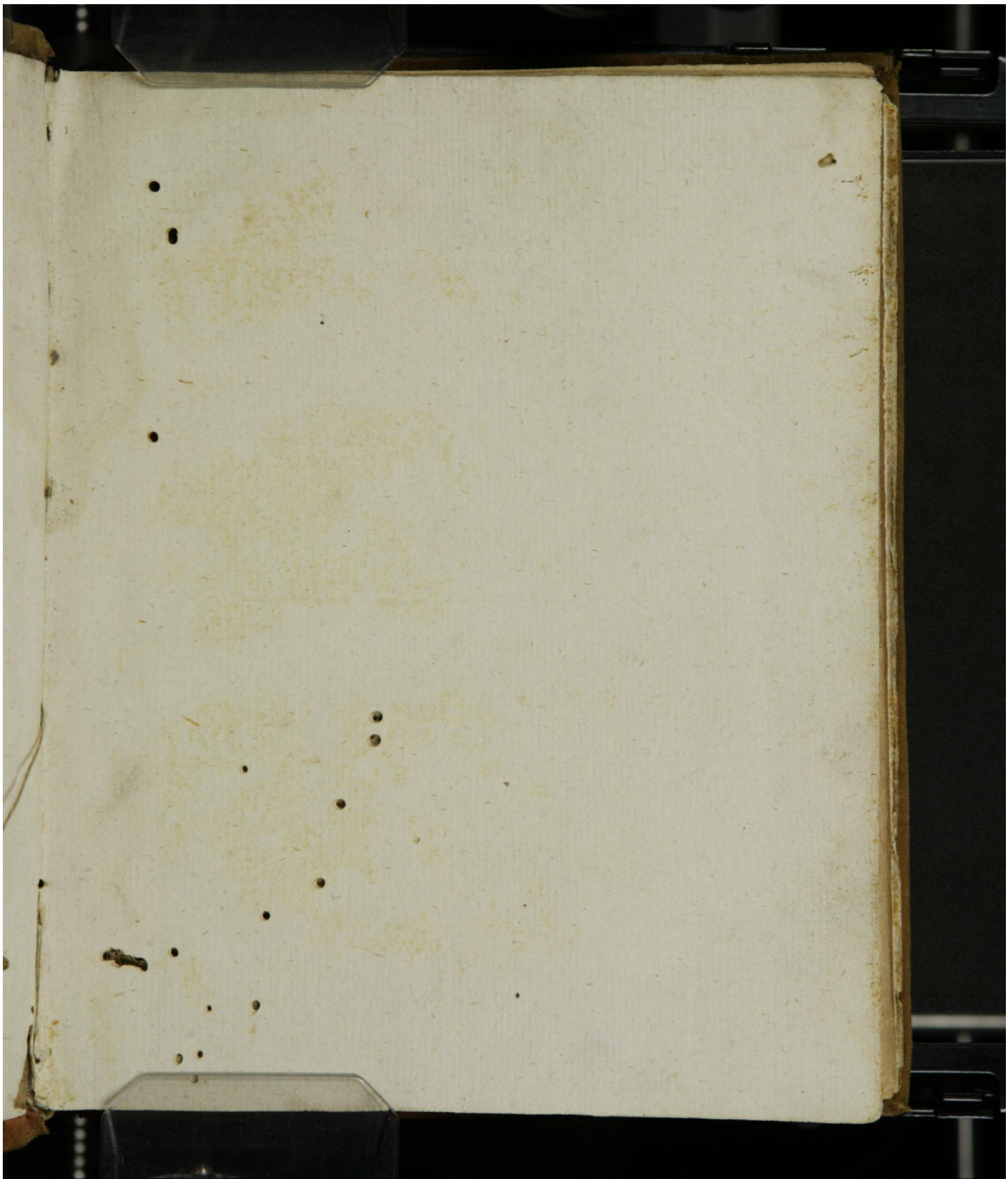
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 1.52 [4,-69 4°]

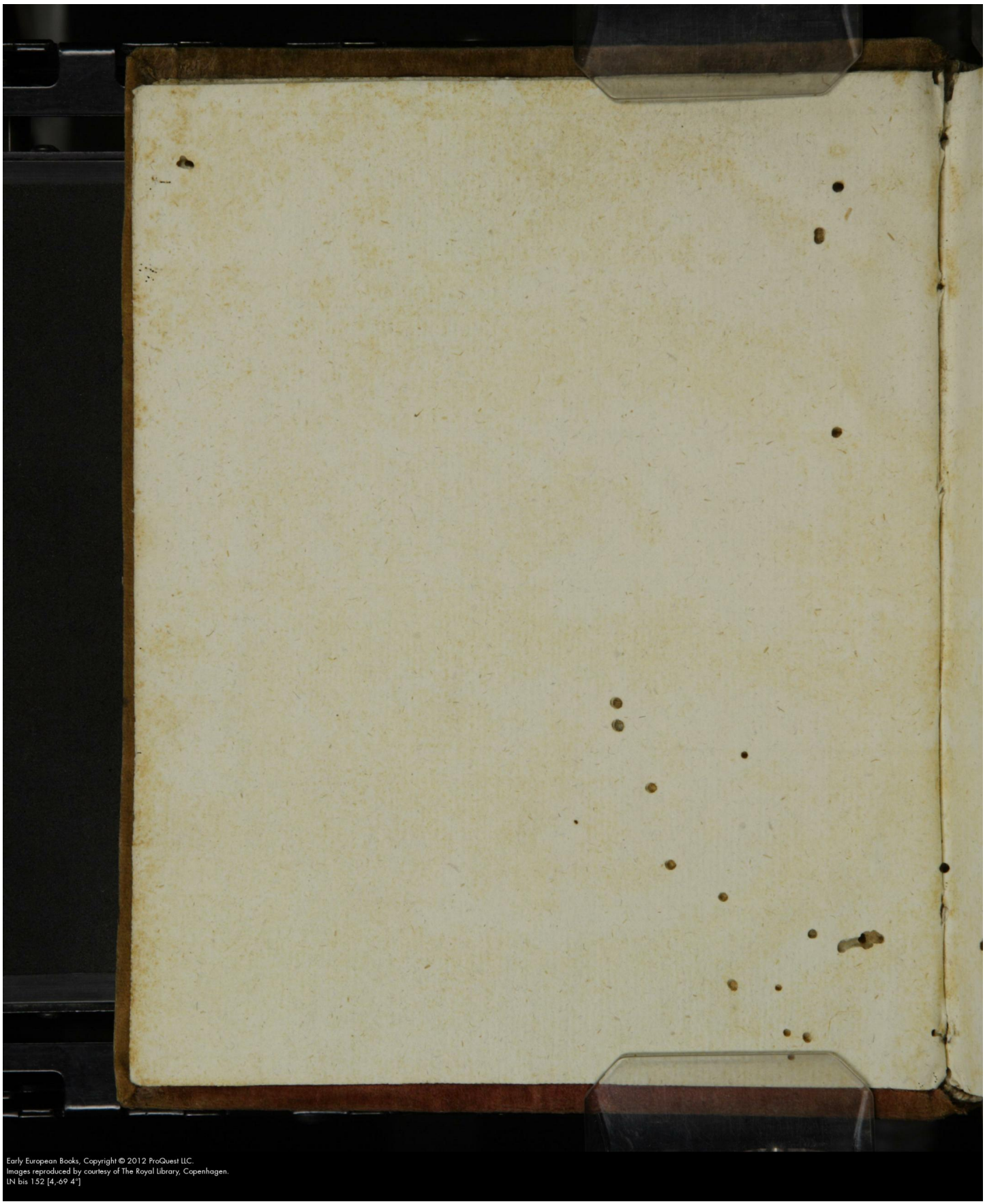
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]



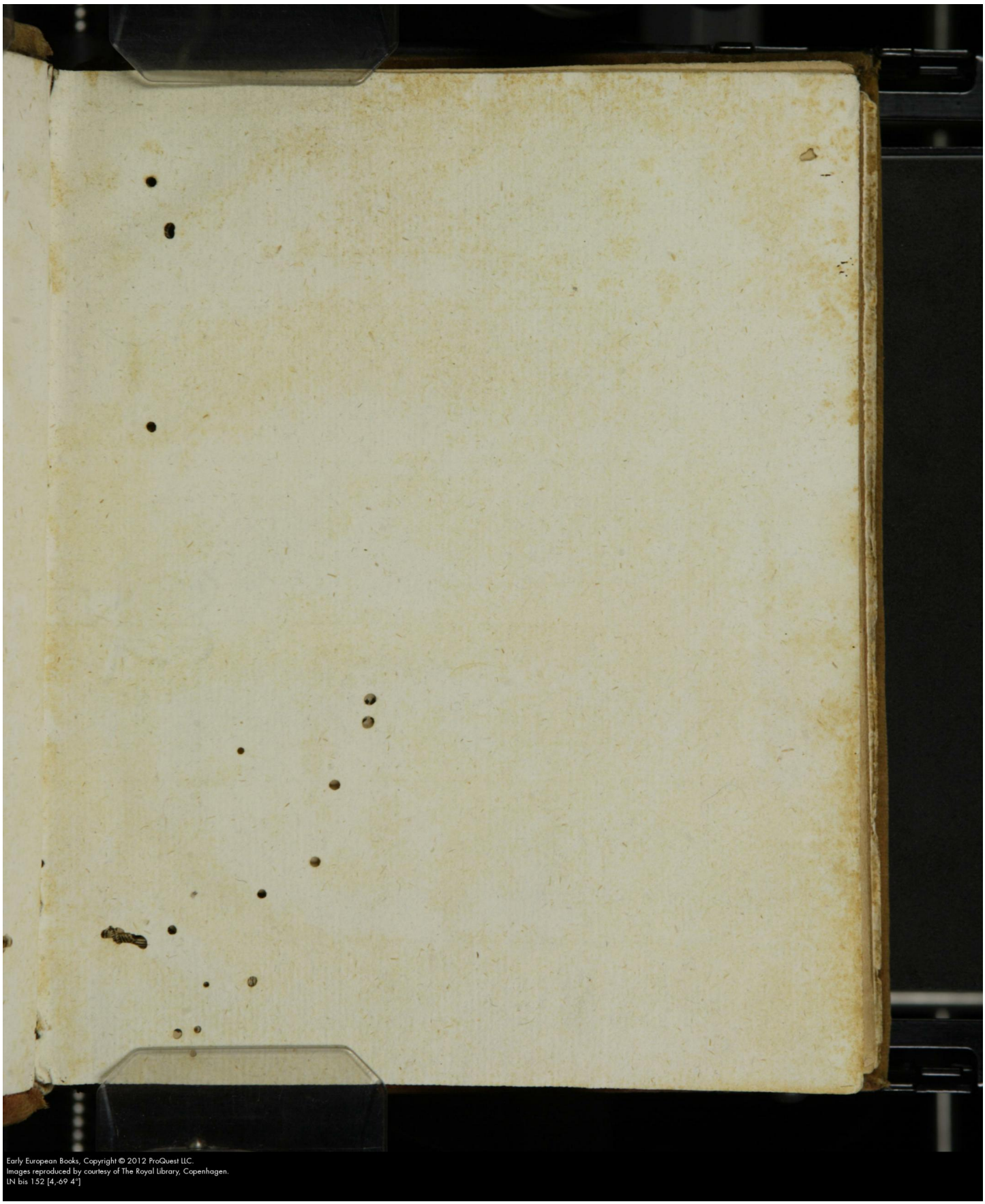
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]



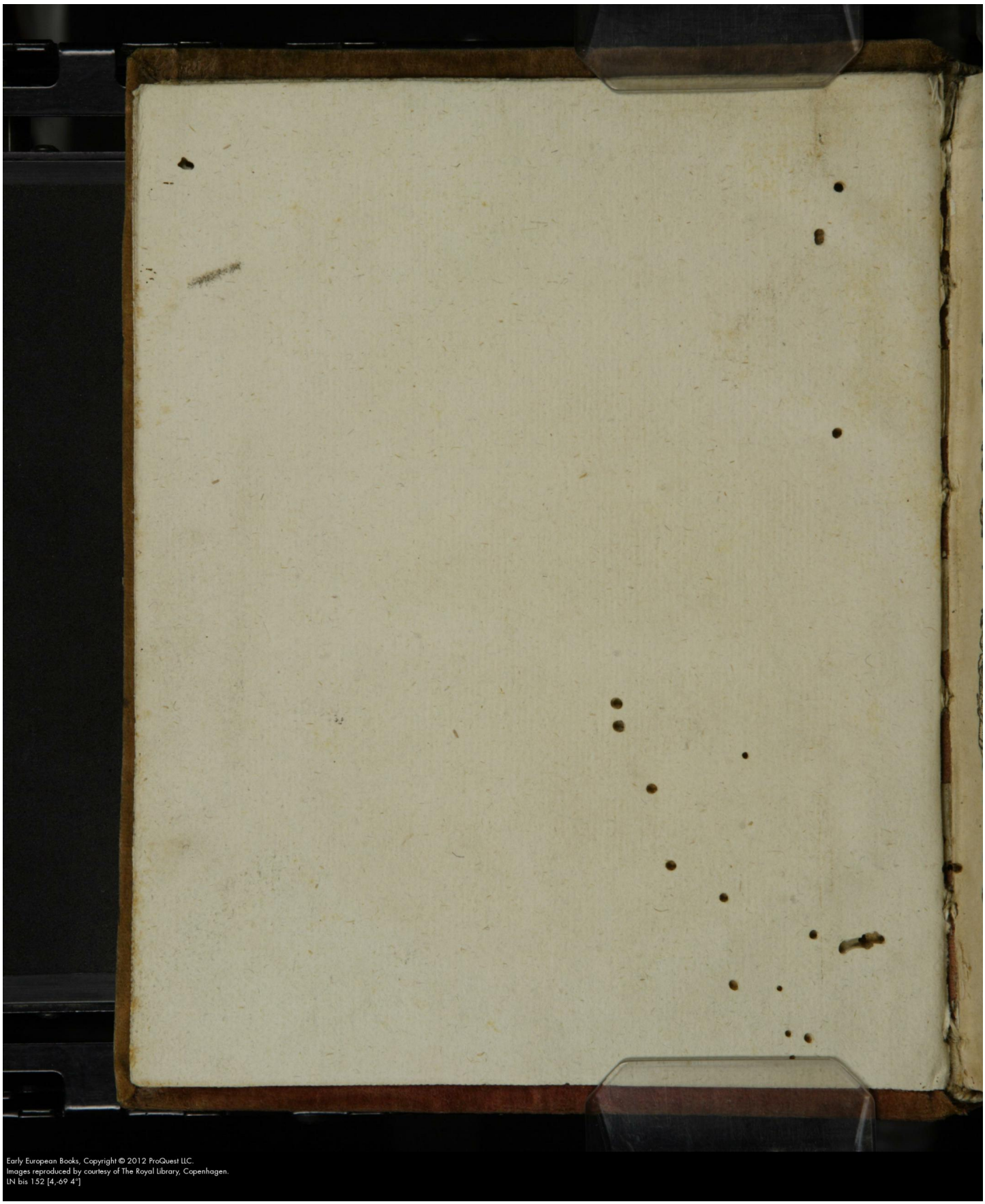
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Ein kurtzer Bericht/

Von dem Ampt der Obrigkeit/ vnd vom gehorsam der Vnterthanen.

Mit bestendiger vnd klarer vnterrichtung von dem Worte Gottes/ was es sey/ vnd woher es seinen vrsprung genommen habe/ vnd wor durch es verhindert werde/ auch was einem Christen zuthunde zustehe/ vnnd wie er sich in seinem Leben verhalten soll.

Durch

M. Henricum Petri/ Prediger Göttliches Worts.

Hamburgk/

Anno M. D. XCVI.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

I. Register vnd Inhalt/ worvon in diesem Buch gehandelt.

II. Von dem Ampt der Obrigkeit/vnd gehorsam derselben Vnterthanen.

III. Was daß Wort Gotts sey/ vnnd wordurch das Wort Gotts verhindert werde.

Was einem Christen zu thun zustehe/vnd wie er sich verhalten soll.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Dem Durchleuch-
tigsten Großmechtigsten Fürsten vnd Herren / Herren Christiano dem Vierten/ zu Dennemarcken/Norwegen / Gotten vnnd Wenden König / Hertzogen zu Schleßwigk/ Holstein Stormaren vnd der Dythmarschen/ Graffen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ etc. Meinem allergnedigsten Herren.

Gnade vnd Friede von Gott dem Vater durch vnsern Herren Jhesum Christum.

DVrchleuchtigster Großmechtiger gnedigster Herr König/ nach dem die Welt (leider Gotts) mit vielen groben sünden vñ lastern beladē/ vnd von tage zu tage mehr vnd mehr in boßheit die vberhand nimpt/ also daß man leichtlich auß dem Worte Gotts abnehmen kan / daß Gott der Allmechtige nicht allein in seinem Rathe beschlossen / der welt Boßheit

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

vnd die Sünde die gegen seine Allmechtigkeit gethan / mit der höchsten straffe zu straffen / besondern das er auch derselbigen ein ende wil machen / vnd sie mit seinem strengen Vrtheil vnd Gerichte / ehe sie das vermutlich / zu vberfallen / Darumb erachte ich das von keiner bequemer sachen / nötiger zuhandlen sey / alß von der Seeligkeit vnd wolfahrt der gemeine Gottes / Ja von der Seeligkeit vnd wollfahrt des gantzen Edlen vnnd weitberhümbten Königreichs von Dennemarcken / wie das / dasselbige durch geluchliche mittel in gutem friede vnd eintrag / auch in aller Gottseeligkeit könne erhalten werden.

Glaube vnnd achte es gentzlich darfür / wenn einer auß frembden Ortern sich bey E. Kön. May. würde verfügen / vnnd auß den aller weisesten Philosophen Sententien würde anzeigen die vrsachen des geleichlichen vnd vngleichlichen zustandes aller Königen vnnd Königreichen. Es würden E. Kön. May. daran ein sonderlichen gefallen tragen. Darumb ich auch nicht zweiffele / Es woerden E. Kön. May. diesen auch in gnaden / vnd gunsten an-

nehmen / dieweil ich dessen mit grüntlicher Schrifft des Alten vnd Newen Testaments / durch Gottes gnade also wil beweisen / das man nicht alleine der Vernunfft nach / dasselbige soll verstehen / sondern eigentlich / wann es mit den Augen angesehen / auch mit den Henden könne ergriffen werden / nicht auß zweifelhafftigen gutdüncken vnnd eigensinnigkeit der Menschen / sondern auß dem waren vnnd vnwidersprechlichen Wort Gottes.

Viele Menschen betriegen offtmals mit jhren Rath / viele treffliche Potentaten / Ja Land vnnd Leute / aber Gott / der das ewige Licht / vnd ein fonteine aller weißheit ist / kan niemand betriegen / gleich er im Euangelio sagt / Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget der wird nicht wandern in der Finsternuß / sondern wird das Liecht des Lebendes haben. Gleich nun die einige weißheit Gottes in allen dingen zu großmachunge seines Namens vnd wollfahrt seiner Christlichen gemeinen gutten Raht / Königen / Herren vnd Fürsten verlienet / also gibt vnnd verlehnet er den jenigen / die jhm gehorsam vnnd vnterthenig Ioan. 1.

sein/ ein gutt geluchlich vortgang/ den Rath so offtmals zu des Reichs besten gegeben/ ist vnterweilen wol gutt/ aber dasselbige so am meisten von nöten/ wirt verschwiegen/ denn als man sagt / das die König vnd Königreiche sollen gelulichn prosperien vnd zu nehmen/ wann nun ein verstendiger Gottsfürchtiger König regiert/ Zum andern/ wenn er sie mit verstendigen Gottsfürchtigen alten gelerten Rechten versehen/ vnnd in Kriegsleufften wollerfahrnen Helden/ den an Manheit vnd that nichts feilet. Item/ so das Reiche fast vnd vermügen/ vnd vberal gute einigkeit gefunden bey den vnterthanen / diß ist ein herrliche vnd hochpreißliche fürsichtigkeit / die bey allen mus gelobt werden / Aber dar ist noch eine darhirden / die vor allen in allen Stenden nötig zuobseruiren ohne welches kein König er sey so mechtig/ das Reiche sey so starck / vnnd mit allem versehen wie jmmer müglich/ kan bestehen bleiben / vnd wann er mit demselbigen gnugsam versehen / so kan alles sine dubio von jhme selbst / was zu einem guten wolstande gehöret / folgen.

Das nothwendigste hieruon zu wissen/ ist

dieses/

dieſes / welches vns von Gott dem himliſchen Vater / die alleine den allerhöchſten vnd weiſeſten Raht gibt / zuerkennen gegeben. Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes vnd ſeiner Gerechtigkeit / das ander ſoll euch alles zufallen. Matth. 6.

Item / Seelig ſint die Augen die da ſehen daß jhr ſehet / Denn ich ſage euch / viele Propheten vnd Könige wolten ſehen das jhr ſehet vnd habens nicht geſehen / hören / vnd habens nicht gehöret. Luc. 10.

Item / Ja Selig ſint die / die Gotts Wortt hören vnd bewahren / vnd auff ein ander / Maria hat ein gutt theil außkoren / welches nicht von jhr ſoll genommen werden. Luc. 11. Luc. 10.

Quærunt ergo regnum Dei & juſtitiam ejus, qui ex animo ſumma fide atque cura religioni veræ impendunt atque dedicant Regnum Dei & juſtitiam quærunt, qui in hoc omnes animi nervos intendunt & totam vitam ſuam ita componunt, ut in ipſis Deus vivat, & ipſi quoque ad nutum & voluntatem Dei vivant, ut juſti ſint, nulli oneroſi ſint, & ut propriis laborent manibus, quo & ipſi cum familiis ſuis habeant, & egẽtibus liberaliter communicant. Hæc qui faciunt nunquam intereunt fame. Sed tantum illis divina liberalitate accedit, quantum ipſis eſt neceſ-

ſarium.

Pſal. 37. 112. ſarium. Woruon der H. Prophet Dauid ſagt/ vnd de. H. Auguſtinus: Illud primum dignitatis eſſe ordinis. Quærentibus inquit primum Regnum Dei & juſtitiam ejus, id eſt, hæc præponentibus cæteris rebus, ut propter hæc cætera quæramus, non debet ſubeſſe ſollicitudo, ne illa deſint, quæ huic vitæ propter regnum Dei

Matth. 5. ſunt neceſſaria. Dann Gott weiß alles was wir bedürffen/ ſo ſpreche ich den aus dem grunde der Offenbarunge Gotts / daß die Könige vnd Regenten ſollen geluchlich weſen / wann ſie ſich ſelbſt / vnd jhre gantz Reiche vnnd gewalt / Jheſu Chriſto dem eingeborn Sohn Gottes/ ein König aller Könige / ein Herr aller Herren opffern vnnd vbergeben / vnd bekennen/ das er der oberſte Printz vnnd König / vnd das ſie ſeine Vnterthanen Lehenmanne oder dienſtknechte ſein / daruon vns die H. Schrifft ſchöne treffliche Lehre anzeigt / vnnd

Woraus der König vnd Königreich: geluch herkumpt.

Pſal. 2. der Prophet Dauid ſpricht alſo: Ich habe meinen König eingeſetzet auff meinen H. Berg Zion/ Ich wil von ein ſolcher weiſe predigen/ das der Herr zu mir geſagt hat / heiſche von mir/ ſo wil ich dir die Heyden zum erbe geben/ vnd der Welt ende zum eigenthumb / ſo laſſet

euch

euch nun vnterweisen jhr Könige / vnd lasset euch züchtigen jhr Richter auff Erden / Dienet dem Herren mit zitteren / vnd frewet euch mit zittern. Item / Machet die Thüren weit / vnnd die Thüren der Welt hoch / daß der König der ehren einziehe / woll ist derselbige König der ehren / es ist der Herre / starck vnnd mechtig / der Herre mechtig im streit / es ist der Herre Zebaoth / er ist der König der ehren / Sela. Vnde Paulus sagt / In Christo wohnet die gantze völle der Gottheit leibhafftigen / vnd jhr seit vollenkommen in jhme / der da ist das Haupt aller Fürstenthümb vnnd Obrigkeit / weiter / Sehet zu / das jhr die gebott haltet / ohne befleckung vnstrafflich / biß auff die erscheinunge vnsers Herren Jhesu Christi / der zu seiner zeit zeigen wird / die selige vnnd alleine gewaltige / die König aller Königen / vnde Herre aller Herren / diß bezeugt der H. Johannes vnd sagt / das er ein Fürst der Königen auff Erden sey.

Pſal. 24.

Coll. 2.

Apoc. 1.

Zum andern / müssen auch alle Könige vnd Christliche Regenten / nicht jhrem eigenen gutdüncken nach / durch Menschen gesetze / die ge-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

gen dem Göttlichen gesetze streiten / etwas richten oder concludirn, Dann insonderheit sollen sie die gesetze des Obersten / vnd ewigen Königs folgen / vnnd nach derselbigen Regul in jrem Reiche ordinirn vnd statuiren, was zu der ehre Gottes / vnnd des Reichs gemeinen besten vonnöten sey / so werden sie ein ruhesames vnd stilles Leben von Gott zu erwarten haben / Darumb sagt Gott selbst / wann ein
Deut. 17. König soll sitzen auff dem Stule seines Königreichs / so soll er das Buch des Gesetzes nemen / vnd darin lesen alle seine lebetage / auff daß er lere fürchten den Herren seinen Gott / vnd das er halte die wort des Gesetzes / vnnd diese rechte / das er darnach thu / vnd dar nicht von abweiche / noch zur rechten / noch zur linkern / auff das er seine tage verlenge in seinem Königreiche / er vnd seine Kinder / vnd auff ei-
Iosua 1. nem andern Ort stehet / das Buch des gesetzes soll nicht abweichen von deinem Munde / (O Josua oder wer jhr seit / O Könige oder Richtere) jhr sollet euch darin bedencken tag vnnd nacht / auff das jhr dasselbige bewaret / vnnd thun nach allem dem / so darin geschrieben ist /

vnd

vnd daruon nicht abweichen/ noch zu der rechten noch zu der lincken/ auff das du weißliche handlen mügest/ in allem das du thun solt/ als den wird es dir wol gelingen/ in allem das du thust/ vnd wirst weißlich handlen können/ denn der Herre dein Gott ist mit dir/ in allem das du thun wirst.

Auß diesen fürgestelten klaren Zeugnussen der H. Schrifft/ ist auff das aller kurtzeste genugsam angezeiget/ das aller König vnd Königreichen geleuche besteht vnnd gelegen ist/ in warhafftigem Glauben/ getrewe fleissige zuhöringe/ vnd gehorsambkeit des Worts/ vnd der gesetzen Gotts/ vnd das alle widerwertigkeit/ vngeleuche/ vnde waß sonsten dem Reiche zu wiedern geschicht/ durch andere vrsachen sich erheben vnd zutragen.

Damit aber solches E. Kön. May. auß diesem ferner erkleret/ wil ich auff das kürtzste/ in nachfolgender rede solches weiter demütig zuuerstehnde geben/ nicht auß dem Herodoto, noch einige heydnischen Scribenten/ sondern auß der heiligsten vnd aller glaubwürdigsten

Historien / die vns in der Biblien vorgeschrieben sein.

Saul. Zum Ersten / haben wir ein klar Exempel an Saul dem ersten König der Kinder von Israel / wie geleuglich vnnd sieghafftig er gewesen / so lange alß er Gott den Allmechtigen / vnnd das göttliche Gesetze vor augen gehabt / aber / da er das gesetze Gottes verlassen / vnd seinem eigenen guttdüncken nachgelebet / vnnd nicht getrachtet nach dem / das zu Gottes ehre vnd des gemeinen besten von nöten / hat jm
1. Sam. 13. Gott durch den Propheten Samuelem verkündigen lassen / daß / nach dem er sein Wort verachtet / von seinem Reiche solle verstossen werden: Jn was vngeleuche das er gekomen / vnd wie er von dem Teuffel versucht vnnd gemartert / vnd schendliches tods vmbkommen / wird in der gantzen Historien gnugsam angezeigt.

Dauid. Nach Saul ist gekommen der Königliche Prophete Dauid / nach der weißsagüg Gotts
Hesech. 37. durch den Propheten Hesechielem gethan / vnd mein knecht Dauid sol jhr König / vnnd jhrer aller Herre sein / dieser treffliche König vnnd

Man Gotts/ist sonder allen zweiffel der geleubigste oben allen Königen gewesen/ darumb dz er Gott seinen Herren von gantzem hertzen gefürchtet/ vnd sich in den gebotten Gottes tag vnd nacht befleissigt/ wie solches durchauß in seinen Psalmen zulesen ist/ Insonderheit in dem 119. welcher Lere allen Menschen gebüret nachzufolgen/ dann auß Gottes wort/ vnd gehorsamlich nochfolgend seinen gebotten begegenet einem jeden vnzehlige belohnung. In summa nostrum est posita omni sollicitudine, studere pietati & justitiæ, quod si fecerimus necessaria & ea quæ ad præsentis vitæ sustentationem pertinent, Dominus abundè suppeditabit.

Salomon. 1. Reg. 4.

Nach dem tode des Königlichen Propheten Dauids/ ist sein Sohn Salomon gleich jhme/ des zuuorn von Gott verheissen/ in dem Königreiche wieder eingesetzt worden/ dieser Salomon ist von Gott dem Allmechtigen mit besonderer weißheit begabet/ also/ das auch kein König der gantzen Welt/ jhme mit verstande vnnd reichthumb vbertroffen/ Er hat auch in alle seinem thunde vnd lassen/ gelücklichen vortgang gehabt/ so lange er bey Gottes Wort vnd seinen geboten geblieben/ aber do er

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

dauon abgetreten/ vnnd Gott der jhme zweymal erschien/ nicht gehorsam/vnd sich mit den heydischen Weibern gegen dem Gesetze verunreinigte/ auch anderen Göttern nachgefolgt/ hat Gott der Herre zu jhm gesprochen/ Darumb das du meinen Verbund vnd gelöbte nit gehalten/wil ich auch das Königreiche von dir reissen / vnd deinem Knechte geben / Gott der Herre hat jhme auch wegen seiner Sünde / bey seinem lebende Feinde erwecket / alß Hadad/Genubath/ Reson/ Jerobeam/ vor welche er sich biß in seinen tod hat müssen fürchten/Also gehet es den gemeinlich zu/ wenn der Mensche öffentlich gegen Gott vnd sein Wort sündiget/ so bekümpt er nicht alleine ein beengstiges gewissen/ dann es treffen jn auch durch verhencknuß Gots/mancherley Vngelücke an/ wie an dem frommen Dauid/ do er sich gegen Gott versündigte / zusehende ist / der nicht allein von seinem eigenen Sohn auß dem Reiche verstossen / sondern muste auch leiden/ das man jhn mit steinen geworffen/ vnd vor einen Hund/vnnd nicht vor einen König geachtet/ Darum̃ sol ein jeder Christglaubiger/Obrig-

1.Reg.11.

keit/

keit/ Könige vnd Fürsten/ jhren stand woll bedencken/ sich vor Sünden hüten/ damit nicht an jhnen dergleichen straffe für die hand genommen werde/ Gott ist ein rechtfertig Richter/ ob man es gleich nicht wil glauben/ der keine Sünde vngestrafft lesset fürbey gehen/ werden sie in diesem Leben nicht gestrafft/ so ists ein gewisse anzeigung/ dz dieselbigen hernachmals mit ewiger straffe werden gestrafft werden/ ja dieweile man in dem Lebende ist/ soll man seiner Vocation genug thun: Darumb auch der H. Hieron. sagt/ Tempus est præsens & vita quam currimus, in hac licet nobis quod volumus seminare ista vita transigerit, tempus operandi aufertur. Vnd der Herre Christus sagt selbst/ Operamini dum dies est, veniet nox quando jam nullus poterit operari, & post aliquod verba. Breve inquit est vitæ huius curriculum. Titus filius Vespasiani qui in ultionem Domini sanguinis subversis Hyerosolimis Romam victor ingressus est, tantæ fuisse dicitur bonitatis, ut cum quadam nocte serò recordaretur in cœna, quod nihil boni ea die fecisset, dixerit amicis hodie diem perdidi.

Wir sollen aber gedencken/ das wir nicht alleine die stunde/ die zeit vnd Alter in vielen Vn-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

nützigkeiten hinbringen / sondern das wir
Matth. 12. auch Rede sollen geben / von allen wercken / so in der zeit vnsers lebends gethan / an dem tage des Vrteils.

Ieroboam. Nach Salomonis todt / ist das Reiche in zwo theile getheilet worden / vnd die zehen Geschlechte sein Jeroboam / Salomonis dienstknecht gefolgt / vnd die zwo Geschlechte sein bey
Roboam. Roboam / Salomonis Sohn geblieben / vnnd
2. Paral. 12. dieweil er Gotts Gesetz nicht in acht genommen / vergaß Gott / vnd den frembden Göttern nachfolgete / so muste er widerumb viel anfechtunge leiden / Nemlich von den Egyptischen / die Jerusalem den Tempel / vnd seines Vaters Pallast außplunderten / mit was gestalt dieser Roboam seine arme Vnterthanen vnterdrucket / mach man lesen 1. Reg. 12. vnnd 13. Den alten vnnd weisen raht seines Vaters / Salomon hat er verachtet / den jungen vnd vnuerstendigen raht nachgefolgt / wodurch seine arme Vnterthanen in trübnusse kommen sein / hieruon thut die Schrifft öffentliche meldung / Salomon entschlieff mit seinen Vätern / vnd lies nach von seinem sade Roboam / einen vn-

Syrach 47.

weisen

weisen Mann / das Volck zu regierende / der kein verstand hat / der das Volck mit seinen eigenen sinnen / ja vnuerstendige Rahtsleute abfellig machete / darzu Jerobeam dem Son Nebath / der Jsrael zur Abgötterey brachte / vnd jrer Sünde würden gantz viele / das sie zu letzt auß dem Lande vertrieben worden / dann sie erdachten Abgötterey / so lange die Wrache vber jhr kam / von welcherer straffe der Prophet gezeugt. Die Könige der Heyden liggen doch mit ehren ein jeder in seinem Hause / aber du bist verstossen / von deinem grabe / gleich alß ein verachtes zwich / Worumb? vmb deiner Sünde willen / ja gleich als ein kleidt der erschlagenen / die mit dem Schwerde erstochen seint / vnd hinunter fahren zu den steinhauffen der helle / geleich als ein zutretten leich / du wirst nicht alse dieselbigen begraben werden. Dann du hast dein Land verdorben / dein Volck erschlagen / vnde man wird des Samens der boßhafftigen nimmermehr gedencken / hierauß kan man leichtlich woll anmercken / was für ein schedlich werck dasselbige ist / alte / weise / getrewe Gottfürchtige Rethe zuuerwerffen / Esa. 14.

jedoch sollen alle getrewe Rahts Personen / was standes die auch sein mügen / wissen / wañ sie bey Königen vnd Fürsten / zu des Reichs oder Landes regierung erkoren / das sie nicht jhrer eigenen meinunge nach / das dem Wort Gotts zu wieder / etwas rahten / noch viel weniger in zweiffelhafftigen sachen / etwas concludirn sollen / sondern vielmehr sehen auff den raht der Propheten vnd wort Gottes / vnnd sehen das Exempel von Jethro dem Heyden vnd andere vermanunge an / Darumb berümet sich auch der Königliche Prophet Dauid / vnd spricht / Die Fürsten sitzen auch vnd reden wieder mich / aber dein Knecht redet von deinen Rechten / Ich habe lust zu deinen zeugnussen / die seint meine Rathsleute / die Rathsleute der König vnd Regenten / die nach jres eigenen hertzen gutdunken / vnd nicht auß Gottes Wort rahten / vnd jr ampt bedienen / die straffet Gott durch den Propheten Esaiam / vnd spricht / Wee den abfelligen Kindern spricht der HErre / die one mir rahtschlagen / vñ fragen meinen Mũd nicht / sie müssen alle zu schanden werden.

Exod. 18.
Levit. 24.
Num. 9.
Deut. 1.
Esa. 30.

Abia. Abia / Roboams Sohn / hat das Leger der

zehen

zehen Geschlechten geschlagen / die Historia meldet von funfftzig tausent Man / welche vberwinnunge er keiner andern vrsachen vberkommen / dann das er dem worte Gottes gehorsam gewesen ist. 2. Paral. 13.

Nach Abia ist Asa sein Sohn König geworden / in seine stedt / vnnd ist ein mechtiger König geworden / vnnd thete das recht war / vnnd dem HERren seinem Gott wolgefellig / schaffte ab alle abgötterey / vnd lies Juda sagen / das sie den Herren jhrer Väter Gott suchten / vnd theten nach dem gesetze vnnd geboten / vnd Gott schaffete jhm rhuwe wieder seinen Feinden / doch da die Moren mit tausent mahl tausent Man / vnnd drey hundert wagen / Juda belegerten / hat Asa zu Gott dem Herren geruffen / vnd sprach / Herre / bey dir ist kein vnterscheit zu helffende durch viele oder durch weinige / hilff vns HErre vnser Gott / denn wir verlassen vns auff dich / vnde in deinem Namen seint wir gekommen wieder vnsere Feinde diesen hauffen / Herre vnser Gott / vor dir mag kein Mensch etwaß / Gott der Herre hat jhme wegen seiner gottfürchtig- Asa. 2. Paral. 14.

keit / alsothane vberwinnung verlehnet / das die Moren alle geschlagen / vnd nicht einer entkommen ist / vnd hat jhnen jhre stette außplündern lassen.

Iosaphat. 2. Paral. 17.

Nach Asa ist Josaphat König geworden in seines Vaters stedte / vnd nach dem er in den wegen seines Vaters Dauids wanderte / hat jhm der Herre das Königreiche bestettigt / vnd mit vielen vberwinnungen vnd reichthümben begabet / Dieser Josaphat hat ein Königliche that zu der seeligkeit des Landes gethan / in dem das er die Fürsten / Leuiten vnnd Priester / in allen stetten Juda vmbher außgesand / dem Volck fleissig das gesetze Gotts zulehren / wordurch er auch sothane furchte / in vnd aufm Königreiche gemachet / das die Philistener / vñ Arabiener sich vor jme gefürchtet / gewaltige Geschenck zu einem zeichen des friedens offerirt haben / mit was weisen Rahtsleuten er auch versehen / vnd wie er den in allem gehorsam gewesen / das ist auß dem 17. 18. 19. vnd 20. Capitel zulesen.

Ioram. 2. Paral. 21.

Joram sein Sohn / der nach jhm König geworden / hat nicht gethan das dem Herren

wohl-

wollgefiel / dann er ist ein gottloser / böser Tyranne gewesen / der alle seine Brüder vnd Oberſten in Jſrael hat ermorden vñ vmbringen lassen/ er hat noch Gott/ noch des Propheten Eliae vermanung in acht genommē / worumb jhn auch Gott der Herre mercklichen mit krieg vnd andern anfechtungen heimgesucht / insonderheit/ jhn an seinem eigenen Leibe geplagt / das er von böser schwerer kranckheit gestorben / Ein mercklich Exempel / allen Gottlosen 2. Paral. 22.
Potentaten nachgelassen/ welches nicht weniger bey jhnen außbleiben wird/so sie das wort Gottes im gleichen verachten.

Ahasia.

Sein Sohn Ahasia ward König in seine stete/ nach dem er aber viel lieber lust hatte zu den wegen seines Vaters/deñ nach dem willen Gottes zu wanderen / ist er von Jehu vmbgebracht/ vnd einen kurtzen abschied bekommen.

Ioas.

Joas ward König / als er nu nicht mehr dann sieben Jahr alt war / vnnd ward in des verschlagenen Vaters stette gestellet / vnd thet alles das dem Herren wollgefiel/ So lange alß der fromme vnd getrewe Prophete Joiada lebete / dann durch des frommen Mans

lehre vnnd Institution sahe er allezeit auff die Regul des Göttlichen worts / aber nach absterben des Hohenpriesters / wurd er von seinen Rathsleuten verfüret / vnd verlies Gott seinen Herren / wordurch er auch von Gott gestrafft ward / Der die Syrier erweckte / die mit wenig Volcks die Juden vnnd alle seine Rathsleute geschlagen / vor sein person aber / wurt er von seinem eigenen Knechte in seinem bette / da er kranck lach / erstochen.

Amas. 2. Paral. 25. Amasias sein Sohn ward König in seine stete / vnd hatte grosse vberwinnunge gegen die Idumeer / darumb das er dem wort Gottes gehorsam war / aber da er Gott vnd sein wort hinter zu rücke stellete / vnd die Propheten nit hörete / ist er von Joas / eim König der Israelitten vberwunnen / vnd endlichen zu Lachis vmgebracht worden.

Vsia. 2. Paral. 26. Vsia ward widerumb in seines Vaters Amasia stete / zu einem König erwehlet / vnnd thet alles was dem Herren wolgefiel / so lange der Prophet Zacharia lebete / vnd so lange als er Gott vor augen gehabt / lies jhm Gott alles wolgelingen / aber da er nun seiner macht

vnd

vnd reichthumb gewar ward/hat er Gott vergessen / vnd das ampt / so den Leuiten befohlen/ sich angemasset / ist also von dem Herren mit aussatz geschlagen / vnd aus dem Hause Gottes gestossen worden. Was wiederfuhr dem Königlichen Propheten Dauid/da er das Volck lies zehlen / vnd sein Hertz darauff erhub / ward er von Gott darumb mit grosser Pestilentz gestrafft. Derwegen soll sich niemand auff seine vermügenheit vnd reichthum verlassen / Gott kan die Hofertigen von dem stule werffen / vnd erheben die nidrigen / daruon sagt auch Theophilactus / dein Leben stehet nicht in dem/ das du reich vnd habend bist/ Non in abundanti quodam, inquit, vita illis est: non continetur vitæ mensura abundantia, Neq; enim qui possidet diutius vivit, neque comitatur divitiarum multitudinem vitæ longævitas.

Iothan ward König in seines Vaters stete / vnd thet das dem Herren wolgefiel / vnnd hatte gute vberwinnung wieder seine Feinde/ vnnd einen glücklichen vortgang. Denn die Schrifft bezeuget von jhm / das er mechtig ward/denn er richtete seine wege vor dem Herren seinem Gott. Iothan. 2.Paral. 27.

Ahas. 2. Paral. 28.

Ahas Jothans sein Sohn/ der ist König wieder geworden/ aber einer der aller vngeleuglichsten/ welcher vor allen gewesen war/ denn er thet nicht was dem Herren wolgefiel/ darumb gab jn der Herre in die hand des Syrischen Königs/ darnach in die hende der Jsraeliten/ die auff einen tag hundert vnd zwantzig tausent Juden erschlagen/ vnnd zwey tausent Weiber vnd Kinder gefangen kriegen/ Dieser Ahas ist darnach mit den seinen/ jemmerlichs tods/ allen verechtern Göttliches worts hinweg gestorben.

Hiskia. 4. Reg. 18.

Hiskia ist widerumb zu dem Reiche gekommen/ nach absterbung seines Vaters/ dieser hat alles gethan/ das Gott dem Herren wollgefiel/ er hat die Abgötterey zerstöret/ die Schlange so Moises auffgerichtet/ zu stücken geschlagen/ Summa/ seine gantze meinung/ sinne vnd gedancken wären zu Gott vnnd seinem worte gerichtet/ worvon er auch nicht abweich/ noch zu der rechterk/ noch zur lincken/ in seiner Regierung hat er durch die gnedige hülffe von Gott/ das gewaltige Reiche der Assyrier gebrochen/ dann da der König von

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Assyria Jerusalem belagerte/ hat Gott seinen Engel gesand/ der in einer nacht von den Assyrischen/hundert fünff vnd achtzig tausen Man erschlagen.

Manasses der Gottlose Son Hiskiae/hat im aller geringesten/seines Vaters Gottseligkeit / vnd erbarlichem lebende nit nachgetrachtet / alle die Abgötterey / welche sein Vater abgeschaffet/ hat er wiederumb angerichtet/ also/ daß auch alle der Amoriter grewel nit so groß/ die vor jhm gewesen / als die seine/ Er vergoß viel vnschuldigs Bluts/ also das Jerusalem des Bluts vnd der Sünde voll ward / Darumb er von Gott gestraffet / die Fürsten des Heers des Königs zu Assur/ nemen jn gefangen / bunden vnd füreten jhn in Eisern ketten nach Babel/ sein Son Amon wurd König in seine stette / vnd thet nicht das Gott wolgefiel/worumb er/ nach dem er zwey Jahr regieret / von seinen eigenen Knechten erstochen.

Manass. 4. Reg. 21.

2. Paral. 33.

Amon. 2. Paral. 21.

Josias wurd König in seines Vaters stete/ regierte ein vnd dreissig Jar/ vnd wanderte in allen wegen seines Vaters Dauids / weich nicht noch zur rechten noch zur lincken hand/

Iosias. 2.Paral. 22.

er lies das Haus des Herren auffbawen/ vnd nach dem das Gesetzbuch von dem Priester Hilkia in dem Tempel gefunden/ vnd jhm vorgelesen ward/ hat er seine Kleider zu stücken gerissen/ vnd dem Priester Hilkia geboten/ das er Gott den Herren solte fragen / vmb die Wort des Buchs / das gefunden war/ Doch Gott der Herre / ob er wol vber des Volckes vnde der Inwohner jhre boßheit verzürnet / dieselbige auch mit Vngelücke zu straffen gantz geneigt / hat er gleichwol den König trösten lassen/ vñ gesagt/ Dieweil dein Hertz weich geworden/ vber die wort die du gehöret hast / vnnd hast dich gedemütiget für dem Herren deinem Gott/ da du hörtest was ich geredet habe/ wieder diese Stete/ vnd Inwonere/ vnd hast deine Kleider zerrissen / vnd für mich geweinet/ darumb wil ich dich auch zu deinen Vättern samlen/ das du das Vnglücke nicht sehen solt/ das vber diese Stete beschlossen ist. Die Historia vermeldet/ das vor jhm kein König/ seines gleichen gewesen/ der sich so von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen / vñ von allen krefften zum Herren bekerete / nach allen gesetzen Moisi /

vnd

vnd nach jhm kam seines geleichen nicht auff.

Joachias sein Sohn wurd König in seine stet / der thet das dem HErren vbel gefiel / ward vom Pharo Necho gefangen / vnnd in Egypten gebracht / Nach diesem wurd Joakim sein Bruder gekrönet / vnd wegen der Sünde Manasse vnd vbertretung Gottes geboten / ward er mit Eisern ketten gebunden / gefangen / vnd vom Nebuchodonosor gedötet / Nach diesem wurd Jechonias zum König gemacht / aber nach dreyen Monaten / ward er vmb seiner Gottlosigkeit willen gefangen / vnnd nach Babylonien gefüret.

Ioach. ibid.

Ioakim Ibid.

Iecho. ibid.

Zedekia ward König in seine stet / vnd thet nicht das Gott dem Herren wolgefiel / worumb er von dem Propheten Jeremia gestrafft / so warhafftig als ich lebe / spricht der Herre / wenn der König Juda ein Siegelringk were an meiner rechten hand / so wolte ich jhn doch daruon reissen / vnd in die hende geben der jenen / die nach deinem Leben stehen / vnnd vor welcheren du dich fürchtest / nemblich in die hende Nebucadnezar des Königs zu Babel / vnd der Chaldeer / vnd wil dich vnd deine Mut-

Zedek. 4. Reg. 23. 24. & 25. Ierem. 22.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

ter / die dich gezeuget hat / in ein ander Land treiben / das nicht dein Vaterland ist / vnd sollen darselbsten sterben / ja da sie von hertzen gern hin weren / sollen sie nicht wider hinkommen / O Land / Land / höre des Herren wort / so spricht der Herre / schreibet an diesen Man / als einem vnglücklichen Man / dem es sein lebenlang nicht wolgelinget / dann er wird das geleuche nicht haben / das jemand seines Samens auff dem stule Dauid sitze / vnd vorthin in Juda hersche / dieser Zedekia wurd gefangen in dem eilfften Jahr seines Königreichs / vnd endlichen vmbgebracht / bey diesem Zedekia hat das Reiche vnd Königliche May. ein ende genommen.

Von den Königen der Israeliten.

So viel nun belanget / das aller Königen vnd Königreichen heil vnd wolfahrt herkommen / auß der vnterhaltung Gottes / vnd seines heiligen vnnd alleine seeligmachenden Worts / vnd das alle vngeleuche vnd elendigkeit sich erhebet aus der verachtunge desselbigen / das haben wir auß fürgemelter Könige leben vnnd regierungen gnugsam angezeigt: Wollen aber etzliche Exempel / so auch nötig zubedencken / hierbey fügen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Ierobeam der erste König der Israeliten/ hat Gottes wort verlassen/vnd einen falschen Gottsdienst angestellet / worumb sich vnnd sein gantzes Hauß zu grunde verdorben. Ierob. 2. Reg. 14.

Nach diesem ist Baesa gefolget / der hat nicht gethan/ das dem Herren wolgefellig gewesen / ist derwegen vntergangen mit den seinen. Baesa. 1. Reg. 15.

Darnach ist Amri Ahabs Vater gekommen/ aber dieweile er Gottes wort nicht vor augen gehabt/ ist mit seinen Kindern vnd gantzem Haußgesinde jemerlich vermordet worden / also das auch nicht einer dem schwert entkommen ist. Amri. 1. Reg. 16.

Jehu aber/nach dem er dem wort Gottes gehorsam/vnd alles was Gott vber dem hause Ahabs zustraffen befohlen / willig nachgekommen / So hat der Herre zu Jehu gesprochen / dieweile das du willig gewesen bist / zu thunde was mir behagt hat / vnd hast an dem hause Ahabs gethan / alles was in meinem hertzen beschlossen war / so sollen dir auff deinem stule sitzen deine Kinder biß ins vierte gelidt/ja verwar/ wir befinden auch / das seine Iehu. 2. Reg. 10.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Söne vnd verwandten/die nach jme auff den stule gesessen/ fromme Könige gewesen sein/ Nemlich.

Joachas.	Sellum.
Joas.	Manahem.
Jerobeam der	Pekaiach.
ander des namens	Peka vnd
Zacharias.	Osee.

Die andere Könige.

Diese haben ein armes elendiges Reich gehabt/ dann sie waren verechter Gotts/ vnnd seines heiligen worts/ darumb seind sie zerstrewet/ vnnd von den Assyrischen geschlagen/ vnd ins gefengnuß gefüret worden.

Nach Salomon werden neunzehen König in Jsrael gezelet/ vnnd achzehen Jüdische König/ Die Jsraeliten habē regiert zwey hundert zwey vnd siebentzig Jahr/ Die Jüdischen drey hundert drey vñ neuntzig Jahr/ Auß sothaner regierung hat man leichtlich abzunehmen/ was gestalt ein Reich bestehe/ vnnd wiederumb abnemen kan/ Jst derwegen nicht nötig/ weitere Exempel einzufüren.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Exempel aus anderē Königreichen.

Auß andern Königreichen haben wir diese Exempel anzumercken / Erstlich von dem Gottlosen Pharao / der sich vnnd die seinen in mercklichen schaden vnd verderb / ja vmb Leib vnnd Leben brachte / welchs jhm wegen seiner hallstarrigkeit wiederfahren / darumb das er Gotts wort / vnd die wunderzeichen nicht in acht genommen.

Pharao. Exod. 10. 11. 12. 13. 14.

Darius vnnd Nebuchodonosor haben in jhren Reichen vberflüssig zugenommen / durch dem / das sie den raht Danielis in achtung gehabt.

Darius. Nebuch. Daniel. 4. & 6.

Balthasar der Babylonische König / der war ein verächter Gottes vnd seines worts / Da er sich nun auff eine zeit mit seinen gewaltigen vnd Hauptleuten voll soff / brachte man jhme seine güldene vnd silberen Fässe / dar wolte er mit seinen Huren auß sauffen / vnd da er nun voll war / preisete vnd lobete die güldenen / silberen / erdnen / höltzern vnd steinern Götter / Darumb Paulus wol recht gesagt / daß aus drunckenheit ein wild / wüste vnd ruchlos Lebend folgt / Gott der Herre aber lies jhme seiner boßheit halber in der Nacht / vnnd in der

Balthas.

Kammer da saß/ ein schreibende Hand an der wand sehen/ wordurch der Gottlose König erschrocken/ vnd nach dem jhm die bedeutung derselbigen schrifft/ von dem Daniele außgelegt/ward er darnach des Nachts mit alle den seinen vmbgebracht/ vnd ist Babilonien von den Persiern vnd Meden nach bedeutung derselbigen schrifft/ eingenommen vnnd verstöret worden.

Cyrus. Darius. Artax.

Die Könige in Persia/ Cyrus/ Darius vnd Artaxerxes/ dieselben haben jhre Reiche im guten wolstande besessen/ vnnd dieweile sie Gottes wort nit zuwieder/ sondern vielmehr achtung gehabt/ das vom Daniele gesagt/ Das Gott der allerhöchste macht habe/ vber der Menschen Königreiche/ vnd gebe sie wem er wölle/ so haben sie ein gelügliche regierung gehabt/ Dann der Darius selbst/ hat Gott gefürchtet/ vnd in seinem gantzen Königreiche befehlen lassen/ das man den Gott Danielis fürchten vnd scheuen solte/ vnd sprach/ Er ist der lebendige Gott/ der da ewiglich bleibt/ vnd sein Königreiche ist vnuergenglich/ vnnd seine Herrschafft hat kein ende.

Daniel. 5.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Antiochus der Ephiphanes genant / ist gantz vngelücklich wegen seiner Tyranney vnd vbelthat gewesen / er verbrende die Biblen / nam Krieg gegen den allerhöchsten vor / ist derhalben schendliches tods vmkommen. Antioch. Epiph.

So viel aber die Printzen vnnd Königen angehet / die bey den zeiten des Herren Christi gewesen sein / vnd Gott vnd seinem Wort nit nachgelebt / die haben alle ein schendlichen ende gehabt / Woruon die alten Kirchenlehrer Eusebius vnd Orosius genugsam erklerung thun. Beschliesse derhalben / vnd spreche / ein jeder bedencke was zu aller zeit geschehen sey / so wird man befinden / das alle die jenigen / die Gott vertrawen / vnd gehorsam gewesen sein / erhalten werden. 1. Machab. 2. Psal. 25. 38. Esa. 49.

Ich hoffe / das ich E. Kön. May. vor diß mahl / so viele als zubeweisen von nöten gewesen ist / worauß sich glück vnd vnglück in Königreichen erheben / mit grüntlicher Schrifft / nach der masse meiner gabe / dargethan habe / vnd solches geschicht zu keinem andern ende / denn vmb E. Kön. May. dieses für die augen zustellen / vnd meines Ampts vnnd beruffes

nach/ (wiewol E. Kön. May. dieſes nicht von nöten) zuuermanen/ dann E. Kön. May. vnd das gantze Reiche vnd regierunge ſich Chriſto dem oberſten Printz vnterworffen/ vnnd alle ſachen des Gerichts/ nach dem Göttlichen worde ordnen vnnd anfangen/ ſo werden E. Kön. May. ein feſt beſtendig Reiche/ vnnd ein gelückliche Regierung/ vnd gewünſcheten Friede bekomen/ Ich weis wol/ das E. Kön. May. mit vielen trefflichen Leuten in Jhrem Reiche verſehen/ wie auch der König Ezechias den Propheten Eſaia vnnd Micham bey ſich gehabt/ vnd demnach die andern Prieſter vnd Leuiten/ die jhn vermanet/ nicht verachtet. Alſo bin ich in ſonderlichem vertrawen/ E. Kön. May. werden dieſe meine kleine handelunge vnd geringe gaben/ in allen gnaden auff vnd annemen.

Man findet nu viele Scribenten/ die auch Bücher ſchreiben/ vnd den lob derſelbigen/ den ſie die zuſchreiben erheben/ Aber dieweil ich weis/ das E. Kön. May. ein ſolches nicht achtee/ Sintemal E. Kön. May. hochlöbliche Tugend/ vnnd Gottſelige Regierungen/ allen

genug-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

genugsam bekant/ die sich noch von tage zu tage in aller Gottseligkeit befleissen/ darumb so wende ich meinen geringen arbeit dahin/ das E. Kön. May. in dem grossen angefangen werck/ vnnd sonderliche gaben Gottes sollen fort fahren/ Dan Gott der Herre hat E. Kön. May. dermassen nicht alleine also erleuchtet/ das E. Kön. May. erkennen können/ das die von Königlichem Blute geboren/ vnnd die Fußstapffen jhres lieben Herren Vaters hochlöblichster Christmilder gedechtnuß/ vnd aller frommen Königen Exempel müsse nachfolgen/ Denn es wissen E. Kön. May. auch vielmehr/ das die ein Kind vnd Erbgenahm des ewigen Lebendes durch Christum geworden ist/ vnnd jhme zugehorsam schuldig. Dieweil dann E. Kön. May. durch Gottes gnaden/ diese hohe Edelheit erlangt/ so wollen E. Kön. May. dieselbige also vnbefleckt bis an den Tag des Vrtheils also bewahren/ vnd sich dermassen erzeigen/ das alles zu der ehren Gottes/ vnd des gantzen Reichs vnterthanen nutz vnnd besten gedeien vnnd gereichen müge/ So werden E. Kön. May. keine vergengliche Krone/ keine

vergengliche Ehre in dieser noch in der zukommenden Welt erlangen / Der Herre Jhesus Christus / der einige Oberster Printz der gantzen Welt / ein König aller König / ein Herr der Herren / der wolle E. Kön. May. durch seinen H. Geist leiten vnnd bewahren / zu seines Namens ehre / vnd wolfahrt des gantzen Reichs. Gegeben in dem Jahre 1596.

Coloss. 2.
1. Timoth. 6.
Apocal. 1. 17. 19.

E. Kön. May.

Vnterthenigster vnd allezeit gehorsamer

M. Henricus Petri.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Vom Ampt der Obrigkeit/vnd gehorsamheit der Vnderthanen.

DJeweil wir durch Gotees gnade in diesem vnserm Buche fürs erste zu handelen vor vns genommen haben / die lehre von dem Ampt der hohen Obrigkeit/auch von den vrsachen vnd vrsprung derselben / aus dem grund des heiligen Göttlichen Worts etwas zu sagen / Vnd aber solche lehre für alle Menschen/in was stande sie auch immer leben mügen/eine hochnötige/nütze vnd heilsame lehre ist: Als sol ein jeder Christgleubiger / dieselb wol vnd fleissig in acht nemen/vnd zu hertzen fassen.

Von der sorg/die Gott für seine Gemein hat.

Denn es erzeiget Gott der allmechtige allen vnd jeglichen Menschen seine grosse gnade/nicht allein darinn / das er sie durch seine eigene mechtige hand / vnd starcke beschirmes Herren / die lieben heiligen Engel/ vor dem Teuffel vnd sonsten vor allen anfechtungen Leibs vnd der Seelen bewahret / Sondern auch / auff das wir allhie in dieser bösen Welt/ein geruhiges stilles leben führen mügen/vnd das die verdorbene art/natur

Obrigkeit wirt von Gott verordnet/vnd den Menschen zu gut gegeben. Exod. 18. Rom. 13. 1. Pet. 3. Tit. 3. Proverb. 8. Jer. 22. 21. Psal. 82. 101 Deut. 1. 17. 2. Cor. 10. Jud. 21. Daniel. 2. Esa. 49. 1. Reg. 2.

vnd wille des menschlichen geschlechts verhindert werde / gibt vnd verordnet er gottselige Christliche Potentaten / Könige / Fürsten vnd Obrigkeit / vnd wil das die Welt durch dieselben / vnd durch jhre politische Gesetze vnd Ordnung geregiert werden / damit die vnarth des Menschen bezwungen / alle ding in Gottseligkeit geordnet vnd angefangen werden mügen.

Die Vnderthanen sollen Gott dancke/vnd beten für jre Obrigkeit. 1. Tim. 2.

Darumb ein jeder Christgleubiger König / Fürst vnd Herr / nach dem jr Ampt vnd Regierung von Gott herkompt / also jre regierunge vnd aufferlegt ampt / nach dem exempel der Heiligen Gottes / mit wahrer furcht / vnd anruffung Göttliches Namens / sollen anfahen / damit sie in jrer Regierung einen glücklichen ende vberkomen mögen. Die Vnderthanen sollen Gott dem allmechtigen dancken vor seine grosse gnade / das er jnen zu zeitlicher beschützunge vnd beschirmunge / solche Christliche Obrigkeit verordnet / jhn ferner aus grund des hertzen bitten / das er jhre Könige / Fürsten / Herren vnd Obrigkeit in allen jren wegen wolle bewahren / das sie vnter jnen in aller gottseligkeit vnd gehorsamkeit ein fridsames leben führen mügen.

Falsche meinung der Widerteuffer von der Obrigkeit.

Weil aber Leute in dieser Welt / ja auch in der kirchen Gottes gefunden werden / als Widerteuffer vnd andere gottlose Barbarische Menschen / die diese hohe vnd löbliche Ordnunge / so von Gott selbst eingesetzt / zu nichte machen / wil die notturfft allhie erfordern / das solche vngöttliche meinung / widerlegt mag werden. Sie sprechen / das die gantze politische vnd weltliche Re-

gierung

gierung ein vnreines ding sey / welches einem Christen nicht zugebrauchen / sey auch niemand derselbigen zu gehorsamen schuldig / vnd berühmen sich also jrer vnsinnigen freyheit / vnd sagen / weil sie durch Christum der Ordnung der Welt abgestorben / vnd in sein Reiche gestellet sein / so wil jnen / noch einigem Menschen nicht gebüren / sich mit dieser vnreinigkeit zu beschmitzen. Worzu / sagen sie / dienet das Gesetze / Rahthauß oder Richtstuel? Was hat ein Christen mensche mit dem Rahthause zu thun? Ja dieweil es nicht frey stehet zu rahten / worzu dienet denn das Gesetze? Verwerffen also gantz vnd gar die weltlichen Potentaten / vnd die liebe Obrigkeit / vnd geben also mit dieser vnd andern jhren meinungen an den tag / das ein Christ die politische regierunge / nicht müsse oder sol gebrauchen. Vmb solche jre vnsinnige meinung mit Gottes Wort nieder zu legen / sol man alles / was hiernach gehandelt / in gute achtung nemen.

Coloss. 3.

Es sagen vnd geben diese gottlose Menschen für / das in der gemeine Gottes / oder bey den / die Gott der allmechtige durch seinen H. Geist / zu der erkentnisse seines Worts beruffen / ein solcher volkomener gehorsam gebüret zu sein / das die gnugsam sein müge / gegen alle Gesetze vnd Ordnunge der Menschen / also das bey jhnen noch Recht / noch Gesetze / noch Obrigkeit von nöten / dafür man sich dürffte fürchten / dieweil wir durch Christum der Welt abgestorben / vnd in sein Reiche gesetzet sein.

Lehre von der Obrigkeit womit sie wirt angefochten.

Widerlegung der Widerteuffer.

Diese jhre meinung ist gantz falsch. Dann zum ersten/so viel das Reiche Christi / welches ein geistlich Reich ist/belanget / dasselbige machet vnd fahet in vns erst an/hie auff Erden/ vnd ist ein anfang des Himelreichs/vnd beginnet die vnstreffliche vnd vnuergengliche Seligkeit / in dem sterblichen vnd vergenglichen leben in vns zu offenbaren. Was nun die vollkomenheit belangt / die sie in vnd bey der Gemeine Gottes willen haben/dadurch sie die Obrigkeit vnd jhre politische Regierung verwerffen / so erdichten sie solchen vollkomen gehorsam / die in den Menschen nimmermehr kan gefunden werden/Wann aber der glaube an Jesum Christum vor her geht vnd leuchtet/ so sol man wissen/das der angefangē gehorsam Gott wol gefalle. Wie denn auch dieselben/ nicht allein jhre schwachheit vnd vnuermügen erkennen vnd bekennen / Gott vmb vergebung jrer sünden von hertzen bitten/vnd sich mit jhm widerumb versöhnen/fangen auch in warem glauben an Christum an/ dem Gesetz Gottes gehorsam zu leisten/glauben auch gentzlich / derselbe gehorsam/ wie schwach er auch sey/gefalle Gott gantz wol/ vmb seines Sohns Christi Jesu willen. Wo bleiben sie nun mit jhrer vollkomenheit? Es ist kein Mensche geboren/der das Gesetze in allen stücken erfüllen kan / oder dadurch von Got kan gerechtfertigt werdē. Diß bezeugt der H. Apostel Paulus/vnd der königliche Prophete Dauid/ Da ist niemand der guts thue/oder gerechtfertigt sey/ auch nicht einer/sie sein alle abgewichen/vnd allesampt vntüchtig worden. Item/ das Gesetze ist neben eingekomen/auff das die missethat mechtiger würde/Wor-

Rom.10. Psal.14. Rom.4.&5 Coloss.15.

mit

mit zu erkennen gegeben wirt / das die missethat des menschen so groß sey/das er alle zeit thut/das jme durch das Gesetze von Gott verbotten ist/vnd das die natur so böß vnd verkehrt worden ist / nach dem fall vnser ersten Eltern / das wir nicht allein Gott (welches doch schrecklich ist) hassen / sondern auch vnserm nechsten feind sein. Diß bezeugt die Schrifft des Göttlichen worts. Der HERR spricht selbst / das er heimsuchen wil/der Veter missethat / an den Kindern/ biß in das dritte vnd vierdte glied/ die jn hassen. Vnd der HErr Christus sagt / das die Welt jhn gehasset habe. Vnd Paulus spricht / das alle Menschen von natur Gott hassen / vnd das der verstand des fleisches eine feindschafft gegen Gott ist. Vnd von der verdorben art vnd boßheit gegen dem nehesten spricht er / das alle vngerechtigkeit / hurerey/ girigkeit / boßheit/ neid/ haß/betrug / böse sitten/ꝛc. bey den Menschen die vberhand nemen. Hievon gibt die allgemeine erfahrenheit gnugsame gezeugnis / ja die Conscientz kan dessen einem jeden Menschen gnug zeugnis geben.

Exod.20. Deut.5.

Johan.15. Rom.2, 10. 6.

Darumb ist denn auch die außwendige regierunge aller Könige vnd Herren / von GOtt verordnet/ vnd jhnen das schwerdt in die hand gegeben worden/ das sie nicht allein die bösen sollen straffen/vnd die frommen schützen vnd handhaben / sondern das sie auch die außwendigen Gottesdienst vnterhalten vnd beschirmen / vnd neben gesunder lehre / vber Christliche feine Kirchenordnungen vnd gebreuche halten / alle abgötterey vnd falschen Gottesdienst außrotten sol/auff das

Was Obrigkeit für ein Ampt sey.

Rom.13. Luc.22. 1.Pet.2.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

also solcher grossen vnart vnd verderbung/ auch durch solch mittel/möchte gewehret/vnd das Reiche des Entechrists vertilget/das Reiche aber Jesu Christi/durch die verkündigung des heiligen Euangelij allenthalben gebawet vnd ausgebreitet/vnd Gott von einem jeglichen in sonderheit möge gehret / gepreiset/vnd gelobt werden/wie er das in seinem Worte befohlen hat.

Hebr. 11. Zum andern/ dieweil es der wille Gottes ist/das wir hie auff Erden pilgrimen vnd frembdling sein/ vnd allhie suchen zu dem warhafftigen vaterland zu komen/darumb denn die zuuor genennete hülff groß nötig / als benemen dann die gottlosen leute/ dauon gesagt / den Menschen jhre natur/ darin sie geboren sein.

In den menschen ist keine vollkomenheit. Dieweil wir alle von natur vngeschickte Menschen sein/ ja böß vnd hartneckig : so müssen wir nicht allein durch die strengigkeit des Gesetzs/vnd vieler wunderwercken Gottes bezwungen / sondern auch durch hochgedachtes mittel der lieben Obrigkeit/zum gehorsam/liebe vnd gemeinen friede getrieben werden/vnangesehen/ob schon das Reich Gottes in vns ist. Denn es wurde ein gottlose boßheit mit sich bringen / wann nicht die stoltze/vnd eigene vermessene freyheit des menschen gestrafft/vnd jhm fürgekomen würde/weil er sich selbst durch seine eigene krafft oder gewalt / im böß thun/nicht kan verhindern.

Die Obrigkeit ist vor allen dingē den Menschen von nöten. Eine vnmenschliche vngeschicklichkeit ists/das man dasselbige gedencket wegzunemen/das vor allen dingen den Menschen von nöten ist/ Als wenn ich dem Men-

schen

schen wolte benemen brot/ wasser/ sonne vnd lufft/ one welche kein Mensch leben kan. Denn es dienet jhm zu auffenthaltung seines Leibs vnd gesundheit. Also were es schedlich ding/ wenn ich dem Menschen seine behörliche Obrigkeit abnemen wolte/ one die doch die Welt nicht bestehn kan/ denn sie vnterhaltet nicht allein den Menschen/ das der eine mit dem andern in friede vnd einigkeit könne leben/ sondern sie verhindert auch/ das keine abgötterey/ keine lesterung gegen dem Nahmen Gottes des allmechtigen vnd seiner warheit/ noch andere ergernissen vnter dem gemeinen Volck gebraucht werden/ Auff das also der gemeine friede nicht gebrochen/ vnd ein jeder das seine/ was jhme von Gott dem allmechtigen zu vnterhaltung seiner notturfft verliehen/ vngeschendet/ vnd vor gewalt besitzen/ vnd behalten müge/ vnd das auch aller betrug im handel vnd wandel abgeschafft/ vnd erbarkeit/ gottseligkeit/ messigkeit/ bey einem jeden gespüret werde.

Zum dritten/ geben auch diese Rottengeister für/ das vnter den Menschen keine Regierung von nöthen sey/ weil Christus jr Herr vnd König sein wil/ dem sol man dienen/ sich vnterwerffen/ vnd vollen gehorsam erzeigen. Solte man jrdischen Königen dienen/ köndte man Christo nicht in vollkomenheit dienen. Damit geben sie an den tag jhre vnwissenheit vnd teuffelische hoffart/ dieweil sie sich selbst die volkomenheit zu schreiben/ dauon noch in jhnen/ noch in einigem Menschen das tausenste theil kan erspürt werden. Vnd diese jhre meinung kan leichtlich niedergelegt werden. Denn ob

Psal. 2. wol der königliche Prophet Dauid / die Könige vnd Fürsten vermahnet/den Sohn Gottes zu küssen/so befehlet er jhnen doch nicht/jhre Regierung nieder zu legen / vnd ein gemein leben anzunehmen / sondern viel mehr / das sie jhre macht vnd gewalt/ damit sie begabet/Jesu Christo dem obersten König vnd Fürsten zu schreiben / vnd sich deme vnterwerffen sollen. Das

Esa. 49. auch der Prophet Esaias sagt / das die Könige sollen Pflegers/ vnd die Fürsten Seugammen sein / damit benimpt er jhnen nicht jhre königliche ehre/denn er gibt jhnen einen schönen herrlichen titul/das sie den gottseligen/vnd allen gottfürchtigen jhre Patronen vnd beschirmer sein sollen / vnd gehet diese prophetia die zukunfft Christi nicht an / welche sie sich wollen zu nütze machen.

Man köndte hie wol viel zeugniß auß der heiligen Schrifft vnd Psalmen herbey bringen/darin aller König vnd Fürsten ampt befestigt vnd bestetigt wirt/aber dieweil diese gottlose Menschen / nicht allein hierin/ sondern auch in vielen andern puncten jrren/ die einem jeden/Gott lob/gnug bekant/ So wollen wir noch den einen Spruch des H. Apostels Pauli herbey setzen/ da

1. Tim. 2. er Timotheum vermahnet / das man in den versamlungen für die Könige vnd Regenten bitten sol / das man vnter jhnen ein gerühiges/stilles/vnd gottseliges leben führen müge/ in aller gottseligkeit vnd erbarkeit. Mit diesen worten / werden alle Menschen vnter die bewahrunge vnd regierunge der Obrigkeit heimgestellet. Können also mit diesen vnd andern gründen

den

den Widerteuffern jhre argumenta mit gründlichem gegenbericht niedergelegt werden.

Damit wir aber noch von dieser sachen/vnserm fürnemen nach/etwas zu der ehren Gottes/vnd vieler Menschen nutz/weiter handeln mügen/als wollen wir zum ersten acht haben auff das Ampt der Obrigkeit/ ob es auch recht/vnd Gott angenem sey/vnd was es für ein dienst sey/vnd wie groß die macht sey/vnd mit was Gesetze vnd Christlicher politia das volck behört regiert zu werden/ vnd was nutz die Vnderthanen von dem Gesetze vnd gehorsamheit erlangē vnd haben.

Es bezeuget Gott der HERR/ das jhme das ampt der Obrigkeit angenem sey/ Denn er stellet vns auch jhre wirdigkeit mit sonderlichen worten für/vnd nennet die Regenten/ Götter/das sie an seiner stette/ nach seinem Gesetze vnd Wort/ vnd nicht nach jhres hertzen gutdüncken/richten vnd regieren sollen. Darumb gedencke niemand/das es ein geringer name/vnd nicht viel an solchem ampt gelegen sey. Denn durch jhren namen verstehet man/das sie die persone Gottes tragen vnd verwahren/ vnd wie Moises vnd Josophat sagen/ die die Richter in Juda bestelten/ vrtheil vnd recht thun solten/ nicht für den Menschen/ sondern für GOtt dem allerhöchsten. Vnd bezeuget Gott selbst durch den mund Salomonis/ das es sein eigen werck ist/das die Rahtsherrn recht thun/vnd das die Printzen Herrschafft haben/vnd alle Fürsten durch jhn regieren. Vnd Paulus spricht/ Das die Macht

Die Obrigkeit ist ein dienerin Gottes/ vñ man sol jhr gehorsam sein. Psal. 82.5. Exod.2. Johan. 14. Deut.1. 2.Paral.19. Prouerb.6. Rom.13.

sey ein ordnung Gottes / vnd das anders keine Macht sey/dann die von Gott geordnet sey/vnd das die Könige Gottes diener sein/den fromen/ die da wol thun/zu sonderlichem lobe/vnd den die vbel thun/ zu einer sonderlichen rache. Hierzu sollen vns auch dienen die exempel der heiligen Könige vnd Richter/die etliche vber gantze Königreiche / wie Dauid/ Josias/vnd Ezechias/etliche vber Herrschafften / gleich wie Joseph vnd Daniel / etliche vber Regierung vieles Volckes / wie Moises vnd Josua sein gesetzt/welcher dienst den Gott dem allmechtigen gar angenem gewesen ist.

Darumb sol niemand zweiffeln / sondern es gewiß dafür halten / es sey die politische Regierung ein beruff/ der allein von Gott dem HERRN geschihet/ der heilig vnd herrlich ist/vnd das es der allerheiligste stand sey/der bey oder vnter den Menschen kan gefunden werden. Es werden die Könige Reges genennet/ darumb das sie regieren. Vnd Aristoteles sagt / das die Obrigkeit ist ein beschirmer des Gesetzes. Plutarchus spricht / das in Fürsten geschickligkeit gefürdert werde/ denn sie sein/ sagt er/ diener Gottes/ zur wolfahrt des Menschen.

Dieweil nun die Obrigkeit Gottes dienerin ist/ so geziemet sich auch / das sie ohne auffhalten/ GOtt dem HERRN zu gehorsamen / jhr ampt mit fürsichtigkeit/sanfftmütigkeit/keuschheit/ausführen/ vnd dabey wissen / das der Richtstuel/darauff sie sitzen / sey der Thron des lebendigen Gottes/vnd das jhre zunge/

damit

damit sie die sententie sollen sprechen / sey jhn als ein Instrument zu der Göttlichen warheit verordnet / vnd die hand / damit sie alle Ordnungen vnd Decreten subscribirn, sey darzu verordnet / das sie die Rechten des Allerhöhesten schreibe. Summa / sie sollen gedencken in alle jhrem thun vnd leben / das sie Gottes Stadthalter sein / vnd denselben alle zeit vor augen haben / vnd den Spruch beherzigen / Sehet zu / was jhr thut / denn jhr haltet das Gerichte nicht den Menschen / sondern dem HERRN / vnd er ist mit euch im Gerichte. Darumb lasset die furcht des HERRN bey euch sein / vnd hütet euch / vnd thuts. Denn bey dem HERRN vnserm GOtt ist kein vnrecht / noch ansehen der Person. Sie sollen auch wissen / das sie Gott jhrem obersten König / werden dermal eins rechenschafft geben müssen / wie sie jhre Vnderthanen / vnd sein Volck regieret haben. Deut. 1. 2 Paral. 19.

Was machen denn nu die Widerteuffer / welche diesen heiligen dienst vnd ordnung GOttes lestern? Was machen sie anders / denn das sie Gott den HErrn selbst beschüldigen? Ja sie verachten nicht alleine die Obrigkeit / sondern auch Gott selbst. Denn Gott hat ja diesen Stand selbst eingesetzt / wie sehr sie denn auch schreyen vnd sagen / Gott hab jhn seinen Christen nicht befohlen / sondern viel mehr verbotten. Der HERR Christus / sagen sie / hat zu den Aposteln gesprochen / das die könig der Heiden gewalt vber sie sollen gebrauchen / vnd das es nicht vnter den Christē also zu sein behört / vnd das der / welcher der erste ist / billich sol der geringste Die die Obrigkeit verachten / die verachten Gott. Luc 22.

ringste sein. Wollen derhalben allen Christen verbieten/gewalt zu gebrauchen/ oder Königreich zu besitzen. Dieser böser hauff hat ja wol/ wie man in dem gemeinen sprichwort sagt/leuten hören/aber sie wissen nicht/ wo die glocken hangen/ Denn da vnter den Discipeln ein zwist ist gekomen / wer der höheste sein solte/hat sie der HERR Christus hart gestrafft/ vnd gesagt/das jr dienst den Königen vnd gewaltigen nicht gleich sey/in welchen der eine vnter / der ander der öberst ist. Weil sie denn hiemit anders nicht zu verstehen geben/ dann das der Könige ampt/ kein Apostolisch ampt sey / gebe ich dem verstendigen Leser zu bedencken/was vnehre sie sich mit dieser gleichnisse anlegen. Vnd ob wol der Obrigkeit viel vnd mancherley seyen/so ist gleichwol darunter kein vnterscheid/wir müssen sie alle vor ordnung Gottes ansehen. Dann Paulus verfasset sie alle/ vnd spricht / das keine Macht sey/ denn allein von GOtt/ vnd damit ja jhre meinung gantz niedergelegt / sagt Gott selbst / das die Könige regieren / er befihlet vns auch / das wir derselbigen sonderliche ehre erzeigen sollen.

Prouerb.8. 1.Pet.2.

Es sind dreyerley politische Regierung/ als Monarchia, Aristocratia, vnd Democratia. Monarchia ist/darin einer allein der öberst ist. Es ist entweder ein König / Hertzog / Graffe/ oder der gleichen. Wenn nun derselbige nicht nach dem Gesetze Gottes vnd seines H. Worts / sondern nach seinem eigen willen vnd bösen lüsten regieret / so ist er ein Tyran / vnd seine gantze Regierung ist tyranney. Denn da einer al-

lein

lein regieret / da kan leichtlich die Regierung zur Tyranney gerahten. Aristocratia ist eine Regierung die von den fürnembsten des Volcks geschihet. Aber wenn diese durch list zu der Regierung komen sein/ vnd mehr ihre eigen wolfahrt / denn der armen Vnderthanen heyl suchen/so ist jhre Regierung nicht mehr zu nennen Aristocratia, sondern viel mehr Oligarchia, das ist weniger Menschen gewalt vnd Regierung/die werden also gestelt gegen die besten des Volcks / die recht richten vnd regieren sollen. Democratia ist/da das Volck regieret/vnd ein jeglicher vnter jhnen macht hat. Hieoon komet gemeinlich auffruhr vnd zu samenbindung/ da jhm niemand wil lassen rahten / vnd Heromnes das grosse wort führet/ hat aber zu letzt ein gar böß ende/dauon man viel exempel einführen köndte.

Von diesen dreyen nu eins zu erwehlen/stehet mir nicht zu vrtheilen/denn das diß die eigentliche meinung vnd lehre sey/ gleich wie die Elementen nicht zu gleich mit einander können vberein komen/ es sey dann durch eine vngleiche temperierung/also könnē die vnterschidtlichen Regierung in der Welt / wie sehr sie auch vnter einander vngleich sein/wol von GOtt dem allmechtigen/ zu der Menschen nutz erhalten werden. Dieweil denn Gott gefallen hat / König vber die Königreich zu setzen/vnd vber Stedte vnd Völcker andere Regenten/ so müssen vnd sollen wir/von Gottes wegen/denselbigen gehorsam vnd vnderthenig sein / es sey denn auch/ was es für ein Policey sey/darin wir leben.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

In zweyerley Regierung bestehet das ampt der Obrigkeit/ vnd wirt angezeiget worzu sie von nöten

Worin nu aber das ampt der Obrigkeit (welches wir zuuor etlicher massen auß Gottes Wort angezogen) gelegen / das sie nemlich beschirmers sein beyder Taffeln des Gesetzes/ daruon sol weiter gehandelt werden. Der Principal anfang glückseliger Regierung/ als wodurch ein König oder Fürst Gott behagen/ vnd ein bestendig Reiche erlangen könne/ Ist/ das er Gottes Wort/ vnd die reine Religion lieb/ vnd Gott vor augen hab. Denn die Religion hat den ersten gradum, Vnd darumb müssen sich alle die jenigen entsetzen/ die vmb die Religion nicht flerssig arbeiten. Diß ist jhnen ja sonderlich von Gott befohlen/ darumb ist es auch recht vnd billich/ das sie arbeiten vmb die ehre Gottes/ dieselbe groß zu machen vnd zu beschirmen/ nach dem sie seine Stadthalter seyen. Viel Könige werden in der Schrifft des Göttlichen Worts groß gerühmet vnd gelobet/ das sie in zeit jhrer Regierung den falschen Gottesdienst abgeschaffet/ den reinen jnen von Gott befohlen/ restauriret/ das derselbige vnter jhnen ja möchte bleiben / wachsen vnd zunemen / vnd die abgötterey vnd andere Secten möchten vertilget werden. Diß ist dann eine rechte regul aller gottseligkeit/ dadurch ein Königreich oder land bestehē kan/ dauon wir zuuor gesagt habē. Was nu für ein grosser schad vnd jamer daraus entstehe/ wenn diesem/ von hohen Potentaten nicht nachgesetzt wirt / dauon haben alle Könige vnd Regenten bey der Jsraelitischen Königen Regierung/ gnugsam exempel.

Der Könige/ Fürsten/ vnd aller Regenten ampt

ist/

ist / das sie sorge tragen müssen / das das wahre Wort Gottes bey jhnen vnd jhren Vnderthanen möge herrschen vnd zunemen / vnd das sie allen heimlichen Secten vnd schwermergeistern wehren vnd steuren / damit die nicht bey jhnen vnd jhren Vnderthanen die vberhand nemen. Viel vnsinnige Menschen wollen nicht / das Könige vnd Fürsten sorge für die Religion tragen sollen / solches gebüre allein den Bischoffen oder Pabst zu thun / welches alles falsch. Dann in vorigen zeiten sein die Könige auch beschirmers der Religion gewesen / wie denn der frome vnd gottselige Melchisedech ein Princeps vnd Fürst zu Salem / vnter dem Cananitischē volcke / der ist nicht allein ein fürbilde Christi / sondern auch zugleich Priester vñ König gewesen. Vnd das solches weltlicher Obrigkeit gebüre vnd zustehe / lehret Gottes Wort im Mose / wann der König sol sitzen auff dem stuele seines Königreichs / sagt er / so sol er das Gesetze von den Priestern vnd Leuiten nemen / vnd auff ein Buch schreiben lassen / vnd sol darin lesen / vnd bey sich behalten sein leben lang / Warumb? Auff das er lehre fürchten den HERRN seinen Gott / das er halte alle wort dieses Gesetzes / vnd diese Rechte / das er darnach thue.

Esa. 49. Obrigkeit vorstehen der Religion.

Hebr. 7.

Deut. 17.

Also lesen wir auch im buch Josue / das Gott zu jhm gesprochen hab / Sey getrost vnd wol zu frieden / vnd halte nur / das dir Moises mein knecht geboten hat / weiche nicht davon noch zur rechten noch zur lincken / auff das du weißlich handeln mügest in allem / das du thust / vnd laß das buch des Gesetzes nicht von deinem

Josua 1.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Matth. 22 Munde komen/sondern betrachte es tag vnd nacht/auff das du halteſt vnd thuſt alles/ das darin geſchrieben ſtehet/ſo wirt es dir wol gelingen/vnd wirſt weißlich handeln können.

Was köndte doch klarer vnd deutlicher hieuon gesagt werden/daraus denn ja gnug zuuernemen/das die Regenten das Geſetze oder die heilige Schrifft anzunemen ſchuldig ſein/auff das der rechte Gottesdienſt
2. Reg. 11. erhalten werde. Darumb da Joſada der Prieſter den Joas zum König machete/ſatzte er jhm eine kron auff ſein heupt/vnd gab jhm daneben das zeugnis/oder das buch Moſis/vnd machte jhn alſo zum König. Wormit er hat anzeigen vnd beweiſen wollen/das jhm in ſeinem tragenden Ampt gebüren wolte/das Geſetze zu lieben/vnd reine Gottesdienſt fort zu pflantzen. Es haben auch alle andere Gottfürchtige Könige in Juda in der zeit jhrer Regierung der Religion ſonderlich fürgeſtanden/dadurch ſie dann auch ein groſſes lob nachgelaſſen haben. Salomon ſagt in ſeinen Beyſprüchen
Proverb. 9. ſehr wol: Wenn der rechtfertigen viele ſind/ſo frewet ſich das Volck/wenn aber der Gottloſe herrſchet/ſo trawret vnd ſeufftzet das Volck. Ein König richtet das Land auff durch Recht/Ein König der die armen trewlich richtet/des Thron wirt ewiglich beſtehen. Item/wo keine Göttliche prophecey vnd vnterrichtung iſt/da wirt das Volck abfellig/der aber auff das Geſetze acht hat/der iſt ſelig.

Es ſoll auch die Obrigkeit die lehre vnterſuchen/

vnd

vnd dieselben / die harneckig gegen die Schrifft lehren / straffen / gleich wie befohlen vnd geschrieben stehet. vnd Paulus sagt: Etiam profligate istum, qui malus est, ex vobis ipsis. Vnd hierinnen sollen sie folgen den exempeln von David / Salomon / Ezechias / Josias / vnd aller andern gottseligen Königen vñ Fürsten / vnd den falschen Argumenten der Widerteuffer / nicht folgen. Denn das sie sagen: Apostoli nihil atrocius statuerunt in eos, qui dogma Euangelii non susceperunt, das ist eine vngötliche vnd stoltze gottslesterunge / das sich die Ketzer vnd falsche Lehrer von dem Schwerdt der Obrigkeit wollen befreyen / da doch eigentlich das Wort Gottes sie zu straffen befohlen / welches auch alle zeit alle Gottfürchtige Könige vnd Fürsten gethan haben.

Die Obrigkeit ist verordnet die Ketzer vnd verechter des göttlichen worts zu straffen. Deut 17. 13. 1. Cor. 5. Ezech. 20. Matth 7. Deut 17. Esa. 49. Psal 101. Exod 31. Leuit. 24. Num 15.

Et talia fuêre Judæorum, Babylonicorum quoq; & Persicorum Regum apud Danielem edicta, quæ & Spiritus sanctus summoperè commendat fidelibus, ut videamus ad sanctum Magistratum pertinere, injuriam Dei & verbi ipsius ulcisci, pravos corrigere, & filios Belial cogere in ordinem. Nisi verò id faciat, haudquaquam boni Magistratus officio defungitur. Plurimus & potentissimus est in Donatistis, hoc ipsum objicientibus, quòd à nostris Anabaptistis audimus, confutandis, Augustinus: apud quem qui plura volunt, legant lib. 2. contra Gaudentium cap. 17. Item lib. 2. contra Petilii literas à capite 83. usque ad 88. Rursus in 4. cap. de correct.

Nic in sua Eccl. hist. lib. 8. cap. 18 & 25. & in lib. 12. cap 1. & 29. & 18 lib. cap 25. lib 1. & 2. cap. de pag. & lib 5. de hæret. & Manich. & 2. lib in 5 Bapt. iter. & lib 2. de Apost.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Donatist. ad Bonifacium, ubi & illis respondet, qui credunt ea, quæ principum edictis extorquentur, & ex charitate non proficiscuntur pura, prorsus esse frustranea. Non communicare est non consentire. Sed illud propter Ecclesiæ disciplinam parum est, nisi etiam redarguantur, ut corripi possint.

Matth 13. Das aber der HErr Christus sagt/das auch nicht der Weitze mit dem vnkraut ausgezogen werde/ damit wil er anzeigen/das man alles mit ordentlichen bequemen mitteln solle anfangen / damit die fromen an stat der bösen nicht gestrafft werden (welchs dann die artickel von der lehre / worin sie feihlen/ wol vnterscheiden werden) vnd sie zu einem bessern leben vermahnen/ vnd das sie von jren bösen meinungen ablassen/ vel assertionem suam probent, vel, si non possunt, porrò sileant. Vnd so sie aber nicht auffhören/Gott vnd seine warheit zu lestern / vnd dagegen zu streben/sollen sie als denn aus noth gestrafft werden/weil es ja nicht anders sein kan / sol der gantze hauff nicht durch jhr vergifft verderbt werden. Vnd ob man wol zu fürderunge gemeinen friede / vnd bewahrunge brüderlicher liebe/muß anfangen / so muß man gleichwol keine verkehrte gnad gebrauchen / vnd die Wölffe nicht sparen zum verderben der Schäfflin. So viel von der ersten Tafel die Gott angehet.

Von der andern Tafel/darin Christliche Obrigkeit sol sich auch gegen die andere Tafel des Gesetzs Gottes also verhalten/ das sie

auch

auch den Nehesten / als jhre liebe Vnderthanen / auch andere Leute / in acht habe / vnd sich ja wol fürsehe / das denselben nicht zu nahe geschehe. Der Prophet Jeremias gibt allen Königen vnd Regenten hievon eine herrliche lehre / vnd spricht: Höre des HERREN Wort / du König Juda / der du auff dem stuele Dauids sitzest / beide du vnd deine Knechte / vnd dein Volck / die durch diese Thoren eingehen / so spricht der HERR: Haltet Recht vnd Gerechtigkeit / vnd rettet den betrübten von des freuelers hand / vnd schindet nicht den Frembdlingen / Waisen vnd Wittiben / vnd thut niemand gewalt / vnd vergiesset kein vnschüldig blut / werd jr diß thun: so sollen durch die thoren dieses hauses einziehen / Könige die auff Dauids stuele sitzen / beide zu Wagen vnd zu Pferde / sampt ewern Knechten vnd Volcke. Werdet jhr aber diß nicht thun / so habe ich bey mir geschworen / spricht der HERR / das hauß sol zerstöret werden. Daraus verstanden wirt / das jhre Regierung ein ende nehmen sol / da sie nicht recht vnd wol regieren.

der Obrigkeit ampt bestehet.

Jerem. 22.

Dauid sagt auch in seinen Psalmen / das die Könige sollen den armen vnd gebrechlichen recht thun / vnd sie auß der hand des vbeltheters erretten. Dieses hat auch der thewre Man Gottes Moses befohlen / der spricht: Jhr sollet die sache ewers bruders hören / zwischen dem frembdling / vnd ewre brüder recht richten / keine person sollet jhr in dem Gerichte ansehen / sondern sollet den kleinen hören als den grossen / vnd euch für keiner Person schewen / denn das Gericht ist

Psal. 82.

Deut. 1. 17.

Paral. 19.
Exod 18.

Daniel.2. 1.Corint.5.

Gottes. Auß dieser vor angezogener meinung / haben wir kürtzlich / was aller Könige vnd Potentaten ampt sey / nemlich / daß sie von Gott dem HERRN herkomen / der sie noch alle tage geben vnd verleihen wirt / biß an den jüngsten tag / da alle Obrigkeit vnd Herrschafft ein ende haben wirt.

Man kan auch der Obrigkeit keinen bessern titel geben / denn wie Paulus sagt / daß sie Gottes dienerin seye / welcher die Potentaten mehr als ketten / gold oder Edelgestein / schmücket vnd zieret. Weil nu die Oberherrn beschirmer vnd bewahrer der armen Vnderthanen seyen / so gebürt jhnen auch / daß sie anders nicht suchen / deñ das Gott auch von den Vnderthanen geehret

Rom.13.

vnd gepreiset werde / Vnd das jhre Vnderthanen ein erbar gottfürchtig leben führen. Dauon zeugt der H. Prophet Dauid / im 101. Psalm. Denn weñ ein König zu dem Regiment erkorn / sol er nicht in einige boßheit bewilligen / sondern viel mehr ein grewel für den lastern vnd vbelthaten tragen / vnd sol sich / damit er alles zu

Ein König sol getrewe Rehte haben / vnd dieselbe in ehren halten.

Gottes ehren außführen müge / mit getrewen Rehten versehen / dieselbige auch liben vnd ehren / vnd erachten / daß jhme dieselbe ein groß geschenck sey von Gott / ja die köstlichsten Perlen / so er in seiner Krone mag tragen / denn wenn Gott der HERR nicht eim König getrewe Naamans / Josephs / vnd getrewe Daniels verordnete / so würde sein Reich nicht lange bestehen bleiben können.

Es sol auch sonderlich ein König oder Herr /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

seines Herrn vaters alte getrewe Rechte lieben / vnd in grossen ehren halten / vnd der vorigen trew vnd dienst/die sie vorhin gethon/geniessen lassen. Vnd keine jungeredte / die zu deß landes regierung nicht tüchtig/ bey sich auff vnd annehmen/ damit seine vnderthanen nicht vnterdruckt / vnde sie vber jhn zu Gott ruffen/die sich als dann/als der Oberster König/deren noth würdt annehmen.

Nach dem nu die Obrigkeit zum schutz der frommen / vnd die guten für der bösen vnrecht zubeschirmen bestellet/so will jhn auch gebüren/daß sie woll gewapffnet seyen/vnd den Godtlosen (dardurch aller gemeine friede verstöret vnd alle boßheit erreget) ernstlich zwingen. Aber straffe vnd zwang mag weinich frucht schaffen/ wann sich die Regenten/den vnterthanen zum guten Exempel/ nicht wollen selbs in allen feinen tugenden befleissen. Solon interrogatus qua ratione salva possit esse civitas, Respondit: Si cives obtemperent Magistratibus, Magistratus autem legibus. Vnd man sagt gemeniglich.

Stob. Serm. 4.

Regis ad exemplum totus componitur orbis.

Vnnd dieß ist sonderlich? worumb ein Fürst mag gelobt werden / wann er nemblich selbst heltt vnd dem nach kümpt / das er den seinen befohlen hatt. Vnd man sagt sonst: Trew Herr/trew knecht. Wente dar das heupt ligt/dar ligt der gantze leib. Ja ein Herr/ der gesetze machet / vnd bricht dieselbe an seiner eigen Personen/das ist eine böse vbertrettunge/vnd grewlich Exempel. Dessen man leider Gotts in vielen stenden

Wann ein Obrigkeit selbst helt was er seinen vnterthanen gebeut/so kan sein Reich bestehen.

gewar wird/ aber wehe dem/ durch welchen ergerniß kümpt. Summa wil nu ein König oder Herr straffe vnd ordnūg vber seine vnterthanen gebrauchen/ so muß er selbst Gottfürchtig seyn/ vnd die seinen mit fürsichkeit regieren.

In preiss vnd straffe besteht eine Politische regierung.

Jere. 21. 22.

Solon sagte das alle Politische regierung gelegen sey/ im preyß vnd straffe/ vnd das alles zu grunde gehe/ wor preyß vnd straffe nicht gebraucht werde. Wann der Menschen tugent geehret werdt/ vnd die bösen menschen durch straffe gezwungen werdē/ so gehet es in dem Lande wol zu. Darumb auch der Prophet/ den Köningen vnd Fürsten gebeut/ daß sie vrtheil vnd recht thun sollen. Recht thuen/ ist/ den frommen vnter seine beschirmung nehmen/ vnd von vberlast vnd Tyranney erretten. Vrtheil/ heist dem bösen wiederstehen/ jhre gewaldt verhindern/ vnd die vbertrettinge straffen.

Sündigen derowegen die Obrigkeit vberaus groß/ vnd werdens die Regenten an jennem tage vor jhrem Principal Herrn vñ heupte dem Köning aller Köning/ welchs Stadthalter sie in diesem leben gewest seyn/ nit verantworten können/ die diß vbertretten/ als wen sie das jenne/ so Gott offentlich zustraffen befihlt/ nicht straffen/ vnd durch die finger mit den Gottlosen sehen/ vnd nehmen geldt vnd geschenck von den vbertrettern/ von den Todtschlegern/ Ehebrechern/ Gottslesterern/ vnd dergleichen/ deren (leider) die welt vber all voll ist/ straffen auch offtmals die/ die nicht zustraffen sein.

Num. 35.

Gott

Gott der Herr spricht: Ich wil deines leibs bludt rechen/ vnd wil es an allen thieren rechen/ vnd wil deß Menschen leben rechen/ an einem jglichen menschen/ der sein bruder ist/ vnd setzet dabey die vrsache/ dann Gott hat den Menschen nach seinem bilde geschaffen. Gene. 9.

Augustin. lib. 1. de civit. Dei cap. 20. 21.

Es hatt auch Gott der Herr nicht allein der Obrigkeit bey zeitlicher/ sondern auch bey ewiger straffe befohlen den Todtschlag zu weren/ vnd die Todtschleger/ Ehebrecher/ vnd andere vbeltheter zu straffen/ auff das ein jeder von dem Todtschlag möchte abgehalten werden/ so hat er vber die Todtschleger fluch vnd verdamnisse/ ja die ausschliessung des ewigen himmelreichs promulgiert/ daruon in dem alten vnd newen Testament gnugsam vermeldet wird/ ist vnnötig allhie zuerholen. Deut. 22. Galat. 5.

Es möchte aber allhie einer fragen/ dieweil allen Christen durch Gotts gesetze verboten/ jemandt zu tödten/ wie kan dann die Obrigkeit Gottselig sein/ wañ sie blut vergeust? Hierauff zu antworten sol man wissen/ daß die Obrigkeit/ der dz schwerdt/ die bösen zustraffen/ hingereicht/ soll dasselb nicht auß jhr selbst/ sondern aus Gotts vrtheil vnd rath gebrauchen. Dann/ wann es also nicht geschihet/ so gebrauchen sie jhr ampt nicht recht/ vnd da sie auß eignen affecten bludt vorgiessen/ sollen vnd müssen sie für Gott nicht anders/ wie Todtschleger geachtet/ vnd hernachmals gestraffet werden.

Der Prophet zeugt von dem heiligen berg Gotts/ das ist/ von der Christlichen gemeine/ daß darin kein Esai. 11. 65. Exod. 20. Deut. 5. Marc. 5.

betrug

Betrug noch hinder soll geschehen/vnd verbeut eigentlich zu tödten/ aber daß demnach die Todtschlegers nicht vngestraffet sollen bleiben/so gibt Gott/ der das gesetze selbst gegeben/ der Obrigkeit alß seinen Amptleuten auch das schwerdt in die handt/die Todtschlegers/Ehebrechers/ Meyneidige / Gottlose / vnd dergleichen vbeltheter damit zu straffen. Aber das muß hieneben betrachtet/vnd fleissig in acht genohmen werden/daß hierin ja nichts leichtfertig gehandelt werd/ sondern daß es alles auff authoritet vnd befehl Gotts des allerhohesten Regenten geschehe/vnd wo dieser befehl furtgeht/da würdt nimmermehr von dem rechten wege geirret.

Obrigkeit sollen alle Todtschleger/Ehebrecher vnd dergleichen straffen.

Rom. 13.

Paulus sagt/ die Obrigkeit tregt das schwerdt nicht vorgebens / Dann sie sey ein dienerinne Gotts/ die er zustraffen vber die Vbeltheters gesetzt hat/dauon auch bey Moyse: Wer menschen bludt vergiesset/deß bludt soll auch durch Menschen wiederumb vorgossen werden. Item in Exodo: Wer einen Menschen schlegt das er stirbt / der soll wiederumb deß todts sterben. Item/so einer mit list seinen negesten erwörgt / vnd mudtwillen an jhm gebraucht / so sollet jhr denselben von meinem altar nehmen vnd jhn tödten.

Gene. 9. Exod. 14. 22.

Es hat eine gestaldt hiemit / in gleichnisse davon zu reden/wie mit deß menschen gliedtmassen/wen eines davon mit dem kalten fewer ist angesteckt vnd verfaulet / so ist es nötig daß dasselbe bey zeitten abgeschnitten werde/damit es die andern glieder nicht verderbe.

Also

Also hat es auch eine gelegenheit / im Burgerlichen leben / daß man die bösen vnd mutwilligen auß dem mittel jhrer geselschafften sol wegreissen / damit nicht die andern gliedtmassen durch jhre böse exempel vorletzet werden.

Es hat / leider Gotts / einen elenden armen zustandt mit den Menschen / daß alles / was schedtlich ist / von jhnen gelobet / vnd leichtlich kan gefasset vnd angenohmen werden / aber das jhnen nicht alleine im zeitlichen sondern auch im ewigen könte helffen / darauff geben sie keine achtũge / wie solches an der natur zuspürẽn / Derwegen hat Gott der Herr alles wol geordnet / vnd den Menschen durch die Obrigkeit ein starck gebeiß in den mundt gegeben / wordurch sie können geleidet werden.

Dann was wolte doch darauß folgen / wenn dieses nicht were? Ja wen nur ein halb jahr die Politische Regierung auffhörte / vnd das man etwa einen jeden den freyen zaum gebe / zuthun vnd zulassen / was er wolte / vnd daß er sich vor keiner Obrigkeit solte zubefürchten haben / Warlich es würde ein jemmerlich handel / ja ein bludtbadt vnd schindergrub dauon entstehen vnd erwachsen. Darumb hat Gott der Herr / der dieses alles wol gewust / zu sonderlichem nutzen / nit alleine gesetze gegeben / sondern auch König / Fürsten vnd Herrn gesetzet / daß sie diejennen / die sich gehorsamlich denselben submittiren / solten beschützen / die vberthreter aber bezwingen vnd straffen / darumb sich auch alle vbeltheter befürchten sollen. Dañ der heilige Paulus sagt:

Rom. 13. Die Obrigkeit ist Gotts dienerin euch zu gute / thuet jhr aber das / das böse ist / so befürchtet euch / Dann sie tregt das schwerdt nicht vergebens / sondern gebrauchet das zu straffen dieselben / die da vbel thun.

Man sol aber wissen / daß Gott der Herr einen vnderscheidt machet zwischen den / die dar mutwillig / vnd mit einem bösen fürsatz auß freffel jemandt todtschlahen / vnd andern / die solches vnwissend one bösen willen jhrem negesten zufügen / dauon spricht Gott: hat der todtschleger seinem negesten nicht nachgestellet / vnd hat jhn vnuersehendes in seine hende fallen lassen / so wil ich einen ordt bestellen / dahin er weichen sol / an solchen örtern muste er bleiben / biß der Hohepriester abgestorben / vnd so er endtlichen auſſerdem angestimpten ordt angetroffen / so solte der bludtrecher jhn wegen deß vergossenen bludts wieder tödten. Mann solte auch keine versönung von gelde oder geldts wehrt von dem Todtschleger nehmen / dann man sol jhn ohne ansehen / weil er deß todts schuldig ist / am leben straffen / vnd der auß dem asylo gewichen / solte durch geldt nicht wieder in das Landt gelassen werden / so lange der Priester lebete / ob er wol an dem todte vnschüldig / so wolte doch Gott gleichwol / das er wegen deß bludtvergiessens die straffe tragen / vnd an solchem ordt bleiben solte / andern zu einem exempel.

Exod. 21.

Deut. 19. Num. 25.

Ach leider wie geschicht es nun an vielen orthen? Da mudtwillig todtschleger / das ich nit sage / von den / die nothwehr gethan / geduldet vnd gelitten werden vnd

dazu

dazu solche/die nicht alleine einen / den sie meinen vor den menschen mit gelde bezahlet zuhaben/sondern noch darüber drey oder vier/oder auch mehr todtschlege gethan/vnd mit grossen ergernissen vnd schmertzen frommer leute/den einen nach dem andern angerichtet/dauon sie sich dañ mit geld haben können abkauffen. Darüber dann solcher vbeltheter viel wirdt/weil sie mit dem schwerdt nicht werden gestraffet / vnd sich der ein auff den andern vorlesset. Darumb dann die straffe nicht wird ausbleiben können / vnd werden darüber/ wie ich sorge/Land vnd leute müssen herhalten. Dann Gott hat nicht alleine einen grewel an den/die der Todtschlege schüldig/sondern auch an dem landt/darin die vbertreders wohnen. Deñ also spricht der Herr: Schendet das landt nicht/da jr inne wohnet/dann wer des bludts schuldig ist/der schendet das landt/vñ das landt kan von dem bludt nit versönet werden/dz darin vergossen wird. Num. 35.

Die wiederteuffer wollē nicht das man den vbeltheter straffe. Matth. 5.

Da nu die wiedertauffer abermals ohne verstand anzeigen/daß einem Christen nicht gehöret/ daß ampt der Obrigkeit zubedienen vnd bringen ein beweiß jhrer meinung herfür / als daß Christus gesagt habe. Ich sage euch wiederstehet dem bösen nicht/Damit geben sie an den tag/daß sie wollen/ man solle gantz keine vbelthat straffen. Diese arme verkerte leuthe verstehen die schrifft nicht/wollen sich auch nicht vnterrichten lassen / der HERR Christus hat ein anders mit dieser meinung an den tag geben wollen / nemlich daß niemandt mit rach das vbel / so jhme von einem zugefüget/solle vergelten / sondern vielmehr dasselbe mit ge-

duldt tragen/vnd jhme alleine die rache geben/er wil es vergelten.

Rom. 13. Davon auch Paulus: Rechet euch selber nicht/ sondern gebet dem zorn raum/Vnd damit er allē zweiffel möchte wegreissen/ sagt er/die Obrigkeit tragt das schwerdt nicht vergebes. Dann sie ist eine dienerin Gotts/zu straffen die/die da vbel thun. Auß welchen worten wir klerlich gelehrt werden/ daß die Obrigkeit sey zur straffe der bösen/ vnd zu beschützung der frommen von Gott veordnet. Ist nun die Obrigkeit von Gott verordnet/die böszheit zu rechen/wer solt dann sagen/daß die Christen Gott jhrem Herrn nicht gehorsamen solten/nicht das sie sich selbst solten rechen/sondern daß sie das vbel/der Obrigkeit/alß die darzu von Gott verordnet/soll rechen lassen.

1. Timo. 2. Man soll auch für Könige/vnd alle die zu solcher hochheit erhoben sein/bitten/ Den solches ist angenehm für Gott vnserm Seligmacher. Wenn nun der standt der Obrigkeit nicht mit dem Christenthumb vberein keme/solte warlich der Apostel vns nicht befohlen habē/ vor sie zu bittē/were auch nicht nötig oder dienstlich geweſt/daß er solte gesagt haben/es were Gott angeneme. Dañ das were je wieder das außgedruckte wordt Gottes/daß man solte bittē/für das schedlich/oder das nicht nötig were. Solches findet man noch im altē oder newē Testamēt nicht beschriebē. Darumb kan es auch ja keiner glauben. Sagt nit der Apostel? Alles was vns vorgeschriebē ist/dz ist vnß zur lere/zū trost vorgeschrieben

Rom. 15.

worden.

worden. Darumb muste verfluchet sein/der solches solte wollen verendern/oder etwas ab/oder dazu setzen.

Hiebey kan man abnemen / Dandam esse operam Magistratui, ut, quum istam personam sustineat, ex ordinatione divina, fideliter quoque hoc suo munere fungatur, neque ad dextram, neque ad sinistram deflectendo, vel parcendo reis & sontibus, vel innoxios per vim opprimendo. Cogitet sibi reddendam rationem administrationis suæ, illi, qui suo loco in terris ipsum præsidere voluit, imò coram Deo se esse homicidam, si non puniat eos, qui morte digni sunt. Quam perfidiam olim per Prophetas Deus graviter insectatus est in Achabo & Saule. Es werden die Oberherrn Götter genennet / dauon wir zuuor gesagt haben/ Dabey sol vnd muß es bleiben/vnd Gott wils kurtzumb also haben / das man für diese seine Stadthalter vnd liebe Kinder von hertzen bitten sol/ denn sie sein jm lieb vnd angenem.

psalm. 82.

1. Sam. 15.
1. Reg. 20.
psal. 82.
Johan. 10.
1. Petr 2.

Ob aber die Widerteuffer wolten sagē/das in dem newen Testament die gleubigen das ampt der Obrigkeit nicht verwaltet haben/So sollen sie wissen/das Joseph von Aramathia ein Rahtsherr gewesen/from vnd erbar/der gewartet habe auff das Königreich Gottes/ war auch in sothanem lobe/das er nicht in den todt des HERRN Christi bewilligt/ noch durch rath oder that / vnd Johannes zeigt an / das dieser Joseph ein Jünger Christi gewesen sey. Der Hauptman / der

Luc. 22.

Matth. 8.
Actor. 10.

Actor. 13. Christum bat vmb die gesundheit seines Knechts / der ist von dem HERRN Christo selbst gelobet worden / Cornelius habetur pius & dicitur pios habuisse milites.

Mit diesem kurtzen vnd abermal gründlich gethanem bericht von dem ampt der hohen Obrigkeit / hat man gnugsam angezeigt / was jhr ampt sey / worzu sie dienstlich. Vnd sol ein Christgleubige Obrigkeit diß hieraus lernen vnd zu hertzen fassen. Ists / daß sie Gott dem HERRN wollen angenem vnd gehorsam seyn / das sie sich in jrem stande ja nicht verhoffertigē / sondern allzeit Gott dem HERRN die höchste ehre geben. Diß hat gethan Moises / da er bekante / daß er durch die krafft Gottes zu einem erlöser seines Volcks auß Egypten verordnet war.

Exod 2. Actor. 7.

Sollen auch Gott zu gefallen die straffe von seinentwegen vber die gotlosen ergehen lassen / vnd darin von Gottes wegen nichts schewen. Wie Moses thate / da er auff einen tag die abgötterey des Volckes straffete / vnd drey tausent Man erschlug. Vnd Dauid / da er in seinem letzten / Salomoni seinem sohn befohl / das er Joab vnd Semei solte tödten. Sonst sagt er auch in seinen Psalmen: Falsche leute halte ich nicht in meinem hause / die lügener habē keine stette bey mir / frue vertreibe vnd vertilge ich alle die gottlosen im lande / vnd reisse weg alle vbeltheter auß der stadt des HERRN. Item / Du hast rechtfertigkeit lieb / vnd hassest die vbeltheter.

Exod. 32.

1. Reg 2. Psalm. 101.

Psalm 5. vnd 11.

Wann dieſe getrewe Propheten dem befehl Gottes nicht nachgekomen/vnd die rache vber die gottloſen nicht gethan oder befolen hetten/ſo hettenſie ſich zwar vnrein gemacht / vnd jhre hende nicht heiligen können. Wil man Gott gefallen/ſo muß man ſeinem worte gnug thun/ vnd alle vbelthat abſchaffen. Darumb ſagt auch Salomon: Vngerechtigkeit thun iſt bey den Königen ein grewel. Denn der thron wirt in rechtfertigkeit befeſtigt. Item/ Der König/der auff dem ſtuele ſitzet/oder auff dem throne des vrtheils / der wende ſeine augen von aller vbelthat. Item / Ein weiß König zerſtöret die gotloſen/vnd füret ſie auff das radt. Vnd/ Nimpt den ſchaum weg von dem ſilber/ ſo wirt da ein rein faß auß/Nemet den böſen weg von dem angeſicht des Königs/vnd ſein thron ſol in rechtfertigkeit beſtetigt werden. Item/ Die den böſen rechtfertig nennet/ vnd den rechtfertigen verdammet / die ſein alle beyde Gott ein grewel / vnd wer zu dem böſen ſagt / du biſt rechtfertigt / dieſen verfluchet ein jeder auß allen Nationen.

Prouerb 16
Prouerb.20
Prouerb 20
Prouerb.25
Eſa.1.
Prouerb.17
Prou.24.

Iſt es nu an deme/daß die Regierung der Obrigkeit beſtehet in gerechtigkeit/vnd in furchten Gottes/ſo gebüret jhnen auch/das ſie die gerechtigkeit lieben vnd handhaben/die vbeltheter mit außgerecktem ſchwerdte verfolgen. Da ſie aber das ſchwerdt einſtecken/vnd jhre hand reine vom blut wollen halten / vnd alſo ein verkehrte gnade gebrauchen / darüber dann der eine vor/ vnd der ander nach wirt ermordet vnd vmbbracht/ſo thun ſie jhr ampt nicht recht / müſſen auch endlich/ wie

Der Obrigkeit jr ampt beſtehet in rechtfertigkeit/darumb ſollen ſie die auch lieben

verechter

verechter Gottes vnd seines Worts gestraffet werden. Man sagt / es ist nicht gut vnter einem Herrn leben / der kein ding erstatten wil: Aber es ist noch viel böser vnter einem leben / da alle ding bey gelitten oder bewilligt wirt.

Der Obrigkeit stehet frey krieg zu führen. Genes 14. De Abraham & Loth.

Hie muß auch etwas angezeigt werden von dem schwerdt der Obrigkeit / wie sich ein König mit den seinen in Kriegen anzurichten / verhalten solle / damit er dieselbe nicht mit vngebür / sondern recht vnd billich füren müge. Die natur lehret dasselbe / vnd das ampt / das ein König oder Herr führen sol / zeigt es selbst an / das die Könige vnd Fürsten / nicht allein darumb müssen gewapfnet sein / auff das sie die sünde an den Menschen straffen können / sondern auch / auff das sie die Lande / die vnter jhrer trewē bewahrung stehen / durch Krieg schützen vnd beschirmen mügen / das sie von niemand feindlicher weise angegriffen werden. Dann diß ist jhr ampt / die auffrührigen vnd wüsten Menschen zu zwingen / welches man mit vielen herrlichen gezeugnissen der Schrifft beweisen kan.

Ob nun jemand sagen wolte / das in dem Newen Testamente keine exempel stehen / wer den Christen gebotten Krieg anzufahen / darauff gebe ich kürtzlich diese antwort. Zum ersten / das die vrsache des Kriegs / so in vorigen zeiten gewesen / nur bleibet / vnd daß keine vrsache ist / warumb die Obrigkeit nicht macht vnd gewalt hat / seine Vnterthanen zu beschirmen. Zum andern / daß man in den Apostolischen Schrifften keine außge-

druckte

drucke erklerung dieser dinge sol suchen / denn jhr fürnemen nicht gewesen / in der politischen Regierung etwas zuordnen / sondern viel mehr beyde Regenten vnd Vnterthanen / das Reiche Christi einzupflantzen. Zum dritten vnd letzten / daß auch der HERR Christus durch seine allhie auff dieser erden kein ding / das angehend hat verendern wollen.

Der H. Augustinus sagt: So die Christliche disciplin den krieg / so mit gutem gewissen gehalten / verdampte / so solte der H. Johannes / den die Kriegsknechte raht frageten / wie sie kondten selig werden / wol angezeigt haben / das sie die wapffen vnd den krieg musten verlassen / aber dieses thut er nicht / dann er sagt: Sehet zu / daß jhr niemand das seine mit gewalt nemet oder abstehlet / sondern seit mit ewer besoldung zu frieden / die sich nu mit der besoldung sollen genügen lassen / den gebeut er nicht den krieg zuuerlassen. Augustin. Epist. 5. ad Marcel. Luc. 3. 7. Matth 8 7 Actor. 10. 1. Pet. 2. Rom. 13.

Aber hierauff sol sich kein Obrigkeit verlassen oder trotzen / daß es jhme nu frey stehe denselben anzufahen / sondern sol viel mehr zusehen / daß er durch zorn oder haß / oder vnuersehenliche rach nicht brenne / sondern sol viel mehr / wie Augustinus sagt / mitleiden haben mit der gemeinen natur / vnd solchs viel mehr auß noth anfahen / auff das allen Reubern / oder dergleichen buben / so jhre Vnterthanen möchten beschedigen / widerstand zu rechter zeit möcht gethan werdē. Denn sonst können wir besser nit thun / dann die Heiden / die da sagen: Ad pacem quidē hortari non desino. Wie daß auch ja Cicero in offic.

Die Obrigkeit sol nach fride trachten.

friede viel besser ist/dan bellum etiam justissimum. Darumb sol man fürs erste billich alle mitel versuchen/ ehe man krieg anfahet. Man sagt von einem Narren/ das er einmal zu seinem Fürsten gesagt/wenn mich die sache angienge/ich wolte mit dem feinde fride machen/ ehe dañ es alles verheret vñ verderbet würde/ were wol kein böser raht/ wenn demselben allzeit folg geschehen möchte.

Wann nu die Oberherrn diesem nicht nachleben/ so mißbrauchen sie jre macht/vnd wann eine Obrigkeit auß freuel vñ eigenem fürsatz dieses anfehet/kan sie sich grosser victorien mit nichte zuerfrewen haben/ solches hat auch zu vnsern zeiten der großmechtige Keyser Carolus Quintus mit seinem schaden gnug erfahrē/was für ein straffe vnd vnfahl darauff erfolge/ wann man aus vnbillichen vrsachen krieg wider Gottes wort vnd die Kirche angefangen.

Es sollen auch alle Fürsten dahin sehen/wann jnen fride angeboten wirt/das sie denselbē nit verachtē/ sondern zu grossem danck annemen/denn der diß thut/ der ist nicht werth/das er ein mensche heist/ sonderlich weñ er ja mit kriegsgewalt jmmer daran wil/ damit er also sein böß müthlin külen müge/ wie der Hannibal/von welchem Silius Italicus schreibet:

Jus colitur, Jurisq; locum sibi vendicat ensis.

Darumb es jme auch ein gar angenemes frewdenspiel gewesen/ wenn er ein blutbad angerichtet/wie er dann ein mal/ als er ein grube voll Menschen blut gesehen/

gesage

gesagt hat: Jucundum spectaculum. Dauon Seneca schreibt lib. 2. de ira. Vnd der Poeta sagt recht:

Armato nullus Divum pudor, improba virtus:
Tam lætus bello est, ausit certare tonanti.

Vnd wie Livius vom Hannibale sagt: Crudelitas, perfidia, nihil veri, nihil sancti, nullius Dei metus, nullum jusjurandum, nulla religio ist in solchen leuten. Sunt indociles pacis modiq;. Decad 3. lib. 1.

Gott der HErr hat den kindern von Jsrael nicht vergebens gebottē/ das sie allzeit zuuor dem feinde friede solten anbieten lassen/ welches Gott der HErr darumb gethan/ das alle vnd ein jeder daraus leren sollen/ nit leichtlich zu kriegen sich bewegen lassen. Ein krieg ist leichtlich anzufahen/ aber da ist nicht leicht von zukomen/ darumb Salustius sagt: Omnia prius verbis, quàm armis experiri sapientem decet. Wo man aber/ wie zuuor gesagt/ darzu gezwungen solte werden/ als dann muß man den gradum Philosophicæ consolationis, vnd aus der noth eine tugent machen/ vnd muß denn gehen/ wie der treffliche Jurist sagt:

Arma procul jaceant, non est fas sumere bellum:
Sin aliter, pacis non licet arte frui.

Es sol ein jeder wissen/ daß/ so er den krieg zu errettung seiner Vnterthanen muß gebrauchen/ vnd dem feind keine vrsachen geben/ als dann wirt Gott/ der ein rechtfertig richter/ für jhme die waffen in die hand nehmen/ sein feind sey so starck wie er wolle/ denn bey dem Herrn ist gnade vnd vberwindung. Man könte hie viel exempel beybringen/ wie sich zu allen zeiten viel gott-

fürchtige Könige/Fürsten vñ Herrn zu beschützung des Vaterlands gehalten haben/vnd wie sie vnschüldige kriege haben müssen führen/dauon der H. Paulus auch meldung gethan hat/worin sie dann ein groß lob nachgelassen habē/ weil sie sie nit getrieben/durch jre eigene meinung/sondern allzeit gefolgt Gottes gebot. Hieuon sagt auch der H. Augustinus, das er ob dem krieg/den Moses geführt/nit erschrocken/dañ er hette dem befehl Gottes/vnd nicht seinem auffsatz oder zorn nachgelebt/vnd trieb auch keinen freffel/sondern gab allein den jenen jhr lohn/die solches verwircket hatten.

Hebr. 12.

Augustinus contra Faustum Manichæum libr. 22. cap. 75.

Gott gibt krieg durch erhebliche vrsachen.

Gott gibt krieg/vnd befihlt sie auch außzuführen/warumb aber solches geschehe/sol man aus nachfolgenden exempeln lehren. Denn Gott der HErr gebraucht solche kriege als eine ruthe vber die vbeltheter/vñ die seinem Wort nicht gehorsam sein. Dann vmb diese vrsachen ist die stadt Jerusalem/vnd das Jüdisch volck destruirt worden. Dauon der HERR Christus sagt: Sie haben den tag jhrer heimsuchung nicht in acht haben wollen/sondern das blut der fromen Aposteln des HErrn vergossen/von dem fromen Abel an/biß auff das blut Zacharie zu. So waren auch zuuor vmb der grawsamen abgötterey/todschlages/hurerey/vnd vbelthaten willen die Cananiter zu grunde vertilget. Die Moabiter/wie Esaias bezeugt/sein vmbkomen/vmb jhrer tyranney vnd verachtung der armen willen/so sie getrieben haben.

Matth 23.

Esa. 15.

Die Niniuiten haben auch andere mit vnrecht

durch

durch krieg vberzogen/ viel plünderung vnd mordt angerichtet / als man dieses lesen mag im Nahum. Darumb sein sie von Gott wiederumb gestraffet / vnd mit der masse damit sie außgemessen / ist jhnen wiederumb eingemessen worden/ Micheas sagt/ daß Gott der Herr vmb geitz vnd betrugs willen krieg habe zugesandt. Bey dem Jeremias werden die kriegs vrsachen genennet / ehrgeitz/ hoffart/ vnd dergleichen sünde. Esaias nennet auch vberfluß vnd drunckenheit. Nah. 1. Mich. 6.

Ist nu diesem also/ wer kan da wieder? Haben die jenigen/ die in jhren stedten vnd landen / diese vnd dergleichen sünde heuffig haben/ nicht anders zugedencken/ dann daß auch solche straffe nicht fern sey. Es sey dann das ein rechte bekerung zu Gott verhanden/ gleich wie Jeremias bezeugt. Welche bekerung bestehet vnd gelegen ist/ im warhafftigen glauben vnd bekentnisse / vnd verzeihung der sünden/ durch die gnad Gottes/ vnd verdienst vnsers Herrn Jesu Christi/ auch darin/ daß mann hinfurt aller vnreinigkeit von hertzen feindt sey/ sein lebend bessere vnd frömmer werde. Vnd daß man Gott/ der ein barmhertziger Vater/ in dem Geiste vnd warheit bitte / daß der hierzu seinen Geist vnd gnad wolle verleihen/ daß das lebendt also angestellet werde/ damit es zu ehren seines namens vnd zu eigener seligkeit gedeien vnd gerathen müge / So viele kürtzlichen von dem Ampt der hohen Obrigkeit.

Von der nutzigkeit/ die man durch die

Dieweil aber noch vbrig/ daß gesagt werde / was nutz vnd frommen die gemeine auß den gesetzen oder

ordnung vnd gesetz der Obrigkeit vberkumpt.

ordnungen der Obrigkeit vberkomme/als wollen wyr dauon noch kürtzlich etwas handeln/ vnd darnach von dem gehorsam der vnterhanen reden. Die heiden/ als Cicero/vnd Plato/haben fürmal gesagt/daß die gesetze/ohne welche die Obrigkeit nicht kan bestehen/starcke bande sein/ dadurch die gemeinen bey einander gehalten/vnd gebunden werden/vnd daß auch die gesetze keine macht von jich selber haben/ohne die Obrigkeit/ dagegen die Obrigkeiten/wann sie wol regieren/lebendige gesetze sein. Dieweil dann die gesetze abgetheilet werden. In gesetze der sitten oder Ceremonien/vnd in gesetze deß vrtheils/als wollen wir von einem jeden etwas anmercken/vnd erstlich von dem gesetze der sitten/ ohne welche der wolstandt des Menschlichen lebens nicht bestehen kan/ reden.

Von dem gesetze der sitten oder Ceremonien.

So viel nun das gesetze der sitten betrifft/das bestehet erstlich darin/daß die Menschen mit warhafftigem glauben Gott vertrawen/jhn ehren/lieben vnd dienen/ in aller Gottseligkeit/vnd erbarkeit. Zum andern daß auch der Mensch andere Christen mit rechtem hertzen liebe/vnde dem negesten gerne thue/ was er jhm selbs gerne wolte gethan habē. Dieses ist fürs erste die Principal Regul/wornach alle Menschen/was Nation sie sein mögen/wo fern sie Gott wollen gefallen/jhr leben müssen richten. Denn das ist der ewige vnd vnendtliche wille Gotts des aller höhesten/daß er von vns geehret werde/vnd daß wir vns vnte einander lieb haben.

Die Ceremonien der Juden waren eine anzeigung/

daß

daß Gott der Herre wolte/daß sie von jugendt auff in aller Gottseligkeit solten vnterweiset werden / biß auff die vollkomenheit/darin er der gantzen welt seine weißheit/vñ heimlichen beschlossenen rath wolte offenbaren. Vnd alles was die Ceremonien in sich gehabt / vnd was darinn durch Figuren fürgebildet / vollführen / vnd vns für augen stellen. Hie von hat Paulus gesagt/ als die zeit erfüllet war / hatt Gott seinen sohn gesandt/geborn von einem Weibe/vnd vnter das gesetze gethan/auff daß er die/die vnter dem gesetze waren/erlösete.

Gal. 4. Gene. 45. Dauid 9.

Gal. 4.

2 Von rechten des vrtheils.

Zum andern/die rechten darnach sie vrtheil vnd recht sprechen müsten / lehrten vnd zeigeten jhnen an gewisse ordnung der gerechtigkeit/auff das sie also mit einander in friede vnd einigkeit könten leben. Vnd obwol der gebrauch der Ceremonien zeiget auff die lehre der Gottseligkeit / die sie zusamen im gebrauch deß Gottsdiensts hielten / so könten sie gleichwol von der Gottseligkeit wol vnterschieden werden. Dann die vrtheil vnd Rechte so Moyses gegeben/Ob sie wol eigentlich zeigten / auff das gesetz Gotts / vnd die liebe so dadurch geboten zu obseruiren / so waren sie dennoch darin vnterschieden. Vnd ob man wol die Ceremonien ohne schaden der Gottseligkeit hette können weg thuen/so könten doch gleich wol / die ewigen gebotten vnd wercke der liebe ohne das wol bleiben/ als die andern vrtheilen vnd rechten Moyses weg genommen werden. Derwegen dann alle heiden wol gethan haben / das sie zu jhren zeiten recht vnd

gesetze

gesetze gemacht/vnd verordnet/auff desto bessere einigkeit bey den jhren gesatz werde/welche erkentniß auff die Regel der liebe vnd bestendiger einigkeit geschehen ist/ vnd ob die wol in sich einen grosen vnderscheidt haben/ gleich wol sein sie in dem grunde eins gewesen/ aber die Barbarischen gesetze die waren vnredlich/die da geboten/ das man die Diebe ehren/vnd das man vnkeuscheit treiben möchte/ vnd andere Gottlose ordnung mehr/die man für keine gesetze halten kan/dann sie seint nicht allein von aller Rechtfertigkeit vñ erbarheit/ sondern auch von aller auffrichtigen liebe (de der erbarheit gemeß) abgewendet.

Zweyerley ist im gesetze anzumercken.

Dieses wil sich nun also gebüren/das man in dem gesetze diese zwey sachen wol anmercke/ Nemlich die ordnung des gesetzes/ vnd die gerechtigkeit/auff welche die ordnung selbst gegründet ist.

Die gerechtigkeit ist vnter allen Menschen eins/ vnd muß allē zuhalten fürgestellet sein nach gelegenheit der sachē. Die ordnung deß gesetzes dieweile die etliche Circumstantias/vnd gelegenheit hat/ an welchen sie hanget/oder mit welchen sie vorknüpft/ so mügen die gleichwol auch von ein ander vnterscheiden werden/ wofern sie zu der gerechtigkeit gereichen/ vnd dieweil das gesetz Gotts/ein gesetz der Sitten genennet wird/ vnd ein gezeugniß deß gesetzes der Natur vnd der conscientien/von Gott in das hertz der Menschen gedrucket ist/ so ist gewißlich/das (wie geredet) in dem gesetz der sitten beschrieben/ Darumb ist es auch für das zeichen vnd ende des gesetzs gehalten worden.

Alle

Alle gesetze die nach dieser Regel verordnet / vnd nach diesem ende beschlossen / die seind nicht zuuerwerffen / ob sie schon in dem gesetze Moisis nit gelesen werden in specie. Das gesetze GOtts verbeut zustelen / vnd was für straffe gegen den Diebstall in der Jüdischen politie verordnet / kan man in dem andern Buch Moysis lesen. Andere Völcker haben den diebstall mit doppelter erstattung gestraffet / vnd andere die darnach gefolget / haben vnterschiedt gemacht zwischen offentlichem vñ heimlichem diebstall / etliche sein gekommen zu dem Bahn / etliche zur geissel / zu letzte zu dem Todte. Exod. 22.

Zum andern das in dem gesetze Gottes verboten keine falsche zeugnüsse zuführen / vnd die falsche zungen worden bey den Jüden gestraffet mit derselben straffe / die der beschüldigter solte erlitten haben / so er in der warheit were vberzeuget geworden. An etlichen Ortern wird dieselbe mit grosser schande gestraffet / an etlichen örten mit dem Galgen / Das gesetze Gotts verbeut zu tödten / vnd der Todtschlag wird mit dem todte gerochen / aber doch nicht mit einerley art des todtes vnterschiedener weise. Das gesetz verbeut Ehebruch zutreiben / vnd die Ehebrechers werden an einem Ort mit hefftiger / vnnd am andern Orte mit gelinderer straffe gestraffet / aber doch sehen wir daraus / das sie einen respectum haben. Dann sie stimmen all dahin / das die boßheit vnd Sünde der Menschen / die durch das ewige gesetze Gottes verboten / als nemlich Todtschlag / Dieberey / Ehebrecherey / vnd falsche zeugnisse

gegen den negesten / nicht sollen vngestraffet bleiben. Aber in der weise der straffe komen sie nicht mit einander vber ein/vnd es ist auch nicht von nöthen / oder zu keinem dinge nützlich.

Etliche landen solten durch offentliche reuberey vnnd mörders gantz verdorben werden/ wanner man nicht mit grewlichen Exempeln den Todtschleger straffete. Etlichen ist von nöthen/das man die straffe vber jhnen (wie sunsten) schwerer mache/Etlichen/wañ sich sunsten auffrohr erhebt / da gemeinlich nichts guts von entstehet/dieselbe mit schweren vnd newen Mandaten zuerbessern. Item/in zeiten des kriegs solten alle gutte sitten/landt vnd ordnung vntergehen/ wann nicht die Obrigkeit desto fleissiger zusege/ vnd demselben in der zeit fürkeme. Summa daß ein volck kan offtmals die güdichkeit jhres Herrn vnd Oberstẽ nicht erkennen/ vnd müssen derwegen/nach dem sie mehr zu der vbertrettung / dann zu dem gehorsam geneigt/ desto harter gezwungen werden.

Es sein viel Menschen die allhie wol solten geergert werden / wegen der vnterscheidenheit der gesetzen/ die zu der vnterhaltung guter gesetzen von nöhten/ aber wo ferne er dem gemeinen nutzen vnd besten nicht will beneiden/so sol er hirinne nicht geergert werden / sondern dieselbe viel mehr loben vnd preisen / vnd obwol etliche sagen/daß dem gesetze/so durch Moysen gegeben/ hier in der billigkeit nicht wiederfehret / vnnd grosse schmahe angethan werden / vnd andere mehr erhoben

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

vnd fürgesetzt werden/das ist gantz eine eitele meinung/ dañ die anderen gesetze/werden oben dem gesetze Moysis nicht erhoben/auch nicht in gleicher meinung geacht/dann alles nachgelegenheit der zeit/stedte/vnd gemeine verordnet.

Diese vorgehende meinung vnd gute ordnung/ daruon wir gesagt/kan von keinem vorstendigen gelastert/sonder soll vielmehr gelebt werden/aber was sol man sagen/die ordnung vnd gesetz sein sehr gudt/doch niemandt wil daran/der sich vnter dieselbe wil gehorsamlich submittiren, vnd diesen nach dem göttlichen gesetz gehorsamen/dann sie wollen viel lieber ein liberum arbitrium machen vnd sagen/Non sumus sub lege sed sub gratia. Aber was die meinung hieuon können oder wollen sie nicht vorstehen. Dañ sub gratia & nõ sub lege esse, Hoc est fide in Dominum Jesum præcepta tales posthac non sumus quales eram' eum in lege, id est pristina vita ageremus, nunc enim novi homines facti, omnia possumus per eum, qui nos spiritu suo confortat, & in hanc vocavit gratiam. Nam sub lege esse nihil aliud est, quam eam vitam agere, quam agunt, qui adhuc sub lege sunt pavidi, attoniti, viribus suis nitentes, interim nihil agentes. Vel sub lege esse, est sub peccati dominio esse, ut lex accipiatur pro peccato, quod lege indicante cognoscitur. Contrà, sub gratia esse, est à peccato liberatum & novum hominem factum esse, auxilium Dei sentire & à Spiritu sancto agi, quod si expen- Rom. 6.

derent quidam homines nequam, non dicerent, Ego huic peccato resistere non possum, Hoc autem ipso produnt, se nullam habere fidem quotquot enim sub gratia sumus fideles, omnia possumus, aber nicht aus vnserer eigenen krafft vnd vermügen / sünder durch die wirckung des heiligen Geistes. Qui operatur in credentibus omnia bona. Unde nimirum viri quidam & eruditione & vetustate insignes, dogma suum de libero arbitrio sumpsere. Est enim Canon in definitionibus Ecclesiasticis â re præsenti non omnino abludens, hîc, daß keiner nicht dann durch Christum / libebero benè utatur arbitrio. Idem Magister in Epistola ad Mileventanũ Consiliũ data prædicat, dicens: Adverte tandem à praviſsimarum tuentium doctrina, quod primũ hominem ita libertas ipsa decepit, ut dum indulgentius frenis ejus utitur, in prævaricationem præsumptione incideret, Nec ex hac potuit erui, nisi ei providentia regenerationis statũ pristinæ libertatis Christi Domini reformasset adventus. Et paulò post, ita Deus in cordibus hominũ, atq; in ipso operatur libero arbitrio, ut sancta cogitatio, piũ consiliũ, omnisq; motus bonæ voluntatis, ex Deo sit, quia per illũ aliquid boni possumus, sine eo nihil possumus. Ex quibus conjicimus veterũ opinionem de libero arbitrio longè pientiorem fuisse, quã nunc sit scholasticorũ prorsus impia sententia. Hinc verò liquet, quid sit sine lege, nimirũ, à peccato liberatũ & sub gratia, id est, justitiæ de-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

dicatũ esse. Darumb Paulus recht saget: In libertatem vocati estis, tantũ ne libertatẽ in occasionẽ detis carni, sed per charitatẽ servite vobis invicem. Welches auch vberein kompt mit dem/dauon der H. Petrus gesagt: Tanquã liberi & non veluti prętextum habentes malitiæ liberalẽ, sed tanquam servi Dei, &c. Dieweil wir nun alle mit einander dienstknechte des allerhöchsten sein / so wil derowegen zugleich allen/vnd einem jedern in sonderheit (wo fern er gottselig leben wil) gebüren / das er alles / was jhme von Gott aufferlegt/dermassen trage / wie es Gott in seinem Wort befohlen / vnd folgends auch seiner Obrigkeit in vorgeschriebenen gesetzen (die da nicht wider Gott streitten/sondern zu gemeinem friede dienen) gehorsam sey / von welchem gehorsam wir hernacher wollen reden.

Gal. 5.

1. Pet. 2.

Johan. 6.

Vnd das Gesetze Gottes / daraus alle andere gesetze herkomen/ist darumb gegeben/wie der H. Paulus sagt: Peccatum non cognovi, nisi per legem, daraus dann angezeigt/ Legem ipsam nõ in hoc latam esse, ut justificaret, sed ut peccatum, quod intra humani pectoris latebras hypocrisi & impudentia vallatum & abstrusum jacebat, erueret, apricaretque. Die nutzbarkeiten vnd originem legum haben die Heiden auch wol gewust. Dann M. Tullius Cicero, Platonis, cujus 12 extant de legibus libri, lector diligentissimus, de origine legum, pro Sexto. Quodam tempore (inquit) homines, nondum, neque naturali, neq; civili jure descri-

Rom. 6.

pto, fusi per agros atq; dispersi vagabantur, tantumq; habebant quantum manu ac viribus per cædem eripere potuissent. Qui verò ingenio & virtute præstiterunt, genus indocile unũ in locũ cõgregaverunt, eosq; ex feritate illa ad justitiã & mansuetudinem transtulerunt. Inde verò lex Respub. domusque cepêre. Darumb die recht vnd wol gemeinet / die da sagen: Bonas leges è malis ortas esse moribus, vnd fürwar non alia occasione, & lex Dei scripta, quam vocamus Mosaicam, lata est, dann da die Jsraeliten erst aus dem dienstheuse Pharaonis geführet/vnd nicht wusten/ quid justitia, vel, quid peccatũ, improbitate eorum promotus Dominus, lege lata, errorum nebulas (als zuuor gesagt) excutere voluit. Tulit legẽ eamq; inscripsit tabulis lapideis, quando inertia sua & mentis humanæ cæcitate naturæ legem in corde insculptam negligerẽt, aut sentire nollent. Scripta enim lege, veluti testibus ad conspectum productis, insculptam asserere, renovareque voluit. Nam ut leges humanæ, quæ aliàs æquè sunt ex naturali lege, inde ceu fonte fluunt, sic divinæ ad eam reparandam & ad humanæ correptionis aspergines repurgandas, latæ sunt.

Wir müssen aber noch eins breviter anzeigen/ zu was ende diß Gesetze der gemeine von nöthen. Die Obrigkeit/nach dem sie eine dienerin Gottes ist/zu vnserm besten / so verstehen wir / das wir zu jhr vnd zu jhren gesetzen / einen freyen zutrit haben/vnd vns auff

Rom. 13

sie

sie beruffen / vnd jhre hülffe suchen sollen / wann wir von andern beschedigt werden. Man muß aber von zweyerley Menschen handlen / dann da sein etliche / ja wol die meisten / die da grosse lust vnd begierde haben / zu rechten / vnd in foro sich zu hadern / vnd können keine rast oder ruhe haben / wann sie nicht mit andern zu Rechte ligen / Gott gebe sie haben recht oder nicht / vnd mitler zeit leben sie in grossem haß vnd neid / vnd mit jhrem gegentheil sich zu vergleichen / da wollen sie nicht an / noch auch zu einigem friede sich bewegen oder bereden lassen / führen also endlich jhren adversarium in den eusserstẽ schaden vnd verderb / gleichwol muß jhre boßheit / als mit einem schein des rechten / bedecket werden / auff das jre boßheit nicht an den tag kome. Dieser art findet man gar viele / vnd wann der Richter diese leute für sich bekompt / sol er jnen nicht allein das Recht (darauff sie sich beruffen) versagen / sondern viel mehr andern vnrechtfertigen zum exempel / straffen. Es ist einem wol zu gönnen / seinen nehesten / wann er von jhm beschediget / oder verfortheilet / mit Recht zu besprechen / aber es ist keinem nicht erlaubet / seinen nehesten / wann er auch ein vnrechtmessige sache hette / vnd jhne an leib oder gut verletzt / zu hassen / vnd seinen hinder vnd schaden zu suchen / oder sonst bestes fleisses oder vermügens zu verfolgen.

Das Recht ist gut / vnd einem jedern erlaubet / wann nu dasselbe wol gebraucht wird / von den streitigen partheyen / wann der accusatus nur vermüge außgegangener citation auff angestimpte zeit für Gerichte

richte erscheinet/vnd da seine not vnd gegenbericht fürbringt/ so viel er zu defendirung seiner sachen nötig erachtet/ vnd das ohne haß oder neidt/schlechts alleine dahin trachtet/ das er das seine mit Recht vertheidigen/ vnd außfüren wölle. Der actor/ das er auch nach gelegenheit des schadens/ so er vberkomen/ seine klage anstelle/ vnnd das ander der Obrigkeit befehle vnd heimstelle/ vnd den eventum gehorsamlich abwarte/ sol viel lieber sein Recht verlassen/ dann das er mit haß vnd neidt sich an seiner gegenparth solte rechnen/ vnd etwas ausser den mitteln so enarrit/ anfahen/ dann wann der eine den andern durch haß vnd neidt angeben/vnd also in zornigkeit gegen einander sich rechnen wollen/so kan die gantze handlung beiderseits für keine justa causſa (die göttlich) geachtet werden. Es sol auch ein jeder wissen/ das niemand die sache/ sie sey so rechtfertig wie sie wolle/ rechtfertig handlen könne/ es were dann/das der reus mit der vorgespecificirten tugend von Gott begabt/vnd alle gutwilligkeit trüge/als sich das wol geziemet/vnd die sache/darin sie zancken/ geendet vnd beygelegt werd. Aber mit solchen tugenden/beförchte ich/das niemand dieser zeit für Gericht erscheinet/vnd man findet nun keine/ die also für Gerichte kommen. Man sol aber für allen dingen/ wann die Obrigkeit mit sonderlichem verstande begabet (das eine grosse gabe von Gott dem allmechtigen ist) wol zu sehen/das sie durch vnsere böse sachen/ vnd vnrichtigs angeben oder falsches anbringen/ nicht verunreiniget werden.

Da sein auch etliche Menschen/ wann die etwan

jhre sachen in den Rechten angegeben/vnd mit schönen argumentē außgestrichen/ die doch in dem grund falsch sein/vnd wann sie dann/jhrem begeren nach/ keine sententz kreigen / fahen sie an die Obrigkeit zu schmehen/ vnd geben für/das die Obrigkeit nach gunst vnd gaben richten/jnen jhre rechtfertige sachen abgesprochen/ vnd viel andere schmehreden mehr / das alles/ was für dem Gerichte geschicht / nit Recht gehandelt / diese sollen wissen/das sie die ordnung Gottes verachten/vnd ein solche gabe/die den reinen vnd auffrichtigē können rein sein. Diese lesterer kommen her vnd entschüldigen sich mit dem H. Paulo / vnd sagen / das er die falsche beschüldigung/die jhme von seinen feinden widerfahren/ gestraffet/vnd jre boßheit an den tag gegeben habe/vnd daß er sich der Priuilegien der Stadt Rom angemasset/vnd gebrauchet für dem Richtstuele/vnd da es jhme von nöthen / habe er / nachdem jhm der vngerechte Stadthalter in seinen sachen zu keinem füglichen ende vnd abschied verhelffen wollen / an den Keyser appellirt. Actor. 22. 24. 25.

Es streitet nit/sonder wort angezeigt/das die rachgirigkeit allen Menschen verbotten sey / die wir weit von allen Christen recht pflegen auszurotten. Dann wann einer vmb eine bürgerliche sache im Recht stehet/ vnd dieselbe mit gutem gewissen vnd rechter einfalt dem Richter nicht fürbringt/ vnd gleich dem allgemeinen beschirmer heim befehlet / so gehet er den rechten weg nicht. Jst es aber / das man criminalem actionem verfolge / so sol derselbe Accusator mit keinem Num. 19. Deut 32. Matth. 5. Rom 12.

zorn oder rach wegen des vngleichs/so jhme widerfehret/vmbgeben sein/ sondern alleine darumb für Gerichte erscheinen/ das er deß Menschen fleischlichen willen vnnd pravas affectiones verhindern wölle/ auff das er der gemeinen wolfart hinfürter nicht schedlich sey/ ich sage/ wann da kein rachgirig hertz ist/ so sündigt man nicht gegen dem/da man mit zu rechten hat.

Man köndte hie wiederumb einwerffen/den Christen ist nicht allein die rache verbotten/ sondern auch gebotten/ die hand des HERRN mit gedult abzuwarten/die jhnen gelobt hat in jhren nöthen zu helffen/ vnnd sollen sich noch durch jhnen oder die Obrigkeit rechen lassen/ darzu sage ich nein/ dann die rache vnd beschirmunge der Obrigkeit ist nicht eines Menschen/ sondern GOttes/ die (wie Paulus sagt) vns von Gott dem HERRN/ durch Menschen dienst gegeben wirdt. Man opponirt sich nicht gegen die wort vnsers HERRN Jesu Christi/ da er vns befehlet dem bösen nicht widerzustreben/ dann gleich das/ so man vns an die rechten Wangen geschlagen/ auch die andern sollen zu halten/vnd der vns den Rock genommen/auch den Mantel hinreichen sollen/vnd so wir gezwungen eine Meil zu gehen/ so sollen wir zwey mit gehen/ꝛc. Aber mit diesen worten hat der HERR Christus anzeigen/vnd den seinē fürschreiben wollen/ daß sie viel lieber sollen noch einmal so viel verfolgunge leiden/dann solches zuuergelten begeren/ von welcher gedult wir keinen abtreiben wollen. Dann die Christen

Rom 12. Deut 32. Eccles. 28

Rom. 13.

Matth. 5. Rom. 12. 1. Thess 5. 1. Petr. 3.

müssen

müssen gewißlich ein Volck sein / das gemacht vnd geboren / schande vnd viel widerwertigkeit zu leiden / die der boßheit der boßhafftigen Menschen vnterworffen ist / welches sie alles sollen ertragen / dann diß zeichen ist die rechte farbe oder Feldzeichen / damit der HERR Christus die seinen fein abmahlet / vnd von andern zu erkennen dargestellet. Non sumus Christiani, inquit Augustinus, nisi propter sæculum, nec igitur præsentia bona sperēt, nemo sibi promittat mundi hujus felicitatē, qui Christianus, &c. Vnd vber den 39. Psalmen. Nemo sibi promittat, quod Evangelium non promittit. Non promittunt nobis Scripturæ in hoc sæculo, nisi tribulationes, angustias, pressuras, augmenta dolorum, abundantiam tentationum, ad ista nos præcipuè paremus, ne imparati deficiamus. Der HERR Christus selbst ist hierin ein fürbild gewesen / vnnd auß anderen keinen vrsachen / dann das er dem willen seines himlischen Vaters gehorsambte / aber vns ist es viel nötiger / damit das leben in dem zaum gehalten werde / dann die natur ist allezeit bereit dem fleisch (alles was dem Geiste zu wider ist) zuzulassen.

Super Psal. 91.

Es wil auch der HERR Christus / daß wir guts für vbel thun sollen / vnd den / die vns fluchen / den segen wünschen / vnd alle zeit dahin trachten / das böse mit dem guten zu vberwinden. Wann diß nu also gehalten / so sol es nicht gelten / das die Phariseer jre Discipel gelehret / auge vmb auge / zahn vmb zahn / dann die lehre

Christi sol fürgehen/die da lehret/ solche rache abthun/ das wir alsbald (dieweil wir noch auff dem wege) mit vnserm bruder vns versöhnen sollen / vnd gleichwol sol dises die liebe/die wir zu vnsern feinden tragen müssen/ nicht abschrecken/ wann man die hülffe der Obrigkeit zu beschirmung ein jeder in seinen Sachen/anruffen/ oder vmb des gemeinen Nutzens begehen / das der böse vnd accusatus in criminali actione gestraffet werde.

epist. ad Marcellin. Der H. Augustinus hat hievon wol gesagt / das alle Gebote GOttes von nöthen sein / auff das ein rechtfertig vnd gottseliger Mensche bereidt sey / alle wiederwertigkeit vnd vberlast der bösen Menschen zu tragen / wo durch er begeret vnd sie anreitzet / das sie sich bessern sollen / auff das der frommen summa oder zahl verbessert vnnd vermehret werde.

Ob aber vnsere widersacher hiegegen wolten einbringen / das durch den Apostel Paulum verbotten/ nicht zu richten / darauff müssen sie diesen bericht hören/das in der Gemeine von Corintho eine mala consuetudo gewesen/das der eine bruder den andern mit Recht gezwungen / ohne erhebliche vrsachen / dadurch nicht allein die natürliche liebe bey jnen verkaltet / sondern das Euangelium Christi/vnd die lehre die sie bekanten / ward dadurch bey den bösen Menschen geschmehet/darumb strafft der H. Paulus zum erstē/ das sie durch jhre böse ordnung vnd vnmessiges richten das

Euangelij bey den vngleubigen zu schanden machten/ Zum anderen darumb/daß sie brüder/doch der eine gegen den andern mit vnnatürlichē haß angezündet waren/ Vnd wolten nicht alleine ein weniges vnrecht leiden/sondern viel mehr geneigt/der ein den andern in schaden zubringen/vnd von seinen gütern zuentsetzen/ diesen jhren zanck/den sie durch girigkeit vnd haß gegen einander getrieben / hat der Apostel gestrafft/vnd nicht alle andere rechtmessige handlung/die fürgerichte getrieben werden / verboten.

Man befindt in der lehre deß H. Euangelii an keinem ordt beschrieben/daß die haußhaltung vordammet/oder weg genomen/also auch nicht die politiæ/ wodurch gemeiner friede vnd einigkeit erhalten wird/ vnd obwol der HErr Christus den Jüngling gestraffet/der da begerte / daß er mit seinem bruder friede möchte machen/ damit er sein zugehörigs rechts Erbtheil erlangete/ so kan gleichwol keiner die straffe des Herrn Christi/daß er sagt: Mensche/wer hat mich gestellet zu einem Richter vber euch/ dahin deuten/daß er jemandt seine rechtferdige theilunge nicht zu fordern/ damit habe wollen andeuten/Sondern er hat viel mehr damit gewolt zuuerstehende geben / daß solches das richterliche Ampt mit sich brechte/ vnd das dieses so wol dem Richter als dem Kleger frey stehe/ vrtheil zusprechen / vnd recht zu suchen / bezeugt die schrifft des Göttlichen worts anders wo / dar also geschrieben: Lasset ab vom bösen zu thuende / Lehret gudt thuen/ suchet vrtheil vnd recht/kommet dem vnterdruckten zu

Luc. 22.

Esa. 17. Prou. 24. Syra. 4.

Zach. 7. Esai 1.

hülff/helft den Witwen vnd weysen mit jhrer sache zu recht/vñ Zacharias spricht/vrteilet ein vrtheil der warhafftigkeit/vnd ein jeder sey wolthedig vnd barmhertzig gegen seinen bruder/den Witwen vnd weysen/dem frembdling vnd armen thuet keine gewaldt noch vnrecht. Woraus dann klerlich zumercken ist/daß die jenigen schwerlich sündigen/die die rechten zerstören/vnd die Richters von dem Richtstuel treiben wollen/sie nehmen nicht allein den meisten theil deß Göttlichen dienstes hinweg/sondern öffenen auch den Gottlosen/damit sie alles vnheil mügen anstifften/thür vnd fenster auff.

Ich wil aber daß die Christen vom gerichte viel lieber weichen sollen/dann daß sie darzu lauffen vnd eilen/Dann die erfarenheit zeugt vnd gibt es selber an den tag/mit was bösem hertzen vnd gemüth/die Leuthe vor gerichte lauffen/vnnd wie der ein dem andern mit haß vnd neidt nachtrachtet/Aber so es geschehen kan/daß die liebe (die man gleichwol darbey muß gebrauchen/) bleiben kan/So mag einer sich vnd seine sache/für der Obrigkeit/dazu verordnet/angeben/vnd seines erlittenen schadens/allda rath vnd hülff suchen. Dieses wil auch der Heilige Paulus/das man auß den gleubigen Richtern etliche erwehlen solle/die die controvertenten in gütiger handlung vergleichen sollen.

Summa damit dieses Concludirt/sol ein jeder fleissige achtunge geben/daß alles was er in diesem anfehet/nicht der lehr Christi entgegen thue/vnd daß die Liebe/so alles vbertrifft/nicht außgelöschet/welche die

Matt. 22. Deut. 5. Exo. 20.

rechte institutrix sein wird/die jedem gutē rath in allen wird mittheilen/ vnd was mit dieser nicht vbereinkompt/ erachte das alles Gottloß vnd vnrecht angefangen werde. Ob es schon für den Menschen/ einen außwendigen guten schein hat/vnnd nicht von hertzen quellet/ so wird Gott (der sie von vns fordert) vnsen vngehorsam vngestraffet nicht lassen/wornach sich ein jeder sol wissen zu richten. Weil wir dann kürtzlich angezeiget/wie sich die halten sollen/die zu defendirung jhrer rechtmessigen sachen für gerichte erscheinen/so ist auch nötig/etwas von deß Richters ampt/wie er sich in pronūciandis sententiis verhalten sol/ zuhandelen.

Der H. Moyses redet durch den befehl Gotts zu allen Richtern/vnd stellet jhnen eine gewisse Regel für/ vnd spricht: höret die sache ewers bruders/vnd vrtheilet rechtuerdig zwischē Man vñ seinem bruder/vñ frembdeling/jhr solt keine Person ansehen/in dem vrtheil/vñ sollet den kleinē/als den grossen hören/keinē Menschen/ auß benomen Gott (der das vrtheil gegebē hat:) fürchten/worauß wir lernen/was von einem Richter gefordert werde / nemblich daß er niemand sol verstossen/ sondern einen jeden/den frembden/bekanten vnd vnbekanten/alle ohne vnterscheidt in jhrem anliggende hören/vnd die sache erst wol anhören vnd perpendiren/ ehe er ein vrtheil spreche/vnd wie man sagt / Audi alteram partem/das ist/ den einen nicht mehr als den anderen zur audientz stellen/nach dem Exempel des Alexandri Magni/ der mit einem ohr einem seine sache anhörete/vñ hielt das ander für sein gegētheil zu/

Deut. 1. Was das Ampt eines Richters sey.

damit

damit er denselben hernach deſto fuglicher hören möchte. Es iſt einmal ein Richter geweſen/ der alle zeit im gebrauch gehabt/ Wann einer ſeiner vnterthanen vber den andern ſeine Klage fürbrachte/ daß er geſagt: Wañ dein wiederſacher (auch alſo wie du) ſaget/ ſo haſt du gudt recht/ Wor aus verſtandē wird/ daß nicht nach der Partheyen anbringen ſchleunig zu handelen/ dann man ſoll die ſache beuorn/ die außgeſprochen/ wol erwegen/ Aber was ſol man ſagen/ die ſchuldt iſt offtmals/ nicht allein bey denen/ ſo die ſachen Proponiren oder angeben/ ſondern auch offtmals bey den Richtern/ die ſich auff vorgebrachte klagen reſolviren ſollen/ vnd haben gemeinlich (wiewol den frommen vnuerſprochen) zwo feihlen an ſich/ wordurch gemeiniglich viele in jhren rechtmeſſigen ſachen/ vnterdruckt werden.

Der eine feill/ dadurch ſie jhr ampt nicht recht bedienen/ iſt dieſer. Wann ſie nicht ſelbſt die ſachen mit jhren gelegenheiten vnd vmbſtenden betrachten/ ſondern viel mehr die authoritet der Perſonen/ den hohen oder niedrigen ſtandt/ freundtſchafft vnd geſchlechte/ oder ſunſt etwas anſehen. Dieſen feil verbeut Gott der höheſte Richter/ vnd ſpricht: Du ſolſt rechtferdig vrtheilen/ vnd keine Perſon in dem gerichte anſehen.

Deut. 1.

Der ander feil des Richters/ iſt timor/ der fürwar kein geringer mangel iſt/ der allen guten rath vnd tugend außleſchet/ aus dieſer furcht kan man auch begreiffen/ daß darnoch etwas vnter verborgen/ nemlich hoffnung/ woraus vortheil vnd gewin herflieſſen:

Dann

Dann wer für sein lebendt oder gütter sich befürchtet/ oder befürchtet sich jrgend einen grossen Hanß zu erzörnen. Item/der geschencke nimpt oder von den Partheyen geschencke hoffet zuempfangen / der krencket die Rechtfertigkeit/ vnd setzet der vnrechtfertigkeit nach/ dieses verbeut jhme der Herr: Du solst keinen Menschen fürchten/vnd solst von niemandt keine gabe erwarten. Worumb? Dann es ist dein eigen sache nicht/ die dar gehandelt wird / noch du bist zu diesem ampt beruffen/vmb deiner meinung/vnd deinem koff nach/ zu handelen/sondern Gotts vrtheil zusprechen.

Darumb wo ferne einer diß ampt recht will bedienen/sol er das gesetze vnd den willen Gotts ansehen/ vnd dar nicht von abweichen/noch zur rechten noch zur lincken / so sol er von Gott / gegen aller Menschen haß vnd gewald beschützt werden / das jhm nichts feilen sol/vnd dieses sol ein jeder Richter lehrnen vnd wissen / daß wie gesagt / Non est princeps supra leges, sed leges supra Principem/Daß er also vrtheile vnd richte/das alles mit dem gesetze Gotts vber einkomme/wie jhme deß in Deuteronomio Klerlich beschrieben stehet: Gott nimpt kein geschencke/ noch sicht einige Person an/er schaffet den Wittiben vnd Weysen recht/vnd hat den frembdling lieb/Also müssen sich auch alle Gottfürchtige Richters halten. Der fromme vnd Gottselige König Josaphat/hat den Richtern/so er verordnet/befohlen/daß sie sich wol solten vorsehen/ vnnd solten zusehen was sie theten/dann das Recht das sie führeten / were nicht jhre / sondern Gotts

Deut. 1.

2. Paral. 19.

des allerhöhesten/der mit jhnen in den sachen/die sie vrtheilen/gegenwertig. Darumb sollen sie auch Got alle zeit fürchten/vnd für augen haben/dann bey Gott ist keine falscheit oder verenderung/daß er von den Personen geldt oder gabe nehmen/viel weniger für jhrem ansehende vnd authoritet sich entsetzen solte.

Solten derwegen alle gottfürchtige Richter diß wol behertzigen/daß sie jhr ampt recht führen/das volck richten mit einem rechtfertigen vrtheil/wie die schrifft lehret: Die Richter sollen das volck richten/mit einem rechtfertigen vrtheil. Jr sollet das Recht nicht abwenden/noch den Personen bekennen/noch geschencke nehmen/dann das geschencke nehmen/verblendet der weisen augen/vnnd vorkehret die wordt der Rechtfertigen. Item/jhr sollet der Rechtfertigkeit recht thuen/auff das jhr das landt besitzen mögen/vnd lebendig bleiben/vnd in Exodo. Jhr sollet der grossen Menge der bösen nicht nachfolgen in dem bösen/noch in dem gerichte antworten/auff das jhr nicht mit jhrer menge zu der verkertheit/von dem rechten wege abirren/jhr sollet den armen jhre sache nicht verzieren oder verkehren/vnd solt euch weit abewenden von einem falschen wordt/noch den vnschüldigen oder rechtfertigen tödten/dann ich rechtfertige den Gottlosen nicht/vnd nehme kein geschencke. Dann die geschencke verblenden die scharffsichtigen vnd verkehren die wordt der rechtfertigen/Item in Levitico stehet also: Jhr sollet keine verkertheit thuen in dem vrtheil/noch die Personē des armen oder reichen ehren. Dann jhr sollet

Deut. 16. 24. 1. Sam. 8.

Exo. 21. Joan. 7.

Leuit. 19. 2. Paral. 16. prouer. 24.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

ewern nehesten in rechtfertigkeit vrtheilen. Item/ thuet kein vnrecht im vrtheil/ vnd in allen dingen haltet rechte maß/ ehlen vnd gewichte. Dann ich bin der HERR Gott. Beschliesse dieses mit der lehre der heiligen Propheten. Ihr Richters auch alle vnd ein jeder thuet recht vnd rechtfertigkeit/ vnd der durch gewaldt verdrucket/ den vorlöset auß der handt des wreffelers/ auch sollet ihr die Wittiben vnd Weysen nicht vnterdrucken/ oder jnen vnrecht thun. So viel kürtzlich von dem Ampt des Richters. Jere. 21. 22 Esa. 6.

Von diesem Jeren Nutz vnd frommen/ etc. Nach dem wir aber biß nuher einfaltiglich von dem Ampt der Obrigkeit geredet/ darin angezeiget/ was doch das Ampt der Obrigkeit sey/ Ob es auch recht vnd GOtt angenehm/ vnd was es für ein dienst sey/ vnd wie sichs ihre Vnterthanen gebüre zuregieren/ vnd was nutzigkeit das volck auß der Regierung vnd auß den gesatzen vberkomen/ So wollen wir diesen ersten punct beschliessen/ vnd nachfolgendts vom gehorsam der Vnterthanen reden/ vnd sollen hierauß lehren: Quomodo etiam nos excipiamus Regem Christum, Ante omnia credamus & confiteamur, Jesum Christum datum nobis esse Regem & salvatorem, qui solus sit nobis Rex salutandus, colendus & adorandus. Nam perfidi sunt,, qui alium Regem quærunt. Credamus itaque Regem nostrum Christum vicisse nobis omnibus omnem potestatem adversariam, Diabolum, mortem & pec-

catum, quodque indies certantibus nobis, victoriam conferre posit & velit. Projiciamus insuper vestes nostras, id est, omnem nostram substantiam impendamus Christo Domino, libenter communicantes membris Christi, quibus si quid impenderimus, sibi ipsi impensum putabit. Præterea, oremus perpetuò, salvifica nos Domine, &c. Agamus gratias pro beneficiis divina miseratione impensis. Gratulemur de parta salute, laudemus gloriam Regis nostri. Benedicamus ei, qui exaltatus cum carne nostra jam regnat in altissimis, rediturus inde in hoc fine seculi, ad judicandum vivos & mortuos.

Discant etjam sancti Reges, principes & Magistratus à Christo rege, quid se quoque deceat, ut sapiant rectè, justi sint, auxilientur oppressis, reprimant nocentes, salvent bonos, & incolumem conservent populi statum, ne sint onerosi nimiis sumptibus exactionibusque, sed faciles, mites, benigni, humiles, Rursus faveat & obediat his populus, concedat, si necesse sit, ipsas quoque vestes, oret pro felicitate procerum. Nam incolumitate Magistratus consistit & populi incolumitas, subversa illa, nequit hæc consistere. Woruon wir nun durch Gotts gnaden weiter handelen wollen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Von Gehorsambkeit der Vnderthanen / vnd wie sich dieselben gegen jhre Obrigkeit verhalten sollen.

SECUNDA PARS.

DJeweil wir zuuor angezeigt/wie das Gott der HERR sonderliche fürsorge / vor die seinen trage / damit sie in allen / Leibs vnnd der Seelen in dieser betrübten Welt / anligenden nöthen möchten bewahret / vnd zu seines Namens ehren/vnd jhrer seligkeit erhalten werden. So habe er derowegen/ nicht allein sein Gesetz/als ein gewiß Regel / wornach sie jr leben solten anstellen/ gegeben/sondern auch gottselige Christliche Potentaten verordnet / vnd an seine stedte gestellet / die das Gesetze/ vnd was sonsten zu einem Christlichen leben gehöret/solten handhaben/ vnd die vnart des Menschen zemen vnd bezwingen (einen jedern dem Gesetze Gottes/vnd jrer Christlichen ordnungen/nachzuleben) ernstlich befehlen/ den frommen vnd gehorsamen schützen/vnd den gottlosen vnd muthwilligen straffen. So ist nu ein jeder schüldig/diese hohe ordnung vnd vorsehung GOttes zu loben/ vnd der Obrigkeit vnterthenig zu sein / jhnen zollen/stewr vnd schatzungen gern zahlen / auch dieselben in ehren vnd in hohen wurden zu halten / dann das erste vnd fürnemste/ das die Vnterthanen jhrer Obrigkeit schüldig sein/ ist / das sie jhnen in allen gehorchen vnd gehorsamen/wann sie nicht wider Gott vnd sein Wort etwas

Ein jder ist schüldig die Obrigkeit zu ehren/ vnd vnderthenig zu sein.
Tit.3.
Matth.17.
Act.4.5.
Ose.5.
Jerem 27.

Die Unterthanen sollen dz ampt der Obrigkeit in hohen wirden halten.

mandieren / vnd jhr ampt / das sie von Gott vberkommen / hochwirdig achten vnd halten. Sie sollen erkennen vnd bekennen / das vnser HERR Gott die Obrigkeit zu Stadthaltern in diese Welt gesetzt / denen billiche ehre zu geben ist / zu welcher Ehrerbietung wir dann aus heiliger Schrifft werden ermahnet / sonderlich durch den heiligen Paulum / da er Titum vermahnet / das sie den Obersten / Gewaltigen vnd Obrigkeiten sollen gehorsam sein. Vnd zu den Römern sagt er / daß ein jeder der fürnemlicher macht solle vnterthenig sein / dann es were keine macht / ja keine Obrigkeit als von Gott / vnd von Gott verordnet / zu Timotheo sagt er / das sie bitten sollen für die Königen / vnd alle / die in hochheit gesetzt sein. Der H. Petrus fordert eben dasselbige von vns / vnnd sagt / das wir die Könige sollen ehren. Vnd Salomon sagt / das wir Gott vnd den König ehren sollen. Dann vnter das wörtlin / Ehren / verfasset der heilige Petrus eine auffrichtige trewhertzige zuneigung / die man zu der Obrigkeit tragen soll. Darumb auch Salomon den König neheſt Gott den allmechtigen setzet / vnd wil / das wir neheſt Gott den König ehren / vnd jhnen in allen gebotten vnd decreten / die da nicht mit Gott vnd seinem H. Worte streiten / gehorsamen / nicht allein vmb den eyffer vnd straffe / die sie offtmals gebrauchen / sondern auch vmb der conscientien willen / wie solches in dem Paulo geschrieben stehet.

Tit. 3.

Rom. 13.

1. Timoth. 2

1. Petr 2.

Prou. 24.

Die Unterthanen sollen jhrer

Zu diesen worten sollen wir abermal verstehen / daß die Unterthanen / nicht allein durch furcht den

König

König vnd Oberherrn gehorsam zu leisten schüldig/ gleich einem / der von seinen gewaffneten Feinden vberwunden / vnd den todt für augen sihet / sondern vielmehr soll die Gehorsambkeit darauff sehen / das sie zu gleich GOtt vnd der Obrigkeit (so von Gott jhre gewalt vberkommen) erzeigt werde. Dann dieweil man nicht der Obrigkeit widerstehen kan/sondern man widerstehet zugleich Gott im himmel/ so ist Gott der HERR gewaffnet / den verechter vnd vngehorsamen zu straffen.

Obrigkeit gehorsam sein/nicht allein den guten/ sondern auch den bösen.

Vnter die gehorsambkeit / die allen Gottfürchtigen Vnterthanen gebüret zu gebrauchen / ist auch diese tugend neben derselben herbey gefügt / Nemlich/ Messigkeit / in welcher der gemeine Man jhn also sol halten vnnd tragen / daß sie nicht von sich selbst / vnd jhre eigene Vermessenheit / leichtfertiglich zu dem Ampt der Obrigkeit hindurch brechen / noch etwas anfahen / das die Regierung angehet / dadurch gemeiner Friede vnnd Einigkeit möchte verhindert / vnd ein auffruhr außerwachsen. Es stehet keinem frey / etwas seinem gutdüncken nach / in der politischen Regierung zu schliessen / oder die Ordnung der Gottseligen Obrigkeit zu tadelen / dann so etwas zur wollfahrt der Gemeine / soll vnd muß gebessert werden / da soll das gemeine Pöbel nicht auff der bahn sein / solches zu bessern oder zu enderen. Es wirdt die Obrigkeit selbst / durch Göttliche verleihete weißheit / wol wissen / was zu gemeinem wolstande von nöthen. Es soll der gemeine Mann nicht zu gelassen

lassen werden/ etwas in dieser oder ander politischen ordnung anzufahen/es sey dann/ das er von seiner Obrigkeit darzu gevocirt/ vnd vollkomenliche authoritet erlanget habe. Man kan wol abnehmen/ vnd bey sich beschliessen/ vnd die erfahrung zeigt es selber an/ das kein besser wolstand in der gemeine kan sein/ wann der gemeine Mann nach seinem willen regieret/ als wann eine gottselige Obrigkeit das Regiment in aller gottseligkeit allein verwaltet.

Wir lesen/das ein wunderlicher zustand gewesen/ bey den Israeliten/ für den zeiten Helie/ vnd nach der regierung Samsons/ da sie von keiner Obrigkeit regiert worden/ Ein jeglicher thete/ das jhm nur selbst gut düchte/vnd was er thate/ das gefiel jhm allein/ ꝛc. Gleich so sein wir/wir werden also in eigener liebe geboren/das wir nichts anders suchen/ dann das vnser eigen ist/ vnd was wir thun/ das gefelt vns/ was andere reden vnnd sagen/ das mißfellet vns/ ja vnsere begerte/ vnd hartneckige eigene liebe/kompt vnd reisset so weit ein/ das wir vnsere selbst eigene sachen/ sie sein so böß wie sie wollen/ allezeit mit rechtfertigkeit wollen verhüllen/ dieses ist die rechte art vnd natur des Menschen/ alle andere feil des Nehesten kan der Mensch leichtlich erkennen/ aber sein eigen weiß er nicht zubetrachten/vnd wann jhm dieselbige all schon von andern zu erkennen gegeben/so weiß er gleich wol dieselbige mit einem deckmantel also zu bedecken/ das man bald keinen feil an jhnen erspüren kan. Etliche/ wann sie vmb jhren feil offentlich gestrafft/ so nehmen

Luc.6.

sie

sie doch dieselbe nicht an / sondern opponirn sich frefentlich dargegen / vnd wollen nicht leiden / daß man jhnen die warheit anzeige / vnd den feil für die augen stelle. Ach lieber sage mir / was wil es doch endlich mit diesem hauffen werden / wann dieselbige nicht von diesen vnd andern feilen / durch gottselige Obrigkeit / mit guten worten vnd harten straffen zu rücke gehalten würden?

Wir haben exempel von den Kindern Jsrael / wie sie sich gehalten / nach dem sie auß dem Diensthause Pharaonis geführet / vnd die grosse schreckliche wunderliche dinge / die GOtt der HERR zu jhrer erlösunge an den Egyptischen gethan / gesehen / vnd wie sie in der Wüsteney von dem Himmel gespeiset / gleichwol hat sie dieses nicht bewogen / dann der fromme Moyses sagte vnnd klagte vber sie: Wie soll ich doch ewer last vnd beschwer / vnd ewern gezanck tragen? Deut. 1.

Jn der Apostolischen Gemeine hat sich die art des fleisches auch herfür gegeben / ja bey denen so durch die Widergeburt Christo / durch warhafftigen glauben eingeleibt. Dann die Griechen haben mit den Hebreern gezancket. Wir sehen auch / das in den wiedergebornen feile des fleisches bleiben / die sich / wann nicht Gott der allmechtige dieselbe durch seinen heiligen Geist vnd gnade wegneme / auff mancherley weise / zuverderbung des gemeinen wolstands / solte herfür geben. Darumb hat Gott der HERR / der ein liebha-

Johan 3. ber der Menschen/vnd ein beschirmer des menschlichen Geschlechts/ist für diese feilen/eine herrliche Medicin verordnet / nemlich die Obrigkeit / das die zwischen denen / die vneins / als mittler sich solten præsentiren / die gewaldt verhindern / vnnd den vnschüldigen beschirmen. Diese Obrigkeit ist von anfang her

Psalm. 3. Deut 1. gewesen / vnd werden in der Schrifft Götter genennet / darumb das man sie nehest GOtt ehren vnd lieben soll / Vnd Moyses sagt / das jhr vrtheil GOttes vrtheil sey / darumb man jhnen soll gehorsamen/

1 Petr. 2. Rom 13. vnnd jhnen nicht widerstehen / sich auch nicht dafür erschrecken / Dann sie ist eine dienerin Gottes / allen frommen zu gute / vnnd eine Recherin aller / die da obel thun / darauß alle Christgleubige lernen sollen / daß die Obrigkeit von GOtt / vnnd jhr werck heilig sey / gut / rechtfertig / vnnd GOtt angenehme / dem Menschen zu nutz vnd zu gute. Vnd wann sie jhr Ampt recht bedienen / so sein sie auffrichtige diener GOttes / Exempel an Adam vnd allen Patriarchen / vnserm vater Noah / Item Joseph / Moysi / Josua / Gedeon / Samuel / Dauid / Josaphat / Ezechia / Josia / vnd vielen andern / die nach den zeiten des HERRN Christi jhr ampt in aller gottseligkeit verwaltet haben.

Der Poëta sagt / vnd nennet die Obrigkeit veeter des Landes / vnnd hüter des Volckes / Verwalter des Friedens / vnd Stadthalter der Rechtfertigkeit / weil aber viel Exempel in der Bibel gefunden werden / das vnter den Regenten sein grewlich-

Tyran-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Tyrannen gewesen/ vnachtsam ohne sorgfaltigkeit im Regiment gelebet/nicht jhrer Vnterthanen / sondern jhren eignen nutz gesucht/ jhren armen Vnterthanen/ alles was sie gehabt/ genommen/ den vnschüldigen getödt / Frawen vnd Megde geschendet/ Zeuberey vnd alle schande vnd laster getrieben / von denen ist die frage : Ob man die auch für Stadthalter GOttes halten solle? Respondeo: Das man diese soll für Obrigkeiten vnnd Printzen erkennen / vnd jhren befelchen gehorsam sein / das kan man vielen Menschen nicht persuadiren. Dann dieweil sie in solchen grossen feilen sein / die so vnwirdig vnnd frembd / nicht alleine von der Obrigkeit / sondern auch von des Menschen art keinen schein des Bildnis GOttes an sich haben/ das doch insonderheit wie die Edelgesteine in jhren Kronen gebürete zu leuchten. Item/ dieweile sie kein zeichen haben / damit ein warhafftiger diener GOttes / der den guten zu lobe / vnd den bösen zur straffe gegeben war / so wollen sie dieselbige nicht für Stadthalter GOttes / dafür vns die Schrifft dieselbige zu ehren befehlet / annehmen/ Ja fürwahr die Hertzen der Menschen sein allezeit in solcher meinunge gewesen / daß sie also sehr die Tyrannen hassen vnnd verfluchen müssen/ als sie die rechtfertigen vnd frommen Könige lieb haben vnd ehren.

Aber wann wir die heilige Schrifft/ das Bibliſche buch/ ansehen/ dasselbige sol vns instituiren/ daß wir nicht alleine der Obrigkeit / die sich in jhrem

ampt Christlich verhalten / wie sie das zu thun schüldig sein / sondern aller Obrigkeit / die bey vns sein / vnd jhr ampt nicht thun / wie sich das geziemet / sollen gehorsamen. Dann ob wol der HERR bezeuget / das die Obrigkeit eine grosse gabe seiner gütigkeit sey / zu wolfahrt vnd seligkeit der Menschen / vnnd das er jhnen selbst verordnet / was sie thun müssen. So gibt er gleichwol zu erkennen / das die / so da vnrechtfertiglich vnd mit gewalt regieren / von jhm zur straffe / von wegen der sünde des Volckes / erwecket sein / das wir mit gezeugnissen der heiligen Schrifft bezeugen wollen / da GOtt der HERR
Job. 34. Esai 3. durch den Propheten redet: Ich wil jhnen Kinder zu Printzen geben / vnnd junge Kinder sollen die Herrschafft vber sie haben / dann jhre zunge vnd fürnehmen ist gegen dem HERRN / auff diese weise hat der HERR den bösen König von Assyria vnd Babylonia gegen seine Stadt vnd Volck / dieweil sie seinem göttlichen Wort nicht gehorsamen wolten / erwecket.

Zu dem ersten sollen wir fleissig in acht nehmen / das nicht ohne vrsache / so offtmals in der Schrifft vermeldet wirdt / Gottes fürsichtiges vnd sonderliches werck in der außtheilung der Königreichen / vnd einstellung der Königen / die er wil zum Regiment inauguriren vnd infestiren, dann bey dem Daniele verendert der HERR die zeit / vnnd stösset die Könige ab / vnnd richtet sie wiederumb auff. Item / auff das die Menschen bekennen / das der
Daniel. 2.

aller=

allerhoheste die macht habe vber die Reiche der welt/ so wil er es geben/wem er wil/ wouon die schrifft des Göttlichen worts voll ist/ aber fürnemblich in der Prophecey Danielis/was für ein König ist der Nebucadnezar gewesen? der Jerusalem erobert? vñ ein vorstörer anderer Königen gelesen wird? Gleichwol sagt der Herr bey Ezechiel: Das er jhm Egyptenlandt gegeben habe/ für den dienst so er jhm gethan/In deme/ daß er das landt verwüstet/Darumb auch Daniel zu jhm gesagt: Du könig bist ein König aller Könige/ dem Gott vom himmel Königreich/macht/stercke/vnd ehr gegeben hat/ vnd alles da leuthe wohnen/dazu die thier auff dem felde/vnd die vogel vnter dem himmel in deine hende gegeben/vnd dir vber alles gewaldt verliehen hat/etc. Vnd zu seinem sohn Belzazar hat er gesagt: Gott der allerhögeste hat deinem Vater Nebucadnezar Königreich gemacht/ehr vnd herlicheit gegeben: Vnd für solcher macht die jhm gegeben war/ scheweten sich für jhme alle Völcker/leute vnd zungen. Als wir diese Exempel hören/so können wir wol verstehen/daß ein böser König vber ein landt/ von wegen Gotts zorns gestellet ist/müssen darnebē bedencken/daß wir dem Himlischen befehl nach/einen frommen König ehren vnd fürchten/vnd in solchen ehren halten/darzu er von dem Herrn verordnet ist.

Ezech. 29.

Dan. 2.

Dan. 5.

Zum andern do Samuel dem volck Jsrael verkündiget/was sie von den Königen leiden solten/wegen jhrer mutwilligkeit vnd vbertrettung/ hat er zu jhnen gesagt: Dieses sol das recht der Könige sein/ die vber

1. Sam. 8.

euch regieren sollen: Er sol ewere söhne zu sich nehmen/vnnd an seinen wagen stellen/auff das sie seine
1. Reg. 9. Reuters seyn/sein Landt pflügen/sein korn meyen/seine waffen schmiden/er sol ewre Tochter nehmen vnd zu Apotekerinnen/Kochmegden/Beckerschen machen/ ewer beste äckere vnd Weinberge vnd Olegarten wird er nehmen vnd seinen Knechten geben/dazu von ewrer saat vnd Weinbergē wird er den zehenten nehmen/vnd seinen Kemmerern vnd knechten geben/dazu ewre Knechte/Megde/vnd schönste Jüngling/vnd ewre Esel wird er nemen/vnd sein Werck damit außrichten/ von ewren herden wird er den zehenten nehmen/vnd jhr sollet sein Knecht sein/wenn jhr aber schreyen werdet zu der zeit zu dem Herrn/so sol er euch nicht erhören. Alß wolte er gesagt haben/die begierlicheit der Königen sol zu solcher grossen freyheit kommen/das jhr die nicht mögt verhindern.

Zum dritten haben wir ein herrlich Exempel bey dem Propheten Jeremia/gar nötig/auff das wir den gantzen handel erkleren/hierbey zufügen: Ich habe die
Jere. 27. Erde gemacht/vnd den Menschen (spricht der HErr Zebaoth) vnd die thiere die auff Erden sein/durch meine grosse Krafft vnd außgestreckten Arm/vnd gebe sie
Jere 32 25 38 wem ich wil/Nun habe ich alle diese Landen gegeben in
Dan. 4. die Handt meines Knechtes Nebucadnezar/des Königs zu Babel. Vnd habe jhm auch die wilden Thiere auff dem felde gegeben/das sie jhme dienen sollen/ vnd alle Völcker sollen jhme vnd seinem sohne/vnd seines Sohns Sohne dienen/biß das die zeit seines

Landes

Landes auch komme / viel Völcker vnd grosse Könige sollen jhme dienen / Wol aber dem König zu Babel Nebucadnezar nicht dienen wil / vnd wol seinen hals nicht wird vnter das joch des Königs zu Babel geben / solch volck wil ich heimsuchen mit dem schwerdt / Hunger vnd Pestilentzie / spricht der HERR / biß das ich sie durch seine handt vmbbringe / Darumb dienet dem König von Babylonien / vnd jhr solt leben. Hie sehen wir abermal / mit was gehorsamkeit Gott der HERR die schrecklichen Tyrannen / vnnd böse Obrigkeit von vns wil geehrt haben / vnd auß keinen andern vrsachen / dann daß er das Reich besitze / welcher besitzung demonstrirt / daß es ein ordnung Gotts / der jhn auff den stuel gestellet hat / vnd in seine Königliche Mayestet erhoben. Wann wir nun dieses alles considerirn vnd zu hertzen nehmen / so sollen offtmals die auffrürige gedancken / nimmermehr vns in den Sinn kommen / nemblich daß man mit den Königen nach jhrem verdienst vnd begangenen feil handelen / vnd daß es nicht recht vnd billich / daß wir vns jhme nicht wollen submittiren / es were dann / daß er als ein Gottfürchtiger König vnd Oberster durchauß nach dem willen Gotts lebete.

Ob aber allhie jemandt wolte sagen / daß dis gebodt die Israeliten / betreffe vnnd jhm nicht zuhalten gebüre / so sol man fleissig auffmercken / worauff die vorgehenden reden fundirt sein / Ich habe (spricht der HERR) Nebucadnezar das Reich gegeben / darumb dienet jhm vnd jhr gehorsam / so sol-

let

let jr leben. Daraus klerlich zu ersehende ist/das man alle den jennigen/so von Gott dem allerhöhesten Königliche Ehre würden erlangt/vñ in ein Reiche gestellet vnd infestirt seyn/ sol pariren/sie lieben / jhnen sich gehorsamblich vnterwerffen/fleissig vnser gebedt für sie zu Gott thun/das sie Gott wolle bekeren / einen Sin/ dem frieden nachzujagen / gnediglich vorleihen / wie die Jsraeliten gethan/ wann sie böse Regenten in der Regierung haben gehabt / denen doch Gott sunderlich sich verheissen vnd versprochen: weil dan wyr/Gott sey gelobt / von dem getrewen Gott / in diesem gantzen Teutschen Kreyß mit göttfürchtigen Tapfferen/weysen Königen vnd Potentaten versehen seyn / so last vns von hertzen bitten/daß vnser Herr Gott sie gnediglich wolle erhalten bey reiner gesunder lere Göttlichs worts/daß wir vnter jhnen ein geruhes stilles leben füren mügen/in aller Gottseligkeit vnd erbarkeit/das sie jhre verfolger heilig achten/ Als Dauid welcher von Saul auser allem verdienst verfolgt/doch das lebendt seines verfolgers heilig geachtet: Dieweile jhn der Herr zu ehren des Reichs geheiligt hatte. Es sey fern
1. Sam. 24. von mir (sagt er) das ich fürdem HErrn dieses meinem HErrn dem gesalbten des HErrn thun solte / das ich
2. Sam. 6. meine hand an jhn solte schlagen/dann er ist ein gesalbeter des HErrn. Item/ Meine Seele hat dich verschonet/Ich habe gesagt/ich wil meine hand nicht schlagen an den gesalbetend es Herrn. Item/wie solte ich meine hand schlahen an den gesalbten des Herren / vnd vnschuldig sein? Der HErr lebt/es sey das der HErr jhn schlahe oder sein tag kome/das er sterbe oder in dem

krieg/

krieg vmbkome/so sey es weit von mir/daß ich meine handt soit schlahen an den gesalbten deß Hern.

Recht für den vnterdruckten.

Solche vorgenante erbietung vnd gehorsambkeit seyn wir allen Obersten schuldig/vnd dieses ist nötig/daß solches alle Menschē wissen/auff das sie nicht weiter suchen/wie die Menschen geartet seyn/sondern das es genug sey/das sie durch den willen deß HErrn die Personen ehren/lieben vnd gehorsam sein/denen er ein vnuerwürfflich Mayt gegeben vnd eingedrucket hat. Aber hie möchte einer sagen: die Obrigkeit ist auch jhr ampt in gleichen den Vnterthanen zu thun schuldig. Dis haben wir gnugsam bekant/vnd in dem ersten theil/da wir von dem Ampt der Obrigkeit gehandelt/gnugsam angezeigt. Da nun jemandt darauß wil schliessen/daß man alleine der rechtfertigen Obrigkeit zuhorsamen schüldig/der argumentirt falschlich. Dann die Menner seint jhren Weiberen/vnd die eltern/jhren kindern hülff vnnd beschirmung schüldig. Wen nun die Menner vnd Eltern nicht thun/was sie schuldig seyn/vnd die Eltern yegen verbot jhre kinder zur zornigkeit erwecken/vnnd die Menner jhre Weiber/die sie doch schuldig sein liebzuhaben/vbel handelen/solten darumb die kindern jhren Eltern/vnnd die Weiber jhren Mennern nicht gehorsam sein? Ja wehrlich/sie seint nicht allein den guten/sondern auch den bösen vnnd vngeschickten gehorsam schuldig.

Ephes. 6.

Ephes. 5.

1. Pet. 3.

Darumb lehrnen wir daß/ob wir von einigem

Printzen / der Gottlos vnnd Tyranniſch mit vnß handelt / oder ſunſt vnmeſſiglich ſchatzet / oder ſunſt vmb der Gottſeligkeit willen / vnterdrucket werden / das wir zum erſten vnſerer ſünde ſollen eingedechtig ſein / daß wir mit denen ſolche geiſſelen gar wol verdienet. Wan diſes wol betrachtet / ſo ſol ein demütig hertz kommen / daß vns ohne allen zweiffel zum gehorſam / warer liebe vnd leidſamheit treiben wird. Darnach ſollen wir auch bedencken / daß vns ſolch vbel wiederfehret / daß wir vns beſſeren ſollen / Gott im himmel vmb ſeine hülffe / in warem glauben anruffen / in welches hand die hertzen der Könige / vnd die verenderung der Reiche ſeyn / er iſt der Gott der in der verſamlung der Götter ſtehen ſol / vnd mitten vnter jhnen die Götter vrtheilen / vor welchem Angeſicht alle Könige ſollen niederfallen vnd zittern / vnd auch alle Reiche der welt / die ſeinen Chriſtum nit geküſſet haben / die vnrechtfertige geſetze geſchrieben haben / den armen zu vnterdrucken / vnd der ſachen der ſchwachen gewaldt gethan / vnd die Witwen vnd Weyſen beraubet.

Daniel. 9. Die ſünde iſt eine vrſache alles böſen.

Prou. 21.

Pſal 82.
Pſal 2
Eſa. 10.

Gott der Herr hat den verdruckten ſelbſt hülff vnd verlöſung zugeſagt / vnd hat den verdruckten ſelbſt bey dem Euangeliſten Luca ein Ordnung fürgeſtellet / wie daß ſie in jhrem Creutze vñ anliegende beten ſollē / dauon wir auch Exempel haben apud Danielem, & in actis Apoſtolorum / vnd Petrus ſagt / der Herr kan die ſeinen auß der verſuchung erlöſen / gleich er auch Loth erlöſet hat. Paulus ſagt / Gott iſt getrew der die ſeinen nicht leſt verſuchen vber jhrem vermügen / ja er

Luc. 18.

Dan. 9.
Act 9.
2. Pet 2.
1. Cor. 10.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

sol auch der versuchung einē glücklichē außgang geben. Ein jeder sol gedencken der Babylonischen gefengnuß/ darin das volck Gotts siebentzig jahr gewesen/vnd wie herrliche vnnd schöne vertröstung die gefangenen gehabt/ dauon Esaias schreibet von dem 40. Capit. biß zum 49. Esa. 40. Darumb lasset vns dencken/daß vnser HERR Gott barmhertzig vnnd Allmechtig ist/der vns weiß durch vnansehnliche mittel zuerretten vnd zu erlösen/vnd lasset vns zusehen/ daß vnser Gottloses vnd vnbußfertiges böses leben/der Tyrannen gewaldt nicht stercke/ auch die jenigen / die vnß zuuorn nicht gudt gewesen seyn/zu zorn wieder vnß reitze. Er kan auch/ die Tyrannisch mit vnß gehandelt/ jhre gemüther also verenderen/daß wir nun hinfurt keine gewalt oder Tyranney zubeförchten haben. In dem buche Eßdre vnd Nehemie / Item in der Prophecey Danielis/ haben wir klerer Exempel. Nabuchodonosor / Ob er sich wol fürgenohmen hette/die drey gleubige vnd standthafftige Marterer Gotts mit fewre zuuerbrennen / so hat gleichwol Gott der Allmechtige die drey durch seine Engelen bewahren lassen/ vnd der König hat sälbs darnach Gott gelobet/ vnnd durch Mandaten verkündigen lassen/ daß man den Gott deß Himmels allein loben solte: Dan. 3. Darius, Assueri sohn/ hat den Danielem in die Lewen kuhlen geworffen / Aber jhn darnach wieder herauß gezogen / vnd alle seine feinde wiederumb darin lassen werffen. Dan. 6. Darumb sollen wir nicht zweiffeln von der hülff GOTTES/ Dann GOTT kan die Tyrannen weg nehmen / oder

2 Mach. 9. Act. 12.

sunst straffen mit einer grewlichen hastigen kranckheit/ welches er dem Antiocho / dem grossen Herodi, vnd seinem Vettern Herodi Agrippæ, Item, Maxentio gethan hatt

Exo. 3. Iudic 3. & 9. & in aliis locis.

Es wird auch sonst Gotts gütigkeit vñ macht wunderlich offenbar. Dan es erwecket Gott bißweilen aus diesen seinen dienstknechten etliche/ vnd waffnet sie mit seinem befehl / vmb eine böse herrschafft zustraffen/ vnd auch das volck daß vnrechtfertiglich verdrucket ist/ auß jhrem jamerlichen elende zuerlösen. Also hat er das volck Jsrael durch Moysen auß der gewaltigen Tyranney Pharaonis erlöset? Durch Othoniel auß der gewaldt Chusan deß Königs von Syrien/ vnd durch andere Könige oder Richters auß anderen dienstbarkeiten erlöset / vnd zur freyheit wieder gebracht / Also hat er auch die hoffertigkeit Tyri durch die Egyptischen / vnd die hochmütigkeit der Egyptischen durch die Assyrischen / vnd die Assyrischen durch die Chaldeer gestrafft / vñ die gottlose/ rauchlose Stadt Babylon / durch die Meden vnd Persen bekriegt vnd gedemütiget.

Des Menschen werck / vnd diese Ordnung wird bißweilen nicht genugsam angesehen oder geachtet / Aber gleichwol nicht desto weniger führet Gott sein werck durch jhnen aus/ die blutgirige Scepter der hoffertigen Könige bricht er / vnd die vberlastige herschafften macht er zu nicht. Worin sich alle herschafften wol mügen spiegelen/ Aber gleichwol müssen wir

fleissig

fleissig zu sehen/das wir die authoritet der Obrigkeit (die keine geringe ehre vnnd wirde hat) nicht verachten/noch dargegen streiten/Dañ/ob wol die straffe einer vngezampten bösen Herrschafft/eine rache des HERRN ist/müssen wir doch nicht gedencken/das die vns geboten ist/dann doch anders kein befehl gegeben/denn das wir gehorsamen vnd leiden sollen. Aber ehe wir diese vorberührte handlung concludiren/vnd weiter anzeigen/was ein jeder für schuldigen gehorsam/nicht allein der guten/sondern auch der bösen Obrigkeit zu thun schuldig/so wollen wir noch kürtzlich etwas von dem gehorsam handlen vnd ansehen/wor zu wir von Gott erschaffen sein/vnd wie fern sich dieser vnser gehorsam erstrecke.

Der H. Apostel Paulus hat in seinem Sendbrieff an Timotheum/die gemeine Gottes erinnert vnd vermahnet/das die gottseligkeit ein groß gewin sey/vnd das wir in diese Welt nichts gebracht/viel weniger mit vns daraus können nehmen/vnnd wann man nur kost vnd kleidung hat/das man sich daran solle benügen lassen/vnd fürnemlich dahin trachten/das vnser leben nach gerechtigkeit/glauben/liebe/geduldt vnd sanfftmuth möge gerichtet sein/Dargegen aber sol man alle vngerechtigkeit/geitz/begirligkeit vnd wollust des fleisches von hertzen hassen. Vmb dieses desto klerlicher zu verstehen/sol man auff nachfolgende lehre gute achtung geben. Erstlich/das die liebe der rechtfertigkeit/zu der wir von natur vngeneigt/in vnsere hertzen müsse hinein gebracht werden. Zum andern/das

1. Tim. 6.

Prouerb 5.
Hebr 13.
Job 1,27.
Psal. 49.
Syrach 5.
Prouer. 27.
Psal. 55.
Matth. 6.
1. Petr. 5.
Prouer. 11.
Matth. 13.
Jacob 5.

vns ein gewisse ordnung ist fürgeschrieben/ die vns/da man sich allein darin befleissigt / nichts von dem rechte wege jrren lesset.

Zum ersten stellet vns die Schrifft des göttlichen Worts die gerechtigkeit für/ vñ preiset die gar herrlich vnd vermahnet vns dazu. Denn vnser Gott vnd himlischer Vater selbst gerecht vnd heilig ist. Darumb Petrus spricht: Nach dem der / der euch beruffen hat/heilig ist / so werdet jhr auch geheiliget in allen wandlungen/dann es stehet geschrieben: Seit heilig/dann ich bin heilig. Dann da wir gleich wie verjagte schaffe zerstrewet / vnd in dieser Welt verjrret waren / hat er vns wider zu samen gebracht / vnd vns zu jhm versamlet. Der band aber dieser versamlung vnd vereinigung ist zwar nichts anders / denn heiligkeit vnd gerechtigkeit / nicht das wir durch das verdienst vnser heiligkeit mit seiner gemeinschafft vereinigt werden/ sondern/weil es sonderlich zu seinen ehren dienet/denn er mit der vngerechtigkeit vnnd vneinigkeit keine gemeinschafft hat.

1. Petr. 1. Leuit 11. 19. 20. Esai. 53. Ezech. 34. 1. Petr. 2

Darumb lehret vns der Apostel gar fleissig / das dieses das ende vnser erwehlung sey/worauff wir allezeit müssen achtung haben / so fern wir wollen mit Gott/der vns ruffet/vberein kommen. Dann zu was ende solte er vns erwehlet/vnd auß der boßheit vnd lastern dieser Welt / darin wir biß än die Ohren versenckt waren / außgezogen haben / so wir selbst lust haben vnser leben lang darin zu bleiben? Vber dieses

erinnert

erinnert er vns auch / weil wir sollen vnter das volck GOttes gezehlet werden / vnnd in der heiligen stadt Jerusalem wohnen / die er dann sich selbst geheiligt hat / das es sich nicht gezieme / das sie durch der einwohner boßheit solte verunreinigt werden. Dann es soll allda eine bahne vnd ein weg sein / welcher der heilig weg genennet werden soll / das kein vnreiner darauff gehen soll / darumb auch Dauid sagt: HERR wer soll wohnen in deiner Hütten / vnd wer soll bleiben auff deinem heiligen Berge? der ohne wandel einher gehet / vnd redet die warheit von hertzen. Diß bezeuget auch der heilige Johannes / vnd spricht: Das er verkündigt habe das jene / was er gehöret / das wir gemeinschafft haben mit dem Vater vnnd seinem Sohn Jesu Christo. Ists nun das wir gemeinschafft mit jhm haben / wie wir sagen / vnd wandern gleichwol in der Finsternisse / so liegen wir / vnd thun die warheit nicht: Aber ists / das wir in dem Liechte wandern / wie er dann das Liecht ist / so haben wir gemeinschafft vnter andern / vnd das Blut Jesu Christi reiniget vns von allen vnsern Sünden. Herauß kommen dann diese Sprüche / das die / so in heiligkeit vnd gerechtigkeit wandern / vnd nach derselben trachten / sollen in dem Tabernacul GOttes stette haben / vnd als kinder Gottes auff vnd angenommen werden. dann es gebürt sich nicht / das der Tabernacul / darin er mit allen seinen lieben Heiligen wohnet / mit der vnreinigkeit beschmitzet werde / oder mit den vnreinen gemeinschafft habe.

Esa. 35. & in aliis locis.

Psalm. 15. & 24. Esa. 33. Matth 19. Johan. 1.

Zum andern / so lehret vns die H. Schrifft / das
Rom. 6. Gott der Vater / gleich wie er vns in Christo versöh-
Johan 8. net / also auch vns in Christo ein bildnis hat fürgestel-
Gal. 5. let / welchem wir sollen gleich werden. Wolan / die nu
1 Petr. 2. meinen vnd fürgeben / das die lehre der sitten sey allein bey den Philosophen wol vnd ordentlich gestellet / laß sie hierauff ein bessere vnd schicklichere ordnung beweisen / dann diese ist. Wann die Philosophi etwas von der tugend wollen vermahnen / geben sie nicht anders für / dann das wir leben sollen / gleich wie es der natur geziemet / vnd meinen / sie habens hiemit gar wol außgerichtet. Aber die Schrifft des göttlichen Worts gibt eine viel bessere vermahnung vnd anzeigung aus dem rechten fundamento / daß sie vns nicht allein gebeut / dz wir vnsern liebē Gott heiligē / vnd nach jm vns richten sollen (der denn ein rechter author ist / zu deme es auch verbunden sein muß) sondern sie setzt auch dabey /
1. Petr. 2. das Christus (durch den wir mit Gott vereinigt sein) vns ist fürgestellet zu einem warhafftigen exempel / auff das wir seine gestalt in vnserm leben an den tag geben mügen. Ja er hat vns ein exempel nachgelassen / auff das wir seinen fußstapffen nachfolgen / der vnsere sünde auff seinem leibe getragen / auff das wir von den sünden abgeschieden / der gerechtigkeit leben. Was sol man nu mehr begeren / dann diß? Das ists / das wir von Gott dem HERRN auff diese condition zu kindern sein angenommen worden / das vnser leben Christum / die der band dieser vnser annemung ist / exprimire vñ referire. Da wir vns nu nit gentzlich zu der rechtfertigkeit begeben / so weichen wir nicht allein mit böser

vndanck-

vndanckbarkeit von vnserm Schopffer ab/ sonder verwerffen auch vnsern erlöser vnd seligmacher/ den Herrn Jesum Christum.

Zum dritten/ legt vns auch die Schrifft alle wolthaten Gottes vnd vnsere seligkeit für/ vnd vermahnet vns/ das wir in der gerechtigkeit/ dazu wir von Gott begnadet vnd selig gemacht/ bleiben sollen/ sie leret vns auch/ das nachdem Gott bewerset hat/ das er vnser vater ist/ das wir von grosser vndanckbarkeit wegen zu straffen sein/ so fern wir vns der heiligkeit vnd gerechtigkeit nicht befleissen/ oder/ da wirs ja versehen/ nicht widerumb vns zu seinen Kindern ergeben. Item/ Nachdem vns Christus durch das Bad seines Bluts gereinigt/ vnd vns dieser reinigung durch den tod theilhafftig gemacht/ so behöret es sich nicht/ das wir vns durch newe vnreinigkeit beschmitzen wolten. Nachdem er vns auch in sein leib eingepflantzet hat/ so müssen wir wol zu sehen/ das wir/ die wir seine glieder sein/ vns selber nicht mit einigem fehle besprengē. Nachdem er vnser haupt ist/ vnd in den himel auffgestiegen/ so behört vns alle jrdische begirligkeit abzulegen/ vnd mit gantzem hertzen suchen/ allda bey jhm zu komen. Nachdem wir von dem H. Geist/ Gott zu tempeln geheiligt sein/ so müssen wir allen fleiß anwenden/ das die Ehre Gottes durch vns verkleret vnd grösser werde/ vnd das wir durch die vnreinigkeit der sünden nicht entheiligt werden. Nachdem vnsere Seele vnd Leibe zu der himlischen vnsterbligkeit vnd vnuerwecklichen krone verordnet/ so müssen wir dahin mit gresserm fleiß arbeiten/ das beide vnsere Seele vnd leib sauber vnd vngeschen-

Ephes. 5.
1 Johan. 3.

Ephes 5
Hebr 10.
1. Cor 6
1. Pet. 1.

Johan 15.

Ephes. 5.
Coloss. 3.

1 Cor. 3. 6.
2 Cor 6.
vers. 16.

1. Thess. 5.
vers. 23.

det bewahrt werden/biß an den tag des HERRN.

Diese dinge (sag ich) sein trefflíche fundament/dahin gerichtet/das wir vnser leben zu der ehre GOttes schicken/welche ding weit vbertreffen die lehre der Philosophen/welche/da sie die tugend preisen/nit höher komen/dann zu der natürlichen wirdigkeit des menschen.

Zum vierdten/kan ich nicht vnterlassen/sondern muß auch von den jenigen/die nichts Christlichs dann den titul vnd gemeine zeichen an sich haben/vnd wollen gleichwol für gute Christen geachtet sein/etwas in der kürtze reden. Dann was wollen sie viel prangen/vñ sich rühmen von dem namen Christi? da doch Christus mit keinem gemeinschafft hat/dann allein mit den jenen/die jn recht erkennen. Aber diese erkentnis muß auß dem wort des H. Euangelij empfangen vnd angenommen werden. Dann es sagt der H. Apostel Paulus/das solche leute Christum nicht gelernet haben. Man sol abe den alten Menschen/der nach begirligkeit der jrrung verderbt/ablegen/vnd einen newen Menschen anziehen/die nach Gott geschaffen ist/in warhafftiger gerechtigkeit vnd heiligkeit.

Ephes. 4. Coloss. 3. Hebr. 12. 1. Petr 2.

Sind demnach dieselbe keine rechtschaffene Christē/die sich der erkentnis Christi berümen/vnd vil von dem Euangelio wissen zu schnattern/vnd solchs nicht in der that vñ warheit beweisen. Es geht leider Gotts also zu/befindt sich auch in der warheit nit anders/daß das H. Euangelium bey vielē gottlosen leuten jrer boßheit ein deckmantel sein muß/die sich auch/nicht allein gegen Gott/sondern auch jre Obrigkeit/den sie doch sonderlich zu gehorsamē schuldig/mit aller vngebür verhaltē.

Wann

Wann sie nu aber solchs thun/ oder sonsten auffrürisch werden/vnd einē vnrechtfertigen krieg gegen vñ wider dieselbe anfahen/so geben sie für/es geschehe alles propter religionē, darin sie von keiner Obrigkeit billich sollen verhindert werdē. Muß also alle jr mordt/raubery vñ vbelthatē/die sie nit allein denē/ die sie für feinde halten/sonder auch andern vnparteischen benachbarten zufügē/mit dem Euangelio bedeckt werdē. Dise haben eine rechte Satanas art/die nit dem Euāgelio/sonder jrer teuffelischen vermessenheit nach leben. Das Euangelium ist nit eine lehre der zungē/ sonder des glaubens vnd der that/vnd wirt nit allein mit dem verstand vnd memorien gefasset/gleich wie andere lehren/ sondern muß auch mit dem wercke dargethan vnd bewisen werden/darumb sol ein jeder Christgleubiger sich in aller vnterthenigkeit nach Gottes wort richten/vnd sich nit wider Gott vnd seine liebe Obrigkeit aufflehnen/ sondern die von hertzen lieben vnd gehorsam sein.

Diß haben wir kürtzlich von dem leben des menschē/ vnd worzu sie von Gott geschaffen sein/sagē wollen. Nu wollen wir/wie wir vns dañ fürgenomen/ auch ferner zum beschluß diß erinnern/ wie alle Christgleubige getrewe vnterthanen jrer Obrigkeit sollen gehorsam sein.

Zum ersten/sollen sie jre liebe Obrigkeit eine heilig ordnung Gottes achten/ vnd wie Botten des ewigen Gottes ehren vnd fürchten/vnd jhr alle außwendige ehre/nach gelegenheit eines jeglichen Lands/beweisen.

Es ist gewißlich gar schendlich/vnd ehrlichen tugenden vngemeß/ wann sich die Vnterthanen gegen jhre Herren vnd Obrigkeit vngebürlich verhalten/di

Obrigkeit muß aber auch zu sehen/ daß sie nit anders/ dann wie sichs behört/in jhrem hohen ampte einher gehe/vnd lebe/damit sie nicht jhre authoritet/vnter dem Volcke verliere.

Exod. 21. Psal. 82. 1. Pet. 2. Rom. 13. Es hat zwar Gott der HErr die Obrigkeit selbst gewirdigt / vnd nennet sie Götter / die Apostel haben sie genennet Sendbotten/ vnd Diener Gottes / durch welche GOtt die wolfahrt der Menschen befürdert. Wer nu die Sendbotten verachtet/ der verachtet den/ der sie gesendet hat / darumb Paulus fein gesagt: Der der Obrigkeit widerstrebet / der widerstrebet GOtt/ vnd der widerstreber soll selbst das vrtheil empfangen.

1 Tim. 2. Jerem. 29. Es sollen auch die Vnderthanen bitten für jhre Oberherrn/das jnen Gott wolle weißheit/ fürsichtigkeit / gerechtigkeit / stercke vnd beharliche strengigkeit/ sampt andern fürstlichen tugenden geben vnd verleihen / sie in jhren wegen leiten/ vnd für allem vbel bewahren. Diß fordert S. Paulus/ daruon wir an andern orten anmeldung gethan haben.

Tertull. apolog. 30. cap. Jn diesem sein nu die Menschen sehr treg/vnd vnachtsamb. Darumb jhnen auch offtmals das begegnet/ das sie nicht gerne haben/welches jnen dann jhrem verdienst nach widerfehret. Dann wann sie alacri studio theten was jhnen gebüret/vnd fleissig für die Obrigkeit beteten/so solten sie bessere sachen vnd friede vberkommen. Jn der alten Apostolischen kirchen haben sie gar fleißig für die Obrigkeit gebeten/welches man auß den worten Tertulliani verstehen kan: Wir beten alle zeit vor alle Keyser/das Gott jhnen gebe ein langes leben/ein friedsames reiche/vnd ein herliches hauß/ star-

cke

cke herrschafft/getrewe rathsherrn/gut volck/in friedsame welt/vnd alles was den Menschen vnd Keysern zu wünschen ist.

Nun sol das volck den guten vnd rechten gesetzen der Obrigkeit gehorsam sein/ nicht wie Menschen gesetzen/ sondern wie Gotts gesetzen/ deren diener vnd Sendboten sie sein/ Dann Petrus gebeut vmb des HERRN willen gehorsam zu sein/vnd Paulus sagt/ mann muß gehorsam sein/nicht allein vmb des zorns/ sondern auch vmb der Conscientien willē/das ist/wir müssen der Obrigkeit gehorsam sein/nicht allein auff das wir vmb vnser verachtunge vnd vngehorsamkeit nicht gestraffet werden/sondern auff das wir nicht sündigen gegen Gott selber/vnd das vnsere Conscientie vnser missethat halben vns nicht beschüldige. 1. Pet. 2. Rom. 3.

Bey diesem allen muß dieß auch in sonderheit wol in acht genommen werden/ daß der gehorsam/den man der Obrigkeit leistet/vns nicht abführe von dem gehorsam Gotts/dañ es müssen dem willen Gotts aller Könige begierten/vnterthenig vnd vnterworffen sein/ vor welches ordnung alle jhre gebott müssen weichen/ vnd müssen seiner Mayestet alle jhre Scepter vnterthenig sein. Die Apostelen vnd gleubigen Menschen in der ersten Kirchen liessen sich viel lieber in die gefencknuß werffen/vnd auß dem Lande stossen/ehe sie den vngöttlichen geboten wolten gehorsam sein. Der H. Merterer vnd Bischoff Polycarpus hat dem Römischen Stadthalter also geantwortet: Wir werden gelehrnet den Printzen vnd Obrigkeit/die von Gott sein/ solche ehre zugeben/die den geboten Gotts nicht zu wieder

sein / vnnd Joannes Chrysostomus hat gesagt zu Chainam: Es ist dem Keyser/der die gottseligkeit bewahret/nicht geurlaubt etwas gegen Gotts gebot anzufahen. Es hat auch Daniel nicht gesündigt / als er des Königs Gottlosen geboten nicht gehorsam war. Dan es war der König auß seinem beruff getretē / vnd thate nicht allein den Menschen vnrecht/sondern macht auch seine macht zu nichte/vnd erhebt sich gegen seinem Gott.

Daniel. 6.

Osee. 5.

Das volck Israel wardt gestraffet da es den geboten deß gottlosen Königs gehorsam war. Dann da Jeroboam die guldene kelber machte/haben sie nach seinem wolgefallen den Tempel Gotts verlassen/ vnd die Abgötterey angenohmen / vnd die nachkomen sein also leichtfertig gewesen / daß sie nach seinem gefallen gelenckt haben/Darumb Petrus vermahnet/daß man mehr sol Gott/dañ den Menschen gehorsam sein / vnd daß wir viel lieber alle ding solten leiden / als wir von der Gottseligkeit solten abweichen/vñ Paulus sagt/daß Christus vns darumb so thewre gekaufft habe/daß wir vns der bösen Menschē begir nicht sollen dienstbar machen/noch viel weniger vnßꝛ zu jhrer gottloßheit begebē.

1. Reg. 22.

Act. 5.

1. Cor. 7.

Zu dem letzten/ sol auch das volck der Obrigkeit zoll vnd schatzung geben/ja auch/wann es die noth erfordert/jr leib vñ lebendt vor die wolfart der Obrigkeit vnd dz liebe Vaterlandt wagen. Der Herr sagt im Euangelio/gebet Gott/wz Gott zu kumpt/vñ dem Keiser/ was dem Keiser zukümpt. Darumb die billich gestraffet werden/die in diesem theil vnwillig vnd diebhafftig sein. Man ist der Obrigkeit Tribut schuldig/wie ein

Rom. 13.

1. Cor. 9.

arbeidts-

arbeidts lohn. Nun lebt ein jeder von seinem arbeit / die Obrigkeit arbeitet in der Regierung des volcks / daß dasselb in friede möge bewahret werden / vnnd verlest ihre eigene sachen / worauß sie des lebens notturfft solte haben. Darumb solt es groß vnrecht sein / das sie wegen jhrer grossen vnd vielfeltigen mühe nicht durch gemeine vnkostung solten mit nöttigen mitteln versehen werden. Es ist nötig daß die Könige vnd Regiment gehörlichen schoß haben / auch vmb deß willen / das sie zu zeit des kriegs vnd theurung / vnd andern gemeinen beschwerungen / deß in eil zugebrauchen haben mügen / vnd das sie jhre heuser vnd vestung / diener vnd hoffgesinde ehrlich vnterhalten können / dann so kein geldt vorhanden ist / so kan kein Reich lange bestehen. Wer nun zoll vnd schatzung weigert / der weigert arbeidslohn / vnd wil das Reiche vnd Regiment gantz zu nichte machen / vnd vnter die füsse bringen.

Gleichwol sol die Obrigkeit allhie auch vermanet sein / daß sie jhre vnterthanen / die vnter jhre trew vnd befelch gestellet sein / lieb haben / vnd nicht durch vnmessige schatzung beschwerē / Dañ ein from Printz sol alle zeit gedencken / daß es eine grosse vngerechtigkeit sey / wenn es zu hoff alles vollauff ist / vnd dagegen die Stedte / Flecken vnd Dörffer von hunger bald vergehen müssen. Gott hasset vnd verflucht die vnmessigen bösen Tyranniſchen Schatzers / die nicht gedencken / das der Zoll / vnd Schatzung nicht eigene sondern gemeine güter sein / Ehr segnet aber die Rechtfertigen vnd frommen Regenten. In krieg vnd friede thut der Rechtferdige mehr prosperiren / denn des vn-

recht-

rechtfertigen groß geldt/welches den vnterthanen offtmals abgedrungen vñ abgeschatzet wird. Ja ein reiche ist viel stercker vnd mechtiger/da der König vnd das volck vnter andern lieb vnd fried haben / dann da vnaußsprechlich viel schatzs ist/welches den Bürgern vnd vnterthanen auß dem leib heraus gedrungen ist.

Dieß hab ich / so viel mir müglich gewesen/hieuon wollen sagen/anzeigen/vnd erkleren/was die Obrigkeit sey/vnd worumb sie von Gott eingesetzt / vnd was die Obrigkeit den vnterthanen/ vnd die vnterthanen der Obrigkeit zu thuende schuldig seyn.

Last vns derwegen dieses betrachten/ vnd für keine geringe lehre halten. Ein jeder/er sey hoheß oder niedriges stands/lerne Gott den Herrn fürchten / die Obrigkeit in jhrem ampt vnd die vnterthanen in jhrem/so wird Gott der ein Vater aller barmhertzigkeit ist / einen jeglichen in seinem stande segenen/vnd für aller wiederwertigkeit leibs vnd der seelen bewahren/ Darumb last vns Gott in dem namen seines lieben sohns Jesu Christi anruffen/daß er die Obrigkeit vnd vns / jhre vnterthanen / also durch den heiligen Geist gnediglich wil regieren/daß ein jeder in seinem beruff wirdiglich fortfahren möge/vnd das die Obrigkeit also müge herschen vnd regiern/vnd wir jhnen also mügen gehorsamen / daß alles zu den hohen ehren Gotts vnd zu vnser Seelen Heil vnd ewigen seligkeit gedeyen vnd gerathen müge/Amen/ Amen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Lehre vnd vnterrichtunge

Was das wort Gottes sey / vnd woher es seinen vrsprung genomen habe.

GOtt der allmechtige hat den ersten Menschen gut vnd nach seinem Ebenbilde geschaffen / das ist / in warer gerechtigkeit vnd heiligkeit. Aber derselbe erste Mensch hat sich vnd alle seine nachkomen durch eingeben des teufels / vnd seinen eigenen muthwillen der Göttlichen verlehnten gabe gentzlichen beraubet / vnd vns durch diesen fahl / vnd vbertrettung dermassen Corrumpirt / das wir nichts guts können oder mögen vollnbringen / ohne die gnedige hülff des allerhögsten / der durch seine wunderliche weißheit vnd gütigkeit / nach dem er gesehen / das der Mensche sich in zeitlichen / vnd Ewigen todt gestürtzet / vnd sich selbst gantz vnsehlig gemachet / also das er für angst des zorns Gotts vor Gott flohe / sich seiner erbarmet / vnd zu jhm geruffen / jhn getröstet / vnd die heilsame verheissung seines lieben Sohns gegeben / welcher auß einer Jungfrawen geboren / der Schlangen den kopff zu tretten / vnd jhn wider zur seligkeit bringen solte.

Gen. 3. 22.
Esa. 7.
Joan 7.
2. Tim. 2.
Hebr. 7.
Joan 11.
Gen. 3.
Gal. 4.

Gott hat im Menschen zwey dinge geschaffen / nemblich den Leib vnd die Seel. Der leib ist von der erden gemacht / die seele aber vnd das lebend hat jhm Gott eingeblasen / also / das man in dem Menschen solche herliche dinge sicht / das der Menschliche verstandt

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

viel zu geringe ist dieselbigen außzusprechen / Der Mensch ist also gewesen/sagt David/ das jhm nichts mehr mangelt/den Gott zu sein/ mit ehr vnd herrligkeit ist er gekrönet.

Psal. 8. 45.

Esa. 54.

Aber da er in solchen ehren war/hat er es nicht vermerckt (wie zuuor gesagt) noch seine hoheit verstanden/sondern ist dem viehe gleich geworden/weil er dem Teuffel das ohr geboten/das gebot des lebendes/ so er empfangen/vbertretten/vnd sich von Gott der seines wahren lebendes war/ durch seine sünde abgescheidet/ seine natur gantz verderbt/ vnd leib vnd seele des ewigen todts schuldig gemacht. Ist worden böse/arg/verblendet/ohn verstanot/verdorben in allen seinen krefften/vnd hat verlorn alle seine hohe gaben/die er von Gott empfangen hatte/ ist jhm auch nicht mehr den ein kleines füncklein dieser hohen enarrirden gaben verblieben.

Eccle. 7. Rom. 5. Gen. 3. Joan. 8. Eph. 4. Rom 12. 3. 8. Actor. 14 Rom. 3. Actor 17. Ephe. 4. 5 Joan. 1. Psal 7. Esa. 26. Psal. 94. Rom. 8. 2 Reg. 20 Psal. 82.

Welchs ja wol gnugsam ist/dem Menschen darnach zurichten, aber nicht gnugsam guts zu thuen nach Gotts willen / dieweil es alles in vns finsternuß ist. Wie die schrifft lehret/das liecht scheinet in die finsternuß/vnd die finsternuß hats nicht angenommen. Die nennet S. Joannes die Menschen finsternuß. Vnd in den Psalmen wird gesagt: bey dir O Herr / ist der brun des lebendes/vnd in deinem liecht sein wir klar.

Esa. 4. Joan. 3.

Hierauß sehe wir/was der freye wille des Menschen sey/weil er selbst ein knecht der sünden ist/ das er nemlich nichts empfangen mag/dan das jhm vom himmel gegeben wird/ wie Christus selbst sagt/ Niemand

Joan. 6.

kan

kan zu mir kommen/es sey den/das jhn mein Vater/der mich gesand hat/ziehe. Paulus sagt/das der natürliche Mensch also ist/wie in Adam durch seine fahl gemacht hat/er sagt auch das wir von vns selbst nicht geschickt sein etwas guts zugedencken/als von vns selbst/sondern alle vnsere geschickligkeit ist von Gott. Derhalben der Apostel wol gesagt/Gott wirckt in euch beide/wollen vñ thun. One mir/sagt Christus/könnet jr nichts thun/ vñ wiederumb/wer sünde thut/der ist der sünde knecht. Wor ist nun des Menschen freyer wille? 2. Corint. 3. Joan. 15. Joan. 8. Philip. 2.

Die sünde aber/so der Mensch gethan/könte keinerley weiß versönet werden/vnd kein Mensch könte auch die last des zorns Gotts wegen der sünden tragen/ vnd die schuld die andere gemacht hetten bezalen. Darumb hat Gott seine Veterliche zusage vnd verheissung/ so er den Alvetern durch den mundt seiner heiligen Propheten gethan/erfüllet/in dem er seinen einigen vñ ewigen Sohn zur bestimpten zeit/in die welt gesendet/ welcher knechts gestalt an sich genomen/vnd gleich wie andere Menschen worden/ja hat warhafftig angenohmen die ware Menschliche natur mit alle jhrer schwacheit/ außgenomen die sünde/in dem leib der holtseligen Jungfrawen Maria durch die krafft des heiligen Geists. Phil. 2.

Hievon beym Luca/da der Engel zu der holtseligen Jungfrawen gesprochen. Der H. Geist wird vber dich kommen/etc. Virtus altissimi obumbrabit te, quapropter & quod nascetur sanctum, vocabitur filius Dei. Summa omnium, 1. Tim. 1. Gen 26. 2. Sam. 7. Psal. 132.

quæ Angelus dicit, hæc eſt. Nihil periclitabitur tua virginitas, continget enim tibi fœliciſsima fœcunditas, & abſq; detrimento virginitatis tuæ concipies. Ut enim ſponſus tibi non eſt additus, ut te faciat matrem, ſed ut tuæ famæ & tranquillitati conſulatur: ita nemo virorum te accedet. Deus ipſe Davidi excitabit ex te ſemen. Spiritus ſanctus, inquam, Deus ille purus & ſanctus & verus hîc operabitur, ut nemo hîc ullam poſsit excogitare impuritatem. Eſt enim Deus ignis abſumens, incorporeus, ſine affectu & corruptione. Hic inquam purus Dei ſpiritus ſuperveniet in te, Non tantum cœlitus in te deſcendet, ſed molimine magno, & ut in te efficaciter operetur & agat, ſuperveniet.

Darumb der Engel recht geſagt / Quapropter & quod naſcitur ſanctum, vocabitur filius Dei. Als wolte er ſagen: Divina virtus hic operatura eſt: qui naſcitur ſive ipſe fœtus, ſanctū ſiue ſanctus erit, ſeparatus inquam & differens ab aliis conceptib⁹ impuris, quę fiunt ex viri & Mulieris congreſſu, ex cōmixtione ſeminū, non ſine originali labe. Singulare ergo & propriū quid habet conceptio hujus fœtus, utpote purisſimi, ad ſanctificationē totius orbis inſtituti. Qui ſi impurus eſſet & pollutus, ſanctificare nō poſſet coinquinatos, reatu Adæ & originali peccato. Cum ergo & ex ſpiritu ſancto conceptus ſit, & nō ex ſemine Joſeph, aut ullius viri, non dicetur filius

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

ioseph, aut ullius viri concumbentis cum Maria, sed appellabitur filius Dei, qui ipsi Davidi excitavit semen, ut & Davidis filius sit, sed non ex concumbente cum Maria viro Davidico, sed ex ipsa Maria sola, quam fœcundavit Deus, ea ratione excitans Davidi semen. Habes jam modum quomodo virgo virginitate salva & incolumi filium Dei è Spiritu sancto conceperit. Inviolata & intacta, inquit, Angelus, ad Mariam, eris, concipies tamen nihilominus in utero tuo filium, fœcundam te Spiritu sancto reddente, ita ut tu ex propria corporis & sanguinis tui substantia communicatura sis filio Dei, corporis & sanguinis humani veritatem, ipse verò sponte eam assumpturus sit.

Straffen derhalben die Ketzerey der Widerteuffer / welche verleugnen / das Christus das fleisch von Maria habe angenommen. Wir aber lehren vnd beweisen mit gründlicher Schrifft/das der sohne Gottes nicht alleine angenommen hat das menschliche fleisch/ sondern auch ein wahre menschliche Seele/auff das er were ein wahrer Mensch/Denn dieweil die Seele des Menschen so wol verlohren war/als der Leib/so war es noth/ das er sie beyd auffnam / auff das er sie zu gleich selig machete.

Act. 13. 1 Tim. 2. 1 Cor. 12. Deut. 29. Psal. 119. Rom. 7. Jerem. 33. Hebr. 7. Rom. 9. Gal. 3. Hebr. 2.

Er ist die frucht der lendē Dauids/nach dem fleisch worden von dem samen Dauids / nach dem fleisch ist er die fruchte des Leibs der Jungfrawen Maria/Er ist

von einem Weib/er ist ein zweig Dauid/er ist von Juda außgangen/er ist auß den Vätern herkommen nach dem fleische/er ist von dem samen Abrahe/er ist seinen Brüdern gleich worden in allen/außgenomen die sünde/er ist geboren von Maria.

Matth 1. Esai 7. Psal 101. Hebr 5. Rom 5. Coloss 2. Hebr. 2. Rom. 4. Johan. 5. Actor. 2. Johan 3. Rom 8. 1. Tim. 1. Esai 53. Heb. 9. 2 Petr. 2. Matth 15. Johan. 19. Psal 69. Exod 12. Psal 22. Esa. 53. Daniel 9. Rom 5. Phil. 2. Heb. 9. 2. Petr 1. Johan 10. Heb 9 10. Johan 5. 1. Cor 2.

Also das er durch diß mittel worden ist vnser Emanuel/das ist/ Gott mit vns. Item/er ist vnser Hoherprieſter in ewigkeit/mit einem eyd beſtetigt/nach der ordnung Melchiſedech/der ſich ſelbſt in vnſerm namen für ſeinen Vater geſtellet/ſeinen zorn zu ſtillen/vñ hat ſich ſelber als ein volkomene gnugthuung auff den altar des Creutzes geopffert/vnd ſein theures blut/zu reinigung vnſer ſünde/vergoſſen/wie die Propheten dauon geweiſſagt habē. Eſaias ſagt/das die ſtraffe/durch welche wir friede vberkomen ſollen/auff den Sohn Gottes gelegt ſeyen/vnd das wir durch ſeine wunden ſein geheilet worden/er iſt als ein lamb zum tod geleitet worden/er iſt vnter die ſünder gerechnet worden/vnd durch Pontium Pilatum als ein vbeltheter verurtheilet/er hat bezahlet/das er nicht geraubt hat/er/der gerecht/hat gelitten für die vngerechten/ja an ſeinem Leib vnd Seele/alſo/das er fühlete die grewliche marter/ſo vnſere ſünde verdienet hatten/er hat blut vnd waſſer geſchwitzet/er hat geruffen/Mein Gott/mein Gott/warumb haſtu mich verlaſſen.

Dieſes hat er alles vmb vergebung vnſerer ſünden willen gelitten. Darumb ſagen wir recht mit S. Paulo/das wir niemand wiſſen/denn Jeſum/vnd den

gecreu-

gecreutzigten. Ja wann wir dieſes recht zu hertzen nemen/ſo haben wir friede mit Gott/ durch jhn/ vnd allen troſt in ſeinē wunden/ja er iſt der einige Mitler/& extra illum non eſt ſalus, noch im Himel noch auff der Erden. Diß einig/ vnd einmal geſchene Opffer/ iſt gnugſam allen gleubigen in ewigkeit zu heiligen. Darumb er auch von den Engeln Jeſus genennet (das iſt, Seligmacher oder Heiland) das er ſein Volck von jhren ſünden ſolte ſelig machen.

Heb. 10. Matth 1. Actor 4. Luc 1. Pſal 11. 1 Epheſ 1. 1. Theſſ. 1. 1 Cor. 2. Gal. 2. Jerem. 23. 1. Cor. 1. Jerem 51. Matth. 1. Rom 8 & 3

Zu dieſer hohen erkentniſſe der geheimniſſen Gottes können wir nicht kommen/ oder die mit glauben faſſen/ es ſey dann/ das der H. Geiſt ſolchen glauben in vns hinein pflantze/ vnd entzünde vnſere hertzen/ als/ das wir Chriſtum mit alle ſeinem verdienſte faſſen/ vnd vns zu eigen machen/ vnd auſſer jhm nichts mehr ſuchen oder begeren. Dann ſo man würde ſagen/ das Chriſtus nicht gnugſam iſt/ſondern das jm noch etwas mangelte/ das iſt ein grewliche leſterung Gottes.

Rom 3. Gal. 2. Rom 8. Actor. 13. 1 Petr. 1. Rom. 10. Luc. 1. Tit. 3. Pſal 32. Rom 4. & 3 Philip. 3. 2. Tim. 1. Pſal 115. 1. Cor. 4. Rom. 4.

Ich ſage aber/ welcher Chriſtum Jheſum durch den wahren glauben hat/ der hat alles/ vnd mangelt jm nichts mehr. Darumb ſagen wir recht mit Paulo/ das wir allein durch den glauben gerecht werden/ ohne die werck. Wenn wir ſagē/ das wir durch den glauben gerecht werden/ verſtehen wir nicht/ das wir vmb des glaubens willen gerecht werden/ ſondern das der glaube nur ein Inſtrument ſey dadurch wir Chriſtum vnſere gerechtigkeit annemen vnd vmbfahen. Derhalben iſt Jeſus Chriſtus mit allen ſeinen guten wercken/ ſo er

vns gethan hat/allein vnsere gerechtigkeit/vnd der ware glaube ist das Instrument/ welches vns mit jhm in die gemeinschafft alle seiner güter setzet.

Dieser glaube/so der H. Geist in vns wirckt/zeigt vns vergebung der sünden an/ vmb Jesu Christi willen/vnd das darin vnsere gerechtigkeit verfasset sey/wie Paulus vnd Dauid vns lehren/das die seligkeit allein des Menschen sey/welchen Gott die gerechtigkeit one einige verdienste der werck zu schreibe. Der H. Apostel sagt/das wir vmb sonst auß gnaden/ durch die erlösung/die da ist in Jesu Christo/rechtfertig seyen.

Heb. 11.
Epheſ. 2.
2. Cor 5.
1 Tim 2.
1 Johan. 2.
Gen. 3.
Rom. 4.
Actor 4.
Deut 27.
Jacob. 2.

Darumb sollen wir Gott die ehre geben/vnd nicht vns noch vnser werck oder verdienst rühmen / sondern rühmen allein den gehorsam des gecreutzigten Christi/ welcher/so wir an jn festiglich glauben/vnser eigen ist. Wir bedürffen auch nicht für Gott erschrecken / wie vnser erster Vater / welcher sich mit zittern vnter den Feigenblettern verborgen. So wir auff vns selbst/oder einige creatur vns wollen verlassen/vnd einigen andern heil suchen/dann diese hohe fürgestelte/vnd von GOtt wol verordnete mittel/Ach GOtt so were es mit vns gethan/vnd müsten verderben. Darumb sollen wir mit Dauid sagen: O HERR / gehe nicht ins gerichte mit deinem knechte / denn für deinem gerichte ist niemand gerecht/der da lebt. So viel haben wir kürtzlich zum eingang (welches man für nötig erachtet) handlen wollen. Wöllen derhalben nun durch GOttes gnaden vnserm fürnemen nach / anfahen / was das Wort

Gen. 3.
Pſal. 143.
Luc. 10.
Job 1.
1 Cor. 4.
Pſal. 18.
Sopha. 3.
Hebr. 11.
Pſal. 143.

Gottes

Gottes sey / vnd woher es seinen vrsprung genommen habe / erkleren.

Alles was zu einem Christlichen gottseligen leben dienet / vnd alle warhafftige göttliche weißheit / vnd lehre des Christlichen glaubens ist fürgebracht vnd herfür gekomen auß den gezeugnissen des göttlichen Worts / in welchem sich auch alle getrewe / von Gott erwehlete / Patriarchen / Propheten vnd Lehrer fleissig geübet / vnd dasselbe der gemeine Gottes gelehret vnd fürgetragen. Darumb die nicht wissen / was Gottes Wort sey / vnd wie es ein gestalt damit hab / die verachten den Tempel des HERRN.

Vnd das auch viel Menschen / die sich zu dem gehör des göttlichen Worts geben / vnd gleichwol vber alle lehre vnd vermanung / gottlos leben / kompt vnd geschicht anders nirgends von her / dann daß sie die warhafftige krafft vnd art des göttlichen Worts nicht verstehen / vnd gnugsam considerir en / was es von jhn fordert / vmb jhr leben darnach zu richten.

Auff das aber die jenigen / die die warheit vnd Gottes Wort lieb haben / hierdurch bewegt werden / das sie lernen / Gottes Wort wol vnd recht verstehen / So wollen wir durch Gottes gnade / was einem gottseligen Menschen behöret von Gottes Wort zu halten vnd zu glauben / weiters erlernen / vnd man solle auff diese nachfolgende lehre gute achtung geben.

Zum ersten wollen wir erkleren/was Gottes wort sey. Das wörtlein **Wort**/ist in der schrift/nach der art der Hebreischen sprachen gantz weitleuffig zuverstehen. Dann es verfasset alle ding/ vnd bedeutet alle ding/ gleich wie im lateinischen das wörtlein Res auff mancherley weiß verstanden wirt. Bey Luca dem Euangelisten sagt der Engel zu Maria/bey Gott sol kein wort vnmüglich sein / welches so viel bedeutet/als ob er gesagt hette / Gott vermag alle ding/ oder GOtt ist kein ding vnmüglich. Das wörtlin/wort/bedeut auch ein wort / das durch des Menschen mund geredet wirt/ Es wirt auch bedeutet auff eine rede/sententz oder propheccy / daruon viel exempel auß der Schrifft könten beygebracht werden.

Luc. 1.

Wie man Gotts wort in diesem handel verstehen sol

Aber wann wir das wörtlein **Wort** bey ein ander wort fügen / gleich wie wir hie sagen/ Gottes wort/so hat es auch vilerhand bedeutung. Dann Gottes wort zeigt vns an die krafft vnd allmechtigkeit Gottes. Es wirt auch gesetzt vnd genomen für den Sohne Gottes/ die ander person in der Gottheit/dann der Euangelist sagt / das wort ist fleisch worden. In diesem vnserm handel aber wirt durch das wort Gottes bedeutet das jene/so durch Gott geredet wirt/ vnd die offenbarung des göttlichen willens durch den mund Christi vnd der Propheten vnd Aposteln / welches erstlich durch lebendige stimmen außgesprochen/darnach auch in schriften verfasset/welche man recht die götliche schrifftē nennet.

Johan. 1.

Es gibt auch das wort dessen sinn vnd meinung an

den tag/von denen es herkompt/vnd kan also ohne allen zweiffel durch das wort Gottes / Gott selbst verstanden oder außgedruckt werden. Nu ist Gott von seiner natur warhafftig/ rechtfertig / gut/reine/ vnsterblich/ ewig/darumb folgt hierauß/ das Gottes wort/welches auß Gottes mund herkompt / sey warhafftig/rechtfertig/ohne betrug/heilig/rein/gut/vnsterblich vnd ewig. Dann der Euangelist sagt in dem Euangelio / Dein wort ist die warheit/Vnd der Apostel Paulus/Gottes wort ist nicht gebundē. Vnd die gantze schrifft des göttlichen worts sagt/Gottes wort bleibt in ewigkeit/Vnd Salomon sagt auch/Alle wort Gottes sind geleutert/ vnd sollet nicht zu thun zu seinen worten / auff das er euch nicht straffe/vnd jhr lügner befunden werden.

Johan. 17.
2 Tim. 2.
Syrach 14.
1 Petr 1.
prouer. 30.
psal. 7.
Deut 8.
vnd 32.
psal. 12.
vnd 19.

Dauid sagt auch/die wort des HErrn sein geleutert/gleich das silber sieben mal von der erden geleutert ist. Vnd am andern ort / Verbum Dei aliud nihil quam lux sive lucerna est, ergo clamavit: Lucerna pedibus meis verbum tuū & lux semitis meis. Ideo autem per Metaphoram explicatur nobis natura verbi, quia Deus ex quo prodit verbum, lux est, lux sua natura purissima est. Et: Nullæ in Deo maculæ sunt, nulli errores, veritas pura & simplex est. Refert ergo verbum Dei ingenium Dei, nihil habens tenebrarum, nullum propinās errorē, nullum venenum, purgat autē, illustrat, & judicium, hominis rectè informans dirigit.

psal. 119.

Wir wissen aber wol/das wir von vns selbst vnge-

schickt sein/zu einigem guten. Darumb hat GOtt der HERR sein göttlich Wort an den tag gebracht/das wir vnser leben darnach richten sollen. Ja darumb ist Luc. 11. Gottes Wort gegeben/ ut omnibus luceat, omnes erudiat. Quemadmodum enim nemo lucernam accendit, ut in abstrusum aliquem ponat locum, aut imposito modio contegat, sed ut in candelabrum infigat, eaq; omnibus domum ingredientibus præluceat: Also hat auch Gott sein heiliges wort in der Christlichen gemein verordnet/ ut omnibus sit vitæ regula, & omnium actionum directorium.

Zum andern/ Gottes Wort ist die warheit/ vnd der einige brun ist Gott der himlische Vater/ welcher selber der anfang seines Worts ist/ vnd hat dasselbige ab initio mundi mit den Altuetern gesprochen vñ gehandelt/ als nemlich mit Adam/ Eua/ Noha/ vnd andern Vetern/ ja auff dem berge Sinai predigte der HErr das wort/ der grossen gemeine Jsrael/ vnd gab jnen die Deut. 5. 4. zehen gebot/ in welchen er seinen willen vnd alle gottseligkeit verfasset hat/ wie denn dieses im 5. buch Moysis klerlich angezeigt ist/ Vnd auff das sein göttlich wort auch seinen veterlichen geneigtē willen von tage zu tage möchte kund thun/ auch wachsen vnd zunemen/ hat er Daniel 7. Matth. 26. Luc 15. & in aliis locis. nit allein hierzu seine H. Engel gebrauchet/ die durch jren dienst/ mit den menschen geredet vnd gesprochen/ sonder hat auch nach seiner zusage vnd gelübdt seinē einigen vnd lieben sohn in die Welt gesandt/ welcher den Joan. 14. 15. Act. 2. Rom. 10. willen seines himlischen vaters frey außgeredet vñ verkündigt hat/ warhafftig fleisch vnd blut angenomē/ vnd

vnter

das volck Jsrael beynach drey gantze jahr gelehrt/wor-
uon das newe Testament voll ist.

Von der geburt vnnd Menschwerdung vnsers Herren Jesu Christi/hat Gott selber in die hertzen der Vetern vnd Propheten seinen Geist gegeben/die durch jhren mundt vnd schrifft/das wort Gottes rein vnd klar gelehret haben. Nach der himmelfart seines lieben Sohns hat er seinen heiligen Geist in die hertzen der Aposteln gesendt/welche durch jhre Göttliche beruf-
fung/das reine wort Gottes in der gantzen welt / beide den Jüden vnd Heiden/ verkündigt haben. Alle diese diener Gottes habē mit reinem hertzen die offenbarung Gottes/die sie von Gott empfangen / erstlich mit le-
bendiger stimme der welt vorgetragen.

Act. 2.
Joan. 14. 15. vnd 16.
Psal 19.
Rom 10.
Gottes wort wird durch Men-
schen der welt offen-
baret.

Aber wie nu die welt anfang zuueralten/haben et-
liche das wort/so sie empfangen/im schreiben verfasset. Vnd dieß ist nötig zu wissen/wie vnd durch wen sol-
ches geschehen sey. Denn auß dieser Historia wird ei-
gentlich / die wirdigkeit des Göttlichen worts herlich erkleret/vnd an den tag gegeben.

Von dem Anfang der welt/biß zu der zeit Moi-
ses/sein keine schrifften eigentlich gefunden/ die zu vn-
sern handen kommen sein/gleichwol ist es nicht glaub-
lich/das sie ohne schrifften gewesen sein/ Dann der H. Judas ein Apostel Christi vnd bruder Jacobi/gedenckt der geschrieben Prophecey/deß H. Vaters Enoch/der die siebenste gewesen ist / nach vnserm Vater Adam.

Iudie. 1. cap.

das buch oder historia Job leſt ſich auch anſehen / das es in alten zeiten geſchrieben ſey. Aber dem ſey wie jhm wolle/alle heiligen Gottes erachten / das Moiſes der getrewe diener Gottes/ſey der erſte ſchreiber geweſen/welches auch wol zu glauben iſt.

Durch wen das wort Gottes der welt offenbaret ſey. Exod. 12. 13. Deut. 4. 6. Pſal 78. Deut. 11. Gen. 17. 18. Gen 12. Gen. 19.

Von dem anfang der welt an (wie geſagt) hat Gott durch ſeinen Geiſt/vnd auch durch der Engele dienſt zu den heiligen Vetern geredet/vn dieſe H. Veters haben jhre kinder/vnd nachkömmeling mit lebendiger ſtimme gelehrt/das ſie von Gott empfangen hatten. Wente Gott bezeugt offtmals/das er der Väter vnd jhres ſamens Gott in ewigkeit ſein wolte / welches man aus den Hiſtorien von Adam/Nohe vnd Abraham zuerſehen hat. Wir leſen in dem erſten Buch Moiſes am 19. Capit. das der Engel deß HErren / ja der HErre ſelbſt geredt hat zu Abraham: Soll ich für Abraham verbergen/was ich thuen wil/dieweile er ein groß mechtig Volck ſol werden/vñ in jm alle geſchlechte der erden ſollen geſegnet werden. Dann ich weiß dieſes wol/das Abraham ſol ſeinen kindern/vnd gantzen hauß gebieten / den weg des HErrn zubewaren/ vnd rechtfertigkeit vnd recht thun/dieſem iſt Abraham wie ein getrewer diener Gottes nachgekommen / vnd hat ſich gantz vnd gar in dieſer ſachen nicht verſeumet/ den er hat den ſeinen mit allem fleiß / den willen vnnd vrtheil Gottes gelehret / darumb er auch von Gott/ vie auch von dem Moiſe / ein Prophet genennet wird.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Gott der HErr hat sonderlich dafür gesorgt/ das die erste welt mit getrewen lehrers möchte versehen sein/ vnnd hat also von der Sindtflut neun treffliche namhaffte vnd heilige leute gehabt/ als Adam/ Seth/ Enos/ Kenam/ Malaleel/ Jareth/ Enoch/ Mathusalem vnd Lamech/ vnter diesen seint zwey/ als Adam vnd Mathusalem/ die alle die jahren der vorigen welt vor der Sindtflut beschliessen/ als nemlich 1656. den Adam hat gelebt 930. Jahr/ vnd starb vor der Sindtflut 726. Jahr/ Mathusalem lebte 969. Jahr/ vnd starb in demselben jahr/ als die Sindtflut auff die erden kam/ vnd lebte mit Adam 243. Jahr/ in welcheren jahren er ohne allen zweifel so viel den fahl des Menschen/ den glauben/ vnd die gottseligkeit betreffend/ von Adam vnterweiset ward. Vnd ohne allen zweiffel haben diese zwey treffliche Menner/ der alten welt den willen Gottes gnugsam vorgehalten.

Nach der Sindtflut hat Gott wiederumb treffliche lehrer gegeben/ nemlich Nohe/ Sem/ Arphaxad/ Sale/ Heber/ Paleg/ Reu/ Sarrich/ Nahor/ Thare/ Abraham/ Isaac/ Jacob. Vnter welchen dreyzehen/ außgenomen Nohe vnd Sem/ vnd nach diesen zweyen Abraham Isaac vnd Jacob gewesen sein. Nohe hat lebt 950. Jahr/ vnd war 600. Jahr alt/ da die Arcke von der Sindtflut bedecket wart/ also das er alle die H. Väters vor der Sindtflut gesehen vnd gehöret/ außgenomen Adam/ Seth/ vñ Enos. Die andern aber hat er geseh̄ vñ gehört. Also das jm kein ding von der lehr/ die Adam gelehrt/ kōnte verborgen sein/ vñ ist gestorben

da Abraham 59. Jar alt war/ welches wunderlich vnd dennoch warhafftig/ Sem hat viele jahre gelebt mit seinem Vater / vnd ist 600. Jahr alt geworden/ vnd ist dem Nohe geboren worden in dem 69. Jahr vor der Sindtflut / vnd hat nicht allein gesehen / vnd gehöret Nohe seinen Vater / vnd Lamech seinen groſsvater/ sondern auch Mathusalem seinen Alt groſsvater / mit dem er vor der Sindflut gelebt hat/ 96. Jahr/ One allē zweifel ist er gelehrt / in alle dem jenigen/ so Mathusalem von Adam gehöret vñ gelehrt hat. Sem starb nach Abraham/ da Jacob 52. Jar alt war/ nemlich 37. Jar nach Abrahams Todt / do Isaac 112. Jahr alt war/ Also das auch Jacob in allen Gottseligen puncten/ von Sem gelehrt/ (als von dem dritten gezeugen vnd lehrer nach Adam)/ gleich als Sem gelehret hatte vor Mathusalem : Jacob der Altuater hat auch seinen kindern gelehret / das er von Gott durch den Vättern

Gene. 29. vberkommen: Jhm ist in Mesopotamia geboren sein sohn Leui / Sein son Leui hat einen Sohn gehabt / so

Gene. 46. Cahat genennet/ der Jacob gesehen vnd gehöret hat. Der Cahat hat viele jare mit seinem groſsvater Jacob gelebt/ vnd wird gezelet vnter die zahl der kinder Jacobs/ die mit Jacob gingen in Egypten/ Vnd Ja-

Exod 6. cob hat mit seinen kindern gelebt in Egypten siebenzehen jahr/ dieser Kahat ist Moises groſsvater vnd Amrams Vater / von welcheren er die volkomene lehre von dem willen/ geboten vnd vrtheilen Gotts gelehret hat/ wie sein Vater Amram/ der gelehret hat von seinem Vater Kahat/ vnd Kahat von Jacob/ Jacob von Sem/ vnd Sem von Mathusalem/ vnd Mathusalem

von

von Adam/ der vnser aller ersterVater ist. Moises aber ist in der Welt der siebende gezeug von Adam abgewesen. Die jahren von dem anfang der welt an/ biß auff die geburt Moises/ sein 2368. Jahre/ welches man in den ersten zweyen büchern Moisis nachlesen mag. Gen. 5. Exod. 6.

Was die Principal lehr der voreltern gewest se.

Nach dem nu Gott der Herr selbst ein vrsprung seines Göttlichen worts/ vnd solches erstlich den Voreltern/ (wie genugsam angezeigt) geoffenbaret/ so müssen wir auch wissen zu was ende sie das wort Gotts gelehrt vnd getrieben haben. Zum ersten haben sie fleißig laborirt vñ gearbeidet/ wie sie den willen Gottes des himlischen Vaters möchten vollbringen / wie solches ahn Nohe/ Abraham/ vnd andern zuersehen ist. Zum andern ist dieses auch jhre Principal lehre vnd fundament gewesen / das Gott nach seiner natürlichen gütigkeit/ vnd Veterlicher barmhertzigkeit dem Menschlichen geschlecht/ gar gut vnd günstig ist/ vnd das er wil/ das alle Menschen zu der kentnuß der warheit kommen sollen. Worvon der H. Paulus zeugt vnd sagt / Den das ist gut vnd angenehm vnserm seligmacher / der wil das alle Menschen selig werden/ Vñ der Prophet sagt/ So sich der Gottlose bekeret / von seinem bösen wege vnd sünden/ die er gethan hat / vnd thut recht vnd wol/ so sol er leben vnd nicht sterben. Meinet ir/ spricht der Herre/ das ich ein wolgefaln habe an dem Todt des sünders vnd nicht viel mehr/ das er sich bekere vnd lebe. 1. Tim 2. Ezech. 18. Esa. 55. Jerem. 18.

Zum dritten/ das auch die Menschen nach Gottes

Gen. 1. 2. Pet. 3. ebenbilde geschaffen/ auff das er solte gut / heilig / vnsterblich / sehlig vnnd aller güter Gotts theilhafftig sein/Aber der Mensche hat sich in dieser grossen wirdigkeit nicht können halten. Dann er ist durch die wirckunge des teuffels vnd seine eigene schuldt in sünden/ Sapient. 2. Strach. 10. 17. elend vnd in den todt gefallen/vnd also das bild Gotts in das bild des Sathans verendert/den zorn vnd ewig verdamnuß auff sich geladen / welchem fahl Gott der HErr/der voll ist von barmhertzigkeit/mit einem newē werck vorgekommen / vnd hat ein ander mittel vmb Gen. 3. Joan. 1. den Menschen zuerlösen/laut seiner zusagen erfunden/ vnd das wordt in fleisch verendert/vnd also durch das sterben in dem fleisch vns gereinigt/geheiligt/vnd erlöset/dem Teufel seine gewalt genomen / der schlangen den kopff zutreten/vnd vns zu kindern vnd erben des ewigen lebendes angenomen.

Deut. 4. vnd 6. Zum vierdten haben auch die vorväter gelehrt/ das dar ein einig Gott sey in der heiligen dreifaltigkeit/der Vater/der Sohn/vnd der H. Geist / vnd das dieser Gott sey der Schepffer vnd regierer himmels vnd der erden/vnd alles das darinne ist/vnd das er vmb Gen. 1. vnd 9. des Menschen willen alles geschaffen hat / vnd dem Menschen vnterworfen/vnd als ein trewer Vater vnd Herr für alle notturfft sorgt/vnd zeitlich vnd ewiglich an der seelen jhn bewahren wil. Ja auff das niemandt durch vnwissenheit sol ausflucht nemen/so hat Gott selber einen jglichen seine göttliche Mayestet zu erkennen eingegeben / welche erkentnuß er ohne auffhalten/ jmmer vnd jmmer vernewert/auff das die Menschen/

die-

dieweil sie alle verstehen/das dar ein Gott vnd das er jr Schepffer ist) durch jhre eigene gezeugnnß verdammet werden/darumb das ste jhm nicht gedienet/vnd in nach seinem willen geheiligt haben.

Fürwar so man einen Menschen suchte / der keine wissenschafft von Gott hette/der solte niergends besser gefunden werden/dan vnter den Barbarischen Menschen/die billich bey allen Menschen frembd vnd verachtet sein/vnd dennoch ist keine Nation (gleich wie der heidnische Cicero sagt) kein Volck so Barbarisch vnd so wüst/ das dar nicht glaubet/das dar ein einig Gott ist/ von anfang der welt ist kein landt / keine Stadt/kein haußgesinde gewesen absq; religione. Woraus wol abzunemen/das die Gottheit in aller Menschen hertzen geschrieben ist. Der abgötter dienst ist ein groß beweiß von diesem. Den wir wissen/das der Mensch sich nicht gerne verniedert/vmb andere Creatur sich vber jhn zuerheben/darumb/dieweil er lieber holtz vnd steinen dienet/dan das er solt geachtet werden/als das er keinen Gott hette/so ist auch diese eindruckung von der Gottheit sehr starck vnd wichtig/die nicht wol ohne corrumpirung der naturen kan außgetilget werden / es sey dan das der Mensch sich selbst durch stoltze auffgeblasenheit / zu den aller geringsten dingen verniedert/vnd in die stedte/da er den lebendigen Gott solte ehren / etwas anders durch eingebend des Teuffels erdichtet.

Viele in vorigen vnd in diesen vnsern zeiten seint auffgestanden / vnd haben verleugnet die einige warhafftige Gottheit / aber dennoch haben sie

in jhrer Conscienz ohne allen zweiffel wol gefühlet/ das sie nicht gerne begeret haben zu wissen. Wir lesen das niemandt gröblicher zu verachtung Gotts herfür gekommen/dan Caligula/gleichwol ist niemandt eilender erschrocken gewesen. Den wen einig zeichen/ des Göttlichen zorns sich erfürthete/so förchte er dann Gott gegen seinen willen/den/ welchen er sich befleissigte zuuersmahen.

Dies kan man auch vber all sehen/in den jennen so Caligule gleich sein/ Den wie viel grausamer jemandt Gott verschmehet/ so viel leichter kan er durch das rauschent eines fallenden blates erschrecket werden. Worher geschicht dieß anders/den auß dem rathe der Göttlichen Mayestet? der den Gottlosen jhre Conscienz also hefftig zuschlahet/wo sehr sie auch arbeiten denselben zu entkommen. Sie suchen wol/wor sie sich für der gegenwertigkeit Gotts mügen verbergen/vnd wo sie die aus jhren hertzen mügen außleschen/aber/es sey mit jhrem willen oder vnwillen/so werden sie doch alle zeit in den stricken behalten. Denn ob es wol ein zeitlang scheinet weg zu sein/so kümpt es dennoch offtmals wiederumb/vnd machet einen newen aufflauff/ Also das jhre ruhe/die sie wegen jhrer Conscienz haben/den druncken vnd rasenden Menschen nicht vngleich ist/die alle zeit mit grewlichen treumen vnnd schwermereyen angefochten werden.

Es sein auch viel Menschen/die etlicher massen durch jhre vnwissenheit/vnd anders theils durch jhre

bosheit

boßheit die erkentnis Gottes ersticken vnd verderben. Vnnd ob wol allen Menschen ein körnlein der wahren Religion von Gott eingegeben / so wert dennoch vnter hunderten kaum ein befunden/der das empfangene körnlein in sein hertz preget / damit es reiff werde/ vnd zu seiner zeit fruchte bringe/die da öffentlich möchten gesehen werden. Darumb kompt es auch/das keine gottseligkeit in der welt bleibet vnd verhanden ist. Die eytelheit vnd hoffart hat den fleischlichen Menschen also eingenomen / das er den warhafftigen Gott verlest/ vnd zu andern eyteln treumen vnd vermeinten Gottesdiensten hinlaufft / warumb auch allen jren arbeit/den sie meinen / zu dem dienst vnd gehorsam GOttes zu thun/gantz verloren. Dann sie dienen nicht Gott / leben jhres hertzen gutduncken / wieder den befehl Gottes/nach.

Von dieser verkehrten art sagt Paulus / das sie toll oder vnsinnig worden/ als sie witzig vnd verstendig begertenzu sein. Erst hat er gesagt / das sie vereytelt wurden n jhrem verstande / vnd auff das sie niemand ohne schuld solte achten / so spricht er darnach/das sie recht verblendet waren / darumb das sie nicht wolten sich benügen lassen/sondern stoltz vnd vermessen lebeten ohne der willen vnd befehl des göttlichen Worts/ wollen allezit mehr wissen/dann jhnen geziemete/ wie wir leider Gottes/diß in der welt also befinden. Dann was Gott geut / da wil man nicht nachleben/ vnd was er gebeut/es wil man sich nicht befleissen. Darumb der Prophe Dauid recht gesagt/ das diß sey der gottlosen psal. 13.

vnd vnweissen hertzliche meinung/ das kein Gott verhanden sey / Diese verwerffen alle die erkentnis Gottes / die jhnen durch die natur eingepflantzet ist / vnd sagen darbey / das da kein GOtt sey / wiewol sie jhm sein wesen nicht benehmen / sondern das sie jhm sein vrtheil vnd fürsichtigkeit nehmen/vnd ledig in den Himel schliessen.

Esai.6. Vnd diß ist ein rechtfertig rache Gottes / daß er den gottlosen jhre augen nach jhres hertzen lüssen zu schliesset/das sie nicht sehen können. Diß explicirt der H. Dauid/vnd sagt/das in den augen der gottlosen die furcht Gottes nicht sey/vnd das sie sich selbs betrügen/
Psal.10. wann sie gottlos vnnd vnwissentlich leben. Vnd ob sie bezwungen werden/durch wunderliche mittel Gott zu bekennen/ so verunehren sie die göttliche Maiestat/ mit jhren sünden vnd vbertrettungen/darumb auch die vnuerstendige meinung von den Aposteln gestraft wirt.
Gal. 4. Da jr/spricht er/Gott nicht kenten/da dienet jr den jenen / die von natur keine Götter waren. Vnd an andern ort sagt er/ das die Epheser ohne GOtt weren/ dieweil sie von der rechten erkentnis des einigen Gotts jrreten / So müssen wir derowegen mit Lactantio cõcludirn/das keine wahre Religion ist/dann die/welche mit der warheit vereinigt/vñ von Gott selbst/vñ durch den mund der Propheten vnd trewe lehrer herkomn ist.

Gen 1. Gen.3. Zum fünfften / haben auch die Altueter gelhret/ das der Mensch habe Seele vnd Leib / vnd das er geschaffen / nach dem Bild vnd gleichnis Gottes aber

durch

durch seine eigene schuld / vnd des Teuffels eingeben in die sünde gefallen / den tod vnd verdamnis / auch allerley vnzehligen jamer vnd elend in die welt gebracht / so das wir nun alle Adams kinder / vnd kinder des zorns worden sein. Jedoch / das Gott der HERR auß lauter gnaden verheissen hab / die schuld zu vergeben / vnd das er die schwerigkeit vnd straffe auff seinen einigen sohn gelegt / vñ vns vom zeitlichen vnd ewigē tod erlöset hab. Eph. 2. Esa 53.

Es haben auch die H. Veter gelehret / das man in Gott den Vater / vnd seinen sohn / den zugesagten Messiam / glauben solte / vnd haben mit jrem opffer anzeigen wollen / wie er für der gantzen welt / durch seinen tod vñ opffer / gnug thun wolte. Derowegen sie fleissig achtung gehabt / auff die linie des geschlechtes Messie / wie der dann seinen vrsprung vnd rechnung her hat von Adam zu Nohe / von Nohe zu Sem / von Sem zu Abraham / zu welchen gesagt ist / in deinem samen sollen alle geschlechte der erden gesegnet werden / mit welchē worten dz erste zusage / die Adam gegeben ist von Christo dem Erlöser / der den fluch in segen verendern solte / vernewen vnd eingedrucket war. Gen. 22. Gen. 12. Gal. 3. Actor 3.

Dieselbe linie des geschlechts vnsers Seligmachers war von Abraham durch Jsaac geführet zu Jacob / derselbe vol des H. Geistes / hat verkündigt / das die linie des globten samens durch seinen sohn Judas fürgehen solte / gleich wie mā im Genesi lesen mag. Darnach war dz geschlechte Juda auff das hauß Dauids gezogē / darauß der samē des lebens solte komen. Vber dieses haben Gen. 49.

die

die H. Veter gelehret/das Gott mit dem menschlichen geschlecht ein verbündnis gemacht/vnd das er sich an den gleubigen/vnd die gleubigen auch an GOtt selber verbunden. Darumb haben sie jhre nachkommen gelehret/das sie den glauben behalten/Gott allein anruffen/vnd jhm ernstlich dienen sollen/ das der Gottesdienst in geistlichen sachen gelegen sey/ im glauben/ hoffnung/liebe/vnterthenigkeit/rechtfertigkeit/heiligkeit/warheit/ ꝛc. warumb sie auch die boßheiten vnd sünden gestrafft vnd gescholten/ vnd auch darbey gelehret/ quod Deus esset recompensator omnium bonorum, vnd ein recher aller vbelthaten/ lehreten auch darbey/das die Seelen der Menschen vnsterblich sein/vnd das die Leiber am jüngsten tage solen zum vrtheil wider auffstehen/ vnd das wir in diesen zeitlichẽ leben also sollten leben/ das wir endlich das ewig leben erlangen möchten.

Hebr. 11.

Alle diese vorhergehende lehre/die die Veter mündlich gelehret vnd getrieben/ sein gar herrlich vnd klar von dem H. Moyse beschrieben worden. Vnd damit diese seine Schrifften/als das rechte Wort Gottes/so hoch geachtet/ so hat Gott jhn mit vielen Mirackeln vnd wunderwercken geschmücket/ in sonderheit in dem Königreich von Egypten/ da GOtt durch seine hand krefftig wirckete/In summa/die wunderwerck sind so groß/das man sie nicht alle gnugsam erzehlen kan.

Gott der HERR hat auch die authoriet vnd ansehen Mooſis/ mit sonderlichen sachen bekrefftigt.

Dann

Dann er hat offtmals mit jhm geredet: Sihe/ich wil zu dir kommen in einer dicken Wolcken / auff daß das volck höre/das ich mit dir rede/vnd das sie dir glauben mögen/ꝛc. Hat jhm daneben gebeten/das er alle das volck/nemlich/sechs hundert tausent Mann/mit jhren Weib vnd Kindern bey einander solte ruffen/vnd wie sie bey einander gekomen waren / erscheinet Gott der HERR selbst auff dem berge/ vnd predigte das wort der gemeine/vnd hielt jhnen für die zehen Gebote/aber das volck da es von wegen der erscheinung Gottes erschrack / hat es gebeten/das er durch Moysen zu jhnen wolte reden / dann sie könten nicht für seinem göttlichen Angesicht bestehen bleiben. Exod. 19. Exod. 19 20

Darumb hat auch Gott Moysen instituirt, vnd was er auff dem berg Sinai geredet/hat er mit seinen selbst eigenen fingern/in zweyen steinern Taffeln geschrieben / welches auch lange zuuor in den hertzen der Vetern geschehen war. Alles was Moyses nun in seinen Büchern beschrieben/dasselbe hat er seinem volcke fürgelesen vnd fürgehalten / das sie jhr leben nach dem solten richten vnd führen / Vnd ist auch vnter so viel tausent Menschen nicht einer geweßt / der den worten widersprechen können/die er jhnen vorgelesen hat.

Darumb auch diese seine schrifften von der gantzen Welt für die glaubwirdigste müssen gehaltē werden/ Dann es weiset der HERR Jesus Christus die glaubigen hin zu Moysen / das sie seine Schrifften lesen sollen / vnd das in den die fürnembsten Hauptstücken Johan 5. Luc. 16. Matth 5. Marc. 16. Esa. 40. 51. Psal. 102. Luc. 24.

vnser seligkeit gelegen sey/gleich wie wir sehen bey Johan:vnd Luca. Vnd bey Matthæo sagt Christus selbst: Dencket nicht/das ich komen sey/ das Gesetze vnd die Propheten auffzulösen/sonder zu volbringen/dann ich sage euch fürwahr/Himel vnd Erden sollen vergehen/ ehe daß der geringste Titul oder buchstab vom Gesetze vergehen sol/biß das es alles geschehen sey. Vnd wer nu einen von den geringsten geboten aufflöset/vñ die menschen also lehret/der sol der geringste genennet werden/ in dem Reiche der Himel/aber wer sie thut vnd lehret/ der sol groß genennet werden in dem Reiche der Himel.

Da sind wol etliche gefunden/ die Moysi dem diener Gottes widersprochen haben/aber Gott hat sie also gestrafft/ gleich ob solches gegen seine Mayestat selbst geschehen. Wie wir im Exodo, Numeris, von dem murmuriren des volcks zu lesen haben. Theotectus der Tragœdien schreiber ist blind worden/ vnd Theopompus außsinnig/darumb das sie vngöttlich Gottes wort gebraucht hetten. Darumb alle die gotlosen sollen vermahnet sein/ sich zu hüten vnd zu wachen/ damit sie nicht durch verachtung Gottes wort/vnd teglicher trewe vermahnunge/in gleiche vnd andere straffe gerahten/ Dann das sol ein jeder wissen/ wer Moysen verschmahet/vnd verachtet/was die Voreltern gelehret haben/vnd achtet nicht noch die heutige trewe lehrer vnd prediger/durch welche Gott zu vns redet/der verschmahet Gott selbst/vnd sol nicht als ein verechter der Menschen/ sondern als ein lesterer GOttes gestrafft werden.

Exod 16. Num 11 12.

Nach

Nach dem nun der H. Moises auß dieser Welt in den Himel genomen/so hat Gott der HERR allezeit fürneme Propheten gegeben seiner gemeine / durch sie sein Wort der gantzen Welt zu offenbaren/welches die Historien vnd Schrifften des göttlichen Worts anzeigen/vnd werden vnter diese sonderlich gezehlet/ Phinees/Samuel/Heliseus/Jesaias vnd Jeremias. Dauid vnd Salomon waren beyde Könige vnd Propheten. In der Babylonischen gefengnis waren Daniel vnd Ezechiel. Nach der Babylonischen gefengnis ist Zacharias der sohn Barachie gewesen/ die andern werden dem Christlichen Leser wol bekant sein. Diese haben in allen jren lehren vnd vermanungen die Menschen auff die lehre Moysis vnd der Voreltern gewisen/welches eigentlich die rechte lehre des glaubens vnd lebens war. Ja sie haben nicht anders von Gott gelehret/dann die Veter vnd Moyses gelehret hatten. Dieses haben sie beschrieben/ vnd jhren nachkomen biß an das ende der Welt zu halten befohlen.

Von der authoritet der H. Propheten.

Zum sechsten/nach dem die H. Propheten fleissig vmb das Wort Gottes zuverkundigen pergirt/nicht nach jhrem eigen verstande/meinung vnd gutdüncken/ gleich wie nu die schwermer vnd treumgeister thun/ so sind sie allezeit nicht allein bey den weisen verstendigen Menschen der gantzen Welt/dardurch in grossem ansehen gewesen/ sondern Gott der HERR hat sie von oben ab mit der krafft vnd wirckung seines heiligen Geistes erleuchtet vnd viel miracke vnd wunderwerck durch sie gethan.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Denn Gott ist es/der durch seinen Geist in den hertzen der Propheten gewohnet/vnd durch jren mund zu vns geredet hat/auff das ein jeglicher solte lehren vnd erfahren/das niemand anders/denn Gott dasselbige durch seinen ewigen vnendlichen raht wirckt/gelehret vnd gepredigt hat/vnd wil/das wir jren Schrifft̄ vnverendert glauben/vnd bey vermeidung hoher straffe nachleben sollen. Es sein wol zu den zeiten viel tapffere gelehrte leute/wie Plato, Aristoteles vnd Cicero gewesen/aber diese vnsere Propheten haben die fürnemsten Reiche/vnd gemeine der gantzen welt vnter sich gehabt/vnd niemand hat jrer lehre widerstehen/noch jrer gaben sich gleich berühmen können.

Gotts wort durch Christum erkleret.

Gott der HErr/der ein vrsprung vnd anfang seines worts/vnd durch welchen der himel vnd erden/vnd alles was darinnen ist/geschaffen vnd gemacht/es auch durch seine weißheit vnd vnendlichen raht/laut seiner zusage/erhelt/regiret/beschützt vnd beschirmet/hat alles/was er durch die Voreltern/durch die Propheten vnd Priester gelobt vnd geredet/in den letzten zeit̄ vberflüssig der gantzen welt durch seinen sohn geoffenbaret/ vnd die ceremonien vnd figuren des Gesetzes/durch seines sohns zukunfft abgethan/also/das deren gebrauch vnter den Christen keine stette sol haben/vnd vns in stat deren/die warheit vnd substantz in Christo gegeben/in welchem sie jre erfüllung hetten. Aber nicht desto weniger sollen wir die zeugnissen des Gesetzes vnd der Propheten gebrauchen/vnd die lehre des H. Euangelij damit bestetigen/vnd vnser leben in aller erbarkeit/zu der ehren Gottes darnach richten.

Rom. 10.

Gal 3.
Coloss. 2.
2. Petr. 1, 3.

Der

Der sohn Gottes der auß dem schoß seines himlischen Vaters herfürgekomen/hat alles was die Propheten von jhm geweissaget/vollenbracht/vnd vns den willen seines himlischen Vaters/dem er gehorsam/geoffenbaret / daruon der H. Euangelist bezeugt vnd sagt/das niemandt Gott gesehen habe / den der eingeborne sohn Gottes/der in dem schoß seines Vaters ist/der hat es vns geoffenbaret. Vnd der Herr Christus sagt selber: Alles was ich von meinem Vater gehöret habe/das habe ich euch geoffenbaret/Item/ich bin das liecht der Welt/die mir nachfolgen/sollen nicht gehen in der finsternussen/sondern sollen das liecht des lebendes haben.

Christus der rechte prediger. Joan 2. Joan. 1. 4 6. 8. 12. 1. Tim. 6.

Die lehre vnd wille des sohns Gottes ist durchauß zu keinem andern ende gedeutet/oder gemeinet gewesen / dann allein das ein jglicher der dar wil / in den himmel könne kommen/vnd selig werden/ja er ist nicht gekomen die rechtfertigen/zur busse zu ruffen / sondern allein vmb der sünder / vnd verlohren schaffe vom haus Jsrael zusamen zubringen/vnd zuuersamlen / in den schoß Abrahe/von dannen er hergekomen ist / vnd das den jenigen/so dar begeren selig zu werden/die wiedergeburt von nöthen/dieweile der Mensche durch die erste geburt zum todt geboren / aber durch die andere zum lebende / welche wiedergeburt vollnbracht wird durch den Geist des lebendigen Gottes/welche vnsere hertzen durchdringt mit dem waren glauben an Christum Jesum/der gestorben ist vmb vnserer sünde willen/ vnd wiederumb auffgestanden vmb vnserer rechtfer-

1. Pet. 6.

tigkeit willen/vnd leret darbey/ das die glaubigen durch diesen glauben gerechtfertigt werden/ vnd vieler handt früchte/die der bekerung werd sein/können herfür bringen. Er hat auch in sonderheit darbey gelehret/ das er die rechte Satisfaction sey des gesetzes/vnd der Propheten/vnd hat die lehre Moisis/ vnd der Propheten confirmieret vnd explicieret/ auch sonderlich mit vielen Miraculen vnd wunderwercken bestetigt/ vnd also klerlich an den tag gegeben/das er das liecht der welt/ vnd ein verlöser des gantzen Menschlichen geschlechts/ von Gott seinem himlischen Vater gesand sey.

Matth. 5.

Nutzigkeit der lehre Christi.

Diese gnadenreiche Predige vnd heilsame lehre vnsers HErren Christi sol vns darzu dienen/ das wir festiglich glauben/dz alles was vns im alten vnd newen Testament fürgeschrieben vnd von Gott dem himlischen Vater durch den mund der H. Propheten zuuor geweissaget/alles durch Christum vollzogen ist/vnd das er sey der rechte Author seines göttlichen worts/welches er von vns wil glaubt/gelehrnet/vnd gehalten haben/Ja er gebeut vns/ das wir von oder zu seinem wort nichts thun oder nehmen sollen/ bey höchster straffe/ darumb auch Paulus gesagt/Ja wen ein Engel keme vnd Predigte euch anders/ den das ich euch gelehret habe/der sey verfluchet.

Rom. 5. 6. vnd 8. Corint 15. 2. Corin. 5. Thess. 5.

Es sol vns auch die lehre Christi sonderlichen in vnsern högsten nöthen darzu dienen/Nemlich das wir wissen/das Gott getrewe/vnd die gelobte zusage an seinem Sohn vollnbracht/welcher vmb vnser sünde willen gestorben vnd widerumb auffgestanden vmb vnserer

gerech-

gerechtigkeit willen. Den dieſes müſſen wir von hertzen glauben das wir dardurch gerecht werden / vnd das ewig lebend haben. Dieß bezeugt der H. Euangeliſt Johannes / das der HErr Chriſtus geredet habe / Fürwar fürwar / ſage ich euch / wer mein wort höret vnd glaubt an mich / vnd den / der mich geſandt hat / der hat das ewige lebendt / vnd kümpt nicht in die verdamnuß / ſondern iſt auß dem todt hindurch gegangen in das leben.

Idcirco credit fidelis ſe Deo acceptũ & gratum, ac cœleſtis vitæ hæredem, idq; ex eo credit, qui Deus pater filiũ miſit in mundum, ut his nos à peccatis ablutos ſanguine crucis hæredes faceret vitæ æternæ, & ſpiritum ſanctum conferret, qui ſanctificaret nos in diẽ, ac in ſpe hæreditatis retineret. Hoc myſteriũ fidei eſt / aber was nützigkeit bringt doch dieſer glaube? Das folgt auß den worten Chriſti / Habet vitã ęternã. Imò qui ſic credit, inquit, habet vitam ęternam, Habet, inquit, non habebit, ut ſic indicaret certitudinem & infallabilem fidei vim. Vnd auff das wir dieſes feſtiglich glauben / ſagt der Herr hier: Er wird in dz gerichte nit kom̃en / ſonder iſt aus dem todt hindurch in dz leben gegangen / At qua morte, obſecro? Tam animæ quã corporis. Simul enim atq; credit fidelis, incipit in ipſo vivere Chriſtus, quę animę vita eſt, gleich wie wir angezeigt haben / drumb auch Paulus geſagt: Nulla igitur nunc eſt condemnatio iis, qui inſiti ſunt Chriſto Jeſu, qui nõ juxta carnẽ verſantur, ſed juxta ſpiritũ. Nã lex ſpiritꝰ vitę per Chriſtũ Jeſum me liberũ reddidit à jure peccati & mortis.

In

In præsenti itaque vita, vivificantur animæ nostræ, ita ut protinus à morte peccatorum in fide incipiant vivere. Rursus à morte corporea evestigio transeunt animæ nostræ ad vitam, ad ipsum Christum, qui vita est, ac in regno patris residens illuc ad se trahit, quotquot in ipsius fiducia è vivis excedunt. Neque hic ulla interponitur remora, nullus locus intermedius, qualem finxerunt è suis somniis Papistæ, purgatorii ignem appellantes. Veritas, quæ mentiri nescit, & statum atque conditionem futuræ vitæ optimè novit, simpliciter pronunciat animas fidelium non venire in illud judicium sive tormentum, nec hoc dixisse contenta, amplius & significantius appendit, sed transivit à morte in vitam, à morte nimirum corporea in vitam æternam, quod germanicè appellamus von mundt auff gen himmel gefahrn.

Huic infallibili veritati credunt & innituntur, quibus sana est ratio, & vera Dei religio. Fatui & superstitiosi credunt se igni quodam purgari, quem nesciunt, cujus nullum fructum sentiunt, nisi is magnoperè commendandus sit, quod sentiunt sibi loculos purgari à pecunia. Fidelis credit se solo Christi sanguine purgari, animam beneficio Christi Domini protinus à morte corporea in vitam traduci æternam. Copiosiora de resurrectione corporum, qui volunt, reperient apud Paulum in 1. Corinth. 15. Et in 1.

ad

ad Theſſ. cap. 4. Dieß iſt ein rechte art deß glaubens/ wordurch wir rechtfertig/ vnd für Gott können ſtehen bleiben.

Der H. Apoſtel Paulus ſagt zu den Römern/ vnter andern worten: Sie haben alle geſündigt/ vnd ſint verhindert zu der herligkeit Gotts zu kommen/ aber werden vmb nicht gerechtfertigt/ nemlich aus ſeiner gnade/ durch die genugthuung/ die in Chriſto Jeſu geſchehen iſt. Vnd am andern ort: Dieweil wir gerechtfertigt ſein auß dem glauben/ ſo haben wir friede mit Gott durch vnſern Herrn Jeſum Chriſtum. Daruon der H. Johannes bezeugt/ Hæc locutus ſum vobis, ut in me pacem habeatis, in mundo afflictionem habebitis/ Dieß bekrefftigt der H. Apoſtel vnd ſpricht/ wo jhr mit ewrem munde bekennet den HErrn Jeſum Chriſtum/ vnd von hertzen glauben/ das jhn Gott von den todten hat aufferwecket/ ſo ſollet jhr behalten werden/ vnd ſetzet darbey/ Corde enim creditur ad juſtitiam, ore autem confeſsio fit ad ſalutem. Ergo fiduciæ animi tribuit juſtitiam, ſed confeſsioni oris ſalutem? Dan dieſe zwey können nicht von ein ander ſeparirt ſein/ vnd der Apoſtel will/ Quod nemo ſalvetur niſi juſtus ſit, ſic nemo etjam confitetur niſi juſtus ſit, & omnis, qui juſtus eſt, & ex corde credit, ore confitetur, &c.

Rom. 3.
Rom. 5.
Joan. 16.
Rom. 10.

Wer nun von hertzen dieſes glaubet/ das Chriſtus vor jhn genug gethan hat/ der hat ſich auch alle der ſchetze/ die Chriſtus erworben/ zuerfrewen. Denn er

weiß vnd kan sich in allen Anfechtungen/ vnd nöthen getrösten/das jhm Christus das leben für den todt erworben vnd zugesagt/vnd das er durch diesen glauben gerechtfertigt/vnd vor ein kindt deß ewigen lebens auff vnd angenohmen/vnd das jhm durch kein Jammer/ elend/vnd trübsal von der liebe Gottes/die in Christo Jesu ist/abscheiden kan/vnd ob jhm aber einige widerwertigkeit begegnet/ so achtet er dieß nicht / dan er hat alsothanen erlöser/der sich nicht allein versprochen hat im zeitlichen/sondern auch ewiglich auß allen nöthen zuerretten.

Philip. 3. Darumb auch Paulus sagt / das er alles vor Kot halt / auff das er Christum gewinne/vnd in jhm mag gefunden werden. Vnd das er nicht habe seine gerechtigkeit auß dem gesetze/ sondern die durch den glauben an Christum herkümpt/nemlich die gerechtigkeit die von Gott / dem glauben zugerechnet wird/ jhn zuerkennen. Worauß wir verstehen/Christum fontem esse omnium bonorum. Vnd das wir vns nicht auff vnsere Gerechtigkeit verlassen/sondern auff die seine / die er vns erworben hat / verlassen sollen.

Durch diesen glaubē vñ hertzgründtlich vertrawen/ können wir/wie zuuor angezeigt / in vieler handt Tugend der brüderlichen liebe/die vns dan von Christo zu exerciern befohlen/teglich zunemen/ vnd für rechtfertig erkennet werden. Vnd auff das wir hierin nit sollen zweiffeln/sagt Christus selbst/dz er der rechte artz vnser

seelen

seelen vnd ein recht vorbitter / bey seinem himlischen Vater sey. Dauon zeugt der H. Johannes das niemandt zu dem Herrn Christo kommen kan / dan dem es gegeben sey von seinem himlischen Vater. Ja Christus sagt selbst / niemand kümpt zu dē Vater / den durch mich. Item / ich bin der weg / die warheit vnd das leben. Wo durch er anzeigt / das dem Menschen kein ander name gegeben ist / noch im himmel noch auff der erden / dardurch sie können selig werden / den durch den namen Jesu / darumb auch alle zungen bekennen müssen das Jhesus sey Christus der Herre / zu der ehre Gottes des himlischen Vaters. Joan. 6. Actor. 4.

Der H. Apostel vnd Euangelist Joannes sagt / Meine kinder / dieses schreibe ich zu euch / das jhr nicht solt sündigen. Aber ists / das jemand gesündigt hat / so haben wir Jesum Christum einen rechtfertigen vorbitter bey dem Vater / vnd er ist die versönung für vnsere sünde / nicht allein vor vnsere sünde / sondern für der gantzen welt / als wolte er sagen / ich wil nicht / das jemandt verzagen sol. Den ipsa divina bonitas ist so groß / das er niemandt / die zu jhm kümpt rejicirt, Neminem à se pellit, modo sanctè & solida fide accedat. 1. Joan. 2.

Wie den auch dieses in den andern Euangelischen historien zulesen ist / zum ersten von Maria Magdalena / Item von dem Mörder / der in dem letzten / zu den frewden des Paradiß beruffen. Item von Zachæo, Matthæo & Petro, Vnd sagt der Herr Christus / Luc. 7. Luc. 23. Luc. 19.

Matth. 11.

Non veni vocare justos, sed peccatores ad pœnitentiam/die gesunden bedürffen des Artzes nicht/ sondern die krancken. Item/komet alle zu mir/die jhr bemühet vnd beladen seint/ich wil euch erquicken.

Auß diesen fürhergehenden worten haben wir eigentlich/was nützigkeit vns die lehre Christi bringt/ vnd wie er von vns wil geehret/vnd angebeten seyen: Straffen derhalben die Papisten/die dem Herrn Christo seine göttliche ehre vnd Allmacht/durch die anruffung der heiligen berauben/vnd vns jhren groben vnuerstandt zuuerthetigen/dies für geben.

Papisten verfelschen die lehre Christi mit jhr anruffung der H.

1. Erstlich das die heiligen nach jrem todt von Gott macht empfangen haben/auß dem himmel auff der erden zusehen/vnd zu wissen was wir hie thuen/reden oder gedencken.

2. Zum andern das sie auch Gotts Stadthalter geworden sein/vnnd alsothane macht haben vns in allen nöthen deß leibs vnd der seelen zuerretten.

3. Zum dritten/das sie auch viele vberige verdienste haben/die vns gegen die helle vnnd fegfewer mügen helffen.

Auß diesen dreyen fürgesetzten meinungen/hat das gantze Pabstliche rott/vnd geschoren hauff sehr zu genomen/vnd viele grobe Superstition an den tag gebracht/von bildern/Fasten/Proceßgehn/Bittfahrn/ Opffermessen vnd dergleichen. Dieß ist zubeklagen das der Teufel sein Reich zuuermehren/den Menschen die augen also verblendet/das sie die ehre/die Christo zu kümpt/einem andern zu schreiben.

Daß nun aber dieſe jhre meinung vnd fürgeben falſch/zeigt vns an die Schrifft des göttlichen Worts. Dann man findet nirgends in der Biblien geſchriben/ das die abgeſtorben Heiligen vnſere wort können hören/wie ſie ſagē/Maria/Abraham/Jacob/Dauid/ꝛc. bittet für vns/ oder/ das jhnen GOtt ſolche macht gegeben habe.

Gründlich widerlegūg dieſer Papiſtiſchen vorgehürten meinung.

Zum andern/haben wirs nirgendts in dem alten Teſtament/ da den Jüden befohlen/ daß ſie jhre Patriarchen vnd Propheten/ſo abgeſtorben/ anruffen ſolten. In dem newen Teſtament iſt auch keinem Chriſten befohlen/den Apoſteln oder Märtyrern ſolche ehre zu geben/vnd ſie anzuruffen/wie ſie haben wollen. 2.

Zum dritten/befinden wir an keinem ort geſchrieben/daß die Propheten/ Patriarchen vnd Apoſtel die Todten angeruffen. 3.

Zum vierdten/die Martyrer vnd Confeſſoren in den erſten drey hundert jaren haben ſolches nicht gelehret zu thun/wie ſolches von dem Tertulliano, Cypriano, Origene vnd andern zu leſen iſt. 4.

Dann dieſes muſte warlich folgen/ wann ſie vnſere begirten wuſten/vnd vnſere wort könten hören/ ſo weren ſie Gott gleich/ vnd man müſte ſie Gott gleich achten. Dieſes iſt falſch/Dañ alle hertzen zu erkennen/ vnd die macht zu haben/ ſo viel vnterſchiedliche Menſchen in verſchiedenen Sprachen/ die auch in einem augenblick ruffen/ Peter/Paul/oder o Maria bittet für vns/zu hören/ vnd alle Menſchen auff der Erden vnterſchiedlich auß dem Himel anzuſehen/ jhre hertzen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

vnd begirde zu erkennen/ vnd für ein jeglichen sorge zu tragen/ist keines Menschen/sondern Gottes eigentlich persönlich werck / der sich nicht in diesem seinem veterlichen ampt vnnd werck den Engeln vnd Menschen gleich machet/ sondern hat sich die macht vorbehalten/ vnd keinem Engel noch Menschen dieselben mitgetheilet. Dann ein Mensch sicht was für augen ist/ aber
1 Reg.16, 3 Reg.8. Jerem 17. 1. Corinth 2 Gott sicht auff das hertz allein/darumb auch Salomon sagt: HERR/du kenst allein des Menschen hertz. Vnd weiter / wer kennet die tieffe des menschlichen hertzen/ Ich bin der HErr / der des hertzen grund vnd Nieren prüfet. Item/Kein Mensch kennet des andern hertze.
Esai. 63. Vnd der Prophet sagt/Abraham weiß von vns nicht/ vnd Israel kennet vns nicht / mit welchen worten der Prophet alle Seelen meinet/die im Himel sein / darumb auch die gleubigen Jüden / den Nohe/ Abraham/ oder einigen Patriarchen nicht angeruffen haben.

Das aber diese Papisten fürgeben / das für dem leiden Christi/die seelen der Heiligen nicht volkömlich bey Gott gewesen seyen. Darumb haben die Jüden keine Propheten oder Patriarchen angebetet/ hierauff sol man diese antwort geben/warumb denn die Jüden Enoch oder Eliam nit angeruffen/die so wünderlich von der Erden gen Himel hinauff genomen wurden / vnd ohne allen zweiffel bey GOtt waren. Vnd bey dem Euangelisten wirt angezeigt / das Moyses vnd Elias bey Christo in der gloria stunden.

Zum andern / warumb haben auch die Jüden die Engel nicht angeruffen/die jhnen offtmals erschienen/

vnd bey Gott wohnen? Vnd dieweil ohne allen zweiffel zu glauben / das die Patriarchen vnd Propheten / nach dem leiden Christi / in den Himel gekomen seyen / warumb findet man deñ nicht geschriben in dem newen Testament / das sie solche Heiligen angeruffen / oder dasselb andern zu thun befohlen.

Zum dritten / warumb der Apostel Paulus auch nicht gelehret solches zu thun / der auch nach Christi leiden / in den dritten Himel gezogen wart? Wir befinden in allen Sendbrieffen von seinem gebete für die Christen / vnd begert / das sie für jn solten bitten / aber die verstorbene Heiligen anzuruffen / hat er nicht angemeldet / vnd wann dieses von nöthen were gewesen / solte er solches wol angezeigt haben / da er von dem tod der Heiligen geschrieben hat. Item / der HErr Christus / als ein brun voller weißheit / solte vns auch solches wol angemeldet haben. Da er befihlet / das man sol beten / vnd zeigt an / wen mā anruffen sol / vnd dz vnser gebet in dem Geist vnd in der warheit müsse fürgebracht werden.

2. Cor. 12.

1. Thess. 4.
1. Cor. 15.
Matth 6. 7
Luc. 11.
Joh. 16. 4.

Auß diesen reden ist offenbar / das man grewliche abgötterey treibet / wann man die Heiligen anruffet / die doch vnser bitten nicht hören / oder verstehen können. Denn die stunde des letzten vrtheils / ist allen Seelen in dem Himel verborgen. Vnd dieweil alle hertzen zu kennen / vnd die wort der Menschen zu hören / ein gröſſers ist / dann dieses / so ist jr argumentatio falsch / vnd hieroben gnug angezeigt / daß diese phantasten auff lügen stehen / die sich mit Gottes Wort nicht vertheidigen können.

Matth. 24.
Marc. 13.

Von den Pabstlichen vermeinten Patronen.

Die Heiden haben gemeinet/daß jhr Gott Jupiter seine Empter vnd Fürstenthumb vnter die Götter außgetheilet hette/ welch poetisch Fabelwerck die Päbstliche Münche in diesen letzten drey hundert jaren widerumb auffgerichtet/vnd haben von den lieben Heiligen eytel heidnische Abgötter vnd Patronen erdichtet/vber Stedte/ Dörffer/ zu letzt auch vber alle gliedmassen vnd kranckheit/besondere Nothelffer erfunden. Diß haben die Heiden auch gethan/dauon apud Origenem contra Celsum lib. 3. zu lesen ist.

Die Heiden haben auch gemeinet/das jre Götter vnd Göttinnen bißweilen vber jhre diener auff Erden zornig weren. Dann in dem Troianischen krieg stunden etlich bey den Troianern/vnd etliche bey den Griechen. Also hat auch der Pabst/die Heiligen zu Kriegsleuten gemacht/vnd solte man zu felde schlagen/so war Georgius auff der einen seiten/ vnd Christopher auff der andern seiten angeruffen / vnd man hat jhn groß gelt zuuor zugesagt. Vnd nach dem streit propter victoriam, Helm vnd Schild an jhre Bilder gehengt/ gleich wie es auch noch heutigs tags bey den Papisten gebreuchlich ist.

Die Heidnischen Ritter zu Rom ehreten jhren Martem/vnd die Griechen jhren Herculem/ zu letzt haben auch die Pfapffen gemeinet/ das die Heiligen vrsach gewest sein/der kranckheiten vnd newen plagen/ vnd das sie dieselbigen widerumb endern könten / vnd haben die plagen mit sonderlichen namen genennet/ist

aber

aber vnnötig hie zu repetirn / wormit sie dem gemeinen Mann groß gelt entzogen / vnd abgelogen haben / welches jhnen von jrem heiligen vater dem Pabst / vnd andern Thumbcapitularen vmb gelt zugelassen ist.

Lehre gegen vbertzigen verdiensten die die Heiligen solten bey sich haben.

Das auch die Papisten fürgeben von den vberigen verdiensten / die die Heiligen bey sich haben / vnd also vns damit vom zeitlichen vnd ewigen tod erretten / ist alles falsch. Die Heiligen haben sich mit jrem verdienst selbst nicht helffen können. Was solte doch einer verdienen können oder mögen / der selbst zu wenig hat? Der für sich nichts verdienen kan / wie kan der etwas für einen andern verdienen? Alle liebe Heiligen sein durch das blut Jesu Christi / auß der verdamnis errettet / vnd alle heilige werck / die sie gethan haben / hat der H. Geist in jhnen gewürcket / auch sind sie offtmals in sünde gefallē / derwegen sie Gott teglich musten anruffen vmb verzeihung derselben / welches offentlich durch jhre selbst bekentnis in der Schrifft / so wol von jhnen / als von andern bekennet wirt.

Diese jhre meinung / so vor angezogen / von den vberigen verdiensten der Heiligen / ist doch gantz vnd gar gegen das verdienst Christi / vnd ehre / die jhm allein zu kompt. Christus hat mit seinem leiden vnd sterben für alle vnsere sünde bezahlet / für was sünden solten dann die Heiligen bezahlen? Er hat mit seiner gnugthuung der zehen Geboten den Himel verdienet / was Himel solten sie vns verdienet haben? Es ist gewißlich ein ketzerisch verstand / die ehre / die Christo zu kompt

für alle seine grosse wolthat/andern zuzuschreiben/vnd dieselbige auff den stuel des HErrn Christi zu setzen/ vnd jhn daruon zu werffen.

Wir befinden in der schrifft des götlichen worts/ das keine heiligkeit/ sie sey so groß wie sie jmmer wolle/ für Gottes gerichte bestehen kan/außgenomen die heiligkeit Christi/ die sunder flecken gewesen ist/ wie solches die Apostel bezeugen. Vnd an andern orten wirt doch eigentlich gesagt/das Gott einem jeglichen sol geben nach seinen eigen wercken vnd verdiensten. Vnd Paulus sagt/das er nicht für die gemeine gelitten oder gecreutzigt sey. Petrus wil auch anzeigen/ da er sagt/ daß niemand anders die Seligkeit zukome/das ist/das niemand bezahle für vnsere sünde/oder etwas so in dem Himmel ist/ verdienet hat/ wodurch wir können errettet werden/ dann allein Christus/ der dieses alles verdienet hat/ was zu vnser Seligkeit vnd zeitlichem wolstande von nöthen.

1 Corinth 3
2. Cor. 5.
Apoc. 2. 22.
1. Cor. 1.
Actor 4.

Man findet auch in der Biblien nirgendts/ das die gleubigen gebeten: Ach GOtt laß mich selig sein/ vmb der verdienste der verstorben Heiligen. Dann Christus hat doch solches verboten/ da er spricht: Ihr sollet den Vater in meinem Nahmen anruffen/ der sol euch erhören/ allein vmb meines verdiensts willen/ Ja alles was jhr den Vater bitten in meinem Nahmen/ das sol er euch geben. Darumb Jeremias wil/das alle/ die auff andere Menschen vertrawen/ sollen vermaledeyet sein.

Johan. 16.
Jerem. 17.

Vnd

Vnd ob wol Gott der HERR gesprochen hat/ welches sie sich wollen zueignen / Ich wil euch guts thun/vmb Abrahams/Jacobs/oder Dauids willen/so können sie darmit dennoch nicht beweisen / das GOtt der HERR wil / daß man sie oder andere Heiligen darumb sol anruffen/aber es wirt damit gemeinet/Ich wil euch guts thun / vmb der zusage willen / die ich Abraham/Jacob vnd Dauid gethan habe/das ich jhren samen wil groß machen / vnd das ich jr vnd jrer Veter Gott sein wolle.

Ist es nu nicht ein jemerliche blindheit/des HErrn Christi marter vnd pein zu verachten vnd nicht zu gebrauchen/vnd bey den Heiligen zu suchen / das sie nicht haben noch vermügen zu thun. Es ist auch wol zu fürchten/das der Pabst bey vielen verdampten Heiligē vergebung suchet/vnd mit vilen teglichen processen ehret/ gleich wie die Heidē vormals jren göttern gethan habē.

Der H. Chrysostomus vnd Ambrosius sagen/bey Gott habe man keine patronē oder intercessoren von nöten/ja bey dem allwissenden Gott ist kein vorsprecher von nöten/deßgleichen sagt auch Augustinus offenbar: Die Heiligen werdē von vns nicht angeruffen/vñ sagt die vrsachē: Die Heiligē wissen von vns/ noch von vnsern sachen nichts. Wie Esaias auch sagt/Abraham vñ Jacob wissen vō vns nit. Vnd August. sagt nochmals/ daß man nit vertrawen sol auff jre verdienst. Dañ so jr ewre hoffnūg setzen auff die Heiligē/so werden sie trawrig. Vnd am andern ort sagt er: Die Heiligen wollen

von vns nicht geehret / oder mit Opffer gedienet sey. Dann sie wollen viel mehr/das GOtt/dem allein die ehre zu kompt/von vns also möge geehret vnd gedienet werden. Vnd noch weiter sagt er / das man die Heiligen nicht sol ehren / sondern allein das man sie sol lieb haben/vnd jhren fußstapffen sollen nachfolgen.

Diese vermeinte vnd falsche ehre / so die Papisten den Heiligen gethan/ist noch nicht so vberauß lang vnter den Christen gemein gewesen. Dann Anno/ꝛc.600. hat der Bischoff von Rom / Gregorius Magnus/in seinem Tempel allererst angefangen / die Heiligen offentlich anzuruffen/ das sie für vns solten bitten / welches zuuor in keinem gebrauch gewest war/vnd hat also von dieser anruffung ein gantz verkehrt Register gemacht/welches er die Lytanie genant/vnd solche seinen Priestern in dem Tempel zu singen befohlen. Vnd dieser Gregorius hat auch das Missenspiel für die Todten/vnd andere abgötterey mit den Heiligen angestifftet/welches noch leider Gottes in dem Reiche des Antichrists gebraucht / vnd im schwange gehalten wirt. Es ist auch darneben wol abzunemen/das die meinung von der Heiligen verdienst/nach des Gregorii zeiten/ herfür gekomen / dann man befindet nicht/ daß/ ob er die Heiligē wol geehret/er dennoch nit eigentlich gebeten / Ach GOtt sey mir gnedig vmb der Heiligen verdienst willen / oder Peter / Paul / löse mich von diesen nöthen / sondern nach seiner zeit befinden wir/ das in der Miß gebeten wirt: interveniant pro nobis merita hujus vel illius Sancti.

Ich

Ich glaube vnd halte es gentzlich darfür/ das die drey vorgeschriebene Abgötterische meinung sein auß diesem grundt vnd meinung hergekomen. Zum ersten/das die göttlichen Mirakel felschlichen verstanden vnd interpretirt werden. Zum andern/durch die falschen Mirakel/so durch Gottes verhengnuß sie zu vnß tragen/kan nicht wol ohne betrübniß geschehen für die Menschen/die jhre seligkeit verseumen. Den wie die Engelen seint frölich/wenn wir vns bekehren / so thun auch die heiligen. Aber darauff folgt in keinem wege/ das man sie darumb sol anruffen. Luc. 15.

Wir sollen viel mehr lehren / das das gebet des HErrn Christi vnd vnsere eigene noth/vnd anliggend/ welche wir Gott dem himlischen Vater fürtragen/ gnug sey/ vnd bedürffen kein andern / wen auch schon die heiligen vor vns beten/anzuruffen. Woruon Chrysostom: an vielen örtern schreibet/Vnd sagt derhalben nochmals: wen zuglauben were / das die heiligen vor vns beten/so sollen wir sie nicht anruffen / den sie hören vnser stimme nicht. Den wir allein den sollen anruffen/der vns im göttlichen wort vorgeschrieben ist. In diesen nachfolgenden worten aber sol erkleret werden/wie fern sich die ehre der heiligen/die von vns erfordert wird/ erstrecket.

Die erste ehre die man den heiligen zu thuend schüldig ist / bestehet darin / das man jhr leben / welches sie durch die gnedige hülff des Allmechtigen geführet haben / offtmals bedencke / vnd vnser sündtliches leben 1. Lehre wie man die heiligen ehren sol.

dargegen setze/ so wird man gewißlich befinden/ das ein groß vnterscheid zwischen beiden ist/vnd vnser Conscientz wird vns beschamen (wo fern man gedencket selig zu werden) solche vbelthat oder sündtliches leben hinfort zuführen/ vnnd man wird sich befleißigen im gleichen durch die hülffe Gottes des Allmechtigen ihrem Gottseligen leben/mit warer demut in dem furchten Gottes nachzufolgen.

2. Zum andern bestehet auch sonderlich die ehre/die man den heiligen zu thuen schuldig ist/darin/das man jhr Gottseliges leben offtmals/ Ja ohne vnterlas bey anderen Menschen sol enarriren vnd preisen/ auff das sie auch jhr leben corrigirn/ vnd dem Exempel der heiligen mögen nachfolgen.

3. Zu letzt sol man von hertzen frölich sein/das die lieben H. also gelebt/das sie mit Gott ewig leben/ herschen vnd regiern/welche frewde kein auge gesehn/kein ohr gehöret/vnd in keines Menschen hertz gekomen ist/ vnd die frommen sollen sonderlich von hertzen seufftzen bey jhnen in gleicher frewde vnd herlicheit zu sein/ da alle jhre tränen von jhren augen sollen abgewaschen werden/ da auch die geringe schmertzen vnd betrübnuß die sie allhie gelitten/von jhren hertzen sollen abgethan werden/Vnd da sie die ewige vnd vnuergengliche krone/die jhnen von anfang der welt bereitet vollkömlich genieſſen werden.

Die Gottlosen aber vnd vnbußfertigen sollen darneben gedencke/was für ein grosse klufft es sey zwischen dem schoß Abrahe/darin der frome Lazarus geruhet/

vnd

vnd der hellen/worin der Reiche man ist gepeinigt worden/das wo fern sie sich bessern/vnd von jhrem sündtlichen leben abstehen/vnd im gleichen mit allen heiligen sollen erfrewet/vnd zu der ewigen seligkeit auff vnd angenomen werden / aber wo fern sie in jhrem vnbußfertigen leben wollen verharren/vnd die heutige stimme deß Herren nicht wollen hören/wol seufftzen vnd zittern mögen vber der vnendtlichen ewigen Pein/die jhnen sampt allen Gottlosen wiederfahren wird/ja sie mögen wol gedencken/das jhnen noch seelmessen / noch andere vorbit wolle helffen / die die Pfaffen erdacht / die seelen auß dem Fegfewer zuerretten? Nein/den es ist ein solcher locus vor jhnen vorhanden/ dar sie ewiglich sampt allen Teuffeln / ohne alle barmhertzigkeit sollen in gemartert werden.

Dieß ist dann die rechte art vnd meinung/wie man die heiligen ehren sol/vnnd wer darauß tritt/der vnehret nicht allein die heiligen / sondern auch Gott. Vnd dieses zubetrachten wil vnß gebüren/das sich ein jeder Christglaubiger Gott seinem himlischen Vater zugehorsamen tag vnd nacht befleissige / vnd seine sünden vnd begangene vbelthat von hertzen hasse vnd bereuhe.

Zum andern/wann sie jhre sünde beweinet haben/ volkömlich absolution empfangen/ dieselben von hertzen glauben/ auch mit sothanem fürsatz / das sie hinfurt Gott jhren Herren nicht erzürnen wollen.

Zum dritten/daß sie dan auch für die vergebnus jrer

sünde/welche der heilige Geist in jhren hertzen wirckt/ vnd jhnen durch die Predigt des Euangelii verkündigt/mit liebe an Gott vnd allen Menschen danckbar sein. Die dieses thun/ die können/ein jeder in seinem stand/den heiligen nach folgen. Alle getrewe Prediger vnd lehrer haben gute Exempel an den Propheten vnd Patriarchen/vñ allen Gottfürchtigen scribenten. Die Könige vnd Fürsten haben auch gute Exempel an den Königen von Israel/als an Dauid/Josias/Ezechias/ Josaphat/welcherer fußstapfen sie sollen nachfolgen/ Wann dieses in beiden stenden wol obseruirt wird/so werden beide Gott vnd die heiligen geehret. Ich bekenne wol/ das man dieses alles wol krefftig beweisen könte/aber was jtzt hintergelassen/ sol in secunda Editione weiter angezeigt werden.

Vnd dieweil wir kürtzlich zuuor angezeigt/ was das wort Gotts sey/vnd von desselben vrsprung erkleret/vnd wie es nicht allein/ von den Patriarchen vnd Propheten vns klerlich zuuerstehen/ an den tag gegeben/sondern auch alles/was sie vns vorgeschrieben/von dem Sohn Gottes/vollkomlich geoffenbaret/ welcher der rechte ware Messias heiland vnd seligmacher der gantzen welt ist/ der vns in alle vnsern nöthen bey seinem himlischen Vater fürtrit vnd wil/das wir Gott den himlischen Vater in seinem namen anruffen/ haben auch hierneben den falschen grundt der Papisten/ die dem Herrn Christo seine ehre berauben/ vnd seine verdienst vernichtigen anzeigen wollen/damit ein jeder Christglaubiger/ auß diesen einfeltigen vorange-

deuten

deuten reden/ vnd klarer beweiß auß dem wort Gottes/ vnd der heiligen Propheten könte verstehen/ wie fern sie von dem wege abirren/ als wollen wir nun weiter fürtfahren/ vnd von den Aposteln des Herrn Christi reden/ vnd wie sie von Christo beruffen/ vnd das wort Gottes gelehret/ durch Gottes gnade erkleren.

Apostel lehre vnd Ampt. Matth. 10. Marc. 3. vnd 6. Luc. 9. vnd 6.

Damit aber des Herrn Christi wort/ thaten vnd wunderwercke/ der gantzen welt möchten bekant/ vnd also eine Christliche gemeine gesamlet/ vnd niemand von denselben möchte verloren werden/ hat er von seinem todt vnd leiden gezeugen erwehlet/ welche von jhm Apostel genennet/ vnd hat jhnen macht vnd Authoritet/ Ja die schlüssel des himmelreichs selber gegeben. Diese gezeugen oder Aposteln sein einfeltige/ vnschüldige fromme leute/ dar keine argliſtigkeit oder betrug/ in gewesen ist. Dieser Apostel seint zwölff im zahl gewesen/ welcher namen vnnötig zu repetirn/ vnd haben den HErren bey nahe drey gantz jahr vber gehöret/ vnd seint seiner göttlichen werck fleißige zusehers gewesen. Welchen der Herre Christus auch nach seiner zusage/ vnd auffart gen himmel den H. Geist von oben gesand/ vnd sie mit mancherley gaben vnd sprachen gezieret/ welche auch nicht allein zu Jerusalem angefangen/ sondern durch die gantzen welt/ allen völckern vnd heiden/ daß sie von dem seligmacher der welt empfangen hetten/ gelehret vnd gepredigt. Zu diesen zwölff Aposteln werden auch noch zwey treffliche Menner/ nemlich Johannes der Tauffer/ vnnd der Apostel Paulus gezehlet.

Actor. 1. Actor 2.

Von der authoritet der Apostel

Dieweile dann diese boten des ewigen Gottes gewesen/so haben sie/nach dem der heilige Geist in jhnen gewircket/nach jrer selbst meinung vnd gefallen/nichts angefangen/gelehret oder geboten/das der lehre der H. Propheten möchte zu wiedern sein/darumb sie auch in grossem ansehen gewesen sein/vnd Gott der HERRE hat durch jhren dienst viel Mirakel vnd wunderwerck gethan/also jhren dienst zubekrefftigen/vñ allen Menschen dieselbe für die augen zustellen/damit wir jhrer lehre glauben/dieselbe annehmen/vnnd vnser leben darnach richten möchten/Derwegen sie auch durch jhre lehre vnd das wahre wort Gottes die gantze welt bekert/vnd eine herrliche gemeine versammelt/vnd dem HERRN Jesu Christo zugebracht/welchs sie in keinem wege durch Menschlichen rath vnd eingeben hetten vollbringen können.

Sie haben auch eindrechtigen mit einander in der lehre/die sie der gemeine Gottes fürgetragen/vber ein gestimmet/vnd haben lieber alle jhr leben wollen verlieren/ehe sie von dem grundt der warheit haben wollen weichen. Wolte Gott das alle getrewe lehrer des göttlichen worts diesem Exempel möchten nachfolgen.

Doch was sol man sagen/die welt ist gantz vnd gar in auffruhr. Wo findet man nun die liebe/die einigkeit vnter den lehrern/die die Apostel gehabt haben? was vneinigkeit hat man nu? Geschweige häß/neidt vnd auffruhr/so der eine gegen den andern er-

reget/

reget / der eine wil gelehrter sein / wie der ander / Was vneinigkeit richten die / stoltzen auffgeblasene heupter mit jhrem Schreiben an? Sie meinen offtmals darmit schlichtinge zu machen / vnd thun mehr böses den gutes. Das man allein nach einigkeit trachtete / vnd viel vnnütze spitzfindige disputationes hinden liesse / es solte viel besser in der welt stehen / wie es jtzund ein gestalt hat.

Drumb sollen auch alle Christglaubigen wissen / das sie sich an der Gottlosen bösen vnd verkerten welt nicht sollen ergern / sondern sollen viel mehr dahin sehen / was die lehre der heiligen Apostel gewesen / vnd wie es zu den zeiten daher gangen / vnnd gleich wie die / so die Apostolische lehre angenohmen / auch ernstlich vnd festiglich daran halten / auch dem reinen wort Gottes / so nun Gott / sey gelobt / vberall in Deudtschlandt gelehret vnnd getrieben / mit innerlichen hertzen nachleben / jhr leben bessern / vnd nach dem zukommenden trachten / welchs Gott von alle Ewicheit den glaubigen bereitet hat. Darumb sagt auch der Apostel / do jhr das wort der Göttlichen Predige von vns angenohmen / so nehmet jhr das nicht an als ein wort der Menschen / sondern als Gottes wort / der auch krefftiglich in euch / die jhr glaubt haben / gewirckt hat. 1. Thess. 2.

Man solt wol hie klerlich anzeigē / die zal der bücher / in welchen dz wort Gotts verfasset / vñ ernstlich vō den Vätern / von Christo vñ den Aposteln mündlichen mi

lebendiger stim geoffenbaret / vnd darnach durch die Propheten vnd Aposteln beschrieben / So erachten wir dennoch diese bücher sampt jhren Capiteln zu nennen / vnnötig / dieweile einem jeden Christglaubigen die genugsam bekant. Aber dieß sol ein jeder wissen / das die Bücher Moises vnd der Propheten in vielen periculen vnnd gefengnussen bewaret / biß zu den zeiten des HErren Christi vnd Aposteln. Den der Herre Christus / vnd die Aposteln haben diese Bücher für vnuerfelschte Bücher angenohmen vnd bekennet / welches sie ohne allen zweifel nicht solten gethan haben / wan in denselbigen einig mangel gewest were. Also sein auch die Bücher des newen Testaments / so die Euangelisten vnd Aposteln beschrieben / in der gemeine Gottes vngefelschet bewaret. Ob dieselbige nun / leider Gottes / durch die Ketzers / als Sacrament schwermer / vnd wiedertauffer vnd dergleichen Secten vnrecht verstanden vnd angefochten werden / gleichwol hat Gott durch ernstliche vnnd vnaußsprechliche gütigkeit dasselbige hell vnd klar vberliefern lassen / damit wir auß derselben seinen Vätterlichen vnd geneigten willen sollen erkennen / vnd vns in allem darnachrichten / wie es den diejenigen / so das dasselbige verfelschen / ja ein tüttel daruon ab oder darzuthun / verfluchet / vnd die so dasselbige lehren vnd glauben / mit dem Königreich der himmel vertröstet.

Beschluß vnd repetition,

So viel kürtzlich / was das wort Gottes sey / vñ von dem vrsprung / vñ wie es seinen fortgang genomẽ habe.

Gottes

Gottes Wort ist das jene/das Gott selbst außgeredet/ nemlich/ die volkomenlich offenbarung seines veterlichen willens zu den Menschen/welches er von anfang an etlicher massen durch seinen eigenen mund/ etlicher massen aber durch der Engel dienst den Altvetern geoffenbaret hat/ welcher namen wir in dem anfang erkleret/welche allhie wider zu repetirn vnnötig. Vnter diesen Altvetern sein etliche gewesen/so das wort Gottes/welches den Altvetern geoffenbaret/in Schrifften verfasset/ vnter welchen Moyses der fürnembste gewest ist / aber nach dem tode Mosis/hat Gott widerumb treffliche leute/ als Propheten vnd Priester erwehlet/welche auch dasselbe/so sie von dem HERRN empfangen/ nicht allein mündlichen gelehret/sondern auch in Schrifften an den tag gebracht haben. Nach diesen ist der eingeborne Sohn Gottes auß dem Himmel nieder gekommen in die Welt/ vnd hat alles vollbracht/ was in dem Gesetze vnd Propheten von jhm geschrieben/vnd hat die Apostel zu zeugen genommen/ Actor. 1. vnd diese gezeugen haben auch alles/ was sie von dem HERRN gelernet/gesehen vnd gehöret/nach seiner Himelfahrt vnd sendung des H. Geistes anfenglichen in der gantzen Welt gepredigt/ vnd darnach dasselbe in Büchern beschrieben/damit es nimmermehr verfelschet/ oder von den Menschen solte vergessen werden/ also das wir nu das reine Wort Gottes haben von den Vetern/Propheten/vñ Aposteln gepredigt vñ beschriben/vnd dz zu keinē andern end/deñ vmb des menschlichen geschlechts willē/das Gott der Herr dadurch wil gelehret/vnd zu dem ewigen leben geführet haben.

Wer nu diesem also nicht glaubet / der glaubet auch nicht an den Vater vnd Sohn / noch an den H. Geist / der solches alles durch seine allmacht gewürckt hat / vnd sol darumb ewiglich gestrafft werden. Wer aber diß lernet vnd glaubet / vnd helt sich festiglich an das Wort Gottes / richtet sein leben nach demselben / der sol mit einer vnuergenglichen Krone vnd Ehre geschmücket / vnd zu dem ewigen leben / bey allen außerwehlten in grosse frewde vnd herrligkeit auff vnd angenomen werden.

Darumb lasset vns für allen dingen Gottes wort glauben / das vns in der Schrifft angemeldet ist / vnd lasset vns wissen / daß der ewige allmechtige GOtt selber durch die Schrifft zu vns redet / vnd lasset vns seinen heiligen Namen ohne vnterlaß loben vnd dancken / das er vns durch die offenbarung seines Worts vnd geneigten willen hat heimgesuchet / vnd daß er vns darbey doch biß an das ende volstendig wolle erhalten / vnd vns noch durch den Teuffel vnd seine Instrument daruon nicht lasse erschrecken oder abführen / sondern das wir vnsern lauff also endigen mügen / daß wir endlichen an das ziehl der außerwehlten kommen / vnd den preiß behalten mügen. Ehe wir aber zum dritten theil kommen / ist nötig / daß darneben angezeigt wirdt / wem das Wort GOTTES gegeben vnd geoffenbaret sey / wie man dasselbige mit fleiß hören vnd betrachten soll.

Wir haben zuuor angehört / das Gott wil / daß

alle

alle Menschen zu der wahren erkentnis vnd seligkeit kommen sollen / wie der heilige Apostel sagt. Darumb hat er auch sein göttliches / vnd alleine seligmachendes Wort allen Menschen geoffenbaret / auff daß sie durch dasselbe zu dem ewigen leben möchten geführet werden / nicht allein den Jüden / sondern auch den Heiden. Der Prophet sagt / das er verkündige Jacob sein wort / vnd Jsrael seine Rechte. Darumb hat er der Heiden nicht gentzlich vergessen / sondern gleich wie er Jonam zu den Niniviten gesandt / also haben auch Jesaias / Jeremias / Daniel / vnd andere Propheten viele arbeit gethan / die Heiden zu lehren vnd zu vermahnen. Der HERR Christus selbst befihlt seinen Aposteln in der gantzen Welt / den Heiden vnd allen Völckern / das Euangelium zu verkündigen / auff daß alle / nicht allein ein theil / sondern alle die da glauben / sollen selig werden. Darumb sollen wir für gewiß halten / das GOttes Wort / vnd alles was darin begriffen / allen Menschen vnd Geschlechten geoffenbaret / daruon auch Paulus gezeuget / Alles was geschrieben ist / das ist vns zur lehre geschrieben / ꝛc.

Wem das Wort Gottes geoffenbaret sey.

Matth. 28. Marc. 16.

Rom. 15.

Vnd ob einer hie wolte sagen / was gehets mich an / das in dem Alten Testament den Jüden befohlen ist / oder / das die Apostel zu den Römern / Corinthern oder andern geschrieben haben / Jch bin ein Christ / ꝛc. Aber diese geringschetzung der H. Schrifft angehend / ist keiner gefreyet / dem Alten vnd Newen Testament zu gleich nicht zu gehorsamen / dann Christus hat vns

selbst

selbst zu der Schrifft der Propheten/ das ist/ zu dem Alten Testament gewisen. Der H. Apostel Paulus hat
Coloss. 2. die Sacrament vnnd exempel des Jüdischen Volcks
1. Cor. 5. vns zugeweiset / nemlich / die Beschneidung in der Tauff/ vnd das Osterlamb in dem Brot vnd Wein verborgen / vnd an andern orten viel exempel der H. Veter beygebracht/vnd in sonderheit zu den Römern/ da er von dem glauben Abraham redete/ welcher glaube ohne die wercke des Gesetzes rechtfertig macht / vnd sagt/daß es nicht allein vmb Abrahams willen geschrieben/sondern vmb vnsert willen/ welchē der glaube auch zur rechtfertigkeit soll gerechnet werden / wo fern man von hertzen glaubet.

In dem alten Testament muß man anmercken/ das da viel dinge jnne sein / die ewiglich weren/vnnd das auch etliche ceremonialia sein/ die allein zu verbesserung gegeben sein / auff die zeit vnd ankunfft des HERRN Christi / der das Gesetze volzogen / vnd den fluch desselben weg genomen hat/ vnd in die stette
Hebr. 7. der Beschneidung die H. Tauff eingesetzt / alle opffer hat er durch seine einmal geschehene opffer weg genomen / vnd wir haben nu für die alle / das einige opffer
Hebr. 10. Christi behalten/warumb wir auch vnsere eigene leich-
Rom. 12. nam vnd gebete mit grosser danckbarkeit Gott geistlich
Hebr. 13. auffzuopffern schuldig. Aarons Priesterschaffe hat
1. Cor. 3. Christus in seine vnd aller Menschen Priesterschafft verendert / vnd hat vns zu tempeln Gottes gemacht/ darin er mit seinem Geist wohnet/ꝛc.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Vnd ob wol aber die außwendige Ceremonien durch Christum abgeschaffet/ das wir daran nicht verknüpfft sein / gleichwol ist die Schrifft / so daruon geschrieben/ nicht weggenomen. Dann es müssen allezeit in der gemeine Christi gewisse zeugnissen sein / darauß wir mögen lehren/was Gottesdienst vnd Ceremonien/ die dennoch sonderlich auff Christum geweiset / vnsere Voreltern gehabt haben. Vnd gleich wie in dem Newen Testament/den Menschen vergebung der sünden/ vnd besserung des lebens angezeigt / Also ist das Alte Testament auch gewißlich von GOtt eingestellet / in welchem vns der Seligmacher der welt angeboten/der als das vnschüldige Paschelamb für vnsere sünde solte auffgeopffert werden/wie man dann alle opffer geistlicher weiß verstehen muß.

Der H. Moyses hat gesagt: Höre Israel die Gebot vnd Rechte/die ich dich lehre/daß du darnach thust vnd leben mügest / welches auch der HERR selbst bezeuget im Euangelio/vnd spricht: Selig sind die Gottes Wort hören vnd bewahren. Mit welchen worten klerlich angezeigt wirt / das Gottes Wort den Menschen geoffenbaret/zu dem ende/das sie von seinem willen sollen gelehret vnd instituirt werden / vnd das er wil/daß alle Menschen durch den glauben an Christum Jesum sollen selig werden. Es ist gewißlich nicht gnug/ Gottes willen zu wissen/sondern es wil auch Gott/das wir nach demselben thun/vnd selig werden. Deut. 4. Luc. 11.

Hierumb sollen wir Gottes gütigkeit allezeit loben vnd preisen/der keines/was zu vnser seligkeit von

nöthen/ hat verbirgt/ sondern hat es alles geoffenbaret. Die gelehrten dieser Welt mißgönnen andern Menschen die warhafftige weißheit/ aber vnser HERR Gott ist so gütig/ daß er den Menschen alle seine himlische schätze offenbaret vnd anbeut/ vnd begert/ daß wir dieselben sollen geniessen/ vnd darin zunehmen/ gleich wie er in dem Euangelio sagt: Wer da hat/ dem sol gegeben werden/ auff daß er vberflüssig habe/ vnd wer da bittet/ der empfanget/ vnd wer da suchet/ der findet/ vnd wer da anklopffet/ dem sol auffgethan werden. Darumb sagt auch Jacobus: So jemand vnter euch weißheit mangelt/ der begere sie von dem jenigen/ der sie gibt/ nemlich von GOtt/ der niemand dieselben mißgönnet. Derhalben sollen wir nicht allein GOttes Wort hören vnd lernen/ sondern auch dasselbige hertzgründlich betrachten/ vnd jhn bitten/ daß er vns zu dem ende wöll kommen lassen/ darzu er vns sein seligmachendes Wort gegeben hat.

Matth 25. Luc. 11.

Alle gottseligkeit kompt aus der schrifft des göttlichē worts Deut. 4 12. Prouer. 30.

Es ist auch nötig/ daß wir hiebey erkleren/ das auß dem Wort Gottes alle gottseligkeit herkompt/ von welchem man nicht ab oder zu thun muß/ darvon der heilige Moyses zeugt: Vnd du Jsrael höre die Gebot vnd Rechte/ die ich dir heut gebiete/ daß du darnach thust/ auff daß du leben/ vnd in das Land komen mögest/ das dir der HErr dein Gott gegeben hat/ vnd sollet dar nit ab oder zu thun/ auff daß jr bewahren müget die Gebote des HErrn ewers Gottes/ die ich euch gebiete. Vnd der Prophet Jeremias spricht: So spricht der HErr/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Trit in den vorhoff an dem hause des HERRN/ vnd predige in allen stedten Juda/die dahin gehen anzubetē in dem hause des HErrn / alle wort die ich dir befohlen habe/vnd thut dar nichts von/ob sie nu gleich hörē wolten/vnd sich bekehren/ein jeder von seinem bösen wege/ vnd das mich gerewen möchte/das böß/ das ich gedencke zu thun/vmb jres bösen weges willen.

Wer dann nu also Gottes Wort / das durch die Propheten vnd Apostel der Welt gelehret vnd gegeben ist / glaubet / vnd darnach lebt / der wirt rechtfertig genennet / vnd ein Erb des ewigen lebens / darauß dann leichtlich zu erkennen / daß alle warhafftige gottseligkeit auß der Schrifft herfliesse / welches auch der heilige Paulus bezeugt/vnd sagt: Alle Schrifft von Gott eingegeben/ist nütze zur lehre/zur straffe/ zur besserung/auff daß der Mensche Gottes volkommen sey/ zu allen guten wercken/nicht zu etlichen/ sondern zu allen guten wercken. Der heilige Johannes bezeugt vnd sagt: Das der HERR Christus viel dinge gethan vnd geredet/ die nicht in seinem buche beschrieben/aber die darin geschrieben sein/zeigen an / daß/ wer da glaubet/daß Jhesus Christus Gottes Sohn sey/das ewige leben habe/ durch seinen Namen. Hierumb ist die lehre des götlichen Worts ein e vollkommene lehre/die alles in sich begreifft / was zu vnser seligkeit von nöthen ist/ vnd machet vns diener Gottes/vnd ob wol vnser sündige art vns anhangt / so werden wir doch durch das Wort zum guten leben vnd wercken/dieselben zu thun/ angereitzet/ vnd darin erhalten. Johan 20.

Lehre wie man Gottes wort hören sol.

Hierzu dienet auch/daß wir wissen/nach dem Gott der allmechtig vns sein Wort gegeben/wie wir dasselb anhören sollen/damit es in vnsern hertzen frucht bringen möge/die der bekehrung wirdig ist. Gottes allein heiliges vnd seligmachendes Wort/wann man dasselbige prediget/schreibet/liset vnd höret/so sol es nicht one frucht von vns angenomen werden/man sol dasselbige mit grosser ehrerbietung/gleich man allen göttlichen sachen zu thun schuldig/anhören/vnd Gott fleissig bitten/das er vnsere hertzen von aller blindheit wölle seubern vnd rein machen/damit es in vnsere hertzen eingewurtzelt/fruchte möge fürbringen/die der bekehrung wirdig sein. Wir sollen es also hören/auff daß wir dadurch gebessert/vnd Gott also durch vns geehret werde/wir müssen vns auch darzu wirdiglich bereiten/Ja gleich wie der Prophet sagt/vnsere hertzen vnd leichnam heiligen vnd reinigen/auff daß wir desto bequemer sein/Gottes Wort anzuhören.

Wir lesen in dem andern buch Moysis/wie Moysi dem heiligen dienstknecht Gottes geboten/das volck zu heiligen/vnd zu der Predigt/die er drey tage darnach thun wolte/zu bereiten. Darumb fordert auch Moyses
Exod. 19. solchen gehorsam von dem volck/vnd gebeut jhnen/das sie jhre Kleider waschen/vnd zur heiligkeit vnd reinigkeit sich begeben solten. Darauß dann leichtlich zuverstehen/was Gott für zuhörer seines Worts wil haben/nemlich/die jhn fürchten/vnd jhm in allen dingen gehorsam sein/wer sich dann hierin nicht fleissig vbt/der ist gottlos.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Vber diß wird auch von den frommen zuhörern des göttlichen worts gefordert/das sie die Weltlichen lüsten/mit allen jren begirlicheiten sollen ablegen/welches dann durch das waschen der kleider bedeutet wird/das ist/das wir alle vnzucht/vnreinigkeit der seelen vnd des leibs sollen ablegen/vnd vnter die füsse treten/auff das der heilige Geist/der alle reine hertzen liebt/in vnsern hertzen wohnen möge/welcher ein sonderliche liebe vnd gefallen hat an denen/die von hertzen reine sein. Summa es ist von nöthen/das wir einen auffrichtigen glauben (welcher dann von fleissigem gehör des göttlichen worts herkompt) zu Gott haben/mit sonderlicher liebe vnd begirde dem allen/das Gott in seinem H. wort von vns fordert/nach zu leben. Man sol auch weiß sein mit massen/vnd sich mit vielen vnnützen disputationen nicht bemühen/sondern das jenige das nütze ist/leren vnd bewahren. Salomon sagt/Ists dz jhr weißheit sucht/so solt jhr sie bekomen. Item/die die Mayestet Gottes inquiriren/sollen von seiner grossen herrligkeit niedergedrucket werdē. Item trachte nicht nach dingen/die dir zu hoch sein/vnd such nicht das jenige das vber deinen verstand vnd macht ist/sondern gedencke alle zeit/das jenne das dir Gott geboten hat. Darumb sagt auch der Apostel/niemand halte mehr von sich den es sich gebüret/sondern halte messiglich von sich/ein jeder nach dem jhm Gott außgetheilt hat die masse des glaubens.

Syrach 3.

Rom. 12.

Es müssen auch alle zuhörer göttliches worts sich wol fürsehen/für den verhindernussen/die den samen

Verhindernus der zuhörer in Gotts wort.

des göttlichen worts erſticken / vnd demſelben ſeinen wachsthum benehmen. Denn wir wiſſen/das der Sathan nicht ableſt die warheit anzufechten / neben dem ſein wir auch Arme krancke gefeſſer/ das/ wan vns Gott durch ſeine grundtloſe barmhertzigkeit nicht erhielte / wir nicht köndten ſtehen bleiben. Die verhinderung vnd mangel hat Gott der HErr ſelbſt in dem Euangelio/da er in gleichnuſſen von dem ſadt ſeher geredet/ vns anzeigt. In dem erſten können die menſchen verhindern/vñ abführen die eitele gedancken/ die allezeit durch des Teuffels eingeben zu wege gebracht/vnd den Menſchen eingegeben werden. Dieſe hören ohne frucht Gottes wort. Zum andern/iſt noch eine art/die geben ſich wol zu dem Euangelio vnd Kirchen / aber wann verfolgung deß worts Gottes heran kümpt/ſo fallen ſie ab / vnd haben die welt lieber den Chriſtum. Zum dritten iſt auch noch ein Verhinderung/welche der Reichtumb / vnd ſorgfeltigkeit dieſer welt genennet wird. Dieſe ſeint keine geringe verhinderung/die den Menſchen von dem waren wort Gottes abführen/darumb ſollen wir fleiſſig vns für dieſelben wachten / vnnd ein hertz vnd gemüth greiffen / dem HErren zu dienen / damit wir bey ſeinem wort vnd rechten gebrauch der Sacramenten bleiben mügen/vnd alſo das göttlich wort in vns lebendige früchte bringen/die zu der hohen ehren Gottes vnd vnſer ſeelen ſeligkeit notig iſt.

Von der wirckung des göttlichen worts.

Es iſt auch hiebey von nöthen das wir kürtzlich von der wirckung des worts Gottes reden. Dann was

sol es vns fürderen / wenn wir allein das wort mit eusserlichen ohren höreten/vnd nicht erkenten die wirckung des heiligen Geistes in vnseren hertzen. Der heilige Apostel Paulus sagt/das der jennige/der operirt/ pflantzet oder begeust/ist nichts/Aber der HERR der den Wachßthumb gibt. Darumb ist von nöthen/ das Gott vnsere hertzen erleuchte/ auff das sein wort darin wachse/vnd wir behörliche früchte bringen mügen. Wenn Gott der HERR nicht durch sonderliche gnade mit vns handelte/so were es nicht müglich/das wir hierzu könten düchtig sein / Gott der HERR ists / der dasselbe durch seinen heiligen Geist wircket. Denn er kent die seinen/vnd nimpt das steinern hertz hinweg / vnnd gibt ein fleischen hertz / macht kinder der gelobten / vnnd fessere der barmhertzigkeit / nicht durch vnsere verdienst vnnd wirdigkeit / sondern durch seine blosse güte vnnd gnade. 1. Corin. 3. Ezech. 36.

Der heilige Paulus sagt Gottes wort ist vns auch geoffenbaret gleich vnsern Vätern/ aber es ist jhnen nicht nütze gewesen / das sie das wort gehört haben / darumb das es mit dem glauben nicht vereinigt war mit den jennigen / die das höreten. Denn sie sein in die Wüsteney gefallen / Vnnd sagt darbey / lasset vns in die ruhe eingehen/auff das niemandt in gleicher straffe wegen vnglaubigkeit gerathe / Wann wir nun Gottes wort mit vnsern ohren hören/vnd des H. Geists krafft in vnsern Heb. 4.

hertzen

hertzen fühlen/so sollen wir dasselbige mit warhafftigem glauben annehmen/vnd den heiligen Geist durch verachtung vnd vnglauben nicht betrüben.

Da wir dieses thuen / so hat es in vnsern hertzen grosse krafft vnd wirckung. Zum ersten/vertreibt es alle blindheit des hertzen / vnd nimpt allen vnglauben von vns hinweg. Zum andern/eröffnet es vnsere augen/das wir die welt anschawen können / was für ein wesent die Vbeltheters führen/vnd darneben behertzigen können / jhren vntergang vnd vnsere belohnung/ die vns Gott der Herre zugesagt. Zum dritten / bekeret es auch vnsere hertzen / erleuchtet vnsere sinne / vnd gedancken/vnd führet vns in die auffrechte ware erkentnuß/ja es bringt vns aus der finsternuß in das liecht/auß dem todt in das leben.

Psal. 19. Darumb der Prophet Dauid recht gesagt: Das gesetze des Herren ist vollnkommen/vñ bekehret die seelen/die gezeugnuß des Herrn seint warhafftig/welches den vngelerten weißheit gibt/das gebot des Herren ist sauber / Denn es erleuchtet die augen / also das keine schetze auff der welt/damit zuuergleichen. Zum vierden / es ernewert vnsere hertzen / vnnd erfüllet die mit frewden/vnd vereinigt dieselben mit Gott / ja sie erlangen von Gott alle ding/vnd bekomen die sehligkeit/ Diese grosse gnade/ die Gott durch sein wort in vns wirckt/werden nicht ohne gezeugnuß des worts befestigt/Denn durch den Propheten Amos drewet Gott mit hunger vnd dorst/nicht an brot oder wasser / sondern an dem gehöre des göttlichen worts.

Amos 3.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Den in dem gesetze vnd Euangelio wird gesagt / das der Mensche nicht allein lebe von dem brodt / sondern von allen worten / die auß dem Mundt Gottes herkommen. Vnd Paulus sagt das alle schrifft / die vorhin geschrieben / zu vnser lehre geschrieben ist / auff das wir durch gedult vñ trost der schrifft hoffnung haben. Vnd Petrus spricht / ihr seyt wiedergeborn nicht auß sterblichem / sondern auß vnsterblichem samē durch das wort des lebens / vnd in die Ewigkeit bleibenden Gotts. Vnd der HERRE bezeuget auch in dem Euangelio vnnd spricht / jhr seit nu rein vmb des worts willen / das ich zu euch geredet habe. Vnd am andern ort / ist das jemand mich lieb hat / der sol mein wort halten / vnd mein Vater soll jhn lieben / vnd wir werden zu jhm kommen vnd wohnungen bey jhm machen.

Dent 8. Matth. 4. Rom. 15.

1. Pet. 1.

Joan. 15.

Joan. 14.

Vnd der Prophet sagt / dein wort ist mir zur frewden geworden / vnd Dauid sagt / die gebot deß HErren seint recht vnd erfrewen das hertz. Hierzu dienet auch / das der HERRE im Euangelio sagt / ists daß jhr in mir bleiben vnd mein wort in euch bleibt / so sollet jhr bitten / was jhr wollet / vnd es sol euch wiederfahren. Daruon zeugt auch der Prophet vnd sagt / ist das jhr wollet vnd höret / so sollet jhr das beste des landes genieſſen. Aber so jhr mein wort nicht wollet hören / so sol euch das schwerdt wegnehmen. In Leuitico & Deuteronomio hat auch Moises vberflüßig das gut so auß dem wort Gottes herkumpt erzehlet. Darumb sagt Dauid / die furchte des HERRE ist reine / vnd wehret ewiglich / die vrtheil des Herren

Jerem. 15. Psal. 19.

Leu 26. Deut. 28. Psal. 19.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

seint warhafftig vnd rechtfertig / besser dan Golt/vnd süsser den honig/den dein knecht wird klerlich dardurch vermanet/vnd wer dieselbe vnterhaltet/der empfanget grossen lohn. Vnd an eim andern ort/die gesetze deines mundts seint mir viel besser den Gold vnd silber/ ja wen dein gesetze / meine wollust nicht were gewesen/ ich were vergangen in meinem elende. Hier zu dienet auch/das die Euangelische gleichnuß von dem köstlichen stein/den einer gekaufft hette. Item/von dem der alles verkaufft/was er hatte/vñ einen Acker kauffte/ in dem er wuste / das ein köstlich schatz darin verborgen war/welches den auff das Euangelion oder wort Gottes gedeutet wird.

Psal. 129.

Watth. 18.

Beschluß. 1. Tim. 2.

Also haben wir biß anhero kürtzlich angezeigt/was die wirckung des worts Gottes sey/vnd wie das Gott wil/das alle Menschen selig werden/vnd zu der erkentnuß der warheit kommen. Hierumb hat er allen Menschen sein wort geoffenbaret / auff das alle Menschen von wz art oder Condition sie sein/die warheit bekennen/recht vnd Gottseliglich leben / vnd zu allen guten wercken möchten bereit sein. Den Gott hat alle menschen in der gantzen welt durch sein wort alles gelehret/was zu der warhafftigen Gottseligkeit dienet / ja alles was vns von Gott/von seinen wercken/vrtheilen/ willen vnd geboten/von Christo / von dem glauben in Christum/vñ von der vbung eines Gottseligen lebens nötig ist zu wissen / das wird vns gelehret in Gottes wort/Also das wir keine noth haben/etwas anders zubedencken oder zuerforschen/Es ist vns alles genugsam

geoffen-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

geoffenbaret / vnd mangelt vns nichts / Der HERR hat nicht alleine mündtlich / vnd mit lebendiger stimme / durch die Apostelen zu vns geredet / sondern hat auch alles durch dieselben in schrifften verfassen lassen / auff das niemandt von andern falschen lehrern möchte verführet werden. Derwegen sollen wir fleißig wachen vnnd zu sehen / das wir nicht auß diesem wege jrren / sondern dem wort Gottes / welches durch die Propheten vnd Aposteln vns nachgelassen / fleißig anhangen / vnd lasset vns mit allem fleiß zu sehen / das wir mit glauben vnd furchten hören / das vns von Gott dem Herren verkündigt wird / lasset vns alle verhinderung der Gottseligkeit weg werffen / die vns durch vnser eigene fleisch / oder durch den Teuffel angebracht wird / vnd last vns den Ewigen Gott in dem namen seines lieben Sohns Jesu Christi bitten / das er vns seinen heiligen Geist wolle verleihen / darmit wir bey seinem Göttlichen vnd allein seligmachenden wort möchten verharren / vnd dasselbe also anhören / bewaren / damit es bequeme früchte erfür bringen müge / die zu der ehren Gottes / vnd vnser seligkeit dienen mügen. Vnd so viel kürtzlich von dem andern theil. Folgt nu das dritte / in welchem wir / durch Gottes gnade kürtzlich erkleren wollen / was einem Christen zu thun zustehe.

Von dem dritten Theil.

Darin erkleret wird / was einem Christen zu thun zustehe.

WIr haben zuuorn/da von der lehre vnd Predige Christi geredet/angezeigt/wie Gott der Herr will / das alle menschen selig werden/ vnd das denjennen /die da begern selig zu sein/die wiedergeburt von nöthen / damit ein vnterscheid in dem leben der glaubigen zwischen der rechtfertigkeit Gottes vnd jhrem gehorsam möchte erspüret werden / auff das/ dieweil sie Gott zu seinen kindern angenohmen/ sie jhre beruffung möchten befestigen. Die weil wir dan für vns genohmen von dem leben des Menschen zu reden/so wollen wir dauon nit weitleufftig reden/ vnd von einer jedern Tugt besondern handelen / gleich wie die Alten lehrer gethan haben/ welches man auß andern Schribenten vnd sonderlich auß den Sermonen der alten lehrer lesen mag. Es sol vns aber für dieß mal gnug sein/ in diesem vnserm kleinen werck / nach vnsern geringē gaben/kürtzlich jedoch mit gründtlicher schrifft vnd lehr zu handeln/wie ein gottselig Mensch gottselig leben / vnd alle seine werck nach Gottes gebotten/vnd geneigten willen außführen kan.

Ein Christ sol heilig sein/gleich Gott selbst heilig ist.

Die lehre vnd vnterrichtung/wie sich ein Christ verhalten sol/daruon wir jtzt kürtzlich handeln wollen/ ist in diesen nachfolgenden Puncten gelegen. Erstlich nach dem mahle Gott der himlische Vater heilig vnd

gerechte

gerecht ist/daß wir vns auch sollen heiligen/das ist/daß wir alle werck der finsternis ablegen/ vnd die sünde von hertzen hassen vnd meiden sollen / damit wir in alle vnserm thun vnd lassen in heiligkeit vnd gerechtigkeit gefunden / vnd daß auch Gott für seine grosse gütigkeit/ die er vns erzeiget/allezeit mit danckbarkeit gelobet vnd gepriesen werde.

Dann da wir wie verirrete Schaffe in dieser Welt von dem wege verirret waren/ hat er vns wider bey einander gebracht / vnd in den gnadenbund angenomen. Ja Gott der HERR selbst hat vns geruffen/ vnd zu seinen Kindern vnd Erben angenommen / vnd wil / das wir vnsern wandel in aller erbarkeit führen sollen. Darumb ist von nöthen / daß wir allezeit auff vnsere beruffung sehen/ wo fern wir wollen mit Gott/ der vns beruffen hat / vberein kommen. Dann GOtt hat vns nicht zu dem ende auß dem vnflat der sünden/ vnd allem vbel erlöset / daß wir vns von newes in solchen verderb sollen begeben. Gott der HERR hat die H. Stadt Jerusalem/ das ist/sein gemein vnd außerwehlten / geheiligt / darumb wil er auch/ daß die einwohner durch Vnreinigkeit nicht sollen entheiliget werden.

Luc.11.19. Esai.53. Ezech 34.

Es haben auch die gleubigen/ die sich in allem gehorsam/vnd in heiligkeit vnd gerechtigkeit leben/ einen grossen trost/ nemblichen / daß sie in dem Tabernacul Gottes wohnen vnd herschen sollen / daruon der Prophet bezeugt vnd sagt: HERR/wer soll wohnen in dei-

Psal. 15. Psal. 24. ner Hütten/vnd wer sol bleiben auff deinem H. Berge/ Der ohne wandel einher gehet/vnd thut recht/vnd redet die warheit von hertzen. Vnd an eim andern ort: Wer soll auff des HErrn Berg gehen/vnd wer soll stehen an seiner heiligen stette. Der vnschüldige hende hat/ vnd reine von hertzen ist/vnd hat kein lust zu der losen lehre/ vnd schwert nicht felschlich / der soll den segen empfangen von dem HErrn des allerhöchsten.

Rom. 6. Johan 8. Gal. 5. 1. Petr 2. Diß wil auch der Prophet Esaias / da er spricht: Wer in gerechtigkeit wandert/vnd redet was recht ist/ Wer vnrecht hasset/sampt der girigkeit/vnd seine hende abziehet/daß er keine gabe nimpt/wol seine ohren zustopfft / daß er keine blutschulde höret/ vnd seine augen abwendet/daß er nichts böses sehe/der wird in der höhe wohnen / vnd die felse werden seine feste vnd beschirmung sein/vnd wirt gantz keinen mangel haben.

Der H. Apostel Paulus bekrefftigt auch diß/vnd sagt / daß Gott der Vater vns in Christo hat versöhnet / vnd in jhm vns ein bildnis fürgestellet/ nach welcher er wil/daß wir gleich werden sollen/vnd sagt: Gott habe danck/daß jhr knecht der sünden gewesen / aber nu seyt von hertzen gehorsam worden dem exempel der lehre/darin jhr beruffen seyt/jhr seyt frey gemacht von der sünden / vnd seyt worden knechte der gerechtigkeit. Da jhr knechte der sünden waren / da hette die gerechtigkeit in euch/die dann zum ewigen leben wirckt/keine macht. Dann die besoldung der sünden ist der tod.

Genes. 2. Rom. 5.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Wir haben nicht allein merckliche exempel an den H. Altvetern / wie sich dieselbe in jhrem leben Gott zu gehorsamen befleissigt / sondern die Schrifft vberal gebeut vns / daß wir vnser leben nach Gott sollen richten / die ein rechter author dauon ist / vnd daß wir / die wir in Christo versöhnet / vnd denen er sich zu einem exempel fürgestellet / seinen fußstapffen sollen nachfolgen.

Nachdem sich GOtt erzeigt / daß er vnser Vater ist / so sein wir gewißlich grosser vndanckbarkeit zu straffen / es sey dann / daß wir vns / wie gehorsame kinder / mit danckbarkeit einstellen. Nach dem Christus vns durch das Bad seines Bluts geseubert / vnd vns diese reinigung durch die heilige Tauffe theilhafftig gemacht / so wil vns nicht gebüren / daß wir durch newe Vnreinigkeit sollen beschmitzet werden. Fein ists auch / das der Apostel sagt: Wisset jhr nicht / daß vnsere leichnam gliedmassen Christi sein? Soll ich nun die gliedmassen Christi nemen vnd verunreinigen? das sey ferne.

Malach. 1.
Ephes 5.
1 Johan. 3.

Ephes 5.
Hebr. 10.
1 Cor 6.
1. Petr. 1.

1 Cor. 6.
Johan. 15.

So wil nun gebüren / daß / nach dem der HERR CHristus vns in seinen leichnam eingepflantzet hat / weil wir seine gliedmassen sein / auch desto fleissiger zu sehen sollen / damit wir nicht mit einigem mangel beschmitzet werden mügen. Nach dem Christus vnser Haupt ist / gen Himmel auffgefahren ist / wie der Apostel bezeugt / daß wir auch alle jrdische lüsten vnd begirligkeit sollen ablegen / vnd von gantzem hertzen dahin arbeiten vnd trachten / daß wir dahin zu im mügen

Ephes 5.
Coloss 3.

genomen

genomen werden. Nach dem der H. Geist vns zu Tempeln Gottes geheiligt / gleich wie der Apostel bezeugt / vnd sagt: Wisset jhr nicht / daß jhr Gottes Tempel seyet / vnd daß der Geist Gottes in euch wohnet? So jemand den Tempel Gottes schendet / den sol GOtt schenden / Dann der Tempel Gottes ist heilig / welches jhr seyt: so wil vns auch gebüren / daß wir fleissig zu sehen / damit Gottes ehre durch vns außgebreitet / vnd daß wir nicht durch die vnreinigkeit der sünden entheiligt werden. Vnd nach dem vnsere Seele vnd Leibe zu der himlischen vnsterbligkeit vnd vnuergenglicher kronen verordnet / daruon der H. Apostel bezeugt / so müssen wir fleissig arbeiten / daß beyde vnsere Seele vnd Leichnam biß an den grossen tag des HERRN / da er den fromen vberauß reichliche belohnung geben wirt / bewahret werden.

1. Cor. 6.
1. Cor. 3.
2 Cor. 6.
Hebr. 3.
1. Petr. 2.

1. Thess. 5. 3
1 Cor. 1.

Wann wir dieses bedencken vnd wol zu hertzen fassen / so wirt auch Gott / der getrewe ist / einem jeglichen durch seinen Geist vnd gnade / zu hülff kommen / daß er das leben nach seinem willen schicken könne / vnd die krone der ewigen seligkeit erlangen. Ich bekenne wol / daß niemand in dieser jrdischen gefengnis des Leibs so viel macht hat / daß er seine Eschung volbringen kan / wie es Gott der allmechtig von jhm fordert / (Denn wir sind allzumal mit solcher schwacheit vmbfangen / daß wir stets mehr geneigt sein zum bösen / dann zum guten) aber gleichwol sollen wir vns das nicht abschrecken lassen / sondern je lenger je mehr arbeiten / damit wir einen guten fortgang mögen gewinnen. Niemand

mand wirt zwar so vnglücklich sein / daß er nicht alle tage ein wenig ablege / vnd ein fortgang gewinne.

Darumb lasset vns nicht seumen in dem wege des HERRN einen fortgang zu thun / lasset vns nicht kleinmütig oder zweiffelhafftig sein / vmb des kleinen fortgangs willen. Dann ob schon der fortgang nicht so groß ist / als wir dann wol begeren / so ist doch gleichwol der arbeit nicht verlohren / als der heutige tag den tag vor gestern vbergehet / lasset vns alleine mit auffrichtiger einfeltigkeit vnser beruffung ansehen / vnd nach dem ende trachten / nicht vns selber betriegen / oder vnser bößheit vnd fehlen etwas zugeben / sondern lasset vns mit fleissiger arbeit darnach stehen / daß wir vns selber in dem guten mügen vbergehen / biß daß wir zu der gütigkeit vnd belohnung selber komen / die vns / wann wir fleissig darnach gearbeitet haben / nimmermehr entbrechen soll / nemlich / wann wir die schwacheit des fleisches sollen angelegt haben / vnd in die vollkommene gemeinschafft / ja zu kindern Gottes / vnd miterben Christi angenommen seyen.

Ein Christ sol sich selbst versuchen / wofern er gotselig leben wil.

Zum andern / bestehet auch die summa des Christlichen lebens darin / daß ein Christ sich selbst / vnd was in jm ist / verleugnen sol. Vnd ob wol das Gesetze Gottes / wie ein Christ leben sol / ein gewisse Regul anzeigt / so haben wir dennoch an andern orten der H. Schrifft auch vberflüssige anzeigung / die GOtt vns zu halten befohlen / vnd dann das principal hiervon zu wissen / wie man leben vnd seine wandlung führen soll.

Rom 12. 1. Petr. 2.

Dauon lehret vnd sagt der H. Paulus: Ich bit euch brüder/durch die barmhertzigkeit Gottes/ daß jhr ewre leibe Gott begeben/zu einem lebendigen/heiligen/ vnd angenemen opffer. Darin er fürgibt/was zu dem rechten Gottesdienst gehörig sey/ darumb dann vrsach genomen wirt/alle Menschen zu vermanen/daß sie sich nicht nach dem wesen dieser Welt sollen schicken/ sondern daß sie verendert werden/ durch die verneweрung jres verstands/ auff daß sie prüfen mügen/ was da sey der wille des HErrn des lebendigen Gottes. Nu ist diß sehr viel/daß wir von Gott geheiligt/ vnd von jhm beruffen seyen/auff daß wir hinfort nichts denckē/reden/ fürnemen/oder thun/dann das zu seiner ehren/vñ großmachung seines H. Namens dienen mag.

1. Cor. 6. 7.

Dann wir hören vns selber nicht zu/sondern dem HERRN. So ist auch offenbar/ daß wir alle vnreinigkeit müssen fliehen/ Wir gehören vns selber nicht zu/ ergo so müssen wir alle vnsere reden/ raht noch werck/ nach vnserm eigenem gutdüncken herschafften lassen. Wir gehören vns selber nicht zu/so müssen wir auch nicht für vns nemen/das vns nach dem fleische möchte nütze sein. Wir gehören vns selber nicht zu/ derhalben ist nötig/ daß wir vns selbst verleugnen vnd vergessen. Widerumb/wir gehören GOtt zu/so last vns jhn lieben vnd dienen/ vnd last jhm seinen vnendlichen willen/ vber seiner hende wercke gebrauchen. Wir kommen GOtt zu/so lasset vnsere leichnam zu jhm/ als zu dem einigen Borne alles guten/ gerichtet vnd geschickt sein.

Für=

Fürwahr / die dieses gelernet haben / daß vns selber die Regierung vnnd Herrschafft nicht zukomme / die haben keinen geringen fortgang genomen. Derowegen soll dieses der erst gradus sein / daß der Mensche von sich selber soll abweichen / auff daß die gantze krafft seines verstands / zu der vnterthenigkeit des HERRN geschickt sey. Ich meine vnterthenigkeit / die nicht allein in gehorsambkeit des Worts gelegen ist / sondern dadurch das hertze des Menschen seine eigene fleischlich gutdüncken verleßt / vnd sich selber gantz vnd gar zu dem gutdüncken des Geistes GOttes bekehret. Diese verenderung (die Paulus die vernewerung des Verstands nennet) ist allen Philosophen vnbekandt / wie wol sie die erste Staffel zum leben ist. Ephes. 4.

Zum dritten / ist noch dieses nötig zu wissen / daß wir nicht sollen suchen was vnser eigen ist / sondern das nach dem willen Gotts ist / vnd zu großmachung seiner ehren dienstlich. Dieses heist recht in dem wege des HERRN fortgehen / daß wir vns selber vergessen / vnd allezeit fleissig arbeiten / Gott vnd seinen geboten gnug zu thun. Dann / als die Schrifft vns gebeut / daß wir die sorgen von vns selber erlassen sollen / so ziehet sie nicht allein alle begirligkeit vnd geitz vnd menschliche gunst auß vnserm hertzen / sondern auch allen ehrgeitz vnd menschliche lust / vnd andere bedeckte boßheit hinweg. Es geziemet fürwahr einem Christenmenschen / daß er allezeit also gestellet sey / das er achte alle die zeit seines lebens mit GOtt dem HERRN

Ein Christ sol nicht suchen das sein eigen ist / sondern das Gottes.

zu handlen/ wodurch er alle sein thun/ nach dem willen vnd gutdüncken Gottes schicken soll. Dann wann er in alle seinem thun Gott ansiehet / so wirt er auch von allen eytelen gedancken/die jhn verhindern können/abgeführet. Diß ist dann die rechte verleugnung von vns selbst/die der HERR Christus seinen discipeln/alsbald er angefangen sie zu lehren / befohlen hat. Vnd sagt: So mir jemand wil nachfolgen / der verleugne sich selber/neme sein creutz auff sich/vñ folge mir nach/ daruon auch die andern Euangelisten bezeugen.

Luc.9.& 14 Mat.10. 16 Marc.8.

Wann nu diese lehre einmal in vnsere hertzen eingewurtzelt vnd stette genomen / so soll die noch durch hoffart/noch durch eigenen rhum/ geitz/ vnkeuschheit/ noch durch einige andere sünde / die durch eigene liebe sich erheben / außgeleschet werden. Wo aber die verleugnung von vns selber nicht regieret / da haben alle diese/vñ andere enarrirte sünde/ohne schew/die vberhand. Dann ich glaube nicht/daß ein Mensch auff dieser Welt einem andern Menschen solte gütig sein/ohne genieß / es sey dann / daß er nach dem befehle des HERRN sich verleugnet hette. Dann all/die diese meinung nicht gehabt haben / die sind zum geringsten vmb viel lobs willen der tugent gefolgt.

Die Philosophen haben alle zeit gelehret/daß die tugent ist vmb jhr selbst willen zu begeren. Darumb sind sie mit grosser hoffart auffgeblasen gewesen/dann sie haben die tugent vmb keiner andern vrsach willen begert / dann vmb hoffart willen/ aber Gott hat nicht

allein kein gefallen zu solchen eiteler ehrensuchers/noch zu solchen auffgeblasen hertzen / besondern verkündigt/ das sie jhren lohn in dieser Welt empfangen haben / vnd sagt auch / das die huren vnnd Zölner ehe in das himmelreich kommen/dan diese art.

Zum vierdten/ist auch noch vbrig/ mit wie vielen vnd grossen verhinderungen/der Mensche verhindert wird/guts zu thun/so lange er sich selbst nicht verseumet. Den man hat in vorigen zeiten wol mit der warheit gesagt/vnd auch mit der warheit bezeuget/das in der seele des Menschen ein Welt voller boßheit verborgen. Derwegen kein ander mittel kan gefunden werden / diesen gebrechen etwas für zu kommen/ dan das man sich selber verleugne/vnd sein hertz vnd verstand gentzlich hinkehre / die dinge zu suchen / die Gott der HERRE von vns fordert/vnd jhm allein gefallen.

Die versuchung sich selber, ist den Christen sehr nötig.

Der H. Paulus hat auch gar herrlich angezeigt wie sich ein Christ in seinem leben schicken sol/vnd sagt/ Die heilsame gnade Gottes ist erschienen allen Menschen/vnd lehret vns/das wir das vngöttliche leben/ vnd Weltliche lüsten sollen verleugnen/vnd messiglich/ rechtfertiglich/ vnd Gottselig leben in dieser welt/vnd wachten auff die selige hoffnung vnd erscheinung der herrlicheit des grossen Gotts / vnd vnsers heilandts Jesu Christi/der sich selbst vor vns gegeben hat / auff das er vns erlösete/von aller vngerechtigkeit / vnd sich selbst reinigte ein Volck zum eigenthumb / das fleissig were zu allen guten wercken.

Tit, 2.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Zweierley verhinderunß/ zu der Gottseligkeit zukommen.

Hier stellet vns der H. Apostel in diesen vorgenenten worten nicht allein die grosse gnade vnd gütigkeit Gottes für augen/ sondern nimpt auch zwey verhinderung weg/vns zu dem offen Gottesdienst eine offene bahne zumachen/durch welche zwey wir gröblich verhindert werden. Zum ersten durch Gottloßigkeit/zu welcher wir nicht geringe von natur geneigt. Zum andern/durch die Weltliche occupationes/die sich dan leider Gottes in den Menschen / gar weit erstrecken/ Vnter die Gottloßkeit setzt er nicht allein alle superstition / oder vberglauben'/ sondern auch alle andere grobe sünde vnd fleischliche affecten / die da eigentlich wieder den furchten Gotts sein. Die weltliche begirligkeiten sein auch seer viel/als stoltz/eigene auffgeblasene wille des fleisches/ etc.

Vnd damit der Apostel diese zwey grosse verhindernuß vns möchte benehmen/so wil er/das wir vnser thun vnd lassen in dreyen Gottseligen puncten sollen richten/als nemlich in messigkeit / rechtfertigkeit/vnnd Gottseligkeit / auß welchen dreyen Tugenden / noch andere Tugent herfür kömen / Als nemlich zucht/ erbarkeit/vnd rechter gebrauch der zeitlichen güter / vnd gedult in demuth. Den messigkeit bringet mit sich keuscheit/vnd Erbarkeit/vnd wie man sonsten mit den zeitlichen verleiheten gaben vmbgehen sol. Die rechtfertigkeit verfasset alle werck/der gerechtigkeit/das ein jeder von dem / was jhm von Gottes wegen gegeben ist/ vnd zugehöret seinem negsten / gleich vnd recht thue/ Letzlich folgt auch Gottseligkeit / welche vns von aller

boßheit

boßheit der welt separirt/vnd vereinigt vns mit Gott/ schaffet vns ein Gottseliges vnd bußfertiges leben. Wan nun diese tugend an ein ander verknüpfft sein/so folgt darauff eine gründtliche vollkommenheit/gerechtigkeit vnd hernach ein Ewiges leben.

Vnd dieweil auch kein ding schwerer ist/dann die sorge des fleisches fahren zulassen/sich zuuerleugnen/vñ zu Gott vnd seinen negsten zubegeben/ So vermanet vns Paulus zu der hoffnuug der sehligen vnsterblicheit/ auff das er vnsere hertzen/sinne vnd gedancken von allen stricken abziehe. Lehret vns derwegen/ das wir nicht vergeblich streiten sollen. Den gleich wie Christus ist ein mal ein erlöser erschienen/also sol er auch in seiner letzten wiederkunfft/die frewde der seligkeit beweisen/die er erlangt hat. Wil derwegen/das wir nach der himlischen glorie sollen trachten.

Ein Christlich leben bestehet in zwey stück.

Zum fünfften/ sehen wir auch in diesen worten/ das die verleugnung von vns selber gelegen ist/in zweierley weise/eins das die Menschen/vnd eins das fürnembste/das Gott angehet. So viel das erste belanget/ sagt Paulus/ Seit von hertzen mit fewriger liebe zu einander bewogen/Vnnd gehe der ein den andern mit ehre für/Vnd an eim andern Ort/seit eins gesinnet/vnnd habet auch einerley liebe/thut nichts durch zanck oder eitele ehre/sondern durch demütigkeit/halte einer denn andern besser/als sich selber.

Rom. 12. Philip. 2.

Liebe des negesten wird durch eitel ehre vergessen.

Was sol man aber viel hieruon sagen? Wir Menschen seint mit grosser blindheit vmbfangen/ vnd mehr zu vns selbst/ den zu andern mit lieb geneigt. Den ein iglicher lest sich düncken/ das er gute vrsache habe sich selber zuuerhögen/ vnd darneben andere/ die von so grosser wirdigkeit nicht sein/ wie er meinet zuuerachten/ vnd ists/ das wir von Gott nach seiner grossen gnade mit einiger gabe sint gezieret/ die etwas zu achten sey/ darauff vertrawen vnd erheben wir vns/ verachten andere/ die mit solcher gaben nicht gezieret sein/ werden nicht allein dardurch auffgeblasen/ sondern auch stoltz vnd hoffertig/ ja so einer von vnsern negsten/ etwan durch einen feill vbereilet wird/ so ist es nicht gnug/ das wir dieselben fleissig auffmercken/ vnd vnsere eigene vergessen/ sondern wissen nicht wie groß wir dieselben wollen machen/ vnd jhn vituperirn/ ja vnsere eigene vbertrettung können wir durch blindtheit vnd hoffart nicht innen werden/ vnd muß man ja immer an den splitter in seines bruders Auge stossen/ vnsere eigene boßheit kan man mit einem feinen herrlichen deckmantel/ also zierlich bedecken. Ja die armen weichen den reichen nicht/ Die geringen den Edlen/ die dienstknechte den Herren/ Die vngelerten den gelerten/ welches alles durch hoffart/ vnd eigene würdigkeit sich erhebt/ ein jeder tregt herrschafft in seinem hertzen/ vnd richten andere/ reden vnd schreiben sich selbst ding zu/ daruon sie sich behagen. Wñ ists das der sathan zwischē disen zanck anhebt/ so kümpt erst dz recht vergifft an den tag. Ja könte einer dē andern mit eim löffel vol wassers vmbbringen/ er würde keine schüssel voll darzunemen.

Hierge-

Hiergegen ist anders keine hülff/ diesem schedtlichen vergifft vorzukommen/ dan das die eigene liebe vnd stoltzheit auß dem innersten vnser glieder herauß gezogen werde/ gleich wie sie auch durch die lehre der heiligen schriefft außgezogen wird. Vnd ein jtzlicher sol bedencken/ das wir der gestalt instuirt werden/ das die gaben/ die vns Gott gegeben hat/ nicht vnse sein/ sondern ein vnuerdiente gabe vnd gnade Gottes/ daruon auch der H. Paulus sagt/ Jsts/ das jhr etwas empfangen habt/ was rühmet jhr den euch/ gleich als ob es euch gegeben wer? Gott der Herre wil nicht/ das man sich der gaben berühmen sol. Den dieweil es ein vnuerschuldte gnade ist/ wil Gott alleine/ als der högste daruon geehret vnd bedancket sein/ vnd dem negsten damit gedienet haben. Den was ist doch vnser thun vnd krafft ohne Gott.

Remedium gegen die falsche liebe des negsten.

1. Corin. 4.

Wir werden auch hierneben gelehret/ das wir vnser sünde ohne auffhalten sollen bekennen/ vnnd vns selbst zur erniedrung erwecken/ das ja nichts in vns bleibe/ wordurch wir zu auffgeblassenheit gereitzt werden/ sondern sollen viel mehr aus grossen vrsachen vns selbst demütigen. Neben dem wird vns auch allhie geboten das wir alle die gabe Gottes/ die wir an andern Menschen anschawen/ also sollen ehren vnd preisen/ auff das die jenigen/ darin sie gefunden/ auch von vns gepreiset werden. Zum dritten/ werden wir nochmals gelehret/ die feile mit vnserm negsten durch die finger zusehen/ vnd gedencken/ ist er gefallen/ der Herre kan jhm wiederumb auffhelffen/ das wir nun dieses also

thun mögen/sollen wir das leben auffrecht/ in warer demuth/vnd in allem was zu einem Christlichen leben gehöret/schicken vnd halten/können als den nicht allein ehre dardurch von dem Menschen/ sondern von dem himlischen Vater bekomen.

Lehre wie man eigentlich seinen nechsten lieben sol. 1. Cor. 15.

Zum sechsten/sol man hier auch wissen/was die verleugnung vnd verniedrigung von vns selbst wircket/ wan sie in den binnensten liedtmassen des Menschē stete genohmen hat. Daruon sagt der H. Paulus / die liebe ist gedültig/freundtlich/sie ist nicht vnwillig / vnuerdrossen/nicht hoffertig/sie suchet das jhre nicht / sie lest sich auch nicht vorbittern/ Die liebe wird nicht müde/etc. Nun ists war / wan er das einige allein würde von vns fordern / das wir nicht sollen suchen proprium commodum nostrum / so würde dennoch vnser natur vns abführen wollē / den vortheil vnsers nechsten zusuchen/oder zubestetigen. Aber damit wir nicht allein vns selbst sollen verleugnen/sondern auch vnserm nechsten guts thun müssen / So führet vns die schrifft einen andern weg/das alle die gabē/so wir von dem Herren empfangen habē/auff die Condition vns vertrawet sein/das wir sie nicht zu vnserm eigen nutzen / sondern zu gemeinen vortheil sollen gebrauchen/ vnd andern in aller freundtligkeit Cōmuniciren/welches der gebrauch der göttlichen verleihnten gabe ist / Es köndte gewißlich keine krefftigere vermanung vmb die gaben recht anzuwenden erdacht werden. Denn/ als wir gelehret worden / alle so sein gaben/die wir haben vnd besitzen/ pfanden Gottes sein/die vns auff dise condition vertrawet/das wir sie zu vnsers nechsten vortheil anlegen.

Damit wir nun dieses desto klerlicher verstehen/ führt vns die schrifft weiter/dz die gabē mit der macht so die glieder in des Menschen leib haben/ vergleichet werden. Daruon der heilige Paulus in seinen sendbrieffen meldung thut/das kein gliedmasse des Menschē eigentlich macht von sich selbst hat/ gebraucht auch die nicht zu seinem vortheil/sondern fügt sie zu seinen mitgliedern/ vnd nimpt kein vortheil daruon/ dann was auß der gemeinen nützigkeit des Menschen herkümpt. Membra omnia communi quodam dolore & gaudio afficiuntur. Proinde cum nos simus unius corporis membra, æquum est, ut omnes simus eadem mente & sententia. Tit. L. secundo lib. De cad. 1. autor est, Menenium quendam Agrippam, pari corporis & membrorum parabola, gravissimos motus inter Senatum & plebem Romæ ortos, composuisse. Copiosissimè eadem exponitur à Dione: Halicarnass. lib. antiquit: 6. Also muß ein Gottselig mensch/ was er vermag/ für seine Brüder vermügen/ vnd sein eigen vortheil nicht suchen/sondern allezeit die gemeine stifftung für augen haben. 1. Cor. 12.

Dieses ist dan der rechte weg zu der gutthetigkeit vñ miltigkeit/das wir wissen/das alles/was von dem HErren gegeben/ zu dem ende gegeben sey/ das wir vnserm nechsten damit sollen helffen/vnd das wir hierzu verbunden sein/die außtheilung/ dauon wir rechenschafft sollen geben/ alles nach der Regel der liebe zugebrauchen. Matth. 18. vnd 23.

Wir sollen auch darneben nicht allein die sorge vnserer eigennutzigkeit/mit grosser begir/zu der nutzigkeit vnsers negsten vermischen/ sondern sollen auch in vnsers negsten sachē/fleissiger sein/dan in vnsern eigen. Dieß wil der heilige Paulus/da er sagt/die liebe ist gedultig/vñ lest sich nicht abschrecken/daruon auch Theophylactus sagt. Charitas non est contumeliosa in quenquam,non quærit quæ sua sunt, id est, privatum compendium negligit,&fratrum gratia nihil non facit. Dieß sollen müglich die nicht verstehen/quos non pudet, Sacro sancto charitatis titulo, opibus insidiari fratrum,ut habeāt,quod turpiter absumant.

Gott der HERR hat geboten/das man allen sol gut thuen/aber ists das man jhr verdienst wil ansehen/ so solte das meiste theil der Menschen hierzu nicht würdig sein. Aber die schriefft kümpt vns/mit einem sehr guten mittel zu hülff/vnd lehret vns das wir nicht sollen ansehen was der Mensche in sich selber verdienet/ sondern das man in allen Menschen das bildt Gottes soll anschawen/welchem wir alle liebe vnd ehre schüldig sein/vnd solches am meisten an den glauben genossen. Darumb sol man lehren/das man keinen Menschen/so hülffe von nöthen/hülffe abschlagen sol. Gal. 6.

Vnd ob jemandt wolt sagen/Es ist ein frembdling/ was habe ich mit jhm zu thun/so sollet jhr wissen/das Gott der Herr ein zeichen in jhm gedruckt hat/dabey

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

man jhn kennen / vnd sein fleisch nicht verachten soll. Darumb Esaias bezeugt vnd spricht: Brecht dem hungerigen ewer brot/vnd führet den elenden in ewer hauß/ so jhr einen nacketen sehet / so kleidet jhn/ vnd wendet euch nit ab von ewerm fleische/ alsdann soll ewer liecht herfür brechen / als die Morgenröte / vnd ewere besserung soll zunemen/vnd ewere gerechtigkeit soll für euch hingehen / vnd die herrligkeit des HERRN soll euch empfangen. Vnd wann jhr ruffet / so soll euch der HERR antworten / vnd sagen: Sihe / hie bin ich. Item / Jhr solt dem hungerigen zeigen ewre hertzen/ vnd sollet der elenden Seele settigen/ so soll ewer liecht in der finsternis auffgehen/ vnd ewere dunckelheit soll sein/als der mittag.

Esai. 58. Matth. 25. Ezech. 18.

Luc. 11.

Prouer. 21.

Matth. 5.

Vnd ob man auch wolt sagen/daß er ein verechtlich Mensche / vnd von keinen würden ist / so sollet jhr wissen / daß der HERR jhn mit seinem bildnis geschmücket hat. Wil man dann auch sagen/man hab nichts mit jhm zu schaffen/soll man wissen/ daß jhn der Herr mit euch verbundē hat. Vnd was wil man sagē/ daß er nicht würdig ist/daß man vmb seinet willen soll mühe haben. Ist nicht das bild Gottes desselbigen würdig / daß man sich selbst / vnd was man in seinem vermügen hat/zu seiner hülff beweise.

Ob er auch euch vbel gethan/ vnd nichts guts an euch verdienet hat/darumb habt jhr keine vrsache jhn zu verlassen/vnd keine werck der liebe jhm zu versagen. Dann Gott gebeut euch / daß jhr jhm solt verziehen/

Matt 6.18 Luc 17. Matth.5.

vnd wo jhr solches nicht thut / so wil er solches sich selbst zuschreiben. Der Euangelist zeigt vns an/daß wir die lieb auch gegen den jenigen sollen haben/die vns hassen/ vnd die vns böses gethan / mit gutthat vergelten. Item / Für schande vnd laster segenung wider geben/ worauß dann gelehret wirt / daß wir nicht der Menschen boßheit sollen achten/sondern das bild Gottes an jhm anschawen/der vns anreitzet jhre feile zu bedecken/ vnd jhn lieb zu haben.

Wer nu solches mit auffrechtem hertzen vollführet/ in dem kan die tödtung des alten Adams stette haben/ vnd die liebe kan auch in allen stücken desto besser wachsen vnd zu nemen. Aber man findet leider wenig dieser. Es sein viel Menschen/die offtmal gar gutthetig sich lassen ansehē/aber gleichwol thun sie kein ding/ dann mit hoffertigem angesicht / grossen worten/ oder mißgunst/vnd es ist in diesen bösen letzten zeiten/ zu solcher elendigkeit komen/ daß bey nahe kein gutthun/ allmosen/handreichung oder dergleichen ohne verachtung den Menschen gethan / oder gegeben werden / welche boßheit auch die Heiden verachten.

Alle fromme Christen sollen hievon abschrecken haben/vnd viel mehr mit freymütigkeit vnd guten geberden die wercke jhrer liebe lieblich machen / vnd sich erstlich vmb die person/die jhrer hülffe von nöthen/von hertzen annemen/auch mit seiner elendigkeit solch mitleiden tragen / als ob sie dieselbige an jhrem eigenen leib fühleten vnd trügen.

Hebr.13.

Wer nu mit solchem gemüth sich fugt vmb seinen Bruder zu helffen / der wirt die werck der liebe mit hoffertigkeit oder andern fehlen nicht beschmitzen / sondern wirt auch seinen Bruder / als einen gebrechlichen / nicht verachten. Denn die hülff / die die glieder andern thun / wirt nicht vndienstlich geachtet / sondern ist ein bezahlung vnd recompensation von dem / so man durch das gesetze der natur schuldig ist. Zwar die glieder an eines Menschen leib verachten ein den andern nicht / sondern sein stets bereit / daß ein dem andern zu dienen / welches vns Menschen ein exempel sein soll. Vnd so viel kürtzlich von der verleugnung vnser selber / die auff die liebe des nechsten gehet. Wollen derhalben hinfort von der vernidrigung / die Gott angehet / kürtzlich reden.

Lehre was die vernidrigung angehet / so der Mensch GOtt zu thun schuldig.

Zum ersten / werden wir in diesem gegenwertigen leben / nicht allein in dem Alten / sondern auch Newen Testament gelehret / Gott den HERRN von gantzem hertzen / zu ehren vnd zu lieben / vnd alles / was vnser ist / dem willen des HERRN zu vbergeben / vnd jhm die gedancken vnsers hertzens gantz vnd gar vmb dieselbe nach seinem willen zu regieren heimstellen. Des Menschen hertz vnd begier ist mancherley / wie das die erfahrenheit gnugsam anzeigt / vmb gut vnd ehre begeren / vmb macht zu suchen / Reichthumb zu hoffen / vnd andere dergleichen schätze zu samlen / da man pracht vnd pral mit treiben kan. Darumb ist des Menschen hertz nicht zu ersettigen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Widerumb hassen vnd fürchten die Menschen sehr/armut/schande/verfolgung/vernidrigung. Solche vnd dergleichen von sich zu wehren/weiß man nit/ wie groß sorg vnd arbeit man thun wil. Darauß man leichtlich sehen kan / wie vnrühig den Menschen jhre Geister vnd gemüth sein/vnd mit was list sie arbeiten/ vnd sich bemühen zu erlangen/da die ehrgirigkeit oder geltgirigkeit lusten zu hat/ widerumb armut vnd dergleichen widerwertigkeit zu schewen.

Darumb sollen sie sich durch gottseligkeit wol fürsehen/damit sie in solche stricke vnd vnnütze gedancken nicht verwirret werden. Zum ersten sollen sie noch hoffen/ noch begeren/ noch gedencken etwas von zeitlichen gütern/oder was es sonsten ist/zu erlangen / dann auß dem segen des HERRN / darvon die Euangelisten bezeugen/darauff sich ein jeglicher soll vertrawen vnd verlassen. Dann ob wol das fleisch meinet von sich selber die fülle zu haben/wann es durch eigene vernunft zu ehrē vnd reichthumb kompt / oder sonst durch Menschen gunst darzu geholffen wirt / so ist doch gleichwol dieses alles nichts. Dann wir können/ noch durch vernunfft / noch durch arbeit/ etwas von vns selbst/ ohne den segen des HERRN außführen.

Luc 1.
1. Sam 2.
Psal 113.

Darumb so wir glauben/daß alle mittel des glücklichen vnd gewüntscheten fortgangs/ allein in dem segen des HERRN gelegen ist / in welches absein alle elendigkeit vber vns würde komen / so müssen wir noch auff vnsere vernunfft/oder arbeit/noch auff Menschen

gunst

gunst / noch auff eitel gelücke stehen / vnd vertrawen / sondern alle zeit auff Gott den Herrn sehen / vnd durch seine regierung vnd nach seinem willen / zu was ende vnd condition er wil vns führen lassen / Also sol es erst kommen / das wir nicht durch vnrecht / noch betrug / oder böse lust zu schaden vnsers Nechsten vns selbst treiben / Gut vnd Ehre zuerlangen / sondern wir sollen allein nach solchen gütern stehen / die vns nicht von der auffrichtigkeit abführen.

Denn wer kan mit betrug vnd andern bösen lüsten die hülffe der Göttlichen segnung hoffen / dem gleich wie der segen Gotts niemande nachfolgt / dann demjennen so ehrlich vnd auffrichtig handelt / Also werden auch alle / die sie begehren / durch jhr von allen bösen gedancken vnd thaten abgewendet / Vnd sol vns durch jhr ein zaum in den mundt gelhan werden / auff daß wir nicht durch grosse begierde nach Reichthumb oder Ehre jagen / Denn wie solte einer bestehen mit getrewen hülffen von Gott zuerwarten vmb etwas zuerlangen / das er gegen Gottes wort begehret? Denn es ist gar weit / daß Gott durch die hülffe seines segens solte geben / das er durch seinen mund verflucht hat.

Zum letzten ist es auch / das es vns nach vnserm hoffen vnd wünschen nicht glücket / so sollen wir vns selber gleichwol enthalten von vngedult / Denn murmuriren / solches ist wider Gott / durch welches gutdüncken / Reichthumb vnd Armuth / vnd alles was dem Menschen widerfehret / außgetheilet wird. Summa / wer nun auff solche weise / wie geredet ist / allein auff der segnung Gottes stehet / der wird alles was die Men- Luc. 1. Psal. 75. 113.

schen aus eignen verkehrten begierden suchen/ nicht nachtrachten/ vnd ists/ das etwas glücklich felt/ sol er sich selbst oder seinem glück nicht zuschreiben/ sondern sol Gott/ als dem rechten Authori darfür dancken. Vnd ists/ daß das glück jhm zuwidern/ oder in seinen dingen zu rück gehet/ vnd dargegen andere glücklich zunehmen/ so sol er seine Armuth vnd widerwertigkeit mit gedult tragen/ vnd alle zeit achten/ daß seine sache also von dem Herrn geordnet vnd geschicket/ gleich wie es zu seiner seligkeit förderlich ist.

Psal. 131. Also hat Dauid alle zeit sich getröstet/ welcher sich der Regierung Gotts gantz vbergegeben/ vnd bezeugt/ daß er gleich wie ein Kindt/ so erst von seiner Mutter brüsten gewehnet ist/ gewesen sey/ vnd das er nicht nach hohen oder wunderlichen dingen getrachtet habe.

Von der gedult der gleubigen in jhrem Creutz. Vnd diese gedult muß nicht allein in diesem theil in der Gottseligen hertzen sein/ sondern muß auch auff alle felle/ welchen kegenwertigs lebend vnterworffen ist/ gerichtet sein/ Denn niemand hat sich recht vnd beharlich verleugnet/ anders denn der/ so sich seiber gantz vnd gar dem Herrn hat vbergeben/ vnd sich also nach des Herrn gefallen lest regiern. Wer nun also gestellet ist/ der sol sich nicht elend achten/ was jhm auch widerfehret/ noch wider Gott wegen seiner condition klagen.

Denn dieses ist nötig/ vnd auch offenbar/ wenn wir recht wollen ansehen/ wie mannigerley widerwertigkeit wir vnterworffen sein. Wir werden offtmahls mit mannigerley kranckheiten heimgesucht/ vnterwei-

len mit

len mit Pestilentz / Krieg vnd andern Anfechtungen angegriffen / vnterweilen nimpt das gewitter die Früchte des Jahrs hinweg / vnd bringt vnfruchtbarheit an / die zu armuthe vnd gebrech gerathen / Summa Weib / Eltern / Kinder / Freund vnd Verwandten werden durch den Todt weggenomen / Hauß / Hoff / werden durch brand vnd andere vnfell verdorben / Diß sein alle dinge in welchem die Menschen jhr lebend vnd den tag jhrer Geburt verfluchen / Ja die den Himel vnd das Liecht als ein greuel achten / jhre mund gegen Gott auffthuen / jhn der vngerechtigkeit vnd zornigkeit beschüldigen. Job. 1.

Aber ein glaubig Mensche muß in diesen dingen die sanfftmütigkeit vnnd Veterliche barmhertzigkeit Gottes ansehen. Darümb ob er schon sieht daß seine freund vnd verwandten seind weggenommen / vnd sein Hauß zerstöret ist / so sol er darumb nicht vnterlassen / Gott zu loben / sondern sol sich zu den gedancken lencken / daß gleichwol die gnade des Herrn / die in seinem Hauß wohnet / dasselbige nicht sol zerstören lassen. Vnd ob er schon sicht / daß sein Getreide durch das Wetter verdorben / vnd das jhm dardurch der hunger vnd armuth würd begegnen / so sol er gleich den muth nicht verloren geben / noch seinem Gott eigentlich die schuld geben / sondern in sothanem vertrawen bleiben / vnd sagen / Ey? Wir seind gleichwol in der beschirmung des Herrn / vnd Schaffe seiner weyde aufferzogen. Da wir solchs thuen / wird er vns auch in der eusserstẽ widerwertigkeit geben / was vns an Leib vnd Seel von nöten ist / Vnd ob wir schon mit franckheit Psal. 79.

angefochten / so sol durch die bitterkeit der schmertzen kein zanck gegen Gott fürgenommen werden / sondern man sol die rechtfertigkeit Gottes in der straffe anmercken / vnd sich selber zur gedult exhortiern.

Summa alles was vns zukunfft widerfehret / das sollen wir bekennen / das es durch die hand Gotts verordnet sey / vnd sol es mit danckbarem hertzen annehmen / Vnd fürnemblich sol ein Christlich hertz ferne sein von dem elenden trost der Heyden / die sich selber gegen die widerwertigkeit wollen aufflehnen / vnd alles was jhnen widerfehret / dem glück zuschreiben / Ein Gottseligs hertz sol vnd muß ein anders bedencken / vnd insonderheit / das der HERR Christus seine Discipul hinfürtert / nemblich / das ein jeder sein Creutz sol nehmen / vnd dem HERRN nachfolgen. Denn alle die Gott der HERR hat angenomen zu der Gesellschafft der seinen zuführen / die müssen sich selbst zu einem vnstetigen leben bereiten / dar sie viele widerwertigkeit müssen leiden.

Matth. 16. Luc. 9.

Es gefelt Gott dem Himlischen Vater also / daß er auff solche weiß sein Volck exerciere / auff daß er ein gewisse prob von jhnen habe / Er fangt nicht allein mit vns erst an / sondern hat von Christo seinem eingebornen Sohn angefangen / welche ordnung er an alle den seinen wil verfolgen. Denn ob wol Christus sein lieber Sohn war / an dem er ein sonderlich wolgefall hette / vnd des Vaters eigen hertz in jhm beschlossen / so sehen wir gleichwol / daß er jhn nicht sanfftiglich hat tractiren lassen / also daß man mit der warheit mag sagen / daß er nicht allein mit stetigem Creutz vnd wider-

wertigkeit geplaget/ so lange er auff der Erden gelebt/ sondern auch die wehrende zeit seines lebens ein helle beweiß vnd Exempel eines wehrenden Creutzes gewest.

Die vrsach hieruon zeigt der Apostel an/ Nemblich daß Christus sich hat selbst vernichtigt/ die gestalt eines Knechts angenomen/vnd ist den Menschen gleich geworden/ vnd in der gestalt wie ein Mensche gefunden/ vnd hat sich selbst verniedert/vnd gehorsam geworden zum Todt/ ja zum Tode des Creutzes. Worumb solte wir vns dann von dieser condition abwenden/ durch welchere sich Christus muste selbst submittirn, fürnemblich/ dieweil er sich selber darunter submittirt hat vmb vnsernt willen/ vns ein Exempel der gedult in sich selber zugeben. Darumb lehret der Apostel/ daß dieses allen kindern Gotts verordnet ist/ auff daß sie jhm gleichförmig werden. Psal. 8. Math. 20. Joan. 13. Ebr. 24. 1. Pet. 3.

Darumb wir denn auch ein grossen trost haben/ nemblich daß wir in den dingen/ so böß vnd widerwertig geachtet/ des leidendes Christi theilhafftig werden/ daß gleich er durch alle widerwertigkeit in die Himlische herrligkeit gekommen/ Also sollen wir auch durch gedult vnd leiden zu derselben herrligkeit gebracht werden. Denn also sagt der Apostel/ daß/ so wir die gemeinschafft seiner widerwertigkeit lehren/daß wir auch die macht seiner aufferstehunge fassen/ vnd als wir seinem Todt gleichförmig werden/ also zu der gemeinschafft der herrlichen Aufferstehung bereitet werden. Was grosse krafft solte dieses haben/ alle bitterheit des Creutzes zu lindern/ da es allein recht mücht betrachtet werden. Denn je mehr wir mit Creutz angefochten Rom. 8. Actor. 4. Phil. 3.

werden/ je fester vnsere gemeinschafft mit Christo verwissert wird/ durch welche gemeinschafft vnser beident ons nicht allein wird gesegenet/ sondern auch grossen vortheil thut die seeligkeit zuüberkommen.

Zum andern ist es dem HERRN Christo nicht nötig gewesen/ das Creutz an zunehmen vnd zutragen/
Phil. 2. sondern seinem Vater gehorsam zu sein/ Aber vns ist es vmb vieler vrsachen willen nötig/ vnser leben vnter dem Creutz zuführen. Denn wir seind allezeit von Natur geneigt vnserm Fleisch/ was schedlich ist/ alles zuzugeben/ vnnd wenn wir nicht etwan einen gegenstand bekemen/ so solte wir vnserer krafft allzu viel zuschreiben/ vnd in hoffart vns erheben. Diesen hoffart kan Gott der HERR nicht besser zwingen/ dann daß er vns beweiset/ mit was schwacheit wir beladen sein/
Psal. 50. Dauon Dauid bezeugt/ Wann wir also verniedert sein/ so lehre wir also die höchste krafft anzuruffen/ die vns allein in dem vnfall trösten kan. Die Allerheiligsten haben auch wol gewust/ daß sie durch Gottes gnade/ vnd nicht durch jhre eigene krafft köndten bestehende bleiben. Darumb sag ich daß die glaubigen durch das Creutz von Gott vermanet/ vnd jhnen jhre kranckheit angezeigt wird/ auff daß sie das vertrawen des Fleisches ablegen/ vnd sich zu Gottes gnaden wenden/ vnd also die vberwinnung behalten mügen.

Rom. 5. Paulus lehret/ daß die vntertruckung/ gedult bringet/ Gedult bringt erfahrung/ Erfahrung bringet hoffen/ Denn daß Gott verheissen hat/ daß er den gleubigen in jhrer verdruckung wolle beystehen/ das erfahren sie warhafftig zu sein/ wenn sie durch seine hand

auffgehalten werden / vnd in gedult stehen bleiben / welches sie keinerley gestalt durch jhre eigene krafft thuen kondten. So bringt dann gedult erfahrenheit / daß Gott die hülffe / so er versprochen / mit der that beweiset / als es von nöthen / vnd zu keinem andern ende / dann daß wir vns zu jhme sollen wenden / vnd vnsere eigene liebe vergessen / vnsere schwacheit erkennen / vnd vnsere vertrawen allein auff Gott stellen.

Gott der HERR hat noch einen andern respectum vnd vrsache die seinen zu vnterdrucken / Nemblich auff daß er vnsere gedult probiere / vnd vns zum gehorsam vnterweise / nicht verwar daß sie jhm können einen gehorsam beweisen / ohne allein den er jhnen gegeben hat / aber es gefelt jhm also / mit klarer anzeigung seiner gnaden (die er den lieben Heiligen gegeben) zu offenbaren / vnd zuerkleren / auff daß die in vns nicht eitel sey / noch verborgen / Darumb als er die gedult vnd standhafftigkeit / damit er seine Diener begabet hat / offenbar machet / so wird darunter verstanden / daß er jhre gedult vnd glauben versuchet vnd probieret. Die Schrifft sagt / daß Gott Abrahams glauben habe versucht / dadurch / das er jhm befehl thete / seinen einigen Sohne zuopffern. Vnd Petrus sagt / daß vnser Glaub wird durch versuchung geprobiert / gleich wie das Golt durchs fewr. Wir werden auch durch das Creutz zum gehorsam instituirt / vnd also gelehret / das wir nicht nach vnserem eigen wunsche / sondern nach Gotts willen leben / vnd seine gütigkeit bedencken sollen. Verwar wann sich alle ding nach vnserm willen schickete / wir solten nicht wissen / was es hiesse 1. Pet 1.

Gotz

Senec. de vita bea. cap. 15.

Gott zufolgen/ Darumb sagt Seneca de vita beata cap. 15. Daß es ein alt Sprichwort gewesen sey/ wormit man im Cretz zur gedult vermanet/ nemblich/ folgt Gott/ woraus verstanden/ daß der Mensch sich selbst erst warhafftiglich sub jugo Dei begibt/ als er sein gantzes Leib vnd Leben vnter die Ruten Gotts hinstellet/ Dann so wir dem Himlischen Vater alle zeit gehorsam beweisen wollen/ so müssen wir fürwar nicht weigern/ das er vns alle zeit gehorsamkeit zubeweisen gewehne/ Die gehorsamkeit ist darzu vonnöten/ das wir erwegen können/ wie groß die vnart vnsers Fleisches ist/ die allezeit das Joch Gottes wil verwerffen/ vnd sonderlich verachten/ wann etwan sanfft vnd gütiglich mit jhm gehandelt wird/ denn es gehet mit vnserm Fleisch eben gleich/ wie die widerspennigen Pferde/ die ein weinig tage müssig gangen haben/ die vmb jhrer vnart nicht können geziemet werden/ vnd wollen auch den auffsitz von deme/ welchem sie zuuorn gehorsam gewesen nicht leiden. Diß bleibt dar gentzlich in vns/ wie der HERR klaget/ welchs auch in dem Jsraelitischen volcke gewesen/ nemblichen daß sie feist geworden sein/ vnd Schmaltz gesamblet/ vnd widerspenstig geworden den jennen/ die sie erzogen vnd auffgebracht hatten/ Derwegen ist gewißlich vor allen dingen nötig/ das wir durch die barmhertzigkeit gezogen werden/ vmb seine gütigkeit zubedencken/ vnd jhn lieb zuhaben/ Die Schrifft lehret vns auch noch ein andere anmerckung/ alß die sagt/ daß wir durch Creutz von dem HERRN gestrafft/ auff das wir nicht mit dieser Welt verdampt werden/ darumb ist die versuchung

anders

anders nicht / dann ein gnad vnd gütigkeit des Himlischen Vaters / die nicht allein vnser kranckheit wil fürkommen / sondern auch die gethanen sünde straffen / vnd bessern / auff daß er vns in gebürlichem gehorsam behalte / auff daß / wenn wir also mit Creutz vnd widerwertigkeit heimgesucht werden / daß wir alsbald vnsere gethane lebend bedencken / so werden wir ohne allen zweiffel befinden / daß wir solcher straffe wirdig / vnd sie wol verdienet haben / Wir sollen auch lehren / darzu vns die Schrifft vermanet vnnd sagt / Mein Son verwirff die straffe des HERREN nicht / noch laß dich nicht verdriessen / wenn du von jhm gezüchtiget wirst / Denn welchen der Herr lieb hat / den straffet er / vnd vmbfengt jhn wie ein Vater sein Kindt. Es ist auch ein sonderliche vertröstung / wenn wir vmb der rechtfertigkeit willen verfolgung leiden. Propter Christum & verbum Euangelii, non propter tua delicta & merita prava persecutionem sustineas, deniq; non vera sed falsa & ficta sint convitia quæ in te jaciuntur oportet, Si enim voceris seditiosus hæreticus atque Sacrilegus, atque talis omnino sis ut ista de te dici verè possint. Non est quod beatum te existimes, aut ista probra atque convitia in laudem tibi convertenda credas.

1. Corint 11.

Heb. 12. Prouerb. 3.

Math. 5.

Jch sage auch / das man vmb der rechtfertigkeit nicht allein verfolgung leidet / als man für der beschirmung des Euangelij leidet / sondern auch als man vmb die rechtfertigkeit zubeschirmen verfolgung leidet / es sey vmb die warheit zu confirmiern gegen die lügen Teuffels / Es sey vmb die beschirmung der vnschüldi-

gen gegen der bösen Welt/ wodurch man von der Welt gehasset/ vnd vmb Leib vnd Gut gebracht wird. Lasset vns dieses nicht schwer sein/ oder abschrecken/ das wir
Matth 5. vns zu Gott begeben/ vnd lasst vns nicht gedencken/ daß wir in solchen dingen vnglücklich sein/ in welchen er vns selbst achtet glücklich zu sein/ Armuth an sich selbst ist wol elendigkeit/ als auch verschmehet/ gefangen zu sein/ schande zu leiden/ vnd der Todt selber/ ist das eusserste aller elendigkeit/ Aber so wir die gunst vnsers HERRN haben/ so gerathen vns alle diese dinge zum glücklichen Ende.

Wann wir diß thuen/ so können wir vns nach dem
Actor. 5. Exempel der H. Apostel erfrewen/ wenn vns Gott so wirdig achtet/ daß wir vmb seines Namens willen Creutz vnd widerwertigkeit leiden/ denn/ wenn wir durch der Gottlosen bößheit gekrencket/ vnd doch vnschüldig sein/ vnd ein gute Conscientz haben/ was ist doch das? Ists das wir aus vnsern gütern gestossen/ so werden wir desto mehr in das Hauß des HERRN empfangen/ Vnd ists das wir geschmehet werden/ so werden wir desto mehr Christo eingewurtzelt/ Ists daß vns schande vnd vnehr angethan wird/ so viel ehrlicher werde wir in das Reiche Gotts gehen/ Ists das wir getödtet werden/ so wird vns ein eingang zu dem ewigen Leben geöffnet. Gewißlich wir möchten vns schämen/ daß wir die dinge/ für welche Gott so grossen lohn verdienet hat/ solten so gering achten/ als die eitele wollüste dieser Welt/ die doch wie dampff vergehen sollen.

Der H. Apostel Paulus hat den betrübten noch einen andern grossen Trost vorgeschrieben/ in welchen

er wil/

er wil/ daß jie in jhrem Creutze sich tröſten ſollen/ vnd ſagt: Wir werden in allem vnterdruckt/ aber wir bemühen vns nicht/ vns iſt angſt/ aber wir verzagen nicht/ wir leiden verfolgung/ aber wir werden nicht verlaſſen/ wir werden vnterdruckt/ aber wir kommen nicht vmb/ ſondern tragen allezeit das ſterben vnſers Hern Jeſu Chriſti an vnſerm Leibe/ auff daß das Lebend vnſers Herrn Jeſu Chriſti an vnſerm Leibe offenbar werde.

Redigimur ad egeſtatem & non deſtituimur in egeſtate, Wir kommen wol in noth/ wir werden aber nicht vbernötigt. Vbique preſsi ſed non oppreſsi, ſiue non coarctati. Wir werden gedrengt/ aber nicht geenget/ Id eſt, licet premamur rebus adverſis, non tamen concidit aut coarctatur animus noſter quem Chriſtus dilatat. Theophylactus. Etſi, ait, vaſa ſimus futilia & vndique magnis præmimur anguſtiis, non tamen vel frangimur, vel qui in nobis reconditus eſt theſaurus comprimitur aut aboletur, de quo copioſius ſcripſit Paulus ad Hebr. 11. Vnd wil Damit lehren/ daß wir allezeit auff das Exempel des HERRN Chriſti ſollen ſehen/ Is per crucem intravit in gloriam ſuam & erudiens nos præcepit, Qui vult me ſequere, abneget ſe ipſum, tollat Crucem ſuam & ſequetur me: Illius ergo mortem, crucem, afflictiones & pericula varia vitæ, & mortis in corpore noſtro circumferimus, dum hoc ipſum in carne & animo noſtro perpetimur, quod ipſum videmus perpeſsum. Cæterum hic nos i-

Heb. 11.

Matth. 10.

psum solatur præmium. Si enim cum ipso crucifigimur, variisque exercemur aduersis, adeoque & in mortem eius sepelimur, procul dubio & resurrectionis erimus participes. Welches vns dan gegen alle anfechtung ein groß trost soll sein / nemlich / daß wir wissen / daß nicht allein die wiederwertigkeit ein ende sol nehmen / sondern auch / wenn wir im glauben vnd wahrer gedult volstendich verharren / das wir als dann des vnschuldigen leidendes / vnd sterbendes vnsers HERRN Jhesu Christi / vnd seiner frölichen auffersstehung sollen theilhafftig werden.

So viel haben wir kürtzlich anzeigen wollen / die Gotseligen hertzen von verzweifelungen abzumahnen / auff daß sie nicht von stundt an die vbung der geduldt solten fahren lassen / darumb dann / wer aus gedult wolte vnglauben schepfen / der würde leichtlich in verzweiffelung gerathen. Die schrifft preiset der heiligen gedult / Als sie also mit Creutz vmbfangen werden / daß sie durch Gottes vertröstung verfrewet sein / einen muth bekomen / vnd nicht vertzagen noch fallen / Es haben die glaubigen in jhrem hertzen diesen streit / daß sie durch die natürliche befindung die dinge schewen / die jhnen entgegen sein / vnd durch die züneigung vnd bewegung der Gotseligkeit / suchen sie auch in dieser betrübnuß dem willen Gottes gehorsam zu sein.

Von diesem streit hat der HERR / da er zu Petro
Johan. 21. geredt / angezeigt / Da du jung wareſt / da gürtelst du dich selbst / vnd gingest wor du wolteſt / Aber wenn du alt bist / sol dich ein ander vmbgürtelen / vnd führen wor du nicht hin wilt. Es ist fürwahr der warheit nicht

gleich

gleich / das Petrus / do er durch seinen Todt den HERRN bezeugen muste / sey vnwillig gewesen / Vnde sich gegen den Todt gelehnet / anders solte seine marter vnd pein einen kleinen preiß gehabt haben / Aber ob wol Die Summa des hertzen freymütig der Göttlichen ordnung gehorsam gewesen / gleichwol dieweil er die Menschliche schwacheit nicht abgelegt / so ist er zweyerley weiss erschrocken gewesen. Erstlich alß er den erschrecklichen Todt / der jhm solt angethan werden / bey sich bedacht / so solte er für denselben vnd seine frecheit sich vorschrecket / vnd derselben gerne entgangen haben. Zum andern / als er dennach bey sich bedacht / das er durch Gotts befehl dazu beruffen / so hat er die furcht vberwunden / vnd vnter die füß getreten / vnd sich selbst freymütig zu dem Tode begeben.

Worauß wir dann sollen lehren / daß / so wir wollen Christi Discipul seyn / so müssen wir suchen die volnkommene gehorsamkeit kegen Gott in vnsern Hertzen zuerhalten / auff daß wir durch dieselbige alle widerwertige gedancken des Fleisches mügen zehmen vnd ablegen / vnd seiner ordnung vns submittirn / Denn also sollen wir können in grossen Creutzen vnd widerwertigkeit standhafftig / wie schwer es auch sey / bestehen bleiben / vnd wann wir also mit einigem vnfall heimgesucht werden / auff Gott vns lencken / vnd gedencken / der HERR hat es also gewolt / darumb müssen wir seinem willen folgen / welch bedenckend auch vnter die schmertzen der trübnuß mit threnen kommen vmb das Hertz / also mit gedult zubewegen / vnd den willen Gotts zuerkennen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]

Denn die Schrifft lehret vns / daß wir in allen sollen den willen Gottes anmercken / vnd seine rechtfertigkeit vnd gerechtigkeit / auch die sorge für vnser seeligkeit stets bedencken / Darumb nochmals ein jeder die Christliche vermanung zur gedult also sol verstehen / nemblich / ists daß wir durch armuth / gefencknuß / schande / absterben Vater vnd Mutter / oder andere vnfelle wurden angegriffen / so sollen wir allezeit gedencken / daß keines von diesen vns widerfehret / ohn den
Luc. 12. willen vnd außversehung Gottes / vnd daß auch Gott solchs nicht thuet als durch behörliche ordnung.

Denn was wollen wir sagen / verdienen vnsere vielfeltige teglich sünde nicht mehr / vnd viel schwerer straff / dann diese? Ist es auch nicht recht vnd billich / daß vnser fleisch gezüchtigt / vnd vnter der Ruten gehalten werde / auff daß es nicht nach seiner art / stoltzigkeit vnd dergleichen vbels betreibe? Ist die rechtfertigkeit vnd warheit Gottes nicht wirdig / daß wir straffe leiden? Vnd ists / daß auch die rechtfertigkeit Gotts in vnserer vntertruckung klerlich gesehen vnd gespüret / so können wir ohne vngerechtigkeit dargegen vns nicht aufflehnen / Wir hören hir den lamen Gesang nicht / Nemblich daß man sol weichen / dieweil es nötig ist / sondern wir hören im andern Gebot / das lebendiger vnd von andern worten ist / nemblich / man muß vnd sol gehorsam sein / dieweil verboten / nicht zu widerstreben.

Man muß gedult tragen / dieweil vngedult ein widerstrebung wider Gott ist / vnd nun / dieweil vns das erste lieblich ist / das wir bekennen vns seelig vnnd

gut zu

gut zu sein / so tröstet vns der barmhertzig vnd Himlischer Vater in diesem theil also mit demselben Creutz / das er vns zuschickt / vnsere seligkeit suchet. Jsts das es gewiß ist / daß vns das Creutz selig macht / worumb solte wir dañ dasselbe nicht lieb vnd freundlich empfangen? Darumb / alß wir das Creutz mit gedult tragen / so werden wir nicht von demselben vberwunnen / sondern sein zufrieden mit dem jenigen das vns gut ist / diese cogitationes (sag ich) machen / das vnsere hertzen von Geistlichen frewden gantz eingenohmen werden / daß jhn kein Creutz / wie schwer es auch ist / zu wiedern ist / vnd folgt aus denselben auch danckbarheit / die ohne frewde nicht kan geschehen / ists daß dancksagung vnd lob des Herrn nicht anders dann von einem frölichen hertzen kan kommen / vnd nicht behöret impedirt zu werden / so sehen wir hieraus / wie nötig es ist / daß die bitterkeit des Creutzes mit Geistlicher frewde gemessigt werde.

Wir müssen zum beschluß reden / worzu vns die vntertruckung weiter vonnöthen sey / nemblich zu der verachtung dieses gegenwertigen lebends / vnd bedenckung des zukommenden / denn dieweil der HERR weiß / wie groß wir von Natur zu sonderlicher liebe dieser Welt geneiget sein / so gebraucht er gute mittel vns dauon abzuziehen / vnd vnsern vnuerstandt weg zunehmen / auff daß wir nicht zu sehr an der Weltlichen liebe hangen. Denn dar ist niemand vnter vns / der nicht in der gantzen zeit seines lebends suchet vnd arbeitet zu der Himlischen vnsterblicheit zu kommen.

Vntertruckung zeigt vns an wie wir diß gegenwertig lebend solle verleugnen vnd nach dem zukommenden trachten.

Denn wir solten vns gewißlich schämen in ge-

meinen

meinen sachen den vnuernünfftigen Thieren oben zugehen/welchere Condition also gut solte sein als die vnsere/ wenn wir nicht die hoffnung des Ewigen lebends nach dem Todte hetten/ Vnd auff daß wir zu dieser hoffnung desto besser gedrungen vnd gebracht/ so werden die glaubigen durch stetige probung der elendigkeit/ allezeit von der eitelheit dieses gegenwertigen lebends instituirt, vnd auff daß sie in diesem leben von der eitelheit der Welt abgeführet/ so schicket Gott jhnen Krieg/ auffruhr/ rauberey/ vnfruchtbare Jahre/ oder andere vnfälle zu/ vnd helt sie also in messigkeit/ Vnd auff daß nicht ein groß behagen in dem ehelichen stand genommen/ so leßt er sie offtmahls durch die bößheit des Weibs vexieren/ oder leßt jhnen böse vnerzogene kinder auffwachsen/ oder verdrucket sie durch absterben jhrer freunde oder dergleichen.

Woraus wir dann nochmals klerlich verstehen/ daß wir auff dieser welt nicht anders zuhoffen haben/ dan einen stetigen Krieg/ Vnd daß wir alle zeit vnsere augen müssen gen Himel schlagen/ aus diesen allen erlöset zuwerden/ vnd müssen halten/ daß wir nimmermehr ernstlich vnsere hertzen zu den begierden des zukünfftigen lebends auffheben/ es sey dann/ daß vnsere hertzen erstlich mit verachtung des gegenwertigen lebends durchdrungen sey. Denn zwischen den ist kein mittel/ wir müssen die Welt verachten/ oder sie muß vns in jhrer vnmessigen liebe gefangen halten. Darumb ists/ daß wir einige begierlicheit haben zu der Ewigen vnsterbligkeit/ so müssen wir mit fleiß darnach trachten/ daß wir von diesen verlöst werden/ Vnd die-

weil diß gegenwertige lebend viel heucheley in sich hat/ wormit es vns möchte abführen / vnd zu ihren lüsten bringen/ so ist nötig/ daß wir offtmals durch die vorgenente mittel abgezogen/ auff daß wir nicht in jhren netzen vnd stricken gefangen werden / denn ich bitte euch/ was sol es doch sein/ vnd vor ein ende haben/ wenn wir allezeit gut vnd glück vberkemen / Dieweil wir nun allezeit mit Creutz angegriffen / nicht genug vnsere Elendigkeit können bedencken / Das lebend des Menschen ist gleich einem rauch vnd scheme / welche nicht allein den gelehrten bekant/ sondern der gemein Man braucht es auch vor ein sprichwort / aber was folgt hirauß/ gantz nichts/ dann wir folgen allezeit vnserm fürnehmen/ gleich ob wir vns selbst hierauff der Erden die vnsterbligkeit köndten fürstellen/ Ja ists/ daß wir mit den Todten zur begrebnuß gehen/ dieweil wir die bildnuß des Todts vor augen haben/ so Philosophiren wir sehr wol von der eitelkeit des lebens / Vnd manniger lest sich auch hievon nicht abschrecken/ aber wenn es geschicht/ so weret solche Philosophie nur ein augenblick zeit / vnd vergehet/ so bald wir den rücken gewendt haben / vnd behalten nicht die geringsten dancken dauon / vergessen auch nicht allein den Todt / sondern das wir auch sterblich sein / gleich ob wir nümmermehr etwas darvon gehöret hetten / vnd fallen also in eine sorgloſe sicherheit der jrdischen vnsterblicheit.

Jsts das jemandt hie zwischen vns diß wörtlein fürbringt / der Mensche ist ein Thier von einem tage/ wir bekennen das wol/aber mit kleiner bedenckunge/vnd bleiben nicht desto weiniger die gedancken in vnsern

hertzen/alß ob wir hie sollen ewig leben / das sehen wir öffentlich an allen stenden / dar hilfft jtzt noch lehre noch vermanung an den Menschen / insonderheit alhie in Deutschland/man lebt alle tage gleich wie der Bacchus gelebt hat / mit fressen vnd sauffen / pancketirn / huriren / schlemmen vnd demmen / jauchtzen vnd tauschen/ fluchen vnd schweren/ wann man jhn die straffe fürhelt/ nemblich das gestrenge Vrtheil Gottes/vnd das ein leben nach diesem leben / da sie sollen rede vnd antwort geben / das gehet jhn nicht zu hertzen/sie haben sich noch zeit genug zu bekehren / glauben auch nicht daß ein Jüngster tag verhanden / sie gehen wol zur Kirchen / gebrauchen die Absolution vnd Sacrament / aber da folgt kein frucht aus / der leib ist wol in der Kirchen/ aber das hertz ist in des Wirts hauß / vnd zu andern Wuchereyen vnd vbelthaten bereit/wann man die heilige vnd hochwirdige Sacrament gebraucht hat/kan man sich kaum vomfressen vnd saufft einen tag enthalten/In Summa die gebrechen alle zu enarriren wurde mir zu lang fallen / Aber diß sol man wissen/ ob der Teuffel außgelassen ist/ vnd wunderlich in dieser letzten betrübten welt handelt/so wird er auch ohne allen zweiffel eins zeit bekomen / vnd seine gesellen / die jhm gehorsamet/ rechtfertigen lohn zu geben.

Die gleubigen sollen Gott dem HERRN dancken / das er sie zu dem liecht des lebens gebracht / vnd also durch stetige vbung lest gebrauchen / das sie dasselbige behalten vnd bewahren können / denn der HERR hat es also verordnet / das die jenen / so nachmals in dem Himmel sollen gekrönet werden / erstlich müssen

alhie

alhie auff dieser erden streiten/ auff das sie nicht triumphirn all ehe sie die schwere des kriegs vberkommen/ vnd die vberwinnung erlangt haben.

Oben diesem ist auch noch eine andere vrsache/ nemblich / daß wir in diesem leben anfangen / durch vielerhand wolthat/ die süssigkeit der Göttlichen güte zu prüfen vnd schmecken/auff das vnsere hoffnung vnd begirde versterckt würde / vmb die vollnkomene offenbahrung zubegehren / als diß sol fast sein/ das diß jrdische leben eine gabe der Göttlichen gütigkeit ist / vmb welches willen wir an jhm verknüpffet sein/vnd danckbar behören zu sein/denn sollen wir leichtlich der elenden condition anmercken können/ nemblich/ auff daß wir von der vnmessigen begirlicheit dieses lebens / alß von sünden/ lastern vnd schanden / zu welchen (gleich daroben gesagt ist) von eigner Natur geneigt sein / abgeführet vnd abgezogen werden. Darumb sollen die glaubigen/ wan sie so fern gekomen seyn/das sie diß leben mit dem zukommenden leben vbergedacht haben / diß gegenwertige leben nicht allein verachten/ sondern auch verschmehen vnd verwerffen.

Denn so ferne der Himmel vnser Vaterland ist / was ist denn diß jrdische leben anders denn ein gefencknuß ? so ferne die ausfahrt auß dieser welt ein ingang zu dem leben ist / was ist es denn anders denn in dem Todt versuncken zu sein ? So ferne von diesem leicham erlöset zu werden/ so viel ist/ als zu der vollenkomen freyheit gebracht werden / was ist der leib dan anders/denn ein gefencknuß? Darumb sagt auch Paulus / das er nicht lenger begehre gebunden zu sein in sei- philip. 3 2. Corint. 5. Rom. 7.

Philip. 1. nem leib / sondern suchet mit grossem begehr daruon erlöset zu werden/nicht weiniger/auff daß er begehre dem befehl Gotts gehorsam zu sein / so bekent er/ das er zu beiden bereit sey/ vnd also durch sein lebend oder Todt den Nahmen Gottes zu erkleren.

Dieweil dann nun vns geziemet/ Gott beide zu leben vnd zu sterben / so müssen wir auch den ende vnsers lebens jhm vbergeben / vnd diß leben vmb des zukommenden sterblichen willen verachten/wan es dem HERRN geliebt / Vnd also sollen wir vns keinerley weyß abschrecken lassen/ ists das wir allezeit bedencken/ das wir durch den Todt auß dieser vnser gefencknuß geruffen / in vnser Vaterlandt / ja in vnser Himlische Vaterland zuwohnen / was konte wir doch vor einen grössern trost haben / dann diesen/ Darumb sagt auch Paulus/ das die glaubigen freymütigen nach dem Todt hingehn / nicht das sie wollen entkleidet werden / sondern auff daß sie begeren vberkleidet zu werden/ nemblich/ mit grosser frewde vnd herlicheit/daruon bezeugt auch der Euangelist/ das der HERR geredet habe/ Verfrewet euch / vnd hebt euwer heubter auff / denn ewer erlösung ist nahe bey.

Luc. 21.

Es ist fürwar also/das alle die glaubigen/so lang sie hie auff dieser welt leben/gleich Schaffen zu der slachtbanck verordnet sein/ auff das sie Christo jhrem heupt gleich werden/drümb solten sie die aller elendesten sein/ wann sie jhre hertzen nicht nach dem Himmel auffheben/ vnd also was in der welt ist vberwinnen / hiergegen aber/ als sie einmahl jhr heupt vber alle jrdische dinge sollen erhebt haben / ob sie dann die Godtlosen in reich-

Rom. 8. 1. Cor. 15.

Psal 37.

thum b

thumb vnd ehre/ grossen friede vnd zierlicheit sehen sitzen/ vnd auch dardurch geergert/vnd von jhrer bößheit angefochten / so sollen sie gleichwol dardurch nicht geirret / oder von jhrem fürnehmen abgeführet werden/ denn sie sollen den tag für augen haben/in welchem der HERR seine glaubigen sol in die frewde seines Reichs empfangen / dar alle Threnen von jhren augen sollen abgewaschen werden/dar sie mit dem kleide der herlicheit vnd frewden sollen bekleidet/vnd zu seiner gemeinschafft sollen auff vnd angenohmen werden/Die Gottlosen aber die auff der erdē geblühet/sol er in die eusserste schand werffen/ ihre getriebene wolluſt sol er creutzigen vnd straffen / jhr lachen vnd frewde sol in weinen vnd knirschen der zeenen verendern/Jhr luſt vnd ruhe sol er durch grewliche beengstigung der Conscientzien straffē / jre vnkeuscheit sol er mit vnaußleschlichem fewr straffē/ vnd sol auch jhre heupter den Gotseligen vnterwerffen/ welcher gedult sie mißbraucht haben.

Jesa. 25. Apocalip 7

Marci. 9.

Denn gleich Paulus bezeugt / das es rechtfertig ist/den elendigen vnd vnrechten verdruckten erquickung geben/ vnd dem bösen so die Gottfürchtigen verdruckt/ verdruckung aufflegen/als der Herr aus dem Himmel sol geoffenbart werden/ Dieses ist fürwar vnser einiger trost / als diß weggenohmen wehre / so müste wir den muth verlohren geben / oder wir müsten vns mit eiteler vertröstung dieser welt beschmiren oder bestreichen/Der Prophet klaget auch / das jhm die füsse bald gestrauchelt hetten/als er das gelücke der Gottlosen war betrachten/ vnd das er auch nicht anders könte bleiben stehen/dann als er in das heiligthumb Gottes getreten/

Malach. 4. 2 Thes. 1.

psalm. 73.

vnd seine augen zum eusserſten ende der Gottloſen vnd der Gottſeligen gekehret hette / vnd auff das ich mit einem worte beſchlieſſe/ das Creutz Chriſti triumphirt erſtlich in den hertzen der Gottſeligen vber den Teuffel/ vber das fleiſch/ vber die ſünde / vnd vber die Gottloſen / alß die augen auff die macht der aufferſtehung gewendet werden.

1. Corint. 15

Lehre wie man die zeitlichen güter gebrauchen ſol.

Auß dieſer angezogen lehre werde wir auch gelehret / wie man die zeitlichen güter gebrauchen ſol / wor von man in der verhaltung des lebens nicht vnwiſſend behöret zu ſein /denn iſts das wir müſſen leben/ ſo müſſen wir auch die nötige behülff des lebens gebrauchen/ vnd all ſolche maſſe halten/auff das wir alles mit reiner Conſcientz mügen gebrauchen / was vns zur notwendigkeit des leibs / oder ſünſt zur genügte von nöthen ſey/ dieſe maſſe lehret vns der HERR/da er lehret/ daß dis gegenwertige leben iſt den ſeinen wie ein Pillegrimation oder weite reiſe / mit welchen ſie arbeyten in das Himmelreich zu kommen/vnd iſt das wir müſſen allein durch das erdtreich reiſen / ſo müſſen wir ohne allen zweiffel das gut der welt alſo gebrauchen / auff das es vnſern lauff nicht hindere/ſondern helffe.

2. Corint. 5. 2. Petr 2.

Darumb ſagt Paulus nicht ohn vrſach / daß wir dieſer Welt ſollen gebrauchen / gleich als ob wir ſie nicht gebrauchten/ vnd daß man die beſitzung dermaſſen ſol keuffen/ wie man ſie widerumb verkeuffen wil/ Aber dieweil dieſe ſtedte gantz glat vnd vneben/alſo daß man bald an beyden ſeiten köndte abirren vnd fallen / ſo müſſen wir arbeiten vmb vnſere füſſe auff dem rechten weg zuhalten.

Denn

Denn dar sein etliche gewesen/die anders gute heilige Menschen waren/die gesehen haben/das die vnmessigkeit vnd vbelthate der vngebundenen begerlicheit/ alzeit von der Regul ab jrreten/ als sie nicht Stricte bezwungen/ vnd in den zaum ingehalten wardt. Vnd haben begert solch vbel zu bessern / so haben sie allein nun ein mittel gefunden/ welchen sie gebraucht haben/ Nemlich also/ sie haben den menschen zugelassen/ das er die güter des leibs solte gebrauchen / so weit es von nöthen war/ dieser rath war wol Göttlich/ aber er war viel zu hart vnd zu gestrenge/ Denn sie haben die Conscientien viel zu gnaw gebunden / denn als sie durch Gotts wort gebunden war / welchs gantz sorglich ist/ vnd die noth/ daruon sie fürgaben/ was sich selber von allen anderen dingen zuenthalten / sonder welche man leben kondte / vnde also nach jhrer meinung solte man oben Brodt vnd Wasser nichts mehr mügen gebrauchen.

Es sein auch andere noch viel strenger gewesen / gleich man lieset von dē Thebanischen Crates, welcher seinen schatz in das Meer geworffen / vnd meinete er solte von demselben verdorben werden/wen er denselben nicht weg geworffen hette / aber hiegegen sein zu dieser zeit viele/die einen deckmantel suchen/vnd vnmessigkeit des fleisches in dem gebrauch der zeitlichen dinge zubedecken vnd zu entschüldigen / vnd hie zwischen machen sie der begirlicheit des fleisches einen weg / welches ich keines wegs zulasse / nemblich das man diese freyheit nicht behöret mit einiger maß zubehinderen / sondern das man einen jderen muss zu lassen/das er gebrauche so

viele

viel als er nach seiner Conscientz sicht / das jhm geurlaubt vnd von nöten ist. Ich bekenne wol / das die Conscientz hierin nicht können an ein gewisse gesetze gebunden sein / sondern dieweil die Schrifft vns ein gemeine Regul des rechten gebrauchs lehret / so müssen wir vns fürwahr nach derselben schicken.

Die erst ist dann / das es im gebrauch der gaben Gotts nicht fehlet / alß man sie zu dem ende gebraucht / zu welchem der Author vns die geschaffen vnd verordnet hat / Denn er hat sie zu vnserm vortheil geschaffen / vnd nicht zu vnserm verderb / man muß aber auch masse halten mit denselben / vnd sie mit danckſagung empfangen.

Aber wo sol nun ewer danckſagung sein / ist das jhr euch selbst so vol speise vnd wein sauffet / das jhr ewren verstandt verlieret / oder zu den wercken der Gotseligkeit vntugend geworden / Wor bekent man Gott / als das fleisch durch grosse vberflüssigkeit zu schendlicher vnküscheit außspricht / vnd durch eigene vnreinigkeit der verstand also verdorben / das man nichts rechts oder herliches sehen / oder anfangen kan / wo ist man in den kleidern danckbar gegen Gott / ist das wir vns durch zierlicheit vnd schönheit der kleider / zu vnbeschamheit bereiten vnd fügen? Wo bekenne wir Gott / wann vnsere sinne vnd augen auff die schönheit vnser kleider sehen / viele menschen begeben jhre sinne also zur wollust vnd begirlicheit / das jhr verstandt erstickt ist / vnd dergleichen viele feilen mehr / vnd vmb dieselben fürzukomen / sagt der heilige Apostel / daß man die güter gebrauchen sol / gleich ob man sie nicht gebrauchte.

Vnd

Vnd es ist wahr das von Catone gesagt ist / daß grosse sorge ein zierlicheit des leibs / auch grosse sorge in der zucht ist / vnd es pflegt ein gemein sprichwort zu sein / daß die jennigen / so bekümmert sein / vmb die sorge des leibs / gemeinlich die sorge der Seelen vergessen / wiewol nun die freyheit der glaubigen an keine gewisse masse kan gebundē sein / so sein sie gleichwol diesem Gesetze vnterworffē / daß sie sich selber nicht viel muß zugeben / sondern viel mehr mit fleiss nach dem ewigen arbeiten / vnd sich selbst von vbelthat enthalten vnd abmahnen / vnd die vberflüssigkeit vermeiden / damit sie aus der hülff keine verhinderung machen.

Lehre wie sich die verhalten sollen / die nicht mit reichthumb begabt sein

Die ander Regul sol sein / daß die jennen / so nicht mit zeitlichen gütern sonderlich begabet / sollen gedult lehren vnd fassen / daruon auch zuuor gesagt / Quam qui tenent non mediocriter in schola Domini profecerunt. Nam præterquam quod terrenarum rerum appetentiam comitantur, plæraque alia vitia qui impatienter fert penuriam, contrarium etiam in abundantia morbum, ut plurimum, prodit. Nemlich / Ich meine diß / das die jennen / die von einem bösen kleide sich schemen / die würden sich in ein köstlichers verheben. Qui tenui Cærula non contentus, lautioris desiderio inquietabitur, intemperanter quoq; lautitiis illis abutetur, si contingant, Der seine nidrige condition nicht verträgt / der wird sich von sonderlicher homuth nicht enthalten / Biß das er zu einigen ehren kümpt / vnd erhoben wird.

Darumb alle die dar suchen / das Gott wolgefellig mach sein / die sollen nach dem Exempel des Apo-

stels lehren / satiari & esurire, abundare & penu-
Phil. 4. riam pati. Die Schrifft hat auch die dritte Regul fürgestelt / wie man den gebrauch der Jrdischen dinge sol messigen / denn sie lehret vns / das vns alles was wir haben durch die gutigkeit Gotts gegeben / vnd zu vnserm vortheil verordnet werde. Vt sint velut deposita, quorum reddenda sit olim ratio, Darumb müssen wir dieselben also dispensirn / ut assiduè auribus nostris insonet vox illa, redde rationem villicatio-
Luc. 16. nis tuæ, Vnd sollē gedencken / das die rechenschafft von Gott gefordert / der die messigkeit / vnd einen reinen gebrauch der zeitlichen güter / bey vermeidung zeitlicher vnd ewiger straffe befohlen hat.

Conclusio So viel kürtzlich von diesem dritten theil / Jn welchem wir dann gelehret haben / Erstlich wie sich ein
1 Christ verhalten sol / vnd wie ein Christ muß heilig sein / gleich wie Gott selbst heilig ist. Darnegest wie ein
2 Christ sich selbst muß versachen / wo fern er Gottselig
3 leben wil / vnd wie er nicht sol suchen das sein eigen / sondern das Gotts ist / auch das ein Christ nicht guts thuen kan / es sey dann / das er sich selbst versache / zu letzt haben wir auch geleret / wie ein Christ in zweyen stücken bestehen kan / nemblich / in der liebe Gotts vnd liebe des Negsten / vnd haben auch erkleret / was die liebe Gotts vnd des Negsten ist / vnd darbey angezeigt / wie man sich in Creutz vnd wiederwerdigkeit halten sol / vnd wie wir das zu künfftige leben bedencken / vnd die zeitlichen verlehneten güter in dieser welt gebrauchen sollen.

Vnd sollen derwegen zu einem kürtzlichen beschluß lehren / das vns von Gott geboten wird / das ein jglicher

seinen

seinen standt vnd vocation sol ansehen / auff daß niemand aus demselben etwas anfange / thue oder lasse / Denn Gott hat einem jdern seine werck verordnet / in welchen er wil / daß man fleissig sol fortfahren / Man sol auch darneben in aller heiligkeit vnd gerechtigkeit sich befleissen / vnd den Tempel Gotts nicht verunreinigen / welchen Gott durch seinen heiligen Geist geheiliget vnd gereiniget hat / vnd auch sonderlich dahin trachten / daß Gottes ehre durch vns ausgebreitet / das auch nvser negster von hertzen geliebt werde / vnd vmb diß zuuolbringen / sol man sich selbst versachen / vnd wenn Creutz oder wiederwertigkeit herfür kümpt / mit aller gedult tragen / vnd wissen / daß es vns von dem HERREN zu gute begegnet / vnd daß wir wol ein anders mit vnsern Sünden verdienen / Sollen auch für allen dingen allhie so leben / daß wir das zukommende leben betrachten / all wor wir müssen rede geben / wie wir hie gelebt haben / Zu letzt sol man die zeitlichen verliehen güter / also zu ziemlicher Leibs notturfft vnd auffenthaltung / nicht in vberthat gebrauchen / damit wir das ewige gut vnd Himlischen Schatz / so kein auge gesehen / kein ohr gehört / vnd in keines Menschen Hertz gekommen ist / nicht verlieren / Welches vns gönne vnd gebe der getrewe Gott / vmb seines Sohns Jesu Christi willen / der sampt jhm vnd dem heiligen Geist lebt vnd herrschet in alle Ewigkeit.

ENDE.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
LN bis 152 [4,-69 4°]